

# Landesverbandskonferenz 2016

Anmeldung: [www.baptisten-niedersachsen.de](http://www.baptisten-niedersachsen.de)

# Bewegung

# Berichtsheft

Illustration: Samuel Holmer

„Kids  
welcome“  
– für alle 4-12  
jährigen Kinder bie-  
ten wir an diesem  
Tag einen extra  
„Spielplan“ an!

## Gutes Leben – was (Gemeinde-)Leben bewegt

9-16 Uhr    9. April 2016    Wernigerode



EFG Wernigerode  
Freiheit 59  
38855 Wernigerode

Referent: Dr. Michael Rohde  
Leitender Pastor Gemeinde  
Hannover-Walderseestraße





# Landesverband NOSA

Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt  
[www.baptisten-niedersachsen.de](http://www.baptisten-niedersachsen.de)  
 im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Landesverbandskonferenz</b> .....	<b>4</b>
<b>Grußwort des Landesverbandsleiters</b> .....	<b>4</b>
<b>Zum Referat:</b> .....	<b>5</b>
<b>Anträge an den Landesverbandsrat</b> .....	<b>6</b>
<b>Baukollekte 2015 / 2016</b> .....	<b>6</b>
<b>Reformationsausstellung 2017</b> .....	<b>6</b>
<b>Kassenbericht und Haushaltsplan</b> .....	<b>7</b>
<b>Statistik 2011- 2014</b> .....	<b>8</b>
<b>Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes (z. Zt. Gültige)</b> .....	<b>10</b>
<b>Protokoll Landesverbandsrat vom 21. März 2015 in Wolfsburg</b> .....	<b>15</b>
Fotos vom Landesverbandsrat in Wolfsburg 2015.....	18
<b>Berichte aus dem Landesverband:</b> .....	<b>18</b>
<b>Gemeindejugendwerk</b> .....	<b>19</b>
Kassenbericht des GJW 2015 und Haushaltsplan 2016 .....	21
<b>Arbeitskreis Mission und Gemeindeentwicklung</b> .....	<b>22</b>
<b>Landesverbandsreisedienst</b> .....	<b>25</b>
<b>Diakoniewerk Kirchröder Turm</b> .....	<b>27</b>
return – Fachstelle Mediensucht .....	29
Gästehaus Shalom .....	30
LIFE CONCEPTS (ehem. Kinderheimat Gifhorn) .....	30
Kindertagesstätte .....	31
Kinderkrippe „Die ViWALDIS“ .....	32
Diakoniezentrum Springe .....	33
Mobilitas .....	33
Kirchröder Institut .....	34
Dienste in Israel .....	35
Beratungsstelle .....	35
Der ambulante Hospizdienst .....	36
Stiftung „Chance zum Leben“ .....	37
Biblich Theologisches Institut Hannover .....	38
<b>Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen</b> .....	<b>39</b>
<b>Neues Land</b> .....	<b>40</b>
<b>Gemeindeberichte nach Kreisen</b> .....	<b>42</b>
<b>Statistik der Berichte</b> .....	<b>42</b>
Sonderregelung AGB .....	42

<b>Sachsen-Anhalt (20)</b> .....	<b>42</b>
Aschersleben .....	42
Bernburg, Schenktreppe – kein Bericht .....	43
Bitterfeld .....	43
Delitzsch .....	43
Dessau .....	44
Halberstadt .....	44
Haldensleben .....	45
Halle, Ludwig-Wucherer-Straße .....	45
Jessen .....	47
Köthen .....	47
Lutherstadt Wittenberg – kein Bericht .....	48
Magdeburg-Süd (SCALA) .....	48
Magdeburg Morgenstraße .....	49
Quedlinburg/Harzgerode .....	49
Salzwedel .....	50
Schönebeck .....	50
Stendal .....	51
Weißenfels .....	52
Wernigerode .....	53
Zerbst – kein Bericht .....	53
<b>Ostkreis (17)</b> .....	<b>54</b>
Ostkreistag in Parsau am 6. Februar 2016 .....	54
Braunschweig – Connect .....	55
Braunschweig-Heidberg .....	55
Braunschweig-Kälberwiese .....	56
Brome .....	57
Gifhorn .....	58
Goslar – kein Bericht .....	58
Hillerse – kein Bericht .....	58
Neudorf-Platendorf (Sassenburg) .....	59
Parsau .....	59
Peine – kein Bericht .....	60
Salzgitter .....	60
Schöningen – kein Bericht .....	61
Schwülper – kein Bericht .....	61
Königsutter-Uhry .....	61
Wasbüttel .....	62
Wolfenbüttel – kein Bericht .....	62
Wolfburg und Oebisfelde – kein Bericht .....	62
<b>Mittekreis (20)</b> .....	<b>63</b>
Barsinghausen - Hoffnungsgemeinde .....	63
Burgdorf .....	63
Celle - Friedenskirche .....	63
Hildesheim .....	64
Hannover-Kronsberg .....	65
Hannover-Linden .....	66
Hannover – Quarterly (Gemeindegründung) .....	67
Hannover-Roderbruch – kein Bericht .....	67
Hannover-Süd (Gemeinde am Döhrener Turm) .....	68
Hannover-Waldersee .....	68
Isernhagen .....	69
Langenhagen – kein Bericht .....	70
Lehrte .....	70
Neustadt a. Rübenberge .....	71
Springe .....	71
Stadthagen .....	72
Unterlüß .....	73
Walsrode – kein Bericht .....	73

Wennigsen _____	73
Wunstorf _____	75
<b>Westkreis (19) .....</b>	<b>76</b>
Bad Oeynhausen – kein Bericht _____	76
Bad Salzuflen _____	76
Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg _____	77
Bielefeld, Hermannstraße _____	78
Bielefeld (IBC) – neu dabei! _____	79
Bünde – kein Bericht _____	79
Bückeberg – kein Bericht _____	79
Detmold _____	79
Eickhorst (Hille) _____	80
Espelkamp _____	80
Gütersloh _____	81
Herford _____	82
Horn _____	82
Lage _____	83
Löhne _____	83
Lübbecke _____	84
Minden _____	84
Paderborn _____	85
Rinteln _____	86
<b>Südkreis (12) .....</b>	<b>86</b>
Alfeld _____	86
Bodenfelde _____	86
Einbeck – kein Bericht _____	86
Göttingen _____	87
Hameln _____	88
Herzberg / Osterode _____	88
Holzminen – kein Bericht _____	89
Höxter I, Wilhelmshöhe _____	89
Höxter II, Am Knüll _____	89
Northeim _____	90
Stadoldendorf _____	91
Uslar _____	91
<b>Berichte aus dem BEFG:.....</b>	<b>93</b>
<b>BEFG – Elstal .....</b>	<b>93</b>
<b>Bericht Regionalreferent Nord im DB Mission .....</b>	<b>94</b>
<b>Bericht Regionalreferent Ost im DB Mission .....</b>	<b>95</b>
<b>Europäisch-Baptistische Mission .....</b>	<b>96</b>
<b>Namen und Anschriften im Landesverband .....</b>	<b>96</b>
<b>1. Leitung des Landesverbandes.....</b>	<b>96</b>
<b>2. Werke im Landesverbandsgebiet .....</b>	<b>98</b>

**Druck und Versand:**



Sirko Maurer  
Welfen Logistik Braunschweig GmbH  
Boeselagerstrasse 36  
38108 Braunschweig

Zur leichteren Orientierung sind die Bereiche, die direkt mit dem Ablauf und den Verhandlungspunkten des Landesverbandsrates zu tun haben, grün markiert.

**Zusammenstellung, Design und Redaktion:**

Jürgen Tischler

Für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Verfasser bzw. Werke, Arbeitskreise oder Gemeinden verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Dr. Fred Pieneck

**Redaktionsschluss: 18.02.2016**

**LEODESIGN**  
WERBEKOMMUNIKATION  
DRUCKDIENSTLEISTUNG

**Gut gebrüllt!**  
Wir bieten löwenstarke Werbung für einen bleibenden Eindruck.  
15 Jahre Erfahrung, frisches Design, Drucksachen aller Art, moderne CMS-Websites. Wir beraten Sie gerne, rufen Sie uns an!

Konzeption  
Printdesign  
Webdesign

AGENTUR LEODESIGN FON 05533 975881  
37619 BODENWERDER WWW.LEODESIGN.DE

## Landesverbandskonferenz

### Grußwort des Landesverbandsleiters

Liebe Geschwister und Gäste.

Der Landesverbandsrat 2016 beginnt mit einem Gottesdienst und einer Einführung von Pastor Jürgen Tischler in sein Amt als Referent für Gemeindeentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit durch Pastor Dr. H. C. Rust.

Anschließend folgt die Durchführung des geschäftlichen Teils des Landesverbandsrates im Rahmen der veröffentlichten Tagesordnung.

Dieser Landesverbandsrat hat als Hauptthema „Gutes Leben – was (Gemeinde-) Leben bewegt“.

„Viele suchen ein gutes Leben“, so die Aussage des Referenten. Dabei wird zwischen einer individuellen Lebenssehnsucht und dem Leben in der Gemeinde und/oder mit der Gemeinde häufig ein Gegensatz, ein Gegenüber gesehen.

Gibt es im Alten Testament Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen einem erfüllten Leben als Ausdruck eines christlichen Lebensstils und dem Zusammenhalt einer Gemeinschaft. Ergänzt das Gemeindeleben den Wunsch nach einem erfüllten Leben, in dem meine Wünsche nach Lebensgestaltung gefördert oder vielleicht erst ermöglicht werden können?

Der Referent Pastor Dr. Michael Rohde wird uns ein Blick ins Alte Testament geben und dabei Hinweise und Antworten aufzeigen.

Seid herzlich eingeladen zum Landesverbandsrat 2016 in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde in Wernigerode



Dr. Fred Pieneck

### Zeitraumen Landesverbandsrat:

**Ab 9:00:** ankommen – anmelden ...

**09:30-10:30 Uhr:** Ratsgottesdienst,

Predigt Pastor Dr. H.C. Rust

Ratskollekte für „Flüchtlingshilfe“,  
„Kids welcome“

**10:45-13:00 Uhr:** Verhandlungen

**13:00-14:00 Uhr:** Mittagessen + Kaffee

**14:00-15:00 Uhr:** Themenblock

„Gutes Leben – was (Gemeinde-)Leben bewegt“

Pastor Dr. Michael Rohde, Hannover

**15:00-15:15 Uhr:** Musikstück

**15:15-15:45**

Rückfragen / Aussprache

**15:45-16:00 Uhr:** Sendung und Segen

Nächste  
Landesverbandsräte:

01.04.2017 – Höxter

14.04.2018 – Braunschweig Friedenskirche

30. März 2019 Anfrage läuft

**Zum Referat:**

## **Gutes Leben – was (Gemeinde-) Leben bewegt**

Viele suchen ein „gutes Leben“. Der Blick ins Alte Testament lohnt sich im Blick auf Lebenssehnsucht und Gemeindeleben heute. Gutes Leben im Alten Testament? Leben im alten Israel bedeutet Leben vom Ertrag der Hände Arbeit, orientalische Gastfreundschaft, Zusammenhalt der Gemeinschaft, der Wunsch nach Kindern, Gesundheit und einem langen Leben, um dann „lebenssatt“ zu sterben. Die Lebensbedingungen waren nicht rosig: Geringe Lebenserwartung, hohe Kindersterblichkeit - Leben war gefährdet von Eifersucht, Hungersnot oder Krieg. Leben bedeutete häufig Überleben. Die Texte der Bibel spiegeln farbig was „gutes Leben“ bedeuten kann – gerade angesichts des Todes, der seine Schatten schon ins Leben voraus wirft und mitten im Leben erfahrbar ist. Perspektiven auf „gutes Leben“ geben starke Impulse für Lebensführung, Seelsorge und unser Gemeindeleben. Gutes Leben ist in Bewegung.



Dr. Michael Rohde, Leitender Pastor der Gemeinde Hannover-Walderseestraße, 2007-2015 Professor für Altes Testament an der Theologischen Hochschule Elstal.

**Das GJW bietet mit Deborah Fischer während der Tagung einen Extra Spielplan für alle 4-12 jährigen Kinder an.**

## **Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates 2016 in Wernigerode, 09. April 2016**

### **1 Eröffnung**

- 1.1 Begrüßung
- 1.2 Einräumung von Stimm- und Rederecht nach §2 Absatz 3
- 1.3 Konstituierung
- 1.4 Genehmigung der Tagesordnung

### **2 Personalien**

- 2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes
- 2.2 Vorstellung der neuen Pastorinnen und Pastoren im Landesverband
- 2.3 Vorstellung der neuen Diakoninnen/Diakone
- 2.4 Verabschiedung von Mitarbeitern

### **3 Landesverband**

- 3.1 Diskussion/Beschluss – Arbeitsgruppe Ordnung des Landesverbandes

### **4 Finanzen**

- 4.1 Kassenbericht 2015
- 4.2 Bericht der Kassenprüfer, Aussprache
- 4.3 Beschluss Entlastung Leitung Finanzen,
- 4.4 Beschluss Entlastung der Landesverbandsleitung
- 4.5 Bestätigung eines Kassenprüfers für 2016
- 4.6 Haushalt 2016 - Vorstellung, Aussprache und Beschluss
- 4.7 Beschluss LV Beitrag 2017
- 4.8 Dank und Informationen zur Baukollekte

### **5 Berichte**

- 5.1 Bericht Leiter GJW u. Mitglieder des Landesjugendausschusses (LJA)
- 5.2 Bericht Arbeitskreis Mission und Gemeindeentwicklung
- 5.3 Bericht Mitglied des BEFG Präsidiums
- 5.4 Berichte EBM, DWKT, Neues Land u.a.

### **6. Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung**

### **7. Verschiedenes**

### Anträge an den Landesverbandsrat

#### zu TOP 1.2:

Der Landesverbandsrat stellt die Liste der stimmberechtigten Mitglieder gemäß §2 Nr.3 entsprechend nachfolgender Aufstellung fest:

#### Hauptamtliche Mitarbeiter

Jürgen Tischler, Christian Fischer, Deborah Fischer

#### Beauftragte und Berater (je eine Stimme):

GJW, GGE, Vertrauensrat, Berufungsrat, Bildungsarbeit, Ausländerarbeit

#### Werke und Einrichtungen (je eine Stimme):

Neues Land, Diakoniewerk, Sozialwerk OWL, Seniorenzentrum Bethel

zu TOP 1.4: Die Tagesordnung wird mit den ggf. eingebrachten Ergänzungen angenommen

zu TOP 3.1: Der Landesverbandsrat NOSA beschließt die Annahme der neuen Satzung, die den Gemeinden bereits zugegangen ist und dort vorliegt.

zu TOP 4.3: Die von Petra Cholewa (Wolfenbüttel) und Matthias Hoffmann (Salzgitter) geprüfte Jahresrechnung 2015 wird in Einnahmen auf 228.527,27 € und in Ausgaben auf 223.702,89 € festgestellt und genehmigt.

zu TOP 4.4: Der Kassenverwalterin Eva-Maria Ruppert (Wolfenbüttel) wird Entlastung erteilt, verbunden mit herzlichem Dank für die geleistete Arbeit. Der Landesverbandsleitung wird Entlastung erteilt, verbunden mit einem herzlichen Dank für die geleistete Arbeit.

zu TOP 4.5: Der Landesverbandsrat bestätigt N.N. per Akklamation für 2 Jahre als Kassenprüfer

zu TOP 4.6: Der Haushaltsplan 2015 wird in Einnahmen und Ausgaben auf 264.200,- € genehmigt.

zu TOP 4.7: Der Landesverbands-Beitrag wird für 2017 auf 25 € pro Mitglied festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen.

entsprechend einem neuen Brandschutzkonzept die Baukollekte.

#### Es kamen aus unserem Landesverband für die Gemeinde als Unterstützung zusammen: 9115,45 €!

Die Kostenschätzung für das Projekt beträgt ca. 50.000 €.

Die Gemeinde dachte, sobald die Genehmigung vom Gutachter vorliegt, könnten sie zügig mit der Durchführung der Maßnahmen beginnen. Leider war dem nicht so. Da es an einzelnen Stellen Fragen zur Statistik gibt und die Ausschreibungen sehr umfangreich sind, wurde der Gemeinde dringend angeraten, einen Projektleiter/Bauleiter zu engagieren, der dies für sie übernimmt. Glücklicherweise wurde seitens des Bauordnungsamtes kein Termin für die Fertigstellung der Maßnahme gesetzt.

Die Gemeinde wird uns auf der Ratstagung dazu näher informieren.

Die Landesverbandsleitung bittet für das nächste Jahr darum, rechtzeitig Projekte einzureichen.

Jürgen Tischler

### Reformationsausstellung 2017



Im Foyer der Gemeinde Wernigerode ist zum Landesverbandsrat eine Ausstellung zu sehen mit „baptistischen“ – freikirchlichen Beiträgen zum Reformationsjubiläum 2017. Diese Ausstellung aus 8 Roll-ups oder Plakaten kann man kaufen oder auch beim Landesverband ausleihen. Wir haben sie einmal für den Landesverband angeschafft.

Jürgen Tischler

### Baukollekte 2015 / 2016

Die „Baukollekte“ können Gemeinden beantragen, die in einem Bauprojekt stehen und dazu zur Unterstützung die Solidarität des Landesverbandes erbitten. Die Landesverbandsleitung nimmt dazu Anträge entgegen und schlägt dem Rat ein Projekt zur Beschlußfassung vor.

Im letzten Jahr erbat die Magdeburger Scala-Gemeinde für die Sanierung ihrer Gemeinderäume

**Kassenbericht und Haushaltsplan**

<b>Kassenbericht: Plan 2015, Ist 2015, Haushaltsplan 2016- LV NOSA</b>				
<b>Einnahmen</b>		<b>Plan 2015</b>	<b>Ist 2015</b>	<b>Plan 2016</b>
203	Beiträge Landesverbandsrat	4.000,00 €	4.589,00 €	4.000,00 €
231	Beiträge Landesverband Gemeinden	216.700,00 €	209.594,57 €	234.000,00 €
232	Reisedienst-Kollekten	3.950,00 €	4.779,47 €	4.720,00 €
233	Ratskollekte	900,00 €	1.020,00 €	900,00 €
234	Auflösung Rückstellung Eventkirche	3.450,00 €	8.460,98 €	12.000,00 €
263	Sonderspenden	0,00 €	0,00 €	5.000,00 €
381	Zinsen	150,00 €	83,25 €	80,00 €
	Entnahme aus Rücklage	3.500,00 €	0,00 €	3.500,00 €
		<b>232.650,00 €</b>	<b>228.527,27 €</b>	<b>264.200,00 €</b>
<b>Ausgaben</b>				
401	Dienstbereich Mission - Personalkosten	35.000,00 €	32.974,38 €	56.000,00 €
402	Dienstbereich Mission - Sachkosten	2.000,00 €	1.919,17 €	3.000,00 €
403	Dienstbereich Mission - Projekte	6.000,00 €	5.230,93 €	6.000,00 €
404	Dienstbereich Mission - Verwaltungskosten	3.000,00 €	3.337,96 €	5.000,00 €
405	Dienstbereich Mission - "Eventkirche"	3.450,00 €	8.460,98 €	12.000,00 €
	Dienstbereich Mission gesamt	<b>49.450,00 €</b>	<b>51.923,42 €</b>	<b>82.000,00 €</b>
501	Dienstbereich GJW Personalkosten	126.000,00 €	111.295,85 €	126.000,00 €
502	Ratskollekte für Indianerarbeit		1.020,00 €	
530	Dienstbereich GJW Sachkosten	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €
541	Dienstbereich GJW Mieten + NK	9.000,00 €	12.971,24 €	7.000,00 €
	Dienstbereich GJW Gesamt	<b>160.000,00 €</b>	<b>150.287,09 €</b>	<b>158.000,00 €</b>
601	LV allgem. Verwaltungskosten	5.500,00 €	5.566,42 €	6.000,00 €
603	ACK (NRW, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)	2.300,00 €	2.295,00 €	2.300,00 €
607	Kosten Arbeitsgruppen	200,00 €	0,00 €	200,00 €
637	LV Seniorenarbeit/Frauenarbeit	200,00 €	149,00 €	200,00 €
		<b>8.200,00 €</b>	<b>8.010,42 €</b>	<b>8.700,00 €</b>
701	Zuschüsse Beratungsstellenarbeit	3.000,00 €	3.000,00 €	3.000,00 €
702	ökumenisch-lipp. Kirchentag	1.500,00 €	0,00 €	1.500,00 €
702	WCC Kongress Hannover		0,00 €	1.000,00 €
703	Passionskalender	500,00 €	504,82 €	500,00 €
704	ACK Schöpfungstag 2015	1.000,00 €	743,55 €	0,00 €
730	LV Medienarbeit Internet	1.300,00 €	942,84 €	1.300,00 €
731	LV Rundfunkarbeit	200,00 €	200,00 €	200,00 €
761	LV Ratsagung	5.000,00 €	6.428,76 €	5.500,00 €
781	Studententagung Pastoren Zuschuss	1.500,00 €	1.500,00 €	1.500,00 €
		<b>14.000,00 €</b>	<b>13.319,97 €</b>	<b>14.500,00 €</b>
800	Zuschuss Kreisarbeit	1.000,00 €	161,99 €	1.000,00 €
		<b>232.650,00 €</b>	<b>223.702,89 €</b>	<b>264.200,00 €</b>
<b>Mehrbetrag/Minderbetrag</b>			<b>4.824,38 €</b>	
Konto-Nummer	Kontostand 1.1.15	Kontostand 31.12.15	Differenz	
130702	13.144,27 €	29.654,64 €	16.510,37 €	
130710	1.281,42 €	4.005,41 €	2.723,99 €	
3700130702	35.042,71 €	30.032,68 €	-5.010,03 €	
3700130745	25.097,98 €	26.040,43 €	942,45 €	
	74.566,38 €	89.733,16 €	15.166,78 €	
J. Rücklagen	-3.450,00 €	-13.792,40 €	-10.342,40 €	
	71.116,38 €	75.940,76 €	4.824,38 €	
Landesverbandsbeiträge 2015	Beitrag Soll	Beitrag Ist	Differenz	
Westkreis (18)	49.182,00 €	49.039,25 €	-142,75 €	
Mittkreis (19)	58.968,00 €	58.496,32 €	-471,68 €	
Südkreis (12)	35.408,00 €	33.469,00 €	-1.937,00 €	
Ostkreis (16)	55.671,00 €	48.015,50 €	-7.655,50 €	
Sachsen-Anhalt (21)	25.536,00 €	19.924,50 €	-5.611,50 €	
<b>Gesamt</b>	<b>224.763,00 €</b>	<b>208.944,57 €</b>	<b>-15.818,43 €</b>	
International Baptist Church		400,00 €		
konnte nicht zugeordnet werden		250,00 €		
		<b>209.594,57 €</b>		

Statistik 2011- 2014

Landesverband: Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt											Statistikjahr: 2014								
Gemeinde	Zweig-gem.	Mitgl.-Stand per 31.12.				GoDL-Besuch	Mitgliederzunahme					Mitgliederabnahme					Gemeinde		
		2011	2012	2013	2014		Tau- fe	Wied.- aufn.	and. Konf.	bes. Grün.	Zu- zug	Tod	Aus- schl.	Str- chg.	Aus- tritt	Ent- lass.		Üb.- weis.	
*Arpke		64	62	60	55	100	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	*Arpke
Aschersleben		77	60	65	67	55	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Aschersleben
*Bad Münder		43	45	46	51	45	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	*Bad Münder
Bad Oeyrhausen		197	190	187	184	110	3	0	3	0	0	5	0	0	0	0	0	4	Bad Oeyrhausen
Bad Salzuflen		39	43	41	34	35	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	6	Bad Salzuflen
Barsinghausen	1	167	159	155	154	125	1	0	5	0	2	1	0	0	2	0	0	6	Barsinghausen
Wunstorf		22	24	27	37	50	0	0	7	0	3	0	0	0	0	0	0	0	Wunstorf
#Bemburg, Schenktreppe		19	19	20	18	16	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	#Bemburg, Schenktreppe
Bielefeld, Hermannstr.		178	180	174	167	105	0	0	0	0	0	5	0	0	0	0	0	2	Bielefeld, Hermannstr.
Bielefeld-Sennestadt		139	139	138	137	90	0	3	0	0	0	2	0	1	1	0	0	0	Bielefeld-Sennestadt
Bitternfeld	1	36	36	34	34	25	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Bitternfeld
Delitzsch		14	14	14	14	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Delitzsch
Bodenfelde		39	38	35	31	30	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3	0	Bodenfelde
Braunschweig-Heidelberg		134	135	130	125	122	2	0	1	0	1	4	0	2	0	0	3	0	Braunschweig-Heidelberg
Braunschweig-Stadt		1006	1049	1085	1109	886	20	0	19	5	9	9	0	2	5	0	13	0	Braunschweig-Stadt
Brome		47	47	45	45	35	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	Brome
Bückeburg		165	174	181	179	168	3	3	7	0	0	2	0	0	4	8	1	0	Bückeburg
Bünde		151	152	158	164	155	8	0	0	0	2	1	0	1	1	0	1	0	Bünde
Celle	1	336	343	334	333	230	3	2	0	0	0	1	0	1	1	3	0	0	Celle
Dessau		31	31	32	32	50	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Dessau
Detmold		116	117	117	106	117	1	0	3	0	1	0	0	3	9	1	3	0	Detmold
Eickhorst		83	86	94	98	95	1	0	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	Eickhorst
Einbeck		134	136	130	127	70	6	0	4	0	0	5	0	0	1	7	0	0	Einbeck
Espelkamp		63	61	58	52	40	1	0	0	0	0	1	0	1	3	1	1	0	Espelkamp
Gifhorn		331	327	322	317	220	1	0	3	0	2	1	0	2	5	0	3	0	Gifhorn
Goslar		75	68	69	72	80	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	1	0	Goslar
Göttingen		217	209	212	209	156	5	0	0	0	0	2	0	0	1	0	5	0	Göttingen
Gütersloh		208	204	207	208	203	2	1	5	0	3	3	0	1	2	2	2	0	Gütersloh

Landesverband: Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt											Statistikjahr: 2014									
Gemeinde	Zweig-gem.	Mitgl.-Stand per 31.12.				GoDL-Besuch	Mitgliederzunahme					Mitgliederabnahme					Gemeinde			
		2011	2012	2013	2014		Tau- fe	Wied.- aufn.	and. Konf.	bes. Grün.	Zu- zug	Tod	Aus- schl.	Str- chg.	Aus- tritt	Ent- lass.		Üb.- weis.		
+Rheda-Wiedenbrück		21	0	0	0	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	+Rheda-Wiedenbrück
Halberstadt		38	45	46	48	47	36	2	0	0	0	0	1	1	0	5	29	0	0	Halberstadt
*Halle II, Liebenauer Str.	3	60	57	57	40	65	2	0	0	0	0	3	0	1	0	0	15	0	0	*Halle II, Liebenauer Str.
*Bemburg		6	6	6	6	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	*Bemburg
*Hettstedt		0	0	0	11	11	0	0	0	0	11	0	0	0	0	0	0	0	0	*Hettstedt
*Merseburg		10	11	10	8	15	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	*Merseburg
Halle, Ludwig-Wucherer-Str.		146	153	166	169	125	5	0	1	0	13	3	0	9	1	0	3	0	0	Halle, Ludwig-Wucherer-Str.
Hamel		138	129	117	122	70	4	0	5	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	Hamel
*Hannover, Bachstr.		69	74	73	68	53	0	0	1	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	*Hannover, Bachstr.
*Wiedemark		10	8	8	0	16	0	0	0	0	0	0	0	0	8	0	0	0	0	*Wiedemark
Hannover, Waldenseestr.	1	675	694	714	716	595	24	4	7	0	5	3	0	19	1	9	6	0	0	Hannover, Waldenseestr.
Burgdorf		12	9	9	8	12	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	Burgdorf
Hannover-Kronsberg		30	36	37	36	60	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	Hannover-Kronsberg
Hannover-Linden		199	201	207	202	228	9	8	0	0	0	1	0	9	0	0	12	0	0	Hannover-Linden
Hannover-Roderbruch		87	82	81	78	63	1	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	Hannover-Roderbruch
Hannover-Süd		397	380	379	372	233	1	0	2	0	4	7	0	3	2	0	2	0	0	Hannover-Süd
Herford		284	284	287	291	190	4	0	4	0	5	3	0	0	0	5	1	0	0	Herford
Herzberg und Osterode		93	92	90	88	70	2	0	0	0	0	2	0	0	0	0	2	0	0	Herzberg und Osterode
Hildesheim		112	118	115	109	74	1	0	1	0	0	3	0	0	4	0	1	0	0	Hildesheim
*Hillerse		20	19	19	19	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	*Hillerse
Holzminde		111	109	103	107	106	6	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	Holzminde
Horn		38	35	34	32	10	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	Horn
Höxter		18	18	15	16	9	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Höxter
Höxter II	1	348	360	368	328	277	12	0	4	0	1	8	0	0	12	7	30	0	0	Höxter II
Beverungen		0	0	0	29	23	0	0	0	0	29	0	0	0	0	0	0	0	0	Beverungen
Isernhagen		56	56	59	53	48	0	1	0	0	0	1	0	1	2	0	3	0	0	Isernhagen
Jessen		36	36	37	36	25	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	Jessen
*Kirchheide		75	79	83	87	128	1	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	*Kirchheide

Landesverband: Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt											Statistikjahr: 2014							
Gemeinde	Zweig- gem.	Mitgl.-Stand per 31.12.				GoDI- Besuch	Mitgliederzunahme					Mitgliederabnahme					Gemeinde	
		2011	2012	2013	2014		Tau- fe	Wied.- aufn.	and. Konf.	bes. Grün.	Zu- zug	Tod	Aus- schl.	Str- chg.	Aus- tritt	Ent- lass.		Üb.- weis.
Köthen		20	18	18	18	20	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Köthen
Lage		94	89	94	92	75	0	0	2	0	1	3	0	0	2	0	0	Lage
Langenhagen		36	35	33	32	20	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	Langenhagen
Lehrte		65	64	53	53	41	0	0	0	0	2	1	0	0	0	1	0	Lehrte
*+Lemgo		63	67	0	0	90	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	*+Lemgo
Löhne		92	105	107	112	75	5	0	0	2	1	2	0	0	0	0	1	Löhne
Lübbecke		98	76	74	73	55	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	Lübbecke
Lutherstadt Wittenberg		83	78	85	84	61	3	4	0	0	1	1	0	2	1	0	5	Lutherstadt Wittenberg
Magdeburg	1	181	168	191	199	135	12	0	5	0	10	6	0	10	2	0	1	Magdeburg
+Burg b. Magdeburg		7	7	0	0	(0)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	+Burg b. Magdeburg
Haldensleben		27	26	24	22	45	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	Haldensleben
Magdeburg Süd		55	61	66	69	99	6	0	1	0	0	0	0	3	1	0	0	Magdeburg Süd
Minden		301	297	276	273	231	7	0	0	0	2	4	0	0	4	1	3	Minden
Neudorf-Platendorf		85	86	86	80	107	0	0	0	0	1	7	0	0	0	0	0	Neudorf-Platendorf
Neustadt a. Rbge.		142	141	137	132	115	0	0	0	0	0	1	0	0	2	0	2	Neustadt a. Rbge.
Norheim		111	109	106	103	80	2	0	0	0	0	2	0	0	6	0	1	Norheim
Paderborn		80	71	72	76	75	3	0	2	0	1	1	0	0	0	0	1	Paderborn
Parsau		97	96	99	99	80	1	0	0	0	2	3	0	0	0	0	0	Parsau
*Pattensen		20	20	25	31	40	5	0	0	0	3	0	0	0	2	0	0	*Pattensen
Peine		69	69	67	67	74	0	0	0	0	2	0	0	0	1	0	1	Peine
Quedlinburg	1	25	24	21	30	45	2	2	4	0	1	0	0	0	0	0	0	Quedlinburg
Harzgerode		22	22	21	18	20	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	Harzgerode
Rinteln		51	49	49	50	48	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Rinteln
Salzgitter		136	140	137	136	175	3	0	3	0	1	3	0	1	0	0	4	Salzgitter
Salzwedel		29	30	32	31	25	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	Salzwedel
Schönebeck		84	83	82	85	80	4	0	1	0	0	0	0	0	1	1	0	Schönebeck
Schöningen		93	91	95	97	110	2	2	1	0	0	1	0	0	1	0	1	Schöningen
Schwülper		69	68	70	75	78	2	2	0	0	2	0	0	0	1	0	0	Schwülper

Landesverband: Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt											Statistikjahr: 2014							
Gemeinde	Zweig- gem.	Mitgl.-Stand per 31.12.				GoDI- Besuch	Mitgliederzunahme					Mitgliederabnahme					Gemeinde	
		2011	2012	2013	2014		Tau- fe	Wied.- aufn.	and. Konf.	bes. Grün.	Zu- zug	Tod	Aus- schl.	Str- chg.	Aus- tritt	Ent- lass.		Üb.- weis.
Springe		210	214	222	224	180	4	0	2	0	5	8	0	0	0	0	1	Springe
Stadthagen		84	87	85	86	53	0	0	2	2	1	2	0	0	0	0	2	Stadthagen
Stadtdörfendorf	1	300	304	306	308	300	5	0	5	0	1	1	0	0	0	6	2	Stadtdörfendorf
Alfeld		21	21	24	22	22	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	Alfeld
Stendal		89	86	83	81	85	0	0	1	1	0	2	0	0	1	0	1	Stendal
Uhry		65	68	71	71	71	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Uhry
Unterlüß		29	29	26	26	34	2	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	Unterlüß
Uslar		192	187	185	184	130	0	0	0	0	2	0	0	0	0	1	2	Uslar
Walsrode		91	81	80	77	55	0	0	0	0	0	1	0	0	2	0	0	Walsrode
Wasbüttel		95	93	94	92	75	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	Wasbüttel
Weißentels		37	38	41	39	35	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	Weißentels
Wennigsen		43	50	49	48	35	1	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	Wennigsen
Wernigerode		107	112	104	107	89	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	Wernigerode
Wollenbüttel		58	60	64	63	42	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	Wollenbüttel
Wolfsburg	1	232	221	216	209	95	1	0	0	0	0	5	0	0	0	0	3	Wolfsburg
Oebisfelde		12	11	11	11	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Oebisfelde
Zerbst		34	34	37	34	35	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	Zerbst
<b>Su. Landesverband:</b>		<b>12</b>	<b>11154</b>	<b>11124</b>	<b>11108</b>	<b>11057</b>	<b>9471</b>	<b>251</b>	<b>36</b>	<b>121</b>	<b>11</b>	<b>134</b>	<b>152</b>	<b>1</b>	<b>79</b>	<b>118</b>	<b>61</b>	<b>193</b>
*Brüdergem.:	3	440	448	387	376	587	16	0	4	0	14	4	0	1	24	1	15	

Diese Statistik übernehmen wir aus der Bundesstatistik des Jahrbuches. Wir könnten und würden gerne die **Zahlen des Jahres 2015** bereits abdrucken, wenn die Gemeinden mit Jahresbeginn auch ihre Statistikbögen an den Bund abgeben würden. Das ist leider nicht bei allen der Fall. Auch für den Bereich NOSA bitten wir daher darum, dass die Gemeinden diese Aufgabe zeitnah erledigen, es würde uns eine aktuellere Dokumentation ermöglichen.

Jürgen Tischler

**Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes  
(z. Zt. Gültige)**

**ÜBERSICHT**

**Präambel**

**A. Geschäftsordnung**

- § 1 Organe des Landesverbandes
- § 2 Rat des Landesverbandes
- § 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung
- § 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung
- § 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates
- § 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung
- § 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates
- § 8 Beschlussfassungen des Rates
- § 9 Abstimmungen des Rates
- § 10 Protokoll der Ratstagungen
- § 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen
- § 12 Haushalt des Landesverbandes
- § 13 Leitung des Landesverbandes
- § 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes
- § 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes
- § 16 Kreise im Landesverband

**B. Wahlordnung**

- § 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung
- § 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes
- § 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters
- § 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

**C. Schlussbestimmungen**

- § 21 Gleichstellung
- § 22 Schlussbestimmungen

**Präambel**

1. Der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (nachfolgend Bund genannt) ist identisch mit der bis 2005 so bezeichneten Vereinigung Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt.
2. Dazu gehören die Gemeinden des Bundes, die vornehmlich in Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt ansässig sind. Durch den 1941 vollzogenen Zusammenschluss des Bundes der Baptistengemeinden mit dem Bund freikirchlicher Christen (BfC) und den Elimgemeinden gehören auch Gemeinden aus der Tradition der Brüdergemeinden zum Landesverband. Die Veränderungen

haben die geistlichen Grundüberzeugungen in Gemeinschaft mit dem Bund nicht berührt.

3. Diese Gemeinden bekennen sich zu dem dreieinigen Gott, dem Vater, seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Grundlage ihres Glaubens und Lebens, ihres Denkens und Handelns ist die Heilige Schrift. Zu den Gemeinden gehören Menschen, die an Jesus Christus als ihren Herrn und Retter glauben und aufgrund ihres Bekenntnisses getauft sind. Die Gemeinden bezeugen allen Menschen das Evangelium von der Liebe Gottes in Jesus Christus. Sie leiten an zu einem Leben in der Nachfolge Jesu Christi und erfüllen ihre Aufgaben durch Zeugnis und Dienst aller ihrer Glieder. (siehe Verfassung des Bundes, Präambel, Absatz 1)
4. Der Bundesrat des Bundes hat im Jahr 2005 mit der Annahme einer neuen Verfassung die Bezeichnung von Vereinigung in Landesverband geändert.
5. Der Landesverband nimmt gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes Aufgaben wahr, die die Gemeinden ihres Bereiches in ihrer Gesamtheit betreffen und ihre Verbundenheit fördern. Er arbeitet in der Regel analog zur Struktur des Bundes in den Dienstbereichen.
6. Der Landesverband ist ein rechtlich unselbstständiger Teil des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. Für die Gebietsfestlegung des Landesverbandes sowie die Zuständigkeiten und Aufgaben von Rat und Leitung des Landesverbandes sind die Artikel 20 – 22 der Verfassung des Bundes maßgebend (Anlage 1).
7. In Ergänzung der Verfassung des Bundes gemäß Artikel 20 Abs. 6 gibt sich der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt die folgende Geschäfts- und Wahlordnung.

**A. GESCHÄFTSORDNUNG**

**§ 1 Organe des Landesverbandes**

Organe des Landesverbandes sind

- a) der Rat des Landesverbandes (nachfolgend Rat genannt)
- b) die Leitung des Landesverbandes (nachfolgend Leitung genannt).

**§ 2 Rat des Landesverbandes**

1. Der Rat ist das oberste Organ des Landesverbandes; er entscheidet in allen Angelegenheiten, soweit sie nicht der Leitung zugeordnet

sind.

2. Er ist insbesondere zuständig für
  - a) die Festlegung regionaler Gliederungen,
  - b) Wahl oder Abberufung der Leitungsmitglieder,
  - c) die Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Entgegennahme der Jahresrechnung,
  - d) die Zustimmung zu Kandidatenvorschlägen der Leitung gemäß § 20 Abs. 1,
  - e) die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und
  - f) die Zustimmung zur Berufung des Kassenverwalters gemäß §12 Abs. 6.
3. Der Rat setzt sich zusammen aus den Abgeordneten der Gemeinden gemäß Abs. 4, aus den Mitgliedern der Leitung sowie gemäß einer vom Rat anzunehmenden Liste aus den voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern, Beauftragten und Beratern sowie ggfs. aus je einem Vertreter der Einrichtungen im Status der Bekennnisgemeinschaft mit dem Bund aus dem Bereich des Landesverbandes.
4. Für die Verteilung der Mandate an die Gemeinden des Landesverbandes gilt folgender Schlüssel :

Gemeinden mit bis zu 50 Mitgliedern 1 Abgeordneter  
Gemeinden mit bis zu 100 Mitgliedern 2 Abgeordnete,  
darüber hinaus je angefangene 100 Mitglieder 1 weiterer Abgeordneter.

Zweiggemeinden mit eigenem Pastor oder eigener Verwaltung können in Abstimmung mit der Muttergemeinde eigene Abgeordnete entsenden. Zugrunde gelegt wird die Mitgliederzahl des aktuellen Jahrbuches des Bundes. Die Gemeinden werden gebeten, für eine angemessene Vertretung ihrer Zweiggemeinde zu sorgen.
5. Dieser Schlüssel gilt auch für assoziierte Gemeinden und Zusammenschlüsse gemäß Artikel 3 der Verfassung des Bundes.

### § 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung

1. Die Leitung beruft den Rat mindestens einmal jährlich mit einer Frist von mindestens einem Monat schriftlich ein.
2. Der Rat muss darüber hinaus unverzüglich mit derselben Frist einberufen werden, wenn dies von der Leitung oder von mindestens 5 % der Gemeinden unter Angabe von Gründen verlangt wird.
3. Eine vorläufige Tagesordnung wird von der

Leitung vorbereitet und mit der Einberufung des Rates bekannt gegeben.

4. Anträge auf Ergänzung oder Änderung der Tagesordnung sowie zu Verhandlungsgegenständen sind bis zwei Wochen vor Beginn der Tagung in Schriftform zulässig. Die entsprechend ergänzte Tagesordnung wird den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Tagung des Rates (nachfolgend Ratstagung genannt) ausgehändigt.
5. Der Rat stellt zu Beginn der Tagung die endgültige Tagesordnung fest. Bis dahin können in begründeten Ausnahmefällen Ergänzungsanträge zur Tagesordnung berücksichtigt werden. Über solche Ausnahmefälle wird abgestimmt, wenn mindestens 25 % der Mitglieder des Rates dies unterstützen.

### § 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung

1. Die Leitung unterrichtet die Gemeinden und die zu berufenden Mitglieder des Rates in angemessener Form rechtzeitig über die wesentlichen Verhandlungsgegenstände der Ratstagung.
2. Ergänzungsanträge gemäß § 3 Abs. 4 werden den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Ratstagung ausgehändigt; sie müssen vom Antragssteller in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren für alle Mitglieder des Rates zur Verfügung gestellt werden.

### § 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates

1. Den Vorsitz führt der Leiter des Landesverbandes, sein Stellvertreter oder ein anderes Mitglied der Leitung. Die Leitung kann einen Verhandlungsleiter berufen, der nicht der Leitung angehört. Es ist darauf zu achten, dass Berichterstatter nicht zugleich Verhandlungsleiter sind.
2. Nach Feststellung der endgültigen Tagesordnung erfolgt die Konstituierung. Die Leitung lässt die Legitimation der Mitglieder des Rates gemäß § 2 Abs. 3 -5 prüfen. Der Verhandlungsleiter stellt aufgrund dieser Prüfung die endgültige Zahl der Mitglieder des Rates fest.

### § 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung

1. Der Verhandlungsleiter erteilt das Wort nach der Reihenfolge der Wortmeldungen. Er führt eine Rednerliste. Wortmeldungen zur Geschäftsordnung gehen Wortmeldungen zur Sache vor.

2. Anträge zur Geschäftsordnung müssen in gebührender Kürze vorgetragen werden.
3. Außerhalb der Rednerliste kann der Verhandlungsleiter einem besonders bestellten Berichterstatter, so wie dem Leiter des Landesverbands, dessen Stellvertreter und Sachbearbeitern das Wort erteilen.
4. Der Verhandlungsleiter kann die Zahl der Wortmeldungen und die Redezeit begrenzen.
5. Der Verhandlungsleiter kann das Wort zur unmittelbaren, kurzen Erwiderung außerhalb der Rednerliste erteilen.
6. Der Verhandlungsleiter kann einen Redner unterbrechen oder zur Ordnung rufen.

### **§ 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates**

1. Anträge auf Unterbrechung, auf Zurückstellung und Schluss der Debatte oder der Rednerliste können jederzeit bis zum Beginn der Abstimmung gestellt werden. Über einen solchen Antrag ist nach Anhörung der Gegenmeinung abzustimmen.
2. Über Geschäftsordnungsanträge ist vor anderen Anträgen abzustimmen.
3. Der Rat kann die Beratung oder Entscheidung einer Angelegenheit bis zur nächsten ordentlichen Ratstagung verschieben, sofern sich die Notwendigkeit weiterer Beratungen ergibt.

### **§ 8 Beschlussfassungen des Rates**

1. Der Rat ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der bei der Konstituierung festgestellten Mitglieder anwesend ist.
2. Bei Wahlen und Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung ist die Anwesenheit von Zweidritteln der konstituierten Mitglieder erforderlich.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen der Anwesenden gefasst, wenn diese Geschäfts- und Wahlordnung nicht andere Mehrheiten vorsieht; Stimmenthaltungen zählen nicht bei der Ermittlung von Mehrheiten.

### **§ 9 Abstimmungen des Rates**

1. Werden zu einem Antrag Gegenanträge oder Änderungsanträge gestellt, so ist über den weitest gehenden Antrag jeweils zuerst abzustimmen. Im Zweifelsfall ist darüber abzustimmen, welcher der weitest gehende Antrag ist.

2. Abgestimmt wird in der Regel durch Handzeichen (Vorweisen der Stimmkarte). Geheime Abstimmung ist erforderlich, wenn mindestens 10 % der anwesenden Mitglieder des Rates dies verlangen.
3. Wahlen werden geheim durchgeführt.
4. Jedes Mitglied des Rates hat eine Stimme.
5. Wird von einem Ratsmitglied die Feststellung eines Abstimmungsergebnisses angefochten, so entscheidet der Rat, ob die Abstimmung zu wiederholen ist.

### **§ 10 Protokoll der Ratstagungen**

1. Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen. Es wird von den Protokollführern sowie dem Verhandlungsleiter und dem Leiter des Landesverbandes unterzeichnet.
2. Die Leitung beruft die Protokollführer.
3. Das Protokoll muss alle gestellten Anträge, den Wortlaut der Beschlüsse, die Abstimmungsergebnisse und den wesentlichen Verlauf der Ratstagung enthalten.
4. Anträge sind schriftlich zu überreichen, wenn der Verhandlungsleiter dies verlangt.
5. Jedes Mitglied des Rates kann verlangen, dass seine persönliche Erklärung zu Protokoll genommen wird; sie muss schriftlich vorgelegt werden.
6. Das Protokoll ist spätestens mit den Unterlagen für die folgende Ratstagung zu veröffentlichen. Der Versand auf elektronischem Wege ist zulässig.

Es gilt als angenommen, wenn bis zu dieser Ratstagung kein schriftlicher Einspruch bei dem Leiter des Landesverbands erhoben wurde. Über einen Einspruch entscheidet der Rat.

### **§ 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen**

1. Die Tagungen des Rates sind öffentlich.
2. In besonderen Fällen kann die Öffentlichkeit durch Beschluss des Rates ausgeschlossen werden.
3. Der Verhandlungsleiter übt das Hausrecht aus.

### **§ 12 Haushalt des Landesverbandes**

1. Der Landesverband finanziert seinen Haushalt durch Beiträge der Gemeinden und Spenden. Über die Höhe des Beitrages pro Mitglied beschließt der Rat eine Empfehlung an die Gemeinden.
2. Der Rat beschließt den von der Leitung vorzubereitenden Haushaltsplan und nimmt die

- Jahresrechnung an; er erteilt der Leitung und dem Kassenverwalter Entlastung.
3. Der Landesverband verwendet die Beiträge und Spenden ausschließlich und unmittelbar für kirchliche Zwecke gemäß Artikel 20 Abs. 7 der Verfassung des Bundes.
  4. Die Haushaltsführung muss den gesetzlichen Vorschriften und dieser Geschäftsordnung entsprechen.
  5. Die Leitung beschließt über außer- und überplanmäßige Ausgaben im Rahmen vorhandener Deckung und gibt dem Rat darüber Rechenschaft.
  6. Der verantwortliche Kassenverwalter wird von der Leitung für vier Jahre berufen; erneute Berufung ist möglich; die Berufung bedarf der Zustimmung des Rates.
  7. Der Rat beruft per Akklamation auf Vorschlag der Leitung jährlich einen von zwei Kassenprüfern für die Dauer von zwei Jahren, die keine Mitglieder der Leitung sein dürfen.

#### § 13 Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung setzt sich zusammen aus
  - a) jeweils 2 Mitgliedern der Kreisleitungen, die in der Kreisleitung zu dieser Aufgabe gewählt werden (s. §18 Abs. 1),
  - b) dem Kassenverwalter,
  - c) dem Gemeindejugendwerkspastor und
  - d) Vertretern von Arbeitsbereichen, die vom Rat festgelegt werden.
2. Beratende Mitglieder der Leitung sind
  - a) die zu Gemeinden des Landesverbandes gehörenden Mitglieder des Präsidiums des Bundes und
  - b) die von der Leitung berufenen Berater, Beauftragte und Sachbearbeiter.

#### § 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung führt die Beschlüsse des Rates aus und ist ihm verantwortlich.
2. Gemäß Artikel 22 Abs. 2 der Verfassung des Bundes ist sie insbesondere zuständig für
  - a) die Berufung und Abberufung von voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern,
  - b) die Verwaltung des Vermögens sowie die Vorbereitung und Durchführung des Haushalts des Landesverbandes,
  - c) Hilfe bei besonderen Problemen der Gemeinden,
  - d) die Vorbereitung und Durchführung der Ratstagungen,
  - e) die Berufung und Abberufung von Beauftragten,

- f) den Vorschlag eines Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates gemäß Artikel 11 Abs. 6 Buchst. a) der Verfassung des Bundes und
  - g) die Kandidatenvorschläge gemäß Artikel 21 Abs. 5 der Verfassung des Bundes für die Beschlussfassung des Rates.
3. Die Leitung kann Beauftragte u. a. für die Arbeitsbereiche berufen, die gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes möglichst analog zu den im Bund vorgesehenen Dienstbereichen tätig werden; sie sorgen für Kommunikation und Zusammenarbeit.
  4. Die Leitung ist verantwortlich für das Gemeindejugendwerk des Landesverbandes; sie schließt die Dienstverträge mit den voll- oder teilzeitlichen Referenten ab.
  5. Rechtsverbindliche Verträge bedürfen der Bevollmächtigung durch den Bund.
  6. Die zu bevollmächtigenden Rechtsvertreter des Landesverbandes sind in der Regel der Leiter, der Stellvertreter und der Kassenverwalter des Landesverbandes; Abweichungen kann der Rat des Landesverbandes beschließen.

#### § 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes

1. Die Sitzungen werden nach Bedarf vom Leiter des Landesverbandes oder seinem Stellvertreter unter Angabe der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen einberufen und geleitet.
2. Die Leitung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen gefasst, sofern die Verfassung des Bundes oder diese Geschäfts- und Wahlordnung nichts anderes bestimmt.
4. Über die Sitzungen wird durch ein damit beauftragtes Mitglied der Leitung Protokoll geführt; es ist vom Protokollführer und dem Leiter der Sitzung zu unterschreiben.

#### § 16 Kreise im Landesverband

1. Der Landesverband ist regional in folgende 5 Kreise gegliedert: in Niedersachsen in den Mitte-, Ost- und Südkreis, in Nordrhein-Westfalen in den Westkreis, und das Land Sachsen-Anhalt.
2. Die Gemeinden entsenden gem. § 2 Abs. 4 Abgeordnete zu den Kreistreffen, wobei Ab-

geordnete und Mandate innerhalb eines Jahres nicht wechseln sollten.

Die Gemeinden sollten darauf achten, dass ordinierte und nichtordinierte Mitarbeiter möglichst paritätisch vertreten sind.

3. Die Aufgabe der Kreisleitung ist die Zusammenarbeit der Gemeinden auf Kreisebene zu fördern, die Arbeit des GJW-Referenten zu begleiten und die Arbeit des Landesverbandes zu unterstützen.

## B. WAHLORDNUNG

### § 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung

1. Das Kreistreffen wählt je nach Bedarf 4-6 Mitglieder aus den Gemeinden des jeweiligen Kreises in die Kreisleitung.
2. Wahlberechtigt sind die Abgeordneten der Gemeinden gem. §§ 2 Abs. 4 bzw. 16 Abs. 2 und die Mitglieder der Kreisleitung aus dem entsprechenden Kreis.
3. Wählbar ist jedes Mitglied einer Gemeinde des betreffenden Kreises.
4. Die Mitglieder der Kreisleitung werden für 4 Jahre gewählt; zweimalige Wiederwahl ist möglich. Alle 2 Jahre wird die Hälfte der Kreisleitung gewählt. Die Wahlperiode beginnt mit der Wahl und endet mit Ablauf der jeweiligen Wahlperiode.
5. Der Leiter des Landesverbandes und sein Stellvertreter stehen in ihren Kreisen während ihrer Dienstzeit nicht zur Wahl, sie gelten als gewählt und die Wiederwahlbeschränkung wird für diese Zeit ausgesetzt. Die Entsendung von Mitgliedern in die Leitung des Landesverbandes reduziert sich in dem Kreis entsprechend.
6. Die Wahlen müssen bis spätestens 6 Wochen vor der Ratstagung durchgeführt sein. Von der Wahlversammlung ist ein Protokoll anzufertigen und dem Leiter des Landesverbandes unverzüglich zuzusenden.
7. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl sind die Mitglieder der Kreisleitung, die selbst nicht zur Wahl anstehen.
8. Die Wahl erfolgt mit der einfachen Mehrheit. Die Wahl erfolgt geheim.

### § 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes

1. Aus der Kreisleitung werden zwei Mitglieder in die Leitung des Landesverbandes für die Dauer ihrer Wahlperiode gewählt.

2. Das Mandat der gewählten Mitglieder der Leitung des Landesverbandes beginnt mit der folgenden Ratstagung des Landesverbandes und endet nach Ablauf ihrer Wahlperiode in der Kreisleitung mit Vorstellung der neu gewählten Leitung des Landesverbandes während der Ratstagung.
3. Kann ein Kreis nur ein Mitglied für die Leitung des Landesverbandes wählen, dann ist im Folgejahr eine Ergänzungswahl für die restliche Wahlperiode durchzuführen.
4. Das gleiche gilt, wenn ein gewähltes Mitglied der Leitung des Landesverbandes vorzeitig ausscheidet.

### § 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters

1. Die Leitung wählt in geheimer Wahl mit Zweidrittelmehrheit aus ihrer Mitte den Leiter des Landesverbandes und seinen Stellvertreter; ihre Wahl bedarf der Zustimmung des Rates.
2. Die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und die Berufung des Kassenverwalters des Landesverbandes durch den Rat erfolgen geheim. Sie bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.
3. Die Wahl gilt für vier Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

### § 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

1. Kandidaten für die Wahlen zum Präsidium des Bundes sowie für die Wahlen der Verhandlungsleiter und Finanzsachverständigen des Bundesrates werden gemäß der Verfassung des Bundes und der Wahlordnung des Bundesrates von der Leitung vorgeschlagen und vom Rat mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen bestätigt.
2. Einen Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates benennt die Leitung des Landesverbandes.

## C. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

### § 21 Gleichstellung

Die hier verwendete sprachliche Form der Personenbeschreibung erlaubt keinen Rückschluss auf das Geschlecht einer Person.

### § 22 Schlussbestimmungen

1. Im Zweifelsfall wird nach der Geschäfts- und Wahlordnung des Bundes verfahren.

2. Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung sowie Abweichungen in Sonderfällen bedürfen der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ratsmitglieder. Entsprechende Anträge sind mindestens zwei Monate vor Beginn der Ratstagung des Landesverbandes den Gemeinden zur Beratung mitzuteilen.
3. Diese Geschäfts- und Wahlordnung wurde am 5. April 2008 vom Rat des Landesverbandes auf seiner Tagung in Braunschweig beschlossen; sie tritt mit der Zustimmung des Präsidiums des Bundes vom 20. Februar 2009 in Kraft und ersetzt die vom Vereinigungsrat/Rat des Landesverbandes am 6. Mai 2000 in Gifhorn beschlossene Ordnung.

### Protokoll Landesverbandsrat vom 21. März 2015 in Wolfsburg

#### 1 Eröffnung (10.50 Uhr)

##### 1.1 Begrüßung

Fred Pieneck begrüßt die Abgeordneten und Gäste der Landesverbandskonferenz 2015. Ein Dank geht an die Gemeinde Wolfsburg für die Vorbereitung und organisatorische Durchführung. Protokoll führen Stefan Voges und Hans-Joachim Schwan. Das nimmt die Versammlung zustimmend zur Kenntnis.

##### 1.2 Stimm- und Rederecht

Die Liste der Delegierten nach §2 Abs.3 der Geschäftsordnung ist auf S.6 des Berichtsheftes abgedruckt, sie wird einstimmig bei 1 Enthaltung bestätigt.

##### 1.3 Konstituierung

Die Landesverbands-Konferenz wurde fristgerecht einberufen und konstituiert sich mit 134 Abgeordneten und 14 Gästen.

##### 1.4 Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird mit redaktionellen Änderungen einstimmig bei einer Enthaltung angenommen. (Das Protokoll der letzten Sitzung ist genehmigt, da keine schriftlichen Einwände eingegangen sind).

#### 2 Personalien

##### 2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes

Dr. Fred Pieneck, (Landesverbandsleiter, Westkreis) Klaus Henze (stellvertretender Landesverbandsleiter, Ostkreis), Lothar Leinbaum (Westkreis), Carmen Seehafer (Sachsen-Anhalt), Hans-Joachim Schwan (Sachsen-Anhalt), Dr. Stefan Voges (Ostkreis), Sebastian Nowotka (GJW), Eva-Maria-Ruppert (Kasse). Südkreis und Mittekreis sind in der Landesverbandsleitung mangels vorhandener Kreisleitung (Südkreis) oder mangels Entsendung (Mittekreis) leider nicht vertreten.

##### 2.2 Vorstellung der neuen Pastoren im Landesverband

Bernd Ehle nennt neue Pastoren im Gebiet des Landesverbandes. Die anwesenden Personen werden nach vorn gebeten und stellen sich kurz vor.

- Roland Bunde – Barsinghausen
- Luis Benites – Missionar für spanisch sprechende Menschen in Paderborn
- Franz Janzen – Espelkamp – ab April 2015
- Klaus-Peter Marquaß - Uslar Segensgebet

#### 3 Landesverbands-Angelegenheiten

##### 3.1 Aufnahme-Empfehlung an den Bund: IBC Bielefeld

Fred Pieneck und Lothar Leinbaum hatten im Vorfeld Kontakt vor Ort aufgenommen. Die Gemeinde stellt sich kurz vor. Sie hat ca 35 Mitglieder und erreicht vor allem englischsprachige Menschen, die im Raum Bielefeld wohnen und tätig sind. Einige Rückfragen zum Procedere der Aufnahme-Prozedur.

Beschluss: Der Landesverbandsrat NOSA beschließt, die IBC Bielefeld dem BEFG zur Aufnahme vorzuschlagen. Ergebnis: einstimmig mit einer Enthaltung.

##### 3.1.1 Information über die Auflösung der Gemeinde Horn

Lothar Leinbaum informiert über die Entwicklung. Am kommenden Sonntag wird dort der letzte Gottesdienst sein, die offizielle Auflösung wird zum Jahresende vollzogen. Die Gemeinde hat einen Teil ihres Vermögens an die Abteilung Missionarische Gemeindeentwicklung gespendet. Der Rest fällt dann an den Bund.

##### 3.2 Planung / Diskussion / Beschluss Ausweitung Referentenstelle missionarische Gemeinde-Entwicklung

Es haben 35 Gemeinde die Vorabfrage beantwortet, davon  $\frac{3}{4}$  positive Voten, einige absolute Nein-Voten, einige Bedenken. Klaus Henze gibt zum Start einen geistlichen Impuls und bezieht sich auf die „Rechenschaft vom Glauben“, aus der er einige Passagen zitiert. „die Gemeinden stärken sich gegenseitig...“. Der Bedarf für eine solche Stelle wird dargelegt.

Voten aus der Versammlung:

- Frage zum Inhalt der Stelle,
- Frage Horst Gädke zur Anbindung der Stelle und zur finanziellen Tragfähigkeit der Planung
- Anfrage Andreas Raschke zur Begründung, dass zurückgehendes Ehrenamt einer der Gründe für diese Stelle sei
- positives Votum aus der Gemeinde Bielefeld, aber Hinweis auf die frühere Stellenstreichung des GJW
- Anfrage aus Celle, doch vielleicht eher mehr personelle Ressourcen auf das GJW zu bündeln

- Votum aus der Walderseestr., Lob für den Vorlauf, dann aber auch doch zu schnelles Vorgehen, Frage nach der finanziellen Perspektive für die nächsten Jahre.

- Lothar Leinbaum – stabile Beiträge für den Landesverband in den letzten Jahren. Präsenz lebt von Personen. Gemeindebegleitung wird zunehmend nachgefragt und ist ehrenamtlich nicht zu schaffen.

- Votum Salzgitter: Stelle ist Aufwertung des missionarischen Gemeindedienstes. Wertvolle Erfahrung mit dem Stelleninhaber.

Die Fragen der Anbindung wird von Fred Pieneck erklärt: Landesverband und AK missionarische Gemeindedienste. Die finanzielle Planung ist tragfähig. Die vergangene Personal-Ausstattung des GJW wird erläutert, der Bedarf der Gemeinden an einer planvollen Begleitung ist deutlich vorhanden.

Jürgen Tischler erläutert seine bisherige Arbeit und Perspektive und die Versuche der „gerechten“ Aufteilung. Die Notwendigkeit dieser Stelle sei nicht an seine Person gebunden. Er stellt 4 Bilder vor

- Stärkung von Gemeinden
- Veränderung von Menschen, der Weg ist oft weit
- wir sind eine Gemeinschaft vieler Verschiedener, manche Gemeinden „packen“ es nicht ohne Hilfe
- Stärken unterstützen, Schwächen stärken, Neues denken.

Wir müssen als Gemeinden zukunftsfähig werden, damit auch unsere Kinder sie noch als ihre Gemeinde sehen. Erneute Betonung, dass die überregionale Arbeit von Personen lebt.

Frage aus Gemeinde Walderseestr. nach der Begründung der Erhöhung in 2 Stufen und ob nicht auch 2 halbe Stellen möglich seien. Durch die zweite Erhöhung (2017) soll die Teuerung aufgefangen werden. 2 halbe Stellen wären ebenso möglich, aber werden von der Landesleitung als nicht so sinnvoll angesehen wie eine volle Stelle.

Aus der Gemeinde Walderseestr. wird der Geschäftsordnungs-Antrag gestellt, die Abstimmung in der Sache um ein Jahr zu verschieben. Ergebnis: 11xJa, der überwiegende Rest Nein, 13 Enthaltungen. Damit abgelehnt.

Beschluss: Der Landesverbandsrat NOSA beschließt die Erweiterung der Referentenstelle „Missionarische Gemeinde-Entwicklung“ auf eine volle Stelle. Ergebnis: 21x Nein, 24x Enthaltungen, Rest Ja, damit angenommen.

### 3.3 Vorstellung Planung / Diskussion Satzungsänderung, Einsetzung einer Arbeitsgruppe

Dieter Ruppert stellt die Arbeiten an der Satzung vor. Die Satzungsarbeit soll von einer Arbeitsgruppe am

18.07.15, 09.30 Uhr in den Räumen des GJW fortgeführt werden, um einen Beschluss für den nächsten Landesrat vorzubereiten. Es wird darum gebeten, dass Interessenten sich bei Dieter Ruppert melden. Beschluss: Der Landesverbandsrat NOSA erkennt die Notwendigkeit, die Ordnung/Satzung zu bearbeiten. Die Arbeiten werden an eine offene Arbeitsgruppe delegiert, die in der ersten Jahreshälfte 2015 startet. Einzelpersonen und Gemeinden werden gebeten, sich zu beteiligen. Je nach Notwendigkeit wird die Ordnung auf einem Sonder-Landesverbandsrat oder bei einem der nächsten ordentlichen Landesverbandsräte zur Beschlussfassung vorgelegt. Ergebnis: Einstimmig mit einer Enthaltung.

## 4 Finanzen

### 4.1 Kassenbericht 2014

Eva-Maria Ruppert berichtet zunächst über die Kollekte des Gottesdienstes: 1.000 € Der Kassenbericht ist auf S. 8 des Berichtsheftes abgedruckt Wesentliche Zahlen des Haushaltes werden projiziert und erläutert. Die Kosten der Stellenerweiterung fallen erst 2016 an.

### 4.2 Bericht der Kassenprüfer, Aussprache

Petra Cholewa berichtet aus der der Kassenprüfung. Sie betont, dass die Kasse sehr gut geführt wurde. Beschluss: Die von Petra Cholewa (Wolfenbüttel) und Matthias Hoffmann (Salzgitter) geprüfte Jahresrechnung 2014 wird in Einnahmen auf 233.282,78 € und in Ausgaben auf 218.847,42 € festgestellt und genehmigt. Ergebnis: einstimmig

### 4.3 Entlastung Kassenverwalterin

Beschluss: Der Kassenverwalterin Eva-Maria Ruppert wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Einstimmig

### 4.4 Entlastung Landesverbandsleitung

Beschluss: Der Landesverbandsleitung wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Einstimmig

### 4.5 Bestätigung eines Kassenprüfers für 2015

Beschluss: Der Rat bestätigt Matthias Hoffmann für 2 Jahre als Kassenprüfer bei einer Gegenstimmung und einer Enthaltung

### 4.6 Haushalt 2015 – Vorstellung, Aussprache und Beschluss

Der Haushaltsplan ist auf S. 8 des Berichtsheftes abgedruckt.

Eine Einzelne Punkte werden von Eva-Maria Ruppert erläutert. Einige Rückfragen, auch zu Satzungsfragen (diese wird auf die Satzungsdiskussion vertagt).

Beschluss: Der Haushaltsplan 2015 wird in Einnahmen und Ausgaben auf 232.650 € festgestellt und genehmigt. Einstimmig bei 2 Enthaltungen

### 4.7 Landesverbands-Beitrag

Beschluss: Der Landesverbands-Beitrag wird für 2016

auf 24€ pro Mitglied festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen. Ergebnis: 10x nein, 15x Enthaltung, Rest ja, damit angenommen.

### 4.8 Baukollekte

Aus der Gemeinde Hannover-Linden kommt ein Dank für die Baukollekte 2014, der von Siegfried Müller vorgetragen wird, 13 Gemeinde haben 5.200 € zusammengelegt.

Im Berichtsheft (S.7) stellt die Gemeinde Magdeburg-Süd („Scala-Gemeinde“) ihr Anliegen für die Baukollekte 2015 vor, Pastorin Marina Franz erläutert Einzelheiten.

Beschluss: Die Gemeinde Magdeburg-Süd darf von den Gemeinden des Landesverbandes die Baukollekte 2015 erbitten. Einstimmig mit 2 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen.

## 5 Wahlen

Lothar Leinbaum leitet die Wahl, Frank Säbel und Dieter Ruppert unterstützen ihn.

### 5.1 Wahlempfehlung für das Präsidium

Beschluss: Der Landesverbandsrat NOSA empfiehlt Dirk Zimmer (Herford) für die Wahl zum Präsidium. Einstimmig mit einer Gegenstimme und 4 Enthaltungen.

### 5.2 Bestätigung der Kassenverwalterin Eva-Maria Ruppert

Die Landesverbandsleitung hat Eva-Maria Ruppert erneut als Kassenverwalterin berufen. Die Versammlung muss diese Berufung bestätigen. Abstimmung schriftlich/geheim.

## 6 Berichte

### 6.1 GJW

Sebastian Nowotka und Rahel Maurer stellen die aktuelle Arbeit vor. Es ist schwierig, Ehrenamtliche für die Arbeit im Landesjugendausschuss zu gewinnen. Deborah Fischers Vertrag endet in der Jahresmitte 2015, Christian Fischers ein Jahr später. Die Räume in der Freien Evangelischen Schule wurde wegen Eigenbedarf zur Jahresmitte gekündigt. Aller Voraussicht nach wird ein Umzug auf das Gelände des Diakoniewerkes am Kirchröder Turm erfolgen.

Vorstellung der Indianer-Arbeit Sachsen-Anhalt, die unter das Dach des GJW kommt. Vorstellung der Kursarbeit, des Silvestivals, der Jugendosternacht – dies Jahr in BS-Stadt

Hinweis auf MLI (Mitarbeiten/Leiten/Inspirieren) – Leitungskongress des GJW für alle Mitarbeitenden, auf GJW-online und das MA-Magazin HERRLICH. Infos gibt es zum mitnehmen.

### 6.2 Missionarische Gemeinde-Entwicklung

Jürgen Tischler berichtet, überraschend über Kirche und Gott ins Gespräch zu kommen. An vielen Stellen ist erkennbar, wie Kirche in gesellschaftlichem Umfeld agiert. Siegfried Müller stellt neue Zugänge zu Gott und der Gemeinde dar. Jesus selbst ist überraschend

anders.

Bericht über Aktionen mit der Eventkirche

### 6.3 Ergebnis der Bestätigungswahl Kassenverwalterin

127x Ja, 4x Nein – Eva-Maria weist darauf hin, dass sie nur noch für diese Periode von 4 Jahren zur Verfügung steht.

### 6.4 Präsidium – Dirk Zimmer

Die erste 4-Jahresperiode von Dirk ist gerade um. Er macht Geschmack auf das Jahresthema „Bunte Gemeinde“. Jesus ist anders, egal wie unterschiedlich wir sind. Latente Abwehr des Fremden in uns sollten wir erkennen und staunend verarbeiten. Auch im Fremden ist Christus unterwegs. Startschuss zum Jahresthema ist beim Bundesrat im Mai 15. Bild und Namensnennung des gesamten Präsidiums.

### 6.5 Diakoniewerk Hannover

Hans-Peter Pfeifenbring berichtet von den Änderungen im Diakoniewerk. Michael Borkowski ist aus der Leitung zur Jahresmitte 2014 ausgeschieden. Jürgen Scheid und Hans-Peter Pfeifenbring bilden den geschäftsführenden Vorstand, Ralph Zintarra gehört ebenfalls zum Vorstand.

Kurze Darstellung der Geschichte der Arbeit und der Arbeitszweige. Einzelheiten und Neuerungen sind auf der Homepage zu finden.

### 6.6 Bericht AK Weltmission

Andrea Wiedner streift kurz Themen der Arbeit und begrüßt ein Missionars-Ehepaar aus Malawi. Durch Unwetter gab es dort große Schäden. Über die Missions-Arbeit in Malawi werden einige Dinge berichtet. Gebetsanliegen aus der Zentral-Afrikanischen Republik mit Verfolgungs-Situation, aus Sierra-Leone und der dortigen Ebola-Epidemie und aus dem Norden von Kamerun, dort immer wieder Überfälle der Boko Haram.

### 6.7 Bericht Neues Land

Michael Lenzen grüßt von „Neues Land“, über 40 Jahre christliche Drogenarbeit. Die Zweige der Arbeit werden kurz vorgestellt. Ein Kennzeichen der Arbeit ist das gemeinsame Leben. Die Unterstützung des Freundeskreises ermöglicht die Arbeit erst. „Christmas in the city“ und „Summer in the city“ ist immer wieder bewegend – auch für die Teilnehmer.

### 6.8 Alpha-Kurs

Ulrike Mohring aus Celle macht Appetit auf die verschiedenen Angebote des Alpha-Kurses

### 6.9 Frauenwerk

Edith Becker erläutert die Veränderungen im Frauenwerk – „wir sind da“!

### 6.10 Bericht SKB

Kurze Informationen aus der SKB. Die Zuständigkeit der Beraterinnen wird geändert, für den Bereich NOSA wird das Elke Acker sein. Neue Mitarbeiter werden gesucht. Einige Zahlen zur Geschäfts-Aktivität.

7 Anliegen der Abgeordneten

Kein Bedarf

8 Verschiedenes

Kein Gesprächsbedarf.

9 Schluss der Verhandlungen: 13.20 Uhr

Protokollführung:  
Dr. med. Stefan Voges und  
Hans-Joachim Schwan

**Fotos vom Landesverbandsrat in Wolfsburg  
2015**



## Berichte aus dem Landesverband:



### Gemeindegewerke

#### Bericht des Gemeindegewerkes Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt

#### GJW NOS - Gemeinsam in Bewegung

Liebe Geschwister,  
wer von euch kennt den Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“? Der Film handelt von dem TV-Wetteransager Phil Connors, der in einer Zeitschleife festsetzt und ein und denselben Tag immer wieder erlebt. Jeden Tag steht er auf, es ist immer wieder aufs Neue der 02. Februar. Er erlebt jeden Tag die gleichen Ereignisse und trifft die gleichen Menschen. Er kann die Uhr danach stellen, was als nächstes passiert. Traum oder Albtraum? Ich persönlich verbinde mit einem spannenden Leben etwas anderes. Und zum Glück sieht unser Alltag im GJW NOS anders aus. Bunter, vielseitiger und vor allem: bewegter. Wir sind in Bewegung. Und das ist gut so!

Unser Anliegen, junge Menschen zu erreichen, ihren Glauben zu stärken und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern, ist nach wie vor dasselbe. Jedoch ändern sich die äußeren Rahmenbedingungen und Umstände, auf die wir passende Antworten finden müssen. Gerade als Jugendverband sind wir immer wieder in Pflicht inne zu halten und zu gucken, ob wir mit unseren Angeboten ins Schwarze treffen und die jungen Menschen treffend ansprechen und erreichen. Ich möchte euch gerne einen kurzen Überblick darüber geben, was wir in dem letzten Jahr als GJW NOS erlebt haben und mit welcher Perspektive wir auf das neue Jahr schauen.

#### Umzug:

Nach vielen guten Jahren in den Räumlichkeiten der FESH (Freie Evangelische Schule Hannover) sind wir als GJW NOS mit unserer Geschäftsstelle auf das Gelände des Diakoniewerks Kirchröder Turm umgezogen. Beim Ausräumen der Büroräume konnten wir dankenswerterweise auf die Hilfe vieler Helfer zurückgreifen. Karton für Karton haben wir das Büro leer geräumt. Die anschließende Renovierung unserer neuen Heimat hat viel Zeit und Ressourcen beansprucht. Umso glücklicher sind wir, den Löwenanteil nun hinter uns gebracht zu haben. Macht euch gerne ein eigenes Bild von unserem neuen „GJW-Haus“ und kommt vorbei.



#### Indianerarbeit:

Im August 2015 hat die erste Indianerfreizeit in Wernigerode stattgefunden. Sie war ein voller Erfolg. 19 Kinder sind der Einladung von Hans-Joachim Schwan und seinem Team gefolgt und erlebten eine abenteuerliche und hoffentlich auch prägende Zeit. (Nähere Infos hierzu im nachstehenden Artikel von Hans-Joachim Schwan) Die Indianerarbeit hat es zum Ziel, Kindern von Strafgefangenen eine schöne Urlaubswoche, in Form eines Indianercamps fernab von den Problemen ihres normalen Alltags, zu schenken. Wir waren sehr dankbar für die zahlreichen Spenden, die das Zustandekommen des Camps überhaupt erst ermöglicht haben.

Um Spendengelder zu generieren haben wir gemeinsam mit der Pfadfinderschaft einen Spendenlauf, den **Homerun 2015**, ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Schwitzen für den guten Zweck“ haben sich ca. 50 Läufer in der Eilenriede in Hannover zusammengefunden, um für die Indianerarbeit laufend Geld zu sammeln. Ein Teil der erlaufenen Spenden ging an ein Flüchtlingsprojekt der Pfadfinder.

#### NOSIVAL – Das Ehrenamt ehren!

Im neuen Gewand hat sich am 03. Oktober auch das NOSIVAL präsentiert. Das NOSIVAL ist der Mitarbeitertag des GJW NOS. Ohne ehrenamtliche Unterstützung würde das Gebilde GJW nicht funktionieren. Wir wollen diesen Tag nutzen, um unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen und unser Helfer-Team gebührend zu feiern. Ein Tag – ein Ziel: Danke sagen! Wir alle wissen, es wird immer schwieriger junge und fitte Menschen für ein verbindliches und teils zeitintensives Ehrenamt zu gewinnen. Umso wichtiger ist es uns, unsere Wertschätzung und Freude über die erlebte und gelebte Unterstützung zum Ausdruck zu bringen. Das haben wir am 03. Oktober versucht und ich glaube, es ist uns ganz gut gelungen. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst auf dem neuen Gelände

des Diakoniewerks, haben wir einen kompletten Kinosaal für eine Privatvorstellung angemietet. Die Ehrenamtlichen wurden vom GJW-Team mit Popcorn, Nachos und Softdrinks bedient. So wie es sich für einen ordentlichen Kinobesuch gehört. Bei netter Grillatmosphäre auf unserer neuen GJW-Terrasse haben wir den Abend ausklingen lassen.

Wir haben uns über die zahlreichen Besucher gefreut und hoffen, auch in diesem Oktober viele neue Gesichter begrüßen zu dürfen. Denn das NOSIVAL soll auch eine Chance sein, dass GJW besser kennen zu lernen. Also sei dabei, wenn wir am 03. Oktober 2016 dazu einladen!



#### **Pfadfinder:**

Die Pfadfinder der Baptistischen Pfadfinderschaft organisieren sich autark und veranstalten ihre Zeltlager und Events weitestgehend ohne GJW-Unterstützung. Das größte Highlight im Jahr 2015 war das BULA 2015, zu dem rund 800 BPS-Pfadfinder aus ganz Deutschland erschienen. Anlässlich der 2017 endenden Lutherdekade, drehte sich das Thema des Zeltlagers um Martin Luther und die durch ihn forcierte Lehre der „4 soli“ (sola gratia, sola fide, sola scriptura, solus Christus).

An der rund zweieinhalb jährigen Vorbereitung und Organisation des BULA 2015 waren Pfadfinderinnen und Pfadfinder des GJW-NOS maßgeblich und tragend beteiligt: Für die Verpflegung der 800 Teilnehmer\*innen, für die Kasse und Abrechnung sowie für eine groß angelegte Werbeaktion auf verschiedenen Plattformen waren Personen aus dem Kreis des GJW-NOS verantwortlich.

Wir freuen uns, dass die BPS auch im GJW-NOS verstärkt daran arbeitet, die Kommunikation zwischen Pfadfindern und GJW zu verbessern. So wählte die Region Nord (GJW-NOS und –BB) einen Abgesandten

aus der eigenen Reihen, der sich seitdem auch bei uns einbringt.

Den Startschuss für diese neue Zusammenarbeit bildete der HOMERUN 2015, ein Spendenlauf, bei dem gemeinsam Geld für die Indianerarbeit und Flüchtlingsprojekte der Pfadfinder gesammelt wurde.

#### **Sonstiges:**

Und auch über die etwas ausführlicher beschriebenen Veranstaltungen hinaus ist viel Gutes passiert: **Kids in Action**, unser Kinderchorprojekt, hat in 2015 zweimal stattgefunden und viele Kinder begeistert. Kinder im Alter zwischen 7 und 12 Jahren können sich hier auf der Bühne musikalisch und kreativ austoben. Auch die **Jugendosternacht** in Braunschweig war ein voller Erfolg. Weit über 200 Jugendliche feierten gemeinsam mit uns dieses besondere Happening. Das **Silfestival**, unser Klassiker unter den Freizeiten, lief in diesem Jahr unter dem Thema „HELDEN GESUCHT“. 140 Helden und Heldinnen folgten dem Aufruf und verbrachten einen bunten und abwechslungsreichen Jahreswechsel auf dem ev. Jugendhof Sachsenhain in Verden. Auch unsere Schulungen erfreuten sich einer guten Nachfrage. Der **M-Kurs** fand in diesem Jahr in Hannover statt und widmete sich unter anderem neuen Themenfeldern wie Coaching, Gender & Diversity und Internetpornografie.

Auch die **Jungschar-Sommerlager** und **Pfingstlager** sollen nicht unerwähnt bleiben, die Jahr für Jahr ein geniales Programm auf die Beine stellen.

Unsere Arbeit im GJW lebt von motivierenden Beziehungen und ehrenamtlichen Engagement! Wir freuen uns darüber, dass auch unser Leitungsgremium, der Landesjugendausschuss, neuen Zuwachs bekommen hat. Mit diesem Team wollen wir los ziehen und gemeinsam unser GJW gestalten. In unserer GJW-Klausur im Februar 2016 wollen wir an Visionen und Ideen arbeiten.

Und wir bleiben in Bewegung. In diesem Jahr werden wir uns als Landesjugendausschuss (LJA) verstärkt mit der Stellensituation im GJW NOS beschäftigen. Denn das Personal-Karussell dreht sich. Im Sommer 2017 wird die Stelle des Landesjugendpastors neu zu besetzen sein. Wir wollen diesen Wechsel gut und durchdacht vorbereiten und auf die richtige Person im GJW NOS hoffen.

Wir bedanken uns für eure Unterstützung, eure Gebete und euer Tragen dieser wertvollen Arbeit.

Euer

Sebastian Nowotcka

**Kassenbericht des GJW 2015 und Haushaltsplan 2016**
**Haushalt des Gemeindejugendwerkes NOS Plan 2015, Ist 2015 und Plan 2016**

<i>Einnahmen</i>	Plan 2015	Ist 2015-12-31	Plan 2016
<b>8000 Einnahmen</b>	<b>2.000,00 €</b>	<b>2.801,76 €</b>	<b>2.000,00 €</b>
<b>8001 Spenden</b>	<b>3.000,00 €</b>	<b>19.795,10 €</b>	<b>500,00 €</b>
<b>8100 Zuschüsse</b>	<b>48.750,00 €</b>	<b>50.496,78 €</b>	<b>48.000,00 €</b>
<b>8200 Freizeiten</b>	<b>2.500,00 €</b>	<b>5.492,60 €</b>	<b>3.500,00 €</b>
<b>8300 Veranstaltungen</b>	<b>3.250,00 €</b>	<b>3.023,24 €</b>	<b>2.000,00 €</b>
<b>8400 Schulungen</b>	<b>19.000,00 €</b>	<b>20.685,00 €</b>	<b>15.000,00 €</b>
<b>8500 Bus-Cafe</b>	- €		- €
<i>8600 JS-Kreiskasse</i>	- €		- €
<b>8700 Büchertisch</b>	<b>50,00 €</b>	<b>- €</b>	
<b>Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar</b>	<b>78.550,00 €</b>	<b>102.294,48 €</b>	<b>71.000,00 €</b>
<i>8600 Kreiskassen (Jungschar, JMR, Pfadfinder)</i>	<i>57.715,00 €</i>	<i>57.258,73 €</i>	<i>68.265,00 €</i>
<b>Summe Einnahmen insg.</b>	<b>136.265,00 €</b>	<b>159.553,21 €</b>	<b>139.265,00 €</b>

<i>Ausgaben</i>	Plan 2015	Ist 2015-12-31	Plan 2016
<b>2000 Schulungen</b>	<b>33.000,00 €</b>	<b>27.144,16 €</b>	<b>28.000,00 €</b>
<b>2100 Veranstaltungen</b>	<b>4.750,00 €</b>	<b>5.092,64 €</b>	<b>4.500,00 €</b>
<b>3000 Freizeiten</b>	<b>5.500,00 €</b>	<b>11.945,64 €</b>	<b>4.800,00 €</b>
<b>4000 Verw.Kosten</b>	<b>18.700,00 €</b>	<b>20.212,37 €</b>	<b>18.000,00 €</b>
<b>4100 GJW NWD (25%)</b>	<b>6.000,00 €</b>	<b>6.374,18 €</b>	<b>6.100,00 €</b>
<b>4200 Sonstige Verw.Kosten</b>	<b>4.000,00 €</b>	<b>4.366,19 €</b>	<b>4.000,00 €</b>
<b>4300 Verw.Kosten S-Anh.</b>	<b>4.000,00 €</b>	<b>2.496,47 €</b>	<b>3.000,00 €</b>
<b>4500 Bes.Ausgaben</b>	- €		- €
<i>4600 JS-Kreiskasse</i>	- €		- €
<b>4700 Fördermittel JuLeiCa</b>	- €		- €
<b>4800 Investitionen</b>		<b>1.618,40 €</b>	
<b>5000 Zelte</b>	<b>600,00 €</b>	<b>600,00 €</b>	<b>600,00 €</b>
<b>7000 Büchertisch</b>		<b>- €</b>	
<b>Entnahme für Rücklage für Investitionen Geschäftskapital</b>	- €		- €
<b>Entnahme für Rücklage für Investition Auto</b>	<b>2.000,00 €</b>		<b>2.000,00 €</b>
<b>Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar</b>	<b>78.550,00 €</b>	<b>79.850,05 €</b>	<b>71.000,00 €</b>
<i>4600 Kreiskassen (Jungschar, JMR, Pfadfinder)</i>	<i>58.210,00 €</i>	<i>54.914,48 €</i>	<i>74.533,50 €</i>
<b>Summe Ausgaben insg.</b>	<b>136.760,00 €</b>	<b>134.764,53 €</b>	<b>145.533,50 €</b>

<b>Bestand GJW Geschäftsstelle</b>	<b>Ist 2015-01-01</b>	<b>Ist 2015-12-31</b>
<b>1000 Girokonto</b>	<b>35.578,13 €</b>	<b>41.195,86 €</b>
<b>1001 Sparbuch Investitionen II</b>	<b>6.900,53 €</b>	<b>6.907,75 €</b>
<b>1007 Sparbuch Investitionen I Auto</b>	<b>4.047,63 €</b>	<b>6.051,64 €</b>
<b>Barkassen</b>	<b>1.312,37 €</b>	<b>2.035,90 €</b>
1008 Indianerarbeit	<b>0,00 €</b>	<b>14.091,94 €</b>

<b>Summe Bestand Geschäftsstelle</b>	<b>47.838,66 €</b>	<b>70.283,09 €</b>
<b>Summe Bestand Kreiskassen*</b>	<b>42.699,59 €</b>	<b>55.437,19 €</b>

\* Ist Zahlen für 2014 aus dem Westkreis lagen zum 19.02.2016 noch nicht vor

### Arbeitskreis Mission und Gemeindeentwicklung

Liebe Geschwister,  
auf dem letzten Landesverbandsrat hatte ich das Prinzip der "drei Boxen" angesprochen. In der ersten befinden sich die Dinge, die wir gegenwärtig tun und veranstalten. In der zweiten entwickeln wir Verbesserungen des Bestehenden. Während wir Bestehendes verbessern, entstehen aber in der dritten "Box" Modelle, Pläne und Versuche, mit denen wir neue Wege gehen können. Immer weniger Gemeinden gewinnen Menschen mit den bisherigen "klassischen Wegen" von Veranstaltungsevangelisationen. Etliche Gemeinden kämpfen ums Überleben. Als reformatorische Kirche sind wir zu einem immerwährenden Erneuerungsprozess aufgerufen, um das Evangelium zu Gehör zu bringen. Das hat sich der Arbeitskreis Mission und Gemeindeentwicklung zur Aufgabe gemacht. Wir haben unseren Namen an dieser Stelle angepaßt an die veränderten Schwerpunkte unsere Tätigkeit. Als Referent bin ich dafür in 2015 zur Hälfte meiner Zeit unterwegs gewesen. Die andere Hälfte meiner Zeit war ich als zweiter Pastor in der Kreuzkirche Springe tätig. Das wird sich nun ab April 2016 dahingehend verändern, dass ich dem Landesverband voll zur Verfügung stehe.

### Laborprojekte - Gemeindegründung

Sie sind für mich Gemeinden in der 3. Box - im Gewächshaus, mit besonderen Bedingungen, Beobachtungen, Dünger, Schutz und Unterstützung. Inzwischen haben wir bereits zwei anerkannte Gemeindegründungen, die von unserem Bund und von unserem Landesverband gefördert werden: "Quarterly" in Hannover und "Connect" in Braunschweig. Die Gesamtgemeinde Hannover und die Friedenskirche in Braunschweig entwickeln und fördern weitere Projekte in unterschiedlichen Stadien. Der Kontakt, die Vernetzung und der Aufbau von Migrantengemeinden oder fremdsprachigen Gruppen wird in Zukunft zunehmen. Dafür wollen wir uns vorbereiten und offene Türen haben. Im nächsten Jahr wird der Referent für Gemeindegründung in unserem Bund, Klaus Schönberg zu diesem Thema mit uns den Landesverbandsrat gestalten.

### "Wir bauen Brücken"

Mit diesem Slogan haben wir ein Roll-up für den Landesverband entwickelt, um uns beim Willow-Creek-Kongress im Februar in Hannover zu präsentieren. Gemeinsam mit

der Gesamtgemeinde Hannover, dem Diakoniewerk und dessen Fachstelle für Mediensucht waren wir mit einem Messestand vertreten. Als Brückenbauer versteht sich dabei der Landesverband mit seinen Regionen, Einrichtungen und Arbeitskreisen. Der Treffpunkt Messestand hat das gezeigt. Zusammenarbeit und Kontakte haben diese Investition bestätigt. (Foto)



### "Kirche to Go" - unsere Eventkirche

Gerade die Präsentation am Messestand einem ökumenischen Publikum gegenüber hat viele Gespräche und interessierte Reaktionen hervorgerufen. So hoffen wir, dass sich diese Begeisterung auch in konkreten Buchungen niederschlägt, die uns in der Auslastung helfen werden. Die Zahl der Einsätze steigt zwar langsam, aber es könnten mehr sein. Durch ein überaus günstiges Angebot sind wir mit einem eigenen Zugfahrzeug wesentlich mobiler und unabhängiger. Auch eine passende Halle hat sich jetzt gefunden. In diesem Sommer wird es eine erste öffentliche "Einsatzwoche" geben - ein Stück Labor und "Box 3" - Versuch. Dekorativ und technisch passen wir die Kirche immer wieder den aktuellen Anforderungen an.



Unschätzbar ist die regelmäßige und unerläßliche Mitarbeit von Bernd Gedigk als mobiler Küster / Kastellan und seiner Frau Monika, die für die Buchungen zuständig ist. Anfang des Jahres hatte Bernd leider einen Unfall beim Abbau des Kirchturms mit einer schweren Knieverletzung, die eine mehrmonatige Behandlung erfordert.

### **"Der Netzwerker" - Mit neuen Vokabeln Jesus ins Gespräch bringen**

Am Messestand begegneten uns auch Mitarbeiter aus unseren Gemeinden, die von unserem Projekt noch nicht gehört hatten. Auch von Mitgliedern anderer Konfessionen wurden die Karten gerne mitgenommen und das Projekt angefragt. Jemand wollte sogar einen Ständer für alle 12 Karten in seiner Creperie anbringen. Zu dieser Serie bieten wir etliche Gottesdienstentwürfe und Materialien auf der Webseite an. Jesus bringt Menschen zusammen - vernetzt sie mit Gott und befreit sie aus Verstrickungen.

### **Gemeindeentwicklung**

Wir haben uns entschlossen, Gemeindeentwicklung vor allem personell zu unterstützen und weniger durch das Verteilen von Zuschüssen. Dazu bin ich als Referent gerne in Gemeinden zu Besuchen, Klausuren, Seminaren und Gesprächen unterwegs. Das gestaltet sich jeweils nach Anforderung punktuell oder auch kontinuierlich.

Über unseren Projektfond unterstützen wir darüber hinaus mit kleinen finanziellen Zuschüssen Gemeinden für eine begrenzte Zeit. Diese Unterstützung versteht sich als eine Anschubfinanzierung und läuft in der Regel fünf Jahre und verringert sich auch von Jahr zu Jahr. Da wir als Gemeinden solidarisch arbeiten wollen und besonders Aufbauarbeiten unterstützen, laden wir dazu ein, diesen Fond zu füllen ("Projekte Mission 403" ist der Titel im Landesverbandshaushalt).

Zurzeit werden die Gemeinden Magdeburg-Süd, Alfeld und die Gründungsarbeiten "Quarterly" und "Connect" von uns unterstützt. Diese Hilfe wird von mir begleitet durch regelmäßige Kontakte und Austausch über die Situation vor Ort.

### **Vernetzung und Pläne**

Als Arbeitskreis sind wir vernetzt mit dem "Forum Gemeindegründung" im Bund, sowie mit der "Konsultation für neue Gemeinden", "FreshX" und "Kirche hoch zwei".

Mit dem Ausbau der Referentenstelle verbindet der Arbeitskreis und die Landesverbandsleitung verschiedene Ziele, u.a. die Präsenz des Landesverbandes und die Möglichkeiten des Arbeitskreises zu

verbessern. Dazu gehört in 2016 auch die Verbesserung der Kommunikation und der Neuaufbau unserer Webseite.

Der Arbeitskreis Mission und Gemeindeentwicklung hat seinen Namen neu bestimmt und trägt damit den veränderten Aufgaben Rechnung. Er möchte die Gemeinden unseres Landesverbandes in ihrer missionarisch-diakonischen Kompetenz stärken, damit sie ihre Gemeindegemeinschaft vor Ort weiterentwickeln können. Als Landesverband wollen wir schnell und nah bei unseren Gemeinden sein.

### **Unsere Angebote**

- Predigtdienste (Jürgen Tischler)
- Gemeindeberatung (missional, transformativ) TRAFÖ-Berater (s. Anzeige)
- Mach-Dir-ein-Bild-von-Jesus: Gesprächsanreger, Gottesdienste, Impulse
- Eventkirche - unsere mobile Kirche für vielfältige Möglichkeiten
- Seminare, Schulungen, zu diversen Themen
- Kurse (Alpha, Ehe-, Elternkurs, MyLife-Workshop, etc.)
- Gemeindeleitungsklausuren
- Internationale Mission / Flüchtlingsarbeit / Integration
- Gemeindegründungsberatung und -begleitung
- Ideenbörse u.v.m.

Euer Jürgen Tischler

### **Team und Personelles**

Bei meinem Aufenthalt in einer Rehaklinik im Februar dieses Jahres wurde uns beigebracht, wie wichtig das richtige Ein- und Ausatmen ist. Man könnte dies auch auf die Gemeinde beziehen. Wenn sie einatmet, geht sie in sich, wenn sie ausatmet geht sie aus sich heraus. Beides gehört zum Wesen der Gemeinde. Beim Ausatmen wendet sie sich vom Evangelium her den Menschen zu. Und aus der Erfahrung wissen wir, dass es ohne eine zusätzliche Investition an Zeit, Geld und Kraft in unserer Zeit nur schwer möglich ist, den missionarisch-diakonischen Auftrag sinnvoll auszugestalten. Von daher sind wir als Arbeitskreis Mission und Gemeindeentwicklung dankbar, das mit der Erweiterung der Stelle von Jürgen Tischler auf 100% die missionarische Kompetenz der Gemeinden gestärkt wird und neue Impulse erhält.

Bezüglich der personellen Besetzung des AK ergeben sich zum neuen Jahr hin weitere Veränderungen. Klaus Henze, der über viele Jahre den AK geleitet hat, beendet seine Mitarbeit in 2016 und gibt die Leitung weiter. Siegfried Müller als langjähriges Mitglied

wird seine Mitarbeit ebenfalls zum Jahresbeginn beenden. Dazugekommen ist in 2015 Matthias Roth, der den Mitte-Kreis vertritt.

### **Internationale Mission (Migrantengemeinden)**

In diesem Bereich ist Burkhard Armisen als Ausländerbeauftragter tätig. Schwerpunkt seines Dienstes war die Mitgestaltung der diesjährigen AMIN Konferenz in Hannover. Erfreulich ist, wie viele erfolgreiche Projekte mit Flüchtlingen in verschiedenen Gemeinden unseres Landesverbandes angekurbelt wurden, ohne auf seine Hilfe zurückgreifen zu müssen. Burkhardt Armisen beendet seinen Dienst als Migrationsbeauftragter. **Wir suchen dringend neue verantwortliche Mitarbeiter in diesem Bereich!**

Über unseren Arbeitskreis werden verschiedene Projekte koordiniert, bzw. unterstützt. Jürgen Tischler ist vernetzt mit zahlreichen Initiativen, die sich mit der Gründung und Entwicklung „mono-multikultureller“ Gemeinden beschäftigen. Die Hefte mit der Weihnachtsgeschichte in mehreren Sprachen von Renate Windisch wurden gut angenommen und gegenwärtig unterstützen wir die Entwicklung von Flüchtlingshelferkursen (s. z.B. Magdeburg-Scala).

Euer Klaus Henze  
Leiter des Arbeitskreises



INSTITUT FÜR GEMEINDETRANSFORMATION

**Soll alles so bleiben wie es ist?  
Dann können wir Ihnen nicht helfen!**

Wenn Sie aber davon träumen, dass Ihre Gemeinde Relevanz für die Menschen in Ihrem Umfeld hat, dann sind wir gerne an Ihrer Seite. Das Institut für Gemeindefortbildung (Trafo) begleitet Sie und Ihre Gemeinde auf dem Weg in die Zukunft.

### Landesverbandsreisedienst

Liebe Schwestern und Brüder,  
ich danke allen, die sich zu einem Predigtamt bereit erklärt haben. Bei Pastoren ist das ja selbstverständlich, aber für Gemeindefreier, Ruheständler und (ehemalige) Gemeindeleiter eben nicht unbedingt. Vor allem in Sachsen-Anhalt ist die Liste nur deshalb vollständig gefüllt, weil die angeführten Personengruppen bereit sind, mitzumachen. Ich danke Euch allen ganz herzlich!

Wer sich bei der Studientagung der Pastoren oder einem der Kreistreffen für einen Dienst eingetragen hat, wurde so in die Liste übernommen. Der Reisedienst findet meist innerhalb eines Kreises statt. Wenn das nicht der Fall ist, habe ich es extra vermerkt. Wenn weitere Gemeinden teilnehmen möchten, lasst es mich wissen!

**Es gibt keinen vorgeschlagenen Termin, Ihr könnt einen Termin bis zur LV-Tagung 2017 vereinbaren!** Wenn der Reisedienst kein Tausch zwischen zwei Pastoren ist, bitten wir darum, dass die Gemeinde auf den jeweiligen Pastor/Prediger zukommt und den Termin vereinbart.

Bitte denkt doch auch daran, dass der Reisedienst eine Angelegenheit unseres Landesverbands ist. Einige Sätze dazu wären sicherlich wünschenswert. Wer Hilfe braucht, kann sich an die Verantwortlichen in den Kreisen wenden. Es gibt auch eine Power Point Präsentation auf der Homepage unseres Landesverbands. Ansonsten gilt, dass wir uns auf diesem Weg besser kennenlernen wollen.

Und vergesst nicht die Kollekte des Gottesdienstes. Sie ist für den Landesverband bestimmt. Die Überweisung wird erbeten auf das Konto des Landesverbands mit dem Vermerk: „Reisedienst 2016“. Die Fahrtkosten des Reisepastors trägt die gastgebende Gemeinde, sofern es sich nicht um einen Tausch der Pastoren handelt, dann kann ja jeder mit seiner Gemeinde abrechnen.

Ich wünsche allen gute Begegnungen und Erfahrungen in unseren Gemeinden.

Karl Eckhard Becker

### Mittekreis

Barsinghausen	Matthias Roth (Hannover-Kronsberg/Roderbruch)
Celle	Evan Schaefer (Springe)
Hann.-Walderseestr	Eckhard Becker (Uhry, <b>O</b> )
Hann.-Linden	Enrico Klee (Löhne, <b>W</b> )
Hann.-Roderbruch	Michael Freitag (Lehrte, <b>AeJ</b> )
Hann.-Süd	Michael Rohde (Hannover-Walderseestr.)
Hildesheim	Benjamin Speitelsbach, (Salzgitter, <b>O</b> )
Isernhagen	Markus Frank (Lehrte)
Langenhagen	Natalie George (Hannover-Süd))
Lehrte	Henning Grossmann (Hannover-Süd)
Neustadt	Wolfgang Konietzko (Isernhagen)
Springe	Hartmut Stiegler (Celle)
Springe-Diakoniezentrum	Ole Hinkelbein (Neustadt)
Stadthagen	Jürgen Sandersfeld (Lehrte, <b>i.R.</b> )
Unterlüß	Wolfram Meyer (Braunschweig-Stadt, <b>O</b> )
Walsrode	Matthias Kodoll (Stadthagen)
Wennigsen	Annika Enders (Bielefeld-Sennestadt, <b>W</b> )
Wunstorf	Friedolf Grotwinkel (Hildesheim, <b>i.R.</b> )
Hannover-Kronsberg	Roland Bunde (Barsinghausen)

### Westkreis

Bad Oeynhausen	Emanuel Enders (Bielefeld-Sennestadt)
Bad Salzuflen	Armin Müller (Bad Oeynhausen, <b>i.R.</b> )
Bielefeld, Hermanns	Bernd Ehle (Bünde)
Bielefeld-Sennestadt	Maren Alischöwski (Wennigsen, <b>M</b> )
Bückeburg	Jan Scheuermann (Eickhorst)
Bünde	Christoph Schuler (Bielefeld-Hermannstr.)
Detmold	Holger Mix (Gütersloh)
Eickhorst	Lothar Kranzkowski (Bückeburg)
Espelkamp	Lothar Leese (Bad Salzuflen, <b>i.R.</b> )
Gütersloh	Maik Berghaus (Detmold)
Herford	Tobias Reincke (Rinteln)
Lage	Lothar Krause

	(Eickhorst, <b>i.R.</b> )
Löhne	Siegfried Müller (Hannover-Linde, <b>M</b> )
Lübbecke	Franz Janzen (Espelkamp)
Minden	Stefan Fritsch (Bad Oeynhausen)
Paderborn	Herbert Müller (Lübbecke)
Rinteln	Werner Schneider (Bad Oeynhausen, <b>i.R.</b> )

### Südkreis

Alfeld	Alexander Abrahams (Höxter, <b>i.R.</b> )
Bodenfelde	Volker Englisch (Herzberg-Osterode)
Einbeck	Reimar Schirrmann (Springe, <b>i.R.</b> )
Göttingen	Heinrich Esau (Höxter)
Hameln	Dieter Kreibaum (Göttingen)
Herzberg/Osterode	Albrecht Gralle (Northeim, <b>N</b> )
Holzminden	Andreas Blaas (Stadtoldendorf)
Höxter I	Ernst Schirrmacher (Northeim, <b>i.R.</b> )
Höxter II Gemeindezentrum am Knüll	Siegfried Großmann (Herzberg-Osterode, <b>i.R.</b> )
Northeim	Klaus-Peter Marquäß (Uslar)
Stadtoldendorf	Jochen Herrmann (Hameln)
Uslar	Wolfgang Bauer (Northeim)

### Ostkreis

Braunschweig-Heidberg	Stefan Josi (Wolfsburg)
Braunschweig-Stadt	
Brome/Parsau	Jann-Hendrik Weber (Stendal, <b>SAn</b> )
Gifhorn	Olaf Mohring (Celle, <b>M</b> )
Goslar	Johannes Fähndrich, Magdeburg, <b>SAn</b> )
Hillerse	Friedrich Windisch (Wasbüttel, <b>i.R.</b> )
Neudorf-Platendorf	Valery Netzer (Wasbüttel)
Oebisfelde	Alexander von Krosigk (Braunschweig-Stadt, <b>GR</b> )
Peine	Michael Hüttel (Wolfenbüttel)
Salzgitter	Jürgen Hoffmann (Hildesheim, <b>M</b> )
Schöningen	Ulf Damm (Peine)

Schwülper	Dirk Börner (Gifhorn, <b>GR</b> )
Uhry	Hartmut Bergfeld (Hannover-Walderseestr., <b>M</b> )
Wasbüttel	Peter Dobutowitsch (Neudorf-Platendorf)
Wolfenbüttel	Marina Franz (Magdeburg-Süd, <b>SAn</b> )
Wolfsburg	Viktor Sudermann (Braunschweig-Heidberg)

### Kreis Sachsen-Anhalt

Aschersleben	Jürgen Giese (Köthen, <b>GL</b> )
Bernburg	Werner, bzw. Ursula Jöhrmann (Wernigerode, <b>i.R.</b> )
Bitterfeld	Werner, bzw. Ursula Jöhrmann (Wernigerode)
Dessau	Reinhard Machus (Weißenfels, <b>GL</b> )
Halberstadt	Burkhard Armisen (Schwülper, <b>O</b> )
Haldensleben	Jürgen Bartram (Halberstadt, <b>GL</b> )
Halle	Hans-Detlef Saß (Wolfsburg, <b>O, i.R.</b> )
Harzgerode	Dirk Börner (Gifhorn, <b>GR</b> )
Jessen	Andrea Reschke (Zerbst, <b>GR</b> )
Köthen	Jürgen Tischler (Springe, <b>LV, M.</b> )
Lutherstadt Wittenberg	Kathrin Böttche (Weißenfels, <b>GR</b> )
Magdeburg	Martin Hölscher (Goslar, <b>O</b> )
Magdeburg-Süd	Carmen Seehafer (Bitterfeld)
Weissenfels	Axel Kuhlmann (Halle)
Quedlinburg	Christian Fischer (Magdeburg)
Salzwedel	Brigitte Neumeister (Lutherstadt Wittenberg, <b>GR</b> )
Schönebeck	Jürgen Tischler (Springe, <b>LV, M</b> )
Stendal	Karl-Heinz Wegner (Brome/Parsau, <b>O</b> )
Wernigerode	Andreas Neef (Schöningen, <b>O</b> )
Zerbst	Jürgen Tischler (Springe, <b>LV, M</b> )

Karl Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30,  
38446 Wolfsburg; Tel. 05365/2577 -  
[karleckhardbecker@gmx.de](mailto:karleckhardbecker@gmx.de)

**Diakoniewerk Kirchröder Turm**



 <p><b>LIFE CONCEPTS</b> Lebenshilfe</p> <p>Zentrum für Kinder-, Jugend-, Familien- und Lebenshilfe</p>	 <p><b>Stiftung Chance zum Leben</b></p> <p>Finanzielle Hilfe für Schwangere und Familien</p>	 <p><b>Kirchröder Institut</b></p> <p>Seminare und Fortbildungen</p>	 <p><b>return</b></p> <p>Fachstelle Mediensucht</p>	 <p><b>BTI</b></p> <p>Biblich-Theologisches Institut Hannover</p>
 <p><b>Kindertagesstätte</b></p>	 <p><b>Kinderkrippe</b></p>	 <p><b>Der ambulante Hospizdienst</b></p> <p>Mit uns: Leben gestalten bis zuletzt</p>	 <p><b>Beratung für Lebens- und Beziehungsfragen</b></p>	 <p><b>Diakonie Stiftung</b></p> <p>Diakoniestiftung Kirchröder Turm</p>
 <p><b>Gepflegt leben für ältere Menschen</b></p>	 <p><b>mobile Diakonie Springe</b></p>	 <p><b>yocas</b></p> <p>Wohngruppe für junge Pflegebedürftige</p>	 <p><b>Dienste in Israel</b></p>	 <p><b>Haus Shalom</b></p> <p>Lebensgemeinschaft, Gästehaus</p>

**Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.**  
 Kirchröder Straße 46, 30559 Hannover  
 T. 0511.95498-0, F. 0511.95498-52  
 info@dw-kt.de, www.diaconiewerk-kt.de

**Vorstand:**  
 Vorstandsvorsitzende:  
 Hans-Peter Pfeifenbring, Jürgen Scheidt  
 Vorstand: Pastor Ralph Zintarra



## Jahresbericht - Vorstand

Das Jahr 2015 war ein Jahr, das es wirklich „in sich“ hatte. Kaum ein Bereich unseres Diakoniewerkes Kirchröder Turm, der nicht durch Veränderungen von gesetzlichen oder anderen Rahmenbedingungen betroffen war. So setzen wir uns derzeit intensiv mit dem II. Pflegestärkungsgesetz (PSG II) und dessen konkrete Folgen für unser Diakoniezentrum Springe auseinander.

Mit hoher Flexibilität mussten und konnten wir uns auf eine Vielzahl von modifizierten Rahmenfaktoren einstellen. Manches musste sehr schnell, anderes mit mehr Vorlaufzeit angepasst werden.

Als Vorstand sind wir sehr dankbar, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Wege mit uns gegangen sind und uns weiterhin mit hoher Motivation und Qualität ihrer Arbeit unterstützen. Vielen, vielen Dank dafür.

Als neuer Vorstand blicken wir nach nunmehr 1½-jähriger Zusammenarbeit dankbar auf diese Zeit zurück und schätzen die Unterschiedlichkeit der Persönlichkeiten und Kompetenzen unseres Leitungsgremiums sehr. Auch wenn sich das vergangene Jahr in mancherlei Hinsicht als sehr herausfordernd erwies, konnten wir das Diakoniewerk Kirchröder Turm für das neue Jahr mit konstruktiven Maßnahmen und Ideen gut aufstellen.

Uns als Vorstand erscheint es wichtig, die Leitlinien unserer Arbeit zu skizzieren, zu interpretieren und transparent zu machen. Aus einem in 2015 begonnen Prozess entwickelte sich ein Gedanke, der für uns mehr ist als ein Slogan: „Diakoniewerk Kirchröder Turm - Leben bricht sich Bahn ...“ (siehe Anzeige in diesem Berichtsheft). Das Bild des Flusses kennzeichnet unsere Arbeit und das menschliche Leben. Manches wird sanft umspült, anderes kann in einen Strudel geraten. Es gibt ein festes Ufer, das Orientierung und einen sicheren Rahmen bildet. Mal fließt das Wasser als Rinnsal, mal als reißender Strom. Gelegentlich tritt der Fluss über die Ufer oder sucht neue Wege, weil ein Hindernis den direkten Weg versperrt. Jeder Fluss hat eine Quelle, aus der er seinen Anfang nimmt und eine Mündung, in der er sich mit dem Meer oder anderen Gewässern verbindet. Ein Fluss

bahnt sich seinen ureigenen Weg und spendet Leben... Der Fluss erscheint uns als passende Metapher für das Diakoniewerk Kirchröder Turm, wo sich für Mitarbeiter, Gäste, Bewohner, Ratsuchende, Mitlebende, Betreute und alle Menschen, die uns begleiten, das Leben individuell Bahn brechen darf...

Entdecken Sie in den Berichten der Folgeseiten, wie sich in unseren unterschiedlichen Bereichen und Hilfefeldern das Leben Bahn bricht ...

Nach wie vor ist es uns wichtig, als Christen wendig auf die Herausforderungen unserer Zeit und Gesellschaft einzugehen. Die Situation der Flüchtlinge beschäftigt uns nachhaltig. Viele unbegleitete minderjährige Asylsuchende, die während ihrer Flucht traumatisierende Erfahrungen machen mussten, kommen in unser Land. Diesen jungen Menschen wenigstens ein zu Hause auf Zeit zu geben, in dem sie ankommen und Ruhe finden, ist uns ein großes Anliegen. Auch hier zeigt sich, dass die strukturellen und politischen Rahmenbedingungen nicht ausreichen, um diesen Menschen zu helfen. Hier sind unser Engagement und unser Einsatz gefragt, auch wenn die finanziellen Rahmenbedingungen nicht immer eindeutig geklärt sind.

Vorstand und Aufsichtsrat freuen sich sehr, dass wir nach etwas mehr als einem Jahr Vakanz zum 01. April 2016 die Stelle des Gesamtleiters im Diakoniezentrum Jägerallee Springe mit Herrn Markus Müller neu besetzen können. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen dem berufenen Kollegen Gottes Segen und gutes Gelingen.

*„Seht hin; ich mache etwas Neues; schon keimt es auf. Seht ihr es denn nicht? Ich bahne einen Weg durch die Wüste und lasse Flüsse in der Einöde entstehen.“ Jesaja 43, 19*

Im Nachdenken über das Vergangene und Planen des neuen Jahres ist uns dieser Vers ganz neu wichtig geworden. Gott hat uns als Personen und als Diakoniewerk in der Vergangenheit begleitet. Er wird es auch in Zukunft tun. In der Menge dessen, was im Alltag bewältigt sein will, gilt es im Blick zu behalten: ER bahnt uns einen Weg!

Darauf wollen wir auch in 2016 vertrauen.

Hans-Peter Pfeifenbring  
Jürgen Scheidt  
Ralph Zintarra

## return – Fachstelle Mediensucht



### Beratungsarbeit

Einmal mehr ist unsere Beratungsarbeit im Vergleich zum Vorjahr gewachsen. Ca 200 Menschen haben in der Beratung Hilfe gesucht und wie wir hoffen auch gefunden. Über 800 Gespräche konnten wir führen.

Verstärkt kommen junge Männer zu uns, die eine eigene Motivation haben, an ihrem Computerspielverhalten etwas zu ändern, ohne dass ihre Eltern dahinter stecken und sie schicken.

Auch die Zahl der Männer, die aufgrund ihres Konsums von Internetpornografie zu uns kommen, ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen (60 Personen in 2015). Um die Schwelle für Jugendliche uns aufzusuchen noch weiter zu senken, haben wir im Sommer unsere Jugendseite [www.return-to-reality.de](http://www.return-to-reality.de) ins Netz gestellt.

### Neue Gruppenangebote

Aufgrund der großen Zahl an Klienten im Bereich Internetpornografie haben wir uns entschlossen, das Gruppenangebot für **Männer im Ausstiegsprozess** wieder neu aufleben zu lassen und es hat sich in den vergangenen Monaten eine feste Gruppe gebildet.

Parallel dazu ist auch eine Angehörigengruppe entstanden. Wir können nun einen **Raum für Frauen** anbieten, in dem sie geschützt ihr oftmals bereits jahrelang andauerndes stilles und heftiges Leid aussprechen dürfen und gegenseitige Unterstützung und Annahme erfahren. Diese Gruppe ist ein sehr großes Geschenk und vermutlich auch einzigartig.

### Prävention und Fortbildung

Unser **Präventionshandbuch „Fit for Love? – eine bindungsorientierte Sexualpädagogik“** wurde in 2015 bereits in 3. Auflage (insges. dann 4.500 Ex.) nachgedruckt. Es wird weiterhin im gesamten deutschsprachigen Raum vertrieben und schließt ganz offensichtlich eine Lücke in der sexualpädagogischen Literatur. In insgesamt 120 Veranstaltungen konnten wir ca.

5000 Menschen bundesweit zu unterschiedlichen Fragestellungen rund um das Thema Mediensucht fortbilden und sensibilisieren.

### Bösartige Kampagne gegen uns

Leider mussten wir uns ab Sommer diesen Jahres intensiv mit einer bösartigen Kampagne gegen unsere gesamte Arbeit auseinandersetzen. Stein des Anstoßes ist unsere kritische Auseinandersetzung mit der **Sexualpädagogik der Vielfalt** (Toleranz und Akzeptanz gegenüber allen sexuellen Orientierungen, Praktiken und Haltungen). In unserem Präventionshandbuch „Fit for Love?“ hat Tabea Freitag als Autorin diese Auseinandersetzung im Zusammenhang mit unserer Position zum Thema Pornografie sehr sachlich und wissenschaftlich fundiert geführt.

Die VertreterInnen dieser sog. Sexualpädagogik der Vielfalt aus hannoverschen Netzwerken, bzw. Arbeitskreisen können ganz offensichtlich nicht souverän und tolerant mit dieser unserer Haltung umgehen. Sie haben sich entschieden, ohne jedes persönliche Gespräch mit uns und ohne jede inhaltliche Auseinandersetzung die Politik für ihre Ziele zu instrumentalisieren. Erklärtes Ziel der Kampagne war und ist es, dass return in Zukunft keinerlei öffentliche Förderung mehr erhalten soll. Vor der Verbreitung von Unwahrheiten, Verdrehungen, Unterstellungen wurde

dabei nicht zurückgeschreckt.

Ein solches Vorgehen widerspricht eklatant demokratischen Grundsätzen und den Werten einer pluralen von Meinungs- und Denkfreiheit geprägten Gesellschaft. Eine wirklich bösartige Geschichte, die uns kräftemäßig sehr an den Rand gebracht hat und manch schlaflose Nacht dazu. Sie hat uns aber auch als Team noch mehr zusammengeschweißt.

Die Stadt Hannover wird die bisherige Förderung unserer Arbeit im kommenden Jahr auf 0 € setzen. Einen Zusammenhang dieser politischen Entscheidung mit der Kampagne gegen uns können wir nicht beweisen aber er ist nach allem was wir wissen sehr naheliegend.

Gemeinsam mit vielen Unterstützern haben wir uns nach Kräften gegen diese Entscheidung gewehrt, mit Presseartikeln, Briefen an die Politik und mit einer Online-Petition an den Oberbürgermeister, die 2.300



Zocker – Installation auf dem Messestand beim Willow-Creek-Kongress in Hannover

Unterschriften ergab. Auf unserer Homepage sind viele Statements von Betroffenen, Institutionen und Fachleuten zu lesen.

Dieser Kampf ist nun ersteinmal menschlich verloren. Gleichwohl sind wir davon überzeugt, dass Gott, der uns berufen hat für diesen Auftrag, uns nicht im Regen stehen lassen wird. „Denn mein ist Silber und Gold, spricht der Herr.“ (Haggai 2, 8) Darauf vertrauen wir fest.

Wir haben auch bereits einige ermutigende Zeichen bekommen, dass wir auch im kommenden Jahr die Arbeit ohne Abstriche werden weiterführen können. Wir bleiben am **Puls der Zeit** und gleichzeitig am **Herzschlag Gottes**. Ersterer ist flach, flutterhaft und taugt nicht zur Orientierung. Letzterer ist beständig, zuverlässig und kraftvoll bis in Ewigkeit.

[www.return-mediensucht.de](http://www.return-mediensucht.de)

[www.fit-for-love.org](http://www.fit-for-love.org)

[www.return-to-reality.de](http://www.return-to-reality.de)

Eberhard Freitag

## Gästehaus Shalom

# Haus Shalom

Lebensgemeinschaft und Gästehaus: wovon wir leben....

Bei unserem Morgengebet zeigte mir eine Teilnehmerin die letzte Notation eines großen Musikers, gezeichnet mit zittriger Hand - auf seinem Sterbebett: Notenlinien mit nur drei Akkorden, darunter die drei Silben: „Gna-de Herr“ – nichts weiter! Ich glaube, kaum etwas hat mich in den vergangenen Monaten stärker bewegt als diese letzte Aufzeichnung.

**Gnade** – von ihr leben wir hier Tag um Tag.

**Gnade** – unser **Gästehaus** ist bislang in einem guten Maß angefragt (wir hatten ca. 600 Übernachtungen in 2015). So konnten wir mit einem positiven finanziellen Ergebnis das Jahr abschließen und dabei doch den Betrieb so klein und ruhig halten, dass die einzelnen Gäste sich wahrgenommen fühlen.

**Gnade** – bei den vielen Aufgaben und unterschiedlichen täglichen Herausforderungen bleibt der Friede im Haus erhalten und ist spürbar für die Menschen, die hierher zur Übernachtung kommen.

**Gnade** – die eine oder andere Spende fließt uns zu!

**Gnade** – in diesem Jahr kein Einbruch, kein Sturm- oder Wasserschaden!

Und wenn mein Blick zur **Lebens- und Hausgemeinschaft** im Haus Shalom wandert, dann sehe ich dieses alles:

**Gnade** – wir können täglich in der kleinen Hauskapelle zusammen kommen, uns selbst und alle Anliegen des Diakoniewerkes dem großen Gott anvertrauen.

**Gnade** – wir können unser Leben hier miteinander teilen und wissen uns für einen kürzeren oder längeren Zeitraum zusammengestellt.

**Gnade** – Menschen aus der Stadt nehmen das Angebot zum Beten und Sitzen in der Stille (Ruhe-Gebet) an und segnen ihrerseits das Haus mit Frieden.

**Gnade** – in der Seelsorge und geistlichen Begleitung öffnen sich den Menschen, die uns aufsuchen, wieder Türen zu Heilung und Veränderung; der Horizont bekommt wieder Weite, und neue Wege können beschritten werden.

**Gnade** – wir können uns als Kolleginnen und Kollegen gleichzeitig auch als Weggemeinschaft wahrnehmen.

**Gnade** – wir konnten im Herbst einen ganzen Tag hier dem Gebet widmen und ihn mit dem Abendmahl abschließen.

**Gnade** – die Arbeit im Haus Shalom hat einen Beirat, der die Arbeit liebt, segnet und umbetet.

**Gnade** - mitten im Werk leben zu dürfen zwischen den verschiedenen Arbeitszweigen, mittendrin beten zu dürfen und das Haus offen zu halten für jeden, der sich nach dem Shalom Gottes sehnt!

**Gnade** – von und mit und durch sie leben und arbeiten wir hier!

Morgengebet: Mo – Fr: 8.00 Uhr

Ruhe-Gebet: 1.,3. +5. Montag im Monat, 18.30 Uhr  
Möglichkeit zur Einkehr, zur geistlichen Begleitung / Seelsorge nach Absprache

[c.kirsch@dw-kt.de](mailto:c.kirsch@dw-kt.de)

Christiane Kirsch

## LIFE CONCEPTS (ehem. Kinderheimat Gifhorn)



Unser Jahr 2015 war gekennzeichnet durch viele personelle Veränderungen. Manche KollegInnen hatten einfach Lust, ihren in der Jugend- und Familienhilfe gesammelten Erfahrungsschatz für neue Arbeitsfelder zu nutzen und sich in anderen Institutionen weiterzuentwickeln. Solche Wechsel sind immer nützlich und

schmerzlich zugleich. Nützlich, weil neue Optionen entstehen und schmerzlich, wenn man geschätzte und qualifizierte Fachkräfte ziehen lassen muss. Auch durch den Ausbau weiterer Projekte mussten und konnten neue KollegInnen hinzugewonnen werden.

Das ist angesichts des aktuellen Arbeitsmarktes ein anspruchsvolles Unterfangen. Inzwischen stehen mehr Arbeitsplätze als pädagogisch ausgebildete Personen zur Verfügung. Es war das Jahr mit den meisten Neuanstellungen unserer Geschichte. Rückblickend können wir dankbar feststellen, dass es uns gelungen ist, (fast) alle Stellen wieder mit motivierten MitarbeiterInnen zu besetzen. Inzwischen bereichern 122 Mitarbeiter unsere Teams bei LIFE CONCEPTS.

Eine große Herausforderung stellt für uns auch die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen/Ausländern (umF/umA) dar. Dadurch, dass sich junge Menschen ohne Begleitung Erwachsener auf den Weg machen müssen, um Krieg, Gewalt und wirtschaftlicher Not in ihren Herkunftsländern zu entkommen, werden wir plötzlich mit fremden Lebensentwürfen, unbekanntem Kulturen, Sprachen und oft dramatischen Schicksalen konfrontiert, die Spuren hinterlassen und sehr viel Kreativität bei uns abfordern.

Mit viel Fantasie, Liebe und Einsatzbereitschaft entwickeln wir gemeinsam Konzepte im „learning by doing“. Mit Gesten, Dolmetschern, Bildern und etlichen kreativen Verfahren nähern wir uns den Lebenswirklichkeiten der jungen Menschen. Wir machen dabei bisher wundervolle Erfahrungen. Viele dieser Jugendlichen sind dankbar dafür, dass sie bei uns einen sicheren Ort finden. Sie sind motiviert, die deutsche Sprache zu lernen, sich den schulischen Ansprüchen zu stellen, sich auf Neues einzulassen und eine Perspektive für den weiteren Lebensweg zu entwerfen. Es gibt Anzeichen, dass viele auf der Flucht und auch vorher traumatische Erlebnisse hatten, die eigentlich therapeutischer Aufarbeitung bedürfen. Da stoßen wir aufgrund sprachlicher Hindernisse noch an Grenzen. Aber wir sind sicher, dass wir sie überwinden und hilfreiche Ideen dazu konzipieren können.

Aufgrund der Vielzahl der neuen Mitbürger haben wir unsere Inobhutnahmegruppe ENTRADA für diesen Adressatenkreis geöffnet. Wir staunen, dass sich das Miteinander zwischen Flüchtlingsjugendlichen und den deutschen BewohnerInnen trotz sprachlicher Barrieren bisher als unkompliziert erwiesen hat. Unlängst haben wir eine weitere Wohngruppe mit dem Namen VIA NOVA ins Leben gerufen, die weiteren 10 Flüchtlingen Schutz und ein vorübergehendes Zuhause bieten kann. Nun finden sich die MitarbeiterInnen-Teams neu zusammen. Eine anregende Phase, weil wir die pädagogischen Fachkräfte um KollegInnen aus anderen Kulturkreisen ergänzen. Insgesamt gibt es bei uns inzwischen KollegInnen aus Syrien, Russland, Polen, Tadschikistan, Norwegen, England, Türkei und demnächst vielleicht auch aus dem Iran. Diese KollegInnen können gut verstehen, wie MigrantInnen sich

fühlen und welche Hürden sie zu überwinden haben. Wir sind gespannt auf unser Miteinander!

Wir planen außerdem eine zusätzliche Inobhutnahmegruppe für junge Flüchtlinge in Neustadt am Rübenberge. Wenn sich zeitlich alles arrangieren lässt, können wir zum Februar oder März 2016 dort starten. Da vieles noch im Werden ist, freuen wir uns natürlich über Sach- oder Finanzspenden. Vielen Dank für jede Form der aktiven Unterstützung!  
Jürgen Scheidt

### Kindertagesstätte



Dieses Jahr hatte wieder seine verschiedenen jahreszeitlichen Höhepunkte. Nun ist endlich die ener-

getische Sanierung durch die Stadt Hannover abgeschlossen, und wir haben einen neuen **Eingangsbereich**. Das ist erfreulich und lang ersehnt.

In den Osterferien hatten wir wieder unsere **Kinderbibelwoche** zum Thema: „Vertrauen in Gott“, in dem wir verschiedene Geschichten aus der Bibel erzählten, kreative Angebote mit den Kindern erarbeiteten und die Ostergeschichte dabei eingebunden haben.

Als Mitarbeiter hatten wir einen **Studientag**, den wir nutzten um eine Nachbareinrichtung und nachmittags die Didakta-Messe in Hannover zu besuchen.

Bei unserem Sommerfest hatten wir dieses Mal das Thema: „Kunterbunt und einzigartig“. Eine große tänzerische Aufführung der Kinder und besonders kreative Spiele zu dem Thema machten allen Beteiligten sehr viel Spaß.

Zum Ende des Schuljahres im Sommer musste leider das **Projekt „Regenbogenkinder“** nach 5 Jahren guter pädagogischer Betreuung schließen, da durch die zunehmende Ganztagschulbetreuung keine ausreichende Nachfrage mehr da war. Die Räumlichkeiten der Blockhütte darf zukünftig die Kita für eigene Projekte nutzen. Vielen Dank!

Eine wirklich außergewöhnliche positive Situation begann für uns zum 1. August 2015. Endlich durften wir durch Förderungsbeschluss der Landesregierung die **3. Fachkraft in der Krippe** anstellen. Das war längst überfällig. Zwar erst einmal für 20 Stunden, aber dann jedes weitere Jahr um 3 Stunden mehr, so dass es 2020 eine volle Stelle ist.

Auch in diesem Jahr hat der Förderverein der Kita unsere Arbeit wieder mit vielen Spiel- und Bewegungsgeräten im Wert von 880,- großzügig unterstützt. Dafür können wir auch sehr dankbar sein!

Unser gemeinsamer **Erntedank-Familiengottesdienst** mit der Ev.-Frei. Gemeinde Hannover-Walderseestraße wurde wieder gut von unseren Kita-Familien wahrgenommen, da wir auch eine Aufführung zum Thema ‚Dankbarkeit‘ in den Gottesdienst eingebracht haben.

Im November konnten wir dann unser **Laternefest** bei gutem Wetter und mit Unterstützung eines Musikzuges durchführen. Zu guter Letzt hatten wir **unsere große Weihnachtsfeier** als Kindertagesstätte in der Ev.-Frei. Gemeinde Hannover-Walderseestraße, wo wir die Weihnachtsgeschichte in etwas modernerer Form für die Eltern aufgeführt haben. Pastor Hartmut Bergfeld unterstützte uns dabei mit seiner Predigt.

Wie es sich für eine gute Kindertagesstätte gehört gab es viel Lebendigkeit über das ganze Jahr hinweg. Durch die normalen Neuaufnahmen im Sommer und einige Umzüge hatten wir in den 3 Betreuungsformen Krippe, Kindergarten und Hort **insgesamt 40 neue Kinder** von den 110 Plätzen einzugewöhnen, was oft dann auch eine große Herausforderung war. Die Nachfrage nach Krippenbetreuung ist spürbar größer geworden, und wir dürfen insgesamt auf ein gelungenes Jahr zurückblicken, wofür wir auch Gott dankbar sein dürfen.

Andreas Maschke

### Kinderkrippe „Die ViWALDIS“



In der Kinderkrippe Die ViWALDIS war und ist viel in Bewegung!

Nicht nur in der Evangelisch-Freikirchlichen Ge-

meinde Hannover-Walderseestraße hat es einige personelle Veränderungen gegeben, sondern auch im Mitarbeiterinnen-Team der Krippe.

Nach dem Ausscheiden von Anette Hoffmeyer im Sommer 2013 verließ uns im Sommer 2014 auch Carola Moske, die die leitende Stelle von Anette in Stöcken übernehmen konnte. Anette gründete noch eine weitere Krippe in Badenstedt.

Mareike Dose startete daraufhin im September 2014 in unserer Krippe. Die Arbeit mit den tollen, kleinen ViWALDI-Kindern wirkte auf Mareike wahrscheinlich so inspirierend und „ansteckend“, dass sie

schwanger wurde. Im Juli 2015 wurde nun ihre kleine Tochter Jule Marie geboren. Zum Sommer 2016 plant Mareike, zu den ViWALDIS zurück zu kehren.

Ganz wunderbar und sehr kompetent wird Mareike in ihrer Abwesenheit seit Juni 2015 von Sabrina von Hopffgarten vertreten.

Wir können nur staunen, wie gut uns Gott durch diese Zeit der personellen Veränderungen getragen hat und wir spüren konnten: Gott hat uns im Blick, und es lohnt sich, ihm zu vertrauen! Darauf hoffen wir auch sehr im Jahr 2016!

Mit der Stadt Hannover soll im Frühjahr 2016 ein neuer Vertrag für unsere Krippe ausgehandelt werden. Seit dem Start der Krippe im Jahr 2010 fehlt eine Krankheitsvertretung. Bisher konnten die Fehltag der Erzieherinnen durch den Einsatz von Praktikantinnen aufgefangen werden. Dies ist seit Herbst 2015 nicht mehr möglich. Es müssen immer 2 Fachkräfte anwesend sein! Die Krippe musste daraufhin leider schon an einzelnen Tagen geschlossen werden.

Wir freuen uns, dass seit September 2015 Elena Yakovleva (Jahrespraktikantin in der Ausbildung zur Sozialassistentin) unsere Arbeit an vier Tagen in der Woche unterstützen kann. Leider darf sie keine Krankheitsvertretung übernehmen.

Von Januar bis Mai 2015 fand für die ViWALDIS einmal wöchentlich ein musikalisches Projekt statt: „Musik erleben mit Krippenkindern“ von und mit Barbara Krüger. Kinder und Erzieherinnen haben von diesem Angebot sehr profitiert. Auch die Eltern wurden an einem gemeinsamen Nachmittag eingeladen und erlebten, welche vielfältig positiven Auswirkungen Musik besonders im Kleinkindalter haben kann.

Seit dem Frühjahr 2013, und so auch im Jahr 2015, bereiteten wir unsere zukünftigen Kindergartenkinder wieder auf den Wechsel im jeweiligen Sommer in den Kindergarten vor. Es fanden besondere Aktionen, Angebote und Ausflüge statt, z.B. in ein Bilderbuchkino, ein Kindertheater und in die jeweiligen Kindergärten.

Wir sind sehr dankbar, auf ein buntes und ereignisreiches Jahr 2015 mit tollen Kindern sowie engagierten und verständnisvollen Eltern zurückblicken zu können!

Susanne Germandi-Becher

## Diakoniezentrum Springe



### Leben und Arbeiten im Diakoniezentrum

Wir freuen uns sehr, dass wir im

Jahr 2015 eine gute Belegung in unserem Diakoniezentrum Jägerallee Springe hatten. Wir sind dankbar für die stete Nachfrage. Besonderer Dank gilt den Mitarbeitern, die in Liebe und Fürsorge diese schwere Aufgabe der Pflege und Betreuung der Bewohner mit großem Engagement leisten.

Bei vielen Bewohnern aus dem Servicewohnen, die einen Pflegeplatz benötigten, konnten wir zeitnah einen Pflegeplatz zur Verfügung stellen. Die uns anvertrauten Menschen im Diakoniezentrum und deren Angehörige loben immer wieder die gut eingespielte Zusammenarbeit mit dem ambulanten Pflegedienst „mobilitas“.

Die wöchentlichen Gottesdienste werden durch externe Pastoren, Pastoren i.R. und Predigern gestaltet. Mitglieder der Evangelisch-freikirchlichen Kreuzgemeinde Springe, Pastoren, Pastoren i.R. laden zu Bibelstunden ein.

Leben und Arbeiten im Diakoniezentrum sind von großer Vielfalt geprägt. Die Bewohner bilden eine Lebensgemeinschaft, aber nicht nur die Bewohner, sondern auch Mitarbeiter und Bewohner.

Fröhliches und Schweres wird miteinander geteilt. Wir genießen gemeinsame Feste, Konzerte und Vorträge. Der monatliche gemütliche Abend fördert die Gemeinschaft. . Aber wir teilen auch das Schwere, Herausfordernde miteinander, wenn Menschen ernstlich krank werden, sich auf das Sterben vorbereiten und wir schließlich Abschied von einander nehmen müssen. Zunehmend haben wir Aussegnungsgottesdienste in unserer Kapelle. Beides, das Fröhliche und Schwere, nehmen wir auf in unseren Gottesdiensten, Bibel- und Gebetsstunden.

Auch unsere Ehrenamtlichen leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualität von Pflege und Leben in unserer Einrichtung. Das ist ein großes Geschenk!

### yocas

Die jungen Pflegebedürftigen in yocas gestalten auf vielfältige Art und Weise das Leben im Wohnbereich mit. So diskutierten sie und entwickelten dann ein Projekt zur Beteiligung an der Haushaltsarbeit. Nach ein paar Monaten wurde das Projekt dann nochmals verbessert!

Angehörige der jungen Pflegebedürftigen organisierten Feste, die gemeinsam vorbereitet und gestaltet wurden. Das ist eine gute Sache°

### Kindergarten Deisterkrümel

Jeden Dienstag kommen die Kinder aus dem Kindergarten Deisterkrümel rüber in den Speisesaal und essen zusammen mit unseren älteren Menschen. Die Bewohner freuen sich sehr über die quirligen kleinen Gäste.

### Neuer Gesamtleiter

Wir freuen uns sehr, dass ab April 2016 die Stelle der Gesamtleitung Diakoniezentrum neu besetzt wird. Die Vakanzzeit war nicht immer leicht. Für alles zusätzliche Engagement der Mitarbeiter sind wir von Herzen dankbar.

Über allem bleibt das Vertrauen darauf, dass Gott seine Hand über uns hält in den heiteren Stunden und dass er seine Hand unter uns hält, wenn wir in Not fallen. Diese Gewissheit formt das gemeinsame Leben vieler im Diakoniezentrum Jägerallee Springe.

Armin Brosch

### Mobilitas

**mobilitas ggmbh**

*Ich bleib zu Hause*

**mobile diakonie springe**

Wir freuen uns ein erfolgreiches Jahr erlebt zu haben, in dem neue Herausforderungen

auf uns gewartet haben, die wir mit viel Freude und Engagement aufgreifen und umsetzen konnten.

So durften wir uns gleich zu Beginn des Jahres über eine Überprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen freuen, welcher unsere Arbeit mit einer sehr hohen Qualität benotet hat.

Eine weitere positive Veränderung haben wir durch die stetig steigende Zahl unserer Klienten erlebt. Natürlich scheiden immer wieder Menschen mit unterschiedlichsten Gründen aus unserer Betreuung und Pflege aus, trotzdem haben wir die Anzahl der Menschen, die sich uns anvertrauen, steigern können. Mit diesem Hintergrund war es möglich, ein zusätzliches Fahrzeug einzusetzen, um weiteren Menschen in Springe und Umland zu helfen.

Eine Erleichterung stellt die Zusammenarbeit mit den Ärzten, den Apotheken, den Krankenhäusern, den Therapeuten und auch dem Diakoniezentrum dar, welche durch ein starkes Miteinander geprägt ist. Durch dieses enge, qualifizierte und harmonische Zusammenspiel war es

mehrfach möglich, dass selbst schwerkranke Menschen Zuhause bleiben konnten, bis sie gestorben sind. Es macht uns dankbar, für diese Menschen am Ewigkeitssonntag in unserer Kapelle eine Kerze anzuzünden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unseres Pflegedienstes ist die Betreuung von Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Sie liegen uns besonders am Herzen, denn häufig macht sie die Einsamkeit, zusätzlich zur Vergesslichkeit, noch sehr traurig. Das haben wir als Anlass genommen und ein Gruppenangebot organisiert, an dem diese Menschen eine schöne, wertvolle Zeit verbringen können. Jeden Dienstag und Donnerstag treffen sich 6 Personen mit 1-2 Mitarbeitern in der Zeit von 9:30 Uhr – 11:30 Uhr zu einem gemeinsamen Vormittag mit Bewegung, Musik, Spaß und Spiel und vielen kleinen Überraschungen, z.B. einem spontanem Grillen in der Mittagszeit. Aufgrund der liebevollen Vorbereitung der Mitarbeiter und der gemütlichen Atmosphäre erfreuten wir uns einer hohen Nachfrage aus dem nicht an Demenz erkrankten Personenkreis. Diese Gruppenteilnehmer suchten nach einer Aufgabe, die sie bei uns gefunden haben.

Durch die Umstellung der zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen zum 01.01.2015, die seither alle Menschen mit einer Pflegeeinstufung von Pflegestufe 0 - 3 nutzen können, haben wir den Bereich der Hauswirtschaft ausgebaut und zusätzlich drei hauswirtschaftliche Kräfte beschäftigt, die von Montag bis Freitag eingesetzt werden.

Zum Ende des Jahres wurde die Hausnotrufanlage für die Bewohner im Servicewohnen umgestellt, so dass die Bewohner in Notfällen rund um die Uhr vorrangig durch die Mitarbeiter der mobilitas ggmbh der ‚mobilen diakonie springe‘ versorgt werden. Die Bewohner erleben diese Veränderung als deutliche Aufwertung der Qualität in der Notfallversorgung. An dieser Stelle gilt der besondere Dank allen Mitarbeitern, die dies mit viel Engagement tragen.

Im Dezember 2015 haben wir ein Adventkaffeetrinken in unserem Bistro mit all unseren Pflegedienstklinten veranstaltet. An diesem wunderschönen Nachmittag ist deutlich geworden, dass unser Kollegenteam und auch die Menschen, die wir pflegen, betreuen und entlasten

dürfen, eine Gemeinschaft bilden und wir dankbar sind, dass Gott unseren Weg zusammengeführt hat.

Denise Hunjak

### Kirchröder Institut



**Das Leben liegt uns am Herzen...**  
Das Kirchröder Institut bietet für Tätigkeitsfelder wie Seelsorge,

Beratung, Therapie und Pädagogik Seminare und Fortbildungen mit unterschiedlichen Themen und Akzenten an. In Zusammenarbeit mit renommierten Kooperationspartnern und qualifizierten Referenten greifen wir relevante und aktuelle Fragestellungen auf. Durch Selbsterfahrungsanteile und Einbeziehung eigener Praxis profitieren die Teilnehmer sowohl für ihr persönliches Leben als auch für ihren beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext. Sie erweitern fachliche Kompetenzen und „tanken“ Ruhe und Energie.

Zum dritten Mal wurde im Jahr 2015 die Fortbildung „Traumatherapie/-beratung“ mit der Ärztin Ellen Spangenberg (Kassel) angeboten. 20 Teilnehmer haben im Juli 2014 diese 5-Module-Fortbildung begonnen, welche im September 2015 zu Ende ging und die alle Teilnehmer erfolgreich abgeschlossen haben.

Das Kirchröder Institut arbeitet darüber hinaus mit anderen Aus- und Fortbildungseinrichtungen zusammen: Mit Dr. med. Michael Bohne, „Fortbildung PEP (Prozess- und Embodiementfokussierte Psychologie“) und ab 2013 mit Lutz Besser (zptn – Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen), der eine auf drei Jahre geplante Ausbildung in Traumatherapie, Psychotraumatologie, Traumaberatung/-pädagogik nach dem KReST-Modell anbietet. Diese Fortbildung ging im November 2015 erfolgreich zu Ende.

Für das Jahr 2015 konnten neue Referenten dazugewonnen werden: Dr. Helmut Nowak zum Thema „Achtsamkeit“ und Dr. Jochen Peichl „Die Rote Karte für den inneren Kritiker – wie aus dem ewigen Nörgler ein Verbündeter wird“ sowie Dr. Peter Lincoln mit seiner Fortbildung zu „Focusing“.

Besonders gefragt war das Seminar mit Dr. Jochen Peichl, dem bekannten Arzt aus Nürnberg.

Des Weiteren steht das Kirchröder Institut mit Referenten in Verbindung, die im Jahre 2016 zu Themen wie „Überlastungsprävention für pflegende Angehörige von demenziell Erkrankten“; „S.E.L.F.-Training“; „Burn-out“; „Resilienz“; „Systemische Beratung

und Seelsorge“ und „Einführung in die Energetische Psychologie“ referieren werden.

Auch die Anmietung der Räumlichkeiten des Kirchröder Institutes durch auswärtige Gruppen hat sich ausgeweitet. Inzwischen sind viele verschiedene Organisationen im Haus, die die Räumlichkeiten für eigene Angebote nutzen.

Ansprechpartner für das Kirchröder Institut sind: Jürgen Scheidt und Kristina Hasenpusch.

Kristina Hasenpusch

## Dienste in Israel



Unter dem Motto „Einander begegnen, gemeinsam Zukunft bauen“ haben wir vom 12.-14. Juni 2015 in Hannover „40 Jahre Dienste in Israel / Hagoshrim“ gefeiert. Ein

„Meilenstein“ in der Geschichte von DIENSTE IN ISRAEL, zugleich ein Zusammentreffen unterschiedlicher Brückenbauer: ehemalige und künftige Volontäre und Mitarbeiter, Beter, Unterstützer und Reisteilnehmer, Freunde und Partner in Israel und Deutschland. Zu den Ehrengästen gehörten u.a. Daniela Schadt, Lebensgefährtin des Bundespräsidenten und Mitglied im Kuratorium der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum, der Klezmer Musiker Giora Feidman und natürlich auch das Gründerehepaar Fridegart & Egon Maschke.

Ein besonderer „Brückenschlag“ gelang Andreas Michaelis, Deutscher Botschafter in Tel Aviv, indem er „50 Jahre diplomatische Beziehungen Israel / Deutschland“ und „40 Jahre Dienste in Israel“ miteinander verband. In seinem schriftlichen Gruß formulierte er es so: „Was wäre der rege Austausch auf Regierungsebene ohne die Menschen, die diese Beziehungen mit Leben füllen?“

Am 29. Januar 2015 lud das israelische Wohlfahrtsministerium alle etwa 1.200 ausländischen Freiwilligen zu einem Empfang ein, um sich bei ihnen für ihr Engagement zu bedanken und sie zu ehren. Diesmal hatte man über den Kreis der aktiven Freiwilligen hinaus ehemalige Volontäre, Vertreter der Auslandsfreiwilligendienste und Regierungsvertreter eingeladen. Auch DIENSTE IN ISRAEL war mit einer kleinen Delegation aus Deutschland bei den Feierlichkeiten in der Cinema Hall in Jerusalem vertreten. Unsere 40 Volontäre trugen mit zwei Liedern zum Festprogramm bei – im Programm als „Musical Performance by the Hagoshrim Organisation's Volunteers Ensemble“ aufgeführt. Mich hat das sehr berührt und zugleich mit großer Dankbarkeit erfüllt, die ganze

Gruppe da auf der Bühne zu sehen ...

Israel ist ein sehr kleines Land, dennoch ist seine geografische Vielfalt und seine landschaftliche Schönheit so facettenreich, beeindruckend und faszinierend wie kaum ein anderes Land. Diese Schönheit erkennt man am ehesten, wenn man das Land zu Fuß erkundet. Das haben wir nun zum wiederholten Male getan. Unsere Wanderreise vom 16.-28. April 2015 durch die Wüste und das blühende Galiläa – für die 26 Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis!

Das Benefizkonzert mit dem Pastor, Autor und Pianisten Siegfried Großmann am 01. November 2015 in Hannover – auch ein unvergessliches Erlebnis!

Ende 2015 sind 41 junge Freiwillige vor Ort. Sie arbeiten für 9 bzw. 12 Monate in acht unterschiedlichen Einrichtungen (Jerusalem (5), Petach Tikvah (2), Haifa (1)), wo sie alte, kranke und behinderte Menschen pflegen und betreuen.

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Volontären und Ehrenamtlichen unseren Mitarbeiterinnen in Jerusalem, Claudia Ketterer und Lydia Beierl (bis 30.06.) / Cornelia Horst (ab 01.11.), unserer Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle in Hannover, Elvira von Herrmann, sowie Birgit Saalfrank (Unterstützung im Büro), Achim Raschke (Vorsitz im Beirat) und Jürgen Pelz (Reisen).

DIENSTE IN ISRAEL als eine Einrichtung des Diakoniewerkes Kirchröder Turm e.V. nimmt einen Auftrag des BEFG wahr und geschieht somit stellvertretend für unsere Bundesgemeinschaft.

Ralph Zintarra

## Beratungsstelle



Bei meiner Suche nach einem inspirierenden Gedanken für diesen Jahresbericht bin ich wieder auf ein Wort meiner Lieblingstheologin

Christina Brudereck gestoßen:

Manche Mitglieder von Familie Mensch erinnern mich an frischen duftenden Kaffee. Denn sie wecken uns, so dass wir Lust bekommen, aufzustehen und zu leben. Sie sind die Heldinnen und Helden dieser Welt. Einer wird selbst die Auferstehung und das Leben genannt. Er inspiriert mich persönlich wie kein anderer: Jesus, der Mensch aus Nazareth. Berühmt für seine Taten und Worte der Liebe...(der uns zeigt:) Menschlichkeit ist ihrem Wesen nach zutiefst göttlich (aus: Familie Mensch- eine Liebeserklärung, Brendow-Verlag 2008)

In der Beratungsstelle kommen wir täglich mit den unterschiedlichsten Menschen zusammen. Da sind die Ratsuchenden mit ihren ganz verschiedenen Anliegen. Die KollegInnen, die sich auf die Begegnungen vorbereiten. Unsere Teambesprechungen und Supervisionsrunden, die Hausgäste vom Gästehaus und viele andere mehr. Und auch wenn viele Themen schwer und belastend sind, erleben wir immer wieder auch befreiendes Lachen, inspirierende Gespräche, erfrischende Laufrunden hier in unserem Park. Unsere Morgenandacht in der „Arche“ ist auch so eine stärkende Grundlage für den Tag. Oft gibt es einen Impuls, eine gute Idee, mit der man in das folgende Gespräch geht. Das ist erfrischend und tut gut!

Doch wie sah es konkret 2015 bei uns aus? Unser Team besteht aus insgesamt 16 MitarbeiterInnen. Dazu gehören Beraterinnen und Berater aus unterschiedlichen Fachrichtungen wie systemisch, logotherapeutisch, transaktionsanalytisch; 4 Psychotherapeutinnen (4 Psychologinnen und 1 Ärztin), 5 Heilpraktikerinnen für Psychotherapie und eine Rechtsanwältin. Fast alle sind im Bereich Traumaberatung oder Traumatherapie ausgebildet.

Einmal im Monat treffen wir uns als Team zur Supervision. Zweimal im Jahr trifft sich der Beirat, zu dem Mitglieder aus den verschiedenen Gemeinden gehören, um unsere Anliegen in ihren Gemeinden zu vertreten und uns im Gebet und mit Rat und Tat zu unterstützen.

Im letzten Jahr gab es insgesamt ca. 2.880 Gespräche in den drei Beratungsstellen in Hannover, Springe und Neustadt. 16 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen führten diese Gespräche. Unsere Statistik besagt, dass es 130 Gespräche mehr waren als im Vorjahr. Neben den Einzelgesprächen gab es auch viele Paarberatungen.

Wir waren mit 526 Ratsuchenden im Kontakt, davon wurden 240 in 2015 neu aufgenommen. Etwa ein Drittel kommt aus unseren Gemeinden. Der Abrechnungsmodus hat sich in den letzten Jahren sehr verändert: Während wir früher überwiegend Selbstzahler hatten, gibt es jetzt auch andere Möglichkeiten der Finanzierung für unsere Ratsuchenden. So kamen im letzten Jahr 162 über die verschiedenen Jobcenter zu uns, 36 konnten im Kostenerstattungsverfahren mit Krankenkassen abrechnen, 7 mit Heilpraktikerrechnungen, 9 über verschiedene Organisationen wie Opferhilfe oder Fonds Sexueller Missbrauch und 312 waren Selbstzahler. Wir sind froh, dass es diese unterschiedlichen Wege gibt, weil auf diese Weise

mehr Menschen zu uns kommen können, die einen Kostenbeitrag zwischen 45,- € und 70,- € nicht bezahlen können. Außerdem finden auf diese Weise Menschen zu uns, die mit dem Glauben bisher nichts zu tun haben.

Der Bereich ‚ambulante Psychotherapie‘ im Kostenerstattungsverfahren mit Krankenkassen wurde weiter ausgebaut und wird im kommenden Jahr auch auf die Beratungsstelle in Springe ausgeweitet.

Frischer Kaffee - welche Assoziationen löst er bei Ihnen aus? Ich selbst trinke gar keinen, aber mag den Duft so gern. Er hat für mich von Kind an etwas Festliches. So möchte ich leben, dass andere auch Lust bekommen, aufzustehen und zu leben!

Sabine Mascher

### Der ambulante Hospizdienst



Der ambulante  
Hospizdienst

Herr Kuch\* wird schon seit einigen Jahren vom AHD begleitet. Mit der Prognose, nicht mehr

lange zu leben, wurde er nach Hause entlassen. Dort wurde ein enges Netz aus Helfern gespannt, damit er trotz gesundheitlicher Einschränkungen und Beschwerden möglichst lang dort bleiben konnte, wo er sich am wohlsten fühlt: zu Hause! Dadurch stabilisierte sich seine Lage, so dass er im Januar 2015 immer noch jede Woche Besuch von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter des AHD's bekommt.

Robert\* und er kennen sich schon lange, verbringen Zeit zusammen, und das Wichtigste: Sie spielen Schach. Der Hospizbegleiter Robert hat vor seinem Einsatz einen Vorbereitungskurs „Sterbende begleiten lernen“ absolviert. Während Robert Herr Kuch regelmäßig besucht, werden auch in diesem Jahr im AHD neue Mitarbeiter gesucht und der nächste Kursbeginn vorbereitet. Außerdem bereitet sich zur selben Zeit Waltraud Passoter, leitende Koordinatorin des Dienstes, durch die Einarbeitung von Frau Möller, ihrer Nachfolgerin, auf ihren Ruhestand vor. Dabei steht im Februar das Kennenlernen der Netzwerkpartner, also Mitarbeiter aus Pflegeheimen, Pflegediensten und anderen Hospizdiensten, an erster Stelle, um auch in Zukunft eine qualifizierte Beratung und Betreuung Betroffener und Angehöriger leisten zu können.

Im März wird Waltraud Passoter gebührend verabschiedet. Dazu machte sich auch Herr Kuch auf

den Weg ins Diakoniewerk Kirchröder Turm. Zusammen mit Robert überraschte er alle Anwesenden der Feierlichkeit, denn sein gesundheitlicher Zustand erlaubt es ihm kaum, diesen Weg auf sich zu nehmen. Umso berührender war sein Dank an Waltraud Passotter, stellvertretend für die vielen Menschen, denen sie gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern in der letzten Lebensphase beigestanden und geholfen hatte. Für die ehrenamtliche Begleitung sowie das monatlich stattfindende Trauerfrühstück stehen ca. 30 Mitarbeiter zur Verfügung, die die neue Leitung und Koordinatorin, Birthe Möller, nun erstmal kennenlernen wird: Einzelgespräche und Gruppentreffen stehen im April auf dem Programm, sowie ein Besuch bei Herrn Kuch. Zu diesem Zeitpunkt beginnt auch der intensivere Kontakt zu seinen Angehörigen durch regelmäßige telefonische Beratung, da sich sein gesundheitlicher Zustand zunehmend verschlechtert. Zur Begleitung der Angehörigen gehört auch das monatliche stattfindende Trauerfrühstück. Wie jeden Monat treffen sich auch im Mai ca. 15 trauernde Angehörige unter ehrenamtlicher Leitung im Diakoniewerk Kirchröder Turm.

Im Juni fährt der Vorbereitungskurs mit sechs Teilnehmern zu einem Wochenende mit Thema „Das eigene Sterben bedenken“. Der AHD ist mit Informationsständen auf Sommerfesten vertreten, und die erste HOSPIZ-NOTIZ (Rundbrief des AHD's) ist in Arbeit. Der Sommer kommt und Herr Kuch geht. Im Juli verstirbt der über 90 Jahre alt gewordene Hannoveraner. Nicht nur Robert nimmt in engem Kontakt zu den Angehörigen Abschied, auch in unserem regelmäßigen Mitarbeitertreffen zünden wir die Gedenkerze an und halten inne. Kurz vor der Sommerpause wird im August die erste HOSPIZ – NOTIZ in einer Auflage von 600 Stück gedruckt und die Vorbereitungen für neue Flyer sowie eine neu gestaltete Webseite fangen an.

Der September beginnt mit der Supervision für ehrenamtliche Mitarbeiter, einem regelmäßigen Angebot zur Begleitung der Begleiter. Zum Welthospiztag am 10. Oktober ist der AHD mit anderen Hospizdiensten in Hannovers Innenstadt vertreten, um auf Unterstützungsangebote in der letzten Lebensphase hinzuweisen. Den November beginnen wir zusammen mit der Einrichtung „Dienste in Israel“ mit einem Benefizkonzert, bei dem Siegfried Großmann Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy am Klavier vorträgt.

Zum Ewigkeitssonntag findet die Gedenkdacht des AHD's statt, und gemeinsam mit den Angehörigen erinnern wir uns an Herrn Kuch und 12 weitere Menschen, die von uns begleitet und im letzten Kirchenjahr verstorben sind. Insgesamt wurden 26

Schwerstkranke und Sterbende sowie deren Angehörige durch den AHD im Jahr 2015 begleitet. Das Jahr beschließen wir im Dezember mit einem adventlichen Mitarbeitertreffen und einer intensiven Jahresplanung für 2016.

Ein ganz normales Jahr im ambulanten Hospizdienst? Sicher nicht: vielfältig, voller Veränderungen und vor allem berührend, in Begegnungen wie denen mit Herrn Kuch.

\*Namen geändert.

Birthe Möller

### Stiftung „Chance zum Leben“



#### Dem Leben eine Chance geben

Es war ein bewegtes Jahr für die Stiftung „Chance zum Leben“ mit vielen Überraschungen. 83 Anträge von Menschen aus 16 unterschiedlichen Nationen.

Es ist auffallend, dass mehr als die Hälfte der Antragsteller alleinerziehend sind, weil der Partner gegangen ist, weil Gewalt im Spiel war, weil die Frau bei der Geburt gestorben ist, der Mann irgendwo auf dem Weg ins Asyl verlorengegangen ist oder erst einmal die Frau vorgeschickt hat.

Es sind immer nur kurze Eckdaten und Situationen, die auf den Anträgen angerissen werden. 83 Schicksale von Frauen und Familien, die aus manchmal ähnlichen und doch oft auch sehr unterschiedlichen Gründen nicht wissen, wo sie Geld für ein Kinderbett, Winterkleidung, Windeln, Zusatznahrung oder Medikamente für das Kind oder die Kinder hernehmen sollen, weil das Geld hinten und vorne nicht reicht!

Wie gut, wenn dann für ein halbes oder drei Viertel Jahr wenigstens die Windel-(Drogerie)Kosten nicht ins Gewicht fallen, weil die Stiftung diesen Posten „übernommen“ hat.

Dass die Stiftung auch in diesem Jahr alle Anträge positiv beantworten konnte, war für mich die erste Überraschung, die mich sehr dankbar gemacht hat.

Da gab es ganz besondere Sponsoren: Ein Goldenes Hochzeitspaar, das die Gäste für die Stiftung um Unterstützung statt Geschenken gebeten hat. Ein Ehepaar, das statt Geburtstagsgeschenken für die gemeinsame nächste „Null“ lieber eine Spende an die Stiftung wünschte.

Das Rad-Racing-Team des BEFG, das sich entschlossen hat, für den guten Zweck bei zwei großen

Rennen in die Pedale zu treten und der Vertreter des Hauptsponsors `dm´ in Hamburg, der diese Idee mit einer Spende unterstützt hat

Da wurde im Sinne der verstorbenen Mutter statt Kränzen gespendet. Da hat ein Seniorenkreis zusammengelagt, um zu helfen. Da spendet eine Gemeinde schon seit Jahren den Ertrag des Verkaufs auf dem Weihnachtsmarkt.

Und dann sind es immer wieder auch Gemeinden und Einzelne, die die Stiftung auf dem Herzen haben und helfen wollen beim Start ins Leben! Gern stelle ich die Stiftung mit ihren Möglichkeiten in Ihrer Gemeinde vor, denn es ist ja auch ein Angebot, das jedes Mitglied einer Gemeinde nutzen und in Anspruch nehmen kann. Vielleicht für die alleinerziehende Mutter in der Gemeinde, die nicht weiß, woher sie die unerwarteten Ausgaben für ihr Kind nehmen soll oder die Familie in der Nachbarschaft, die sich mit Harz IV über Wasser halten muss oder die Flüchtlingsfamilie im Fokus der Gemeinde, die für die Kinder unbedingt Wintersachen benötigt oder, oder, oder...

Die Stiftung versteht sich als missionarisch-dia-konisches Angebot für Schwangere und Familien ohne Rücksicht auf ihre Konfession und ihre Nationalität. Ihnen wollen wir helfen, das Leben zu erleichtern.

Hannelore Becker

## Biblisch Theologisches Institut Hannover



### Orientierungswis-sen ist gefragt

Seit der Gründung unserer „Bibelschule für Ehrenamtliche“ hat das Interesse nicht abgenommen, sondern im Gegenteil, die Teilnehmerzahlen wachsen. Der Bedarf nach einer vertiefenden Bibelkenntnis, einem Verstehen der geschichtlichen Hintergründe und der Zusammenhänge ist groß. In Predigten und Hauskreisen geht es meist um einzelne biblische Texte. Im Grundkurs des BTI bekommen die Teilnehmer einen Überblick über die Bibel und die theologischen Schwerpunkte biblischer Bücher. An einem Abend ein ganzes biblisches Buch in den Blick zu nehmen, ist für Dozenten und Teilnehmer eine Herausforderung, aber es hilft zur Konzentration aufs Wesentliche. Ein ständiger Begleiter im Grundkurs ist die hermeneuti-sche Frage: Wie können wir die Bibel in ihrem An-spruch als Wort Gottes für unsere heutige Zeit ausle-gen? Die schwer zugänglichen Texte werden ja oft-mals in der Gemeinde ausgespart. Faktenwissen und unterschiedlichste Meinungen können sich die Teil-nehmer heute leicht über das Internet besorgen. Wie

aber finde ich mich in all den unterschiedlichen Ausle-gungen und Ansichten zurecht? Orientierungswissen ist gefragt.

### Weiterbildung für Ehrenamtliche

Das BTI ist ein Weiterbildungsangebot für Ehrenamtliche. Auch Gemeinden außerhalb Hannovers können es für ihre Mitarbeiter nutzen.

Unsere Website: [www.bti-hannover.de](http://www.bti-hannover.de)

In unseren Aufbaukursen werden einzelne biblische Bücher, systematisch-theologische, praxisbezogene und seelsorgerliche Themen intensiver behandelt.

Die Themen unserer Studientage sind in diesem Jahr

- "Interreligiöser Dialog - Möglichkeiten und Grenzen" (Michael Kisskalt)
- "Prophetisch Leben - prophetisch dienen" (Heinrich-Christian Rust)
- "Familie: Ressourcen und Konflikte - Impulse aus der systemischen Seelsorge" (Hartmut Bergfeld und Michael Borkowski)

Das Biblisch-Theologische Institut ist ein Projekt der Gesamtgemeinde Hannover und des Diakoniewerkes Kirchröder Turm. Viele Dozenten sind ehrenamtlich daran beteiligt. Die Leitung haben Hartmut Bergfeld, Kristina Hasenpusch, Siegfried Müller und Ralph Zintarra.

Hartmut Bergfeld

## Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen

Jahresbericht 2015

### Delegiertenkonferenz in Lutherstadt Eisleben (11./12. März)

Im Hotel "Graf von Mansfeld" – ein paar Schritte vom großen Lutherdenkmal auf dem Marktplatz von Lutherstadt Eisleben entfernt – findet unsere DK statt, gemeinsam mit der ACK Sachsen-Anhalt. Auf der Fahrt zum Hotel frage ich den Taxifahrer, wie es sich denn hier lebt. Seine Antwort: "Wenn wir den Luther nicht hätten, ...! Hoffentlich kommen noch viele kirchliche Touristen!" In der Tat sind wir nicht die einzigen kirchlichen Touristen an den mit vielen Millionen Euro renovierten Lutherstätten - inzwischen (zusammen mit Lutherstadt Wittenberg) UNESCO Weltkulturerbe. Die Lutherstadt Eisleben (25.000 Einwohner) erlebt einen kräftigen Strukturwandel, bei dem Martin Luther eine bedeutende Rolle spielt. Er hat den Beginn und das Ende seines Lebens hier verbracht. Seine Taufkirche – eine besondere Attraktion nicht nur für Baptisten - wurde in ein "Taufzentrum" umgebaut. Besonders auffällig ist das in den Steinfußboden eingelassene, kreisrunde Taufbecken mit einem Durchmesser von ca. 2 Metern, gefüllt mit etwa 60 cm Wasser. "Auf Wunsch", erklärt die dortige Pastorin, "kann man sich dort taufen lassen – allerdings nur das erste Mal!"

Unser Tagungsthema "Heilung der Erinnerungen" legt den Finger in die Wunden der Kirchengeschichte und nimmt Bezug auf die Versöhnungsgeste des Lutherischen Weltbundes gegenüber den Mennoniten im Jahr 2010. In einer ersten Runde berichtet jedes der ACKN-Vorstandsmitglieder stellvertretend für seine/ihre Kirche über je eine persönlich erforderte Verletzung, die in konfessionellen Identitäten begründet ist. Die zweite Runde gehört dem Gespräch in kleinen Gruppen.

Pfr Jürgen Dittrich (Vorsitzender der ACK Sachsen-Anhalt), berichtet von seinen Vorbereitungen für einen Ökumenischen Pilgerweg zur Versöhnung der Kirchen, der inzwischen in Wittenberg am 25. November 2015 stattgefunden hat und zu dem alle ACK-Kirchen eingeladen waren. Weitere Informationen unter: [www.ack-sachsenanhalt.de](http://www.ack-sachsenanhalt.de).

Am zweiten Konferenztag hält Prof. em. Dr. Eberhard Winkler von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg einen eindrucksvollen Vortrag zum Thema: "Wie sind die Kirchen bisher mit Verletzungen umgegangen?" - nachzulesen auf [www.ackn.de](http://www.ackn.de). Ergänzend dazu: Am 7.7. 2015 wurde in Reinhardsbrunn eine Ausstellung eröffnet, die sich dem Schicksal der Täufer in Thüringen widmet. Im Jahr 1530

wurden dort sechs Täufer hingerichtet. Mehr dazu: [www.taeuferausstellung.de](http://www.taeuferausstellung.de)

### Schöpfungstag und Umweltwettbewerb - Stephansstift, Hannover (7.11. vormittags)

Mit dem für den 20. September 2015 (oder einem selbstgewählten Tag) vorbereiteten Ökumenischen Schöpfungstag und dem ersten niedersachsenweit ausgerufenen Ökumenischen Umwelt-Wettbewerb liegen nun zwei intensive und aufwändige ACK-Projekte hinter uns. Mit besonderer Spannung haben die Verantwortlichen aus ACKN und "Grüner Hahn" den 7. November erwartet, an dem Umweltminister Stefan Wenzel gebeten war, vormittags den 1. Preis im Umweltwettbewerb zu übergeben.

Der Umweltminister erscheint tatsächlich persönlich und lauscht zunächst dem hervorragenden Vortrag von Prof. Dr. Andreas Lienkamp: "Das Prinzip Nachhaltigkeit". Anschließend unterstreicht Wenzel in seinem Vortrag die große Bedeutung dieses bereits gut 300 Jahre alten Begriffs und übergibt einen 1. Preis an die "Woltersburger Mühle" (Uelzen).

Danach werden 21 weitere – meist landeskirchliche - Teilnehmer mit Geldpreisen bedacht. Einen der drei von der ACKN geförderten Preise erhielt die ACK Wildeshausen unter Mitarbeit von P. Friedrich Kleibert. Die Beschäftigung mit den Anregungen des Schöpfungswettbewerbs schlagen sich bei unseren Bundesgemeinden kaum in konkreten Aktionen nieder. Dennoch sind wir überzeugt, dass die Fragen zum Beispiel nach einem nachhaltigen, schöpfungsgemäßen Gebäude- oder Grundstücksmanagement zunehmend an Bedeutung gewinnen werden. Der Vortrag von Dr. Lienkamp sowie Fotos aller Preisträger sind auf der homepage der ACK Niedersachsen zu finden: [www.ackn.de](http://www.ackn.de).

### Delegiertenkonferenz - Stephansstift, Hannover (7.11. nachmittags)

Eine weitere Delegiertenkonferenz der ACKN findet am Nachmittag des 7.11. statt. Vorstand und Delegierte der ACKN würdigen den hohen zeitlichen Aufwand, den die Vorsitzende, Frau Dr. Lachner, sowie die anderen aktiv Beteiligten an der Vorbereitung des Ökumenischen Schöpfungstags und des Umwelt-Wettbewerbs geleistet haben. Mit diesem Projekt ist ein gutes Stück Öffentlichkeitsarbeit gelungen - gekrönt durch die Beteiligung des Umweltministers.

## Mitgliedschaftsanfragen

Die 2013 und 2014 geführten Gespräche zwischen der ACK Deutschland und der Neuapostolischen Kirche (NAK) befinden sich zurzeit in einer Phase der Reflexion. Beide Seiten wollen erst einmal die Erfahrungen mit den zurzeit 14 örtlichen ACK abwarten, in denen die NAK einen Gaststatus hat. In Niedersachsen sind es vier Städte; in Hannover hat die NAK sogar den Status der Vollmitgliedschaft. Auf Landesebene (Niedersachsen) stimmt sich die ACKN eng mit der Bundes-ACK ab. Ein Antrag auf Gastmitgliedschaft der NAK wird erwartet. Die ACK Deutschland bezeichnet nach dem Studium des am 4.12. 2012 erschienenen neuen Katechismus der NAK diese als "ökumenefähig". Sehr hilfreich ist der im September 2015 von der ACK Deutschland und der NAK herausgegebene Flyer "Schritte aufeinander zu. Eine Orientierungshilfe." Bestellung bei: [info@ack-oec.de](mailto:info@ack-oec.de)

Vor Kurzem hat der Mühlheimer Verband einen Antrag auf (Gast-) Mitgliedschaft in der ACKN gestellt. Vertreter dieser Freikirche sollen in die nächste Delegiertenkonferenz eingeladen werden.

## Reformationsjubiläum 2017

Als Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum kann man den im Haus kirchlicher Dienste (Hannover) im Juni 2015 entstandenen Flyer empfehlen: "Reformation 2017 ökumenisch begehen. Ideen & Kontakte."

Weitere Links zu diesem Thema:  
[www.luther2017.wir-e.de/aktuelles](http://www.luther2017.wir-e.de/aktuelles)  
[www.luther2017.de](http://www.luther2017.de)  
[www.r2017.de](http://www.r2017.de)

## Termine 2016

23.04. 2016: Delegiertenkonferenz in Hannover (EFG H-Süd); Thema: Flüchtlingsarbeit  
Dazu empfohlener Flyer: "Flüchtlinge in Niedersachsen: Was kann ich tun?"  
E-Mail: [brandt@kirchliche-dienste.de](mailto:brandt@kirchliche-dienste.de)

27./28.10. 2016: Delegiertenkonferenz im Kloster Frenswegen.

Pastor i.R. Holger Kelbert (Vorstandsmitglied ACKN),  
06.01.2016

## Neues Land



Hannover – Schorborn – Amelith

Auch nach 44

Jahren NEUES LAND erleben wir immer wieder:

Jesus befreit zum Leben. Dem haben wir an unserem TAG DER BEGEGNUNG am Himmelfahrtstag zusammen mit einem großen Freundes- und Besucherkreis Ausdruck verliehen.

Letztlich ist das unsere größte Freude, wenn wir erleben dürfen, dass hoffnungslose, heruntergekommene und drogenabhängige Menschen sich zu hoffnungsvollen und zuversichtlichen Menschen entwickeln, die bereit sind, den zu loben, der sie zum Leben befreit hat: Jesus Christus.

Eine große Freude war es uns, mit 18 von ihnen während unserer sozial-missionarischen Einsatzwoche "Summer in the City", zusammen mit ca. 40 weiteren Mitarbeitern aus ganz Deutschland in der Drogenszene unterwegs zu sein, aus der sie kommen und den noch abhängigen Menschen Motivation für ein neues Leben zu machen und ihnen ein "Willkommen zu Hause" zuzurufen. Ebenso im Dezember mit einem "Christmas in the City" – Einsatz.

Uns spornt es weitergehend an, unser Bestes für die Menschen aus der Abhängigkeit einzusetzen.

Es ist ein Dienst nach dem Herzen Jesu, wo wir den Menschen nahe sind, die Jesus besonders am Herzen liegen: Die Schwachen, Verzagten, Gebundenen, Verelendeten und Hoffnungslosen.



Dass sie motiviert sind für ein neues und freies Leben, geschieht nicht von allein. Aber weil sie uns wertvoll sind und Gott uns ein großes Hilfsprogramm anvertraut hat, machen wir uns immer wieder auf

den Weg zu ihnen, um sie zu erreichen, sie zu motivieren und zu gewinnen. Wir gehen in die Entgiftungsstationen verschiedener Krankenhäuser, zu Methadon-Ausgabestellen, ins Gefängnis, in Wohnheime und in örtliche Szenen. Das Konzept unseres „SOS-Bistros“ haben wir noch einmal gezielter auf unsere Zielgruppen ausgerichtet, und in Gemeinden und Konferenzen machen wir anderen Christen Mut, drogenabhängigen Menschen in ihren Umkreis zu begegnen und zu ermutigen. Wir können deutschlandweit Menschen in unsere Therapiehäuser aufnehmen.

Unser Bestes geben wir auch in der Weise, dass wir das therapeutische Angebot in unseren Häusern ständig verbessern. In unseren Häusern haben wir z.B. den Ausbau therapeutischer Werkstätten vorangebracht, eine neue Küche eingerichtet oder die Müllentsorgung verbessert. Auch das gehört dazu und will bewältigt werden.

Im "Haus der Hoffnung" in Hannover-Ahlem durften wir erleben, dass unsere Vision Wirklichkeit geworden ist und das Haus voll bewohnt war mit Menschen, die befreit worden sind zu einem neuen Leben.

Wir danken Gott, dass ER uns wunderbar versorgt hat und bauen darauf, dass ER es weiterhin tun wird, auch durch die Gemeinden in unserem Landesverband.

Eine große Hilfe war uns wie in den beiden Vorjahren schon das sportliche Benefiz-Event der "Hoffnover-Runde". 175 Aktive haben insgesamt 2.985 km zurückgelegt und damit rund 16.000 Euro für die Nachsorge der Therapieleute gesammelt. Unter ihnen waren 35 Therapie Gäste und Nachsorgler!

Auch in diesem Jahr wird es ein "Hoffnover-Event" geben, am 17.09.2016. Jeder, der Spaß hat an einem sportlichen Event und uns unterstützen möchte ist herzlich aufgerufen, mitzumachen. Näheres ist aus unseren "Mitteilungen" ersichtlich oder auch über die Homepage "[neuesland.de](http://neuesland.de)".

Zu unserem Angebot "Befreit zum Leben" gehört auch unsere Fachstelle für Medienkompetenz "Computence". Hier soll Medienmündigkeit statt Medienabhängigkeit erzielt werden und besonders auch Internetsüchtigen Menschen Hilfe angeboten werden.

Wir laden herzlich ein, neben Hoffnover 4.0 uns auch am TAG DER BEGEGNUNG am Himmelfahrtstag, den 05.05.16 im Neuen Land Amelith zu besuchen und/oder unseren Freundesbrief, die Mitteilungen kostenlos per Mail unter [mitteilungen@neuesland.de](mailto:mitteilungen@neuesland.de) zu bestellen.

Gerne dürft ihr auch mit uns Erfahrungen in der Begegnung mit drogenabhängigen Menschen durch Teilnahme an einem missionarischen Wocheneinsatz (im Sommer oder zu Weihnachten) machen.

Wir brauchen das Miteinander mit vielen Menschen, die mit uns des Weges sind!

Herzliche Grüße aus dem Neuen Land in Schorborn und Amelith und in Hannover-Mitte und Hannover-Ahlem!

Michael Lenzen

**Gemeindeberichte nach Kreisen**

**Statistik der Berichte**

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl Berichte	67	67	73	67	74	78	70
Asyl, Flüchtlinge, Migranten als ein Thema							32

**Sonderregelung AGB**

Brüdergemeinden im Bund bilden eine eigene Arbeitsgemeinschaft, die den Landesverbänden gleichgestellt ist. Gemeinden auf unserem Landesverbandsgebiet, die zur Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden gehören entscheiden lt. Verfassung Artikel 23, Abs. 3 selbst über „ihre Zugehörigkeit und Mitarbeit in den jeweiligen Landesverbänden.“ AGB-Gemeinden in unserem Landesverband werden deshalb bis auf Widerruf nicht mehr aufgeführt.

**Sachsen-Anhalt (20)**

**Aschersleben**



Das Jahr 2015 war für die „Gemeinde für Menschen“ in Aschersleben ein Jahr der Veränderung. Nach 14 Jahren verließ Pastor Martin Kölli im Juli die

Gemeinde, um in Neunkirchen (NRW) einen neuen Dienst zu beginnen. So war dieses Jahr für alle Mitglieder und Freunde zweigeteilt. Sie erlebten Gemeindeleben mit und ohne Pastor – ein ganz neue Erfahrung.

Im Frühjahr 2015 machte sich Martin Kölli gemeinsam Tobias Unglaub, einem befreundeten Bauingenieur, auf die Reise nach Äthiopien, um den Christen der Lebu Kale Heywet Kirche (= Wort des Lebens) in Addis Abeba, mit denen die Gemeinde seit einiger Zeit partnerschaftlich verbunden ist, bei dem Bau ihres neuen Kirchengebäudes zu helfen. Außerdem flogen sie mit dem Helikopter noch einige hundert Kilometer in den Süden ins Gebiet des Gudschi-Stammes und stärkten dort die Geschwister durch ihren geistlichen Dienst und durch praktische Unterstützung bei Reparaturarbeiten an einer Krankenstation, die vor 30 Jahren von deutschen Missionaren gebaut worden war.

Über die Ostertage besuchte der italienische Missionar Mario Carlomagno Aschersleben. An

mehreren Abenden sprach er über das Thema: „Was ist eigentlich ein erfülltes Leben?“.

Im Juni beteiligten sich die Ascherslebener Christen am ersten „Gemeindeermütigungstag“ der sachsen-anhaltinischen Baptisten in Magdeburg, im September am ökumenischen Gemeindefest der Ascherslebener Christen mit einem Konzert von Judy Bailey.

Im vergangenen Jahr fanden erstmals im Abstand von etwa drei Monaten Familiengottesdienste statt. Mit diesen kreativen Gottesdiensten am Nachmittag werden viele Familien angesprochen, die sonst gar nicht oder nur selten zu den Gottesdiensten am Sonntagmorgen kommen.

Einladen konnte die Gemeinde zu diesen Gottesdiensten auch an Info- und Bastelständen auf dem „Tag der Familie“, beim Kindertag des Internationalen Bundes und beim Plätzchen-backen auf dem Weihnachtsmarkt.



In den Monaten vor und nach der Verabschiedung von Martin Kölli gab es eine Frage, die alle Gemeindemitglieder gleichermaßen beschäftigte: Wie geht es weiter? Bei der Beantwortung halfen zwei sehr gut vorbereitete Workshops, an denen sich weit über 30 Mitglieder und Freunde sehr engagiert beteiligten. Die Arbeitsnachmittage trugen dazu bei, sich über gemeinsame Bedürfnisse und Ziele zu verständigen. Gerade im Bereich der Seelsorge, bei der Begleitung von jungen Christen oder auch wenn es darum geht, die Gemeinde in der Öffentlichkeit zu vertreten, wird der Hirte der Gemeinde in der Person eines Pastors von vielen vermisst.

Die Ascherslebener Christen spüren, dass es in erster Linie auf das geistliche Wachstum ankommt. Im Gebet bringen sie ihre Anliegen vor Jesus, dem Haupt der Gemeinde. Der Gebetskreis trifft sich wöchentlich, um zu beten, z. B. für Einheit und Reinheit in der Gemeinde, für ein wachsendes Bedürfnis sich intensiver mit Gottes Wort auseinander zu setzen, für Weisheit besonders für die Gemeindeleitung, aber auch für die Kranken und

Schwachen und für die Missionare, mit denen die Gemeinde in Kontakt steht.

Es ist eine besondere Zeit, in der die Mitglieder merken, dass Gott für sie sorgt – auch ohne Pastor. Viele Dienste, die zuvor von Martin Kölli oftmals in alleiniger Verantwortung übernommen und treu ausgeführt wurden, sind inzwischen in zuverlässigen Händen. Dank guter Organisation hat die Gemeinde in jedem Gottesdienst einen Prediger. Ob es nun das Schreiben der wöchentlichen Info-Mail ist oder die Leitung des Bibelbuffets, die Jugendarbeit oder der beliebte 50-plus-Kreis, für alle diese Bereiche hat Gott seinen Kindern Gaben geschenkt und inzwischen fähige Mitarbeiter in die verschiedenen Dienste berufen.

Anke Marks

### Bernburg, Schenktreppe – kein Bericht



### Bitterfeld



Als am 4. Oktober 1840 in Bitterfeld alles begann, war das, was die fünf Männer und vier Frauen des Nachts an der Mulde taten, noch illegal. Sie

waren gemeinsam mit dem Hamburger Pastor Johann Gerhard Oncken im Schutze der Dunkelheit zum Fluß gekommen, um sich dort taufen zu lassen – als erwachsene Menschen, die diese Entscheidung frei trafen, und durch das Untertauchen des gesamten Körpers ins Wasser.

So entstand die Baptistengemeinde Bitterfeld, die erste Baptistengemeinde in Ostdeutschland. Dieses 175jährige Bestehen unserer Gemeinde haben wir im Oktober 2015 mit vielen Gästen gefeiert. Am Sonntagabend, 10.10.2015, luden wir zu einem geschichtlichen Rückblick ein. Unser Gast war Pastor Reinhard Assmann, der in den Wendejahren Gemeindepastor

in Bitterfeld und Delitzsch war und uns mithinein in die Ursprünge unserer Gemeinde im Jahr 1840 und der folgenden Zeit.

Am Abend gab es dann „The Best of Torsten Hebel“ zu erleben; der Berliner Kabarettist zeigte auf wunderbare Weise, dass sich Glaube und herzhaftes Lachen keineswegs ausschließen – im Gegenteil! Und am Sonntag, 11.10.2015, waren Gästen und Freunden zum Festgottesdienst eingeladen. Gott war uns durch die Jahrzehnte hindurch treu – das bekennen und feiern wir.

2015 konnten wir eine Schwester taufen und zwei Geschwister durch ihr persönliches Zeugnis in die Gemeinde aufnehmen. Erfreulich war ebenso, dass wir das Jahr das erste Mal seit langer Zeit wieder mit einer Kinderweihnachtsfeier beschließen konnten. Unsere neu entstandene Jungschargruppe, die das Krippenspiel gestaltete, wird von acht Kindern besucht; viele brachten zur Aufführung auch ihre Eltern und Geschwister mit.

Im Herbst fand auch die Sanierung unseres durch steigendes Grundwasser geschädigten Kellers endlich einen Abschluß. Unser Gemeindehaus (Baujahr 1905) kann nun wieder austrocknen und besser genutzt werden. Unser Dank geht an Gott für seine Hilfe in allem und an die vielen, die mitgearbeitet haben.

Carmen Seehafer

### Delitzsch



Warum wir Delitzscher besonders gerne Davids Geschichte lesen und hören! Wir haben eine Berufung Gottes erfahren und erlebt

- für uns als Geschwister und für unseren Lebensraum in Delitzsch. Gott hat Großes getan!

Und wie ist unsere Realität? Werden wir überhaupt gehört und wahrgenommen mit unserem Evangelium Gottes für unsere Stadt und für die Menschen? Was haben wir zu bieten mit unseren 13 Mitgliedern?

Deswegen gefallen uns auch die Geschichten von David, der eine große Berufung erlebt hat, aber völlig unverhältnismäßig gelebt und gehandelt hat. Und weil uns das gefällt, spielte das bei uns auch eine Rolle im Jahr 2015: Wir lebten über unsere Verhält-

nisse - nicht so sehr finanziell aber doch eher über unsere „Ach-wir-sind-doch-so-schwach-und-klein“-Verhältnisse!

Überall haben wir uns eingemischt. Im ökumenischen Stadtkreis, bei der Oberbürgermeisterwahl (siehe Foto), bei einem Stadtteilstfest mit Migranten, zur interkulturellen Woche, bei der „Nacht der offenen Kirchen“, dem Feuerwehrfest, Offenen Adventskalender, Open Air Krippenspiel und vieles mehr. Wir haben ein Kinderbuch zur Ausländerproblematik herausgegeben, Gedenkveranstaltungen organisiert und einen Schalom-Preis initiiert, der verdiente Bürger ehrt, die sich gegen Fremdenfeindlichkeit einsetzen.



Natürlich haben wir auch unsere sonntäglichen Gottesdienste gefeiert und immer ein bisschen gemurmelt, dass wir ja so klein sind und nicht wachsen! Trotzdem werden wir weiter über unsere Verhältnisse leben. Gott sei Dank!

Matthias Mittmann

#### Dessau



Nachdem wir im letzten Jahr mal wieder eine Pause im Berichtverfassen eingelegt hatten, also hier ein Lebenszei-

chen aus Dessau.

Im Jahr 2015 haben wir zwei, jedenfalls für uns, außergewöhnliche Gottesgeschenke erhalten. Zum einen durften wir seit langem wieder eine Taufe erleben und zum anderen erhielten wir „aus heiterem Himmel“ eine anonyme Geldspende in Höhe von 3.000 €, einfach so in der Sonntagskollekte auftaucht.

Ein drittes Geschenk hatten wir uns erhofft, als wir im Mai als Interimslösung einen Pastor im Ruhestand für eine Drittelstelle (10 Tage im Monat) beriefen. Leider funktionierte das aus verschiedenen Gründen nicht so gut, sodass wir seit Dezember wieder ohne Pastor sind.

In einer Gemeinde mit 31 Mitgliedern und einem Durchschnittsalter von über 68 Jahren (Altersdurchschnitt = Jahre des Bestehens der Gemeinde) ist man dankbar, wenn einer einen Dienst übernimmt und diesen auch viele Jahre ausübt – deshalb auch dieses Jahr wieder der Bericht von uns.

Inhaltlich gibt es von uns nichts Neues zu berichten. Dankbar sind wir für jeden, der noch mitmacht. Positiv ist dann doch immer noch die rege Teilnahme bei den einzelnen Gemeindeveranstaltungen. Gebetsstunde: 30% Mitglieder + 10% FK (Freundeskreis)  
Bibelstunde: 50% Mitglieder + 40% FK  
Gottesdienst: 85% Mitglieder + 80% FK  
Andere Aktivitäten finden weiter meist nur im Rahmen der Allianzarbeit statt, wie zum Beispiel unser jährliches Musical-Konzert mit einem Teenie-Chor des Vereins Adonia.

A. u. F. Säbel

#### Halberstadt



„Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, bis er die Erde getränkt und be-

fruchtet und zum Grünen gebracht hat und dem Sämann Samen gegeben hat und Brot dem, der isst – genauso soll auch mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht: es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe!“ Jesaja 55, 10/11

Wenn wir auf das letzte Jahr zurückblicken, haben wir erfahren:

Gottes Wort ist sehr attraktiv. Neben den Gottesdiensten erfreuen sich sowohl unsere Bibelstunden, als auch unser Grundlagenseminar für Asylbewerber großer Beliebtheit. Um Gottes Wort zu hören, kamen 100 Besucher zu unserem Heilig-Abend-Gottesdienst in den Rathaussaal. Noch zu keinem anderen Zeit-

punkt in der über 90-jährigen Geschichte unserer Gemeinde hat es eine Veranstaltung gegeben, zu der so viele Teilnehmer zu verzeichnen waren.

Gottes Wort bringt Samen zum Sattwerden hervor, aber auch ein wunderschönes Blumenfeld. Bunt für uns bedeutete wechselseitige Integration von Kultur, z. B. beim gemeinsamen Feiern des persischen Neujahrsfestes. Es bedeutete neue Wege der gelebten Gemeinschaft, z. B. gemeinsames Arbeiten bei „GaS - Gemeinde am Schreibtisch“ und beim „24-Stunden-Gebet - Vol. 2“. Es bedeutete, dass all die Dienste in der Gemeinde und aus der Gemeinde heraus, z. B. beim Sport mit Asylbewerbern, Gitarrenunterricht, Deutsch-Unterricht für Asylbewerber, Missionseinsatz auf dem Weihnachtsmarkt, Beteiligung bei den ökumenischen Projekten „Abendgottesdienst“, „all together now“ und „Gebetskreis“ dadurch möglich waren, dass Gott unseren ausschließlich ehrenamtlichen Mitarbeitern den Auftrag, die Befähigung und den Mut gegeben hat, zu handeln.

Wo Samen wächst, kommt auch Ernte. Wir messen Wachstum in der Menge, wir durften im vergangenen Jahr 13 Taufbewerber begleiten und taufen, und in der Tiefe, wir durften im vergangenen Jahr wieder erfahren, was Gott für viele von uns durch Umstände und Begegnungen und den daraus resultierenden Herausforderungen für ein ausgeklügeltes Ausbildungsprogramm aufgelegt hat.

Auf diese Weise wurde dieser Jahrtausendealte Jesajavers für uns lebendig. S.D.G.

Andreas Raschke

## Haldensleben



Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres und denken schon daran, was uns wohl das Jahr 2016 bringen wird.

Aber wichtig ist auch, dass wir Rückschau halten wie das letzte Jahr gelaufen ist und was wir für 2016 besser oder anders machen können.

In unserem ersten Gemeindeleitungstreffen 2016 haben wir Rückschau gehalten. Wir sind dankbar darüber, dass an jedem Sonntag Gottesdienst und Kinderstunde sein konnte. Das wir übers Jahr verteilt 4 gut besuchte Gästegottesdienste hatten und an 4 Sonnabenden Musik und Gebetsabende (Lobpreisabende). Die Hauskreise 1x in der Woche werden gern wahr genommen, ebenso die Bibelstunden in denen wir uns mit der Offenbarung beschäftigen. Eine neue

Gemeindeleitung wurde gewählt und wir haben begonnen, zwei ehemalige „Gästezimmer“ umzubauen zum Kinder- und Jugendraum.

Eine besondere Herausforderung ist, das wir seit über einem Jahr auf dem angrenzenden Nachbargrundstück eine Gemeinschaftsunterkunft mit ca. 200 Asylbewerbern haben. Sie können unsere Sprache noch nicht und wir nicht deren Sprache. Wie also einladen oder ihnen von Jesus erzählen? So kam die Idee von jemand der zu unserer Gemeinde gehört und die Befähigung hat, eine Sportgruppe anzuleiten, seine Begabung dafür einzusetzen. Die Idee wurde mit Gottes Hilfe in die Tat umgesetzt! Nun sind 1x wöchentlich 10-12 unserer Nachbarn in unseren Gemeinderäumen beim Sport zusammen. Es macht ihnen viel Spaß. Und sie genießen die Gemeinschaft. Und so war es auch möglich sie einzuladen zum Gästegottesdienst. Viele von denen haben jetzt ihre Bestätigung bekommen hier bleiben zu dürfen. Einige haben bei Geschwistern der Gemeinde Wohnraum gefunden.

Es gibt auch Dinge die uns nicht froh machen. Wenn z.B. Geschwister weggehen und die Zahl der Mitglieder zu schrumpfen scheint. Aber auch das liegt in Gottes Hand. Unser Gebet ist es, dass Menschen dazu kommen und dass Familien mit Kindern hier ein zu Hause in der Gemeinde finden. Nach neuestem Stand sind wir 20 Mitglieder, und zu den Gottesdiensten ca. 40. So spannend, wie das neue Jahr aufgehört hat, beginnt das neue Jahr. Manches haben wir schon terminlich geplant, aber zu all dem muss Gott seinen Segen und sein Gelingen geben. Wir sind gespannt!

Stephanie Schattschneider

## Halle, Ludwig-Wucherer-Straße



Wir haben im Juni unsere Gemeindefreizeit in Schönbürg erleben dürfen - Dank an Gott für diese Tage, wo sich 40 Leute aus der Gemeinde besser kennengelernt haben - schön war's!

Zu Beginn des Jahres durften wir den Regionaltag für Sachsen-Anhalt bei uns ausrichten, Thema: „Eine Gemeinde kommt zur Welt“. Und dabei sollte

sie nicht veranstaltungs-, sondern beziehungsorientiert sein – durften wir lernen! Am Weltgebetstag blickten unsere Frauen auf den Inselstaat Bahamas, wo 90% der Menschen kirchlich sind.

In unserer Jahreshauptversammlung am 8. März ging es um Veränderungen bei unseren Mitarbeitern: Ausgeschiedenen wurde gedankt und über neu Berufene sich gefreut. Am Gründonnerstag lud unsere Gruppe „Sehen - Gehen - Helfen“ zum vorösterlichen Kaffeetrinken viele Gäste aus der Stadt- und Bahnhofsmision herzlich ein.

Am Ostersonntag durften wir einen besonderen Gottesdienst erleben: Über Wunder und Bewahrung in ihrem Leben berichtete die Mezzosopranistin Mirjam George, wobei sie ihren Bericht mit Liedgesang untermalte. Das Wunder der Auferstehung, das wir zu Ostern feiern, will auf verschiedenste Art und Weise Gestalt gewinnen in unserem Leben!

Wieder mal zu Gast hatten wir den Chorleiter, Sänger und Entertainer Darius Rossol (ehemals aus Bernburg) mit seinem Programm „Frühling, Sommer, Herbst und Kinder“ -mit feinem Jazz, verschmitzter Literatur und strahlender Gospelmusik machte er unser Publikum zur Bühne.

Der Landesverband hatte zur Konferenz nach Wolfsburg eingeladen, wo unser Gemeindeglied HaJo Schwan die neue „Indianerarbeit“ als Teil der Arbeit des GJW Sachsen-Anhalt vorstellen konnte.

Im Juni feierte eines unserer Gemeindeglieder sein 75-jähriges Taufjubiläum – wow! - und am Ende des Monats war unsere Gemeinde mit einem Bus unterwegs zum Gemeindeermütigungstag in Magdeburg. Dieser Tag hat viele von uns gestärkt - Gott und allen Verantwortlichen sei Dank dafür!

Bei der in Halle traditionellen „Nacht der Kirchen“ wurde unsere „Friedenskirche“ als eine von über 50 Kirchen der Stadt unter dem Thema „Alte Pfade - neue Wege“ wieder für viele Besucher, die sich besonders für das größte Taufbecken der Stadt interessierten, geöffnet. Im August hatten wir zudem für einen Gottesdienst und Bibelnachmittag die persisch-sprachige Pastorin Flor Abojalady aus Berlin bei uns zu Gast und zudem wurde eine Hochzeit in der Gemeinde gefeiert: Das erste Ehepaar aus unseren Reihen mit deutschen und persischen Wurzeln, was im Traugottesdienst an Beiträgen und Ritualen zu

spüren war. Damit durfte sich weiter vollziehen, was wir uns wünschen: Das Zusammenwachsen der Gemeinde – insbesondere mit unseren persischen Geschwistern, die bereits rund 20% der Gemeinde ausmachen.

Ganz nach dem Motto „Authentisch, echt und lebensnah soll es in unserm Gottesdienst „zugehen“, erlebten wir mit Hilfe der Theatergruppe „Covenant players“ eine besondere Art der Verkündigung an einem Sonntagmorgen Ende September. Die Gaben des Erntedankgottesdienstes gingen bei uns auch dies

Jahr wieder an die Kinderhäuser „Schnitte“ des CVJM in Halle.

Für Geschwister der Gemeinde, die wegen Krankheit oder aus Altersgründen nicht mehr in den Gottesdienst kommen können, wollen wir in Zukunft einen Hausabendmahldienst anbieten. Unsere „Gemeinde-Mutter“ wurde 175 Jahre alt: Zum Jubiläum

der Gemeinde Bitterfeld waren

wir im Oktober eingeladen. Von dort aus war 1864 die Baptistengemeinde Halle als eine „Tochter“ von Bitterfeld gegründet worden.

Zum Wochenende über den 1. Novembersonntag besuchte unser Gemischter Chor mit unserem Pastor, Axel Kuhlmann, unsere ehemalige Partnergemeinde in Celle und gestaltete dort einen Gottesdienst mit, bevor sie – wieder in Halle gelandet – auf unserem Weihnachtsmarkt der Stadt ein kurzes Programm beisteuerten, wobei neben einer adventlichen Botschaft die Anwesenden zum Mitsingen eingeladen waren.

Über allen Aktivitäten unserer Gemeinde stand auch 2015 unser zentrales Gebetsanliegen, unter Gottes guter Führung das Gemeinde-Leitbild „gemeinsam leben gestalten“ zu realisieren.

Ingo Kautz & Axel Kuhlmann



## Jessen



Im letzten Februar ergab sich bei der Jahresgemeindestunde, dass einmal grundlegend über das Thema „Ökumene“ - und wie wir als Baptisten in unserer Stadt dazu auftreten sollten, nachgedacht werden musste – was dann an einem Gemeindeabend im Mai mehr oder weniger

zufriedenstellend getan wurde.

Der Gemeinderat befand einstimmig, nach biblischer Betrachtung, und Auswertung der Erfahrungen der letzten 25 Jahre, und auch aus rein kräftemäßigen Gründen, keine offizielle ökumenische Zusammenarbeit zu praktizieren.

Gemeindegarbeit in Prozenten auszudrücken ist sicherlich reizvoll, aber irreführend. Als kleine Gemeinde könnten wir dann berichten, dass über 30 Prozent die Bibelstunde besuchen, allerdings 3 Prozent unserer Gemeinde Prediger sind, 3 Prozent Gideons, 3 Prozent sind bei der Indianerarbeit mit dabei...- wobei es sich immer um nur eine Person handelt.

Wir freuen uns also, dass sich einzelne Geschwister verschiedenartig in die Gemeindegarbeit und darüber hinaus integrieren lassen. Unser Anliegen in den Gottesdiensten, Gebets- und Bibelstunden ist meist die Frage: „Was willst du Herr, dass wir tun sollen und was wir eventuell lassen sollen?“

Schwere Krankheiten von mehreren Geschwistern bedrückten uns und ließen uns umso mehr erkennen, wie abhängig wir doch Tag für Tag vom Herrn sind.

Was uns freut, ist, dass 3 Kinder am biblischen Unterricht teilnehmen, 4 „kirchenfremde“ Menschen regelmäßig zum Gottesdienst kommen, und das unter vielen Mühen vorbereitete Krippenspiel uns eine volle „Hütte“ bescherte.

Spannend bleibt weiterhin, ob es uns gelingt, als Gemeinde eine einheitliche Richtung zu gehen, zu unterscheiden zwischen Vielfalt und Sünde, zwischen Fleisch und Geist, zwischen Toleranz und Abgrenzung, zwischen Zeitgeist und Heiligem Geist.

Karsten Witte

## Köthen



Wir sind nur eine kleine Gemeinde, aber wir sind dankbar, dass wir in unserer Stadt sichtbar sind. Wir haben nur eine kleine Kraft,

aber einen starken Herrn, der mit uns ist.

Im letzten Jahr wurde 900 Jahre Köthen, d.h. die erste urkundliche Erwähnung der Stadt Köthen, gefeiert. Dieser Anlass sollte seitens der Stadt gebührend gewürdigt werden. Bereits 2014 wurden verschiedene Arbeitskreise (z.B. Wirtschaft, Kultur, Geschichte, etc.) zur Vorbereitung dieses Ereignisses gegründet. Als Gemeindeleiter schrieb mich die Stadtverwaltung an im Arbeitskreis Religion mitzuarbeiten.

So machten wir uns in der Gemeinde Gedanken, welche Möglichkeiten unsere kleine Gemeinde für dieses Ereignis hat bzw. anbieten könnte. Als zur Landesverbandskonferenz 2014 die Eventkirche mit ihren missionarischen Möglichkeiten vorgestellt wurde, wurde uns klar, dass ist es, was wir machen sollten. Wir suchten nach einer passenden Einsatzmöglichkeit im Jubiläumsjahr. Da der Sachsen-Anhalt-Tag auch 2015 in Köthen stattfinden sollte, kam uns dieser Anlass gerade recht. So wurde die Eventkirche in das Kirchendorf des Sachsen-Anhalt-Tages integriert. Mit fünf Mitarbeiter und einer Unterstützung von außerhalb versuchten wir mit den Besuchern über die Vornamensuche an der Eventkirche und der Bedeutung des eigenen Vornamens ist Gespräch zu kommen. Es bestand ein großes Interesse sich die Bedeutung des eigenen Vornamens ausdrücken zu lassen.



Am Samstag wurden wir von den indonesischen Studenten der Hochschule Köthen, die häufig unsere Gottesdienste besuchen (Foto), unterstützt. Sie sangen vor der Eventkirche drei Lobpreislieder. Wir sind dankbar für diese gemeinsame Zeit und unseren Auftritt in der Öffentlichkeit. Natürlich beschäftigte uns der Gedanke, wie es missionarisch weiter gehen könnte. Wir bekamen einige Monate später einen Anstoß von Freunden, die vor vielen Jahren in unsere Gemeinde kamen. Sie ermutigten uns den Alpha-Kurs mit den Vorträgen von der DVD durchzuführen. So haben wir ab September die Zeit genutzt, den Alpha-Kurs der eigenen Gemeinde vorzustellen. Seit Januar sind wir nun dabei, diesen Kurs als missionarische Möglichkeit unserer Gemeinde einzusetzen.

Jürgen Giese

### Lutherstadt Wittenberg – kein Bericht



### Magdeburg-Süd (SCALA)



*Zusammen -  
mit Gott –  
für die Welt.*

Das war auch  
2015 das  
Motto der  
Scala Ge-  
meinde in Mag-  
deburg-Suden-  
burg

und wir blicken voller Dankbarkeit zurück auf ein Jahr mit vielen ermutigenden Momenten und inspirierenden Predigten. Aber auch auf ein Jahr mit Herausforderungen und Fragen, die zum Teil noch nicht definitiv geklärt sind.

Doch es überwiegt das Staunen und die Freude darüber, dass Gott mit uns zusammen in der Stadt und in dieser Welt aktiv ist und dass er es ist, der uns immer wieder zusammenführt.

Dass Gott mit uns zusammen ganz konkret in Magdeburg am Werk ist, durften wir gleich am Anfang des Jahres erleben. 2015 konnte in Magdeburg

im Rahmen der Allianzgebetswoche erstmals ein 24/7 Gebet stattfinden, was bedeutet, dass 7 Tage 24 Stunden durchgehend gebetet wurde. Im Internet gab es eine Art Studienplan, so dass Menschen aus allen Magdeburger Gemeinden sich für eine Stunde eintragen konnten.

Wir als Gemeinde hatten das Vorrecht, dafür unsere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen zu dürfen, so dass die obere Etage komplett für das Gespräch mit Gott genutzt wurde. Außerdem hatte das Café die ganze Woche über nachmittags geöffnet und so konnten wir nicht nur erleben wie Gott im Gebet uns nahe ist, sondern auch, wie er die Gemeinschaft der Christen untereinander stärkt.

Ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr war der Bibellesemarathon. Ausgehend von der Idee des 24/7 Gebetes wollten wir innerhalb einer Woche einmal die Bibel fortlaufend laut vorlesen. Dazu haben wir im Foyer ein Lesepult platziert, die Bibel aufgeschlagen und ein Mikrofon angestellt. Zwar haben wir 2 Tage mehr gebraucht als ursprünglich geplant, aber es war auf jeden Fall schön zu merken, dass auch längeres Bibellesen am Stück nicht ermüdend ist, sondern Antworten liefert.

Ich denke, dass bei allen Lesern die Freude am Bibellesen wieder oder noch mehr angefacht wurde, so dass Gott uns allen einmal mehr gezeigt hat, dass sein Wort hochaktuell ist und er dadurch zu uns spricht.

Dies waren sehr besondere Tage für uns als Gemeinde, doch gab es auch die ganz normalen Wochen, die mit den regelmäßigen, alltäglichen Terminen.

An dieser Stelle müssen die Mitarbeiter erwähnt werden, die sich Woche für Woche - in den außerordentlichen genauso wie in den völlig normalen Diensten treu einbringen. Die z.B. Kuchen für das Café backen, Zeit investieren bei der Band-Probe, Rechnungen abheften oder für den Chor Lieder raussuchen.

Eine der Herausforderungen 2015 war das Erstellen eines Brandschutz-Konzeptes. Hier gilt es viele bürokratische und finanzielle Hürden zu überwinden. In diesem Zusammenhang kommen große Kosten und noch mehr Arbeit auf uns zu. Aber wir können auch bei diesem schwierigen Thema konkret erfahren, dass Gott mit uns ist.

So blicken wir voller Zuversicht in das kommende Jahr, wo uns dieses Thema weiterhin beschäftigen wird.

Auch andere Fragen werden uns über 2015 hinaus weiterhin in Anspruch nehmen wie z.B.:

- Wie können wir den ankommenden Flüchtlingen

in unserem Stadtteil ganz konkret mit Gottes Liebe begegnen?

- Wie kann es uns gelingen noch verbindlicher und enger miteinander unterwegs zu sein?
- Wie können wir lernen mehr auf Gottes Reden zu hören?
- So sind wir Jesus wirklich dankbar für das, was er getan hat und wir erleben durften.

Wir sind gespannt, was 2016 folgt und erwarten, dass er große Dinge tun wird.

Marina Franz

Der Landesverband NOSA unterstützt diese Gemeinde finanziell über das Projektbudget des AK Mission und Gemeindeentwicklung.



### Magdeburg Morgenstraße



Die Christus-Gemeinde hat ein spannendes Jahr 2015 hinter sich, das wegweisend

für 2016 ist bzw. für die nächsten 25 Jahre der EFGM sein wird.

*Die Vision der Gemeinde lässt sich wie folgt zusammenfassen: „Persönlich – Gemeinsam – Für andere“.* Und genau das haben wir erlebt.

**Persönlich:** Menschen sind Jesus begegnet und haben sich für ein Leben mit Jesus entschieden. Vor allem erleben wir dieses Wunder unter Flüchtlingen. Menschen wachsen im Glauben und das ist sehr schön anzusehen. Wir hatten zwei große Predigtreihen im Jahr 2015. Einmal zum Thema: „Nachfolge feiern“, be-

schäftigten wir uns 12 Wochen mit Bereichen der Jüngerschaft und das Thema „Versöhnung“ war ebenfalls sehr wichtig.

**Gemeinsam:** Der Iranische Teil unserer Gemeinde wächst, so dass manchmal bis zu 50 iranische Gottesdienstbesucher da sind. Somit starteten wir ende des Jahres eine Simultanübersetzung. Zum Erntedankfest hatten wir eine Taufe mit 15 Täuflingen. Kulturell wachsen wir immer mehr zusammen und wir freuen uns als EFGM zeigen und leben zu können, wie Integration gehen kann. Im Juni 2015 feierten wir den großen „GET“ (Gemeinde Ermutigungstag für Sachsen-Anhalt). Mit 400 Leuten feierten wir diesen Tag und sahen und hörten, was Gott in unserem Bundesland alles tut.

**Für andere:** Nach fünf Jahren haben wir endlich die Fördermittel bekommen, die wir beantragt hatten, um unser altes Gemeindehaus umzubauen. Somit ist es nun beschlossene Sache und wir arbeiten darauf hin, dass der Indoorspielplatz „ALM“ (Abenteuerland Magdeburg) ab September 2016 eröffnet werden kann. Unser Anliegen und Gebet ist es, dass „ALM“ ein Segen für unseren Stadtteil und unsere Stadt wird. Wir wünschen uns, dass die Christus-Gemeinde ein Ort ist, an dem Menschen Jesus begegnen, von ihm verändert werden und ganze Sache mit ihm machen. Deshalb ist die EFGM eine Multikulturelle Gemeinde in der sich alle Generationen wohl fühlen und sich einbringen können.

Wir sind gespannt, was Gott noch mit und in uns tun wird. Gott ist es, der seine Gemeinde baut und wir sind dankbar, dass er uns gebraucht damit sich sein Reich weiter ausbreitet.

Christian Fischer

### Quedlinburg/Harzgerode



Wir haben das erste Jahr ohne hauptamtlichen Pastor mit viel Einsatz von Zeit bewältigt. So fanden die Gottesdienste und Bibelstunden



weiterhin ohne Unterbrechung statt.

Unseren Schwerpunkt legten wir auf Cafe-Arbeit und die Veranstaltung von Kinder- und Familientagen an Samstagen.

Entweder lief gleichzeitig draußen vor dem Gemeindehaus ein buntes Kinderprogramm und drinnen im Gemeindehaus ein Cafeangebot für die Eltern. Oder es gab nur ein Cafe-Angebot (mit selbst gemachtem Eis, Cocktails, Kuchen und Musik).

Bisher blickdichte Türen nach draußen haben wir nun durchsichtig umgearbeitet und zwei klappbare Bänke außen an die Gemeindehauswand geschraubt.

Es ist unser Ziel, nicht eigenbrödlerisch versteckt, sondern als ein lieber transparenter und interessanter Bestandteil der Stadt in Erscheinung zu treten, um mit Bürgern ins Gespräch über Jesus Christus zu kommen.

Die Besucherzahl hat sich in 2015 in der Quedlinburger Gemeinde so sehr gesteigert, dass wir in 2016 einen größeren Saal anmieten werden.

Obwohl wir Dank des Einsatzes unserer eigenen Mitglieder jeden Sonntag predigtmäßig qualitativ gut aufgestellt sind, suchen wir nach wie vor einen hauptamtlichen Pastor.

Mit der Anzahl unserer Mitglieder und Veranstaltungsbesucher wächst ja auch die Arbeit, die organisiert und erledigt werden muss. Unsere Gemeinde will auf jeden Fall eine evangelistische Gemeinde sein.

Reimar Keckstadt

### Salzwedel



„Wieder eine Handbreit Wasser unter dem Kiel“ das war eine Botschaft des Jubiläums der Gemeinde. Mit 150 Gästen wurde das 90. Jubiläum zum Jahresbeginn fröhlich gefeiert.



Das Gemeindeleben in Salzwedel ist bunt geblieben und bunter geworden. Flüchtlinge haben auch hier Kontakt, ein „Zu Hause“ und zum Glauben gefunden. Neu zugezogene haben sich der Gemeinde angeschlossen, eine weitere Taufe ist geplant.

Die Gemeinde ist gut vernetzt mit den Nachbargemeinden, die Gemeinde Braunschweig Kälberwiese unterstützt sie mit Predigtstunden und Beratung für die iranisch-stämmigen Besucher.

Dennoch ist die Mitarbeiterdecke dünn, aber die Gemeinde gewinnt Mut zu neuen Schritten.

Jürgen Tischler, vom Landesverband begleitet die Veränderungsprozesse mit der Gemeindeleitung regelmäßig. Das Wasser unterm Kiel hat sich noch etwas vertieft, denn die Gemeinde hat im Dezember nach vielen Jahren ihr neues Gemeindehaus abbezahlt. Damit ergeben sich neue Spielräume für die Zukunft. Gemeinsam mit den anderen Kirchen der Stadt plant die Gemeinde u.a. in 2016 eine Einsatzwoche im Stadtzentrum.

Karsten Rose und Jürgen Tischler

### Schönebeck



Wenn ich an das Gemeindeleben im SCHALOM-Haus im vergangenen Jahr denke, dann fallen mir einige Dinge ein, für die ich

dankbar bin:

Im ersten Halbjahr hat uns vor allem ein großes Projekt beschäftigt. Dieses Projekt widmete sich unserer Nachbarschaft. Unser Ziel war es, mit den Menschen im Umfeld des SCHALOM-Hauses in Kontakt zu treten und auf uns aufmerksam zu machen. Und so planten wir eine „Woche der Hoffnung“. In dieser Woche der Hoffnung wollten wir uns in unsere Nachbarschaft investieren, indem wir ihr auf praktische Weise dienen.

Es gab verschiedene Arbeitsgruppen: Das Reparaturteam führte kleine Reparaturen im Haushalt durch; das Seniorenteam veranstaltete einen bunten Seniorennachmittag und bot Besuchsdienst an; das Kinderteam machte für die Kinder des Stadtteils ein gut besuchtes Kinderprogramm und der Höhepunkt der Woche war ein großes Straßenfest vor dem SCHALOM-Haus. Leider wurden nicht alle Projekte so angenommen, wie wir es erhofft haben, aber das Kinderprogramm war ein voller Erfolg. An drei Nachmittagen wuselten 20-30 Kinder über unseren Hof und durch das SCHALOM-Eck. Das Schönste ist, dass bis

heute eine Hand voll Kinder regelmäßig unsere Gottesdienste besuchen. Bei unserem Tauffest am 24.01. sagte eines dieser Kinder zu mir: „Wenn ich groß bin, dann will ich mich auch taufen lassen!“ Außerdem ließ sich eine Frau aus unserem Stadtteil taufen.

Ein weiteres Highlight war unsere Adventsfeier am 3. Advent. Wie im vorherigen Jahr haben wir Freunde und Nachbarn in unseren buntgeschmückten Hof eingeladen, um mit ihnen Gemeinschaft zu haben. Bei Kaffee und Kuchen, Grillwurst, Glühwein und Feuerkorb feierten wir mit vielen Gästen Advent. Für die weihnachtliche Besinnung sorgten Chorlieder, gemeinsam gesungene Weihnachtslieder und eine Hofandacht.

Dankbar bin ich aber auch für das alltägliche Programm, das wir im SCHALOM-Haus anbieten können: der regelmäßige Kindergottesdienst, die Jugendstunde, das Frühstück der Straßenbrüder, unser Chor, das Café Schalom, die Bibelstunde und die vielen Dinge, die im Hintergrund passieren, wie der Besuchsdienst, die Seelsorge, das Gebet oder die praktischen Dinge, wie der Reinigungsdienst.

Ein großes Projekt, das notgedrungen auf uns zu kam, war die Ausbesserung des Daches vom SCHALOM-Eck im September. Einige Fenster wurden ausgewechselt und das gesamte Dach bekam eine neue Teerdecke. Dass wir diese große Instandhaltungsmaßnahme durchführen konnten, ohne finanziellen Schiffbruch zu erleiden, begeistert mich und beweist, wie gut Gott uns versorgt!

Immer wieder neu dürfen wir erfahren, dass Gott seine Gemeinde baut. Das macht mich dankbar, wenn ich über das vergangene Jahr nachdenke und das schenkt mir Zuversicht für das neue Jahr.

Ole Schumann

## Stendal



*Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat.* Römer 15,7

Die Jahreslosung von 2015 haben wir in diesem Jahr verwirklichen können. Wir haben gelernt, einander zu sehen und haben in besonderer Weise durch alle Veranstaltungen hindurch einander gebraucht. Ein Leib Christi - so wie Gott sich freut, uns zu sehen.

Denken wir an das Jahr 2015, so richtet sich unser Blick sofort auf das Straßenfest am 31. Mai.

Eines der größten Bauprojekte für die Hansestadt Stendal war die grundhafte Erneuerung der Bahnhofstraße. Unter der Hausnummer 8 ist dort unser Gemeindezentrum seit 1982 beheimatet.

Den Anwohnern ist, wie in solchen Bauprojekten leider nicht vermeidbar, einiges an Baulärm und Bewegungseinschränkungen zugemutet worden. Nun wurde die Straße wieder zur Nutzung frei gegeben. Ein ganz anderes Erscheinungsbild bietet sich dem Betrachter. Die schönen Fassaden der malerischen Wohnhäuser, geordnete Verkehrsflächen mit Bäumen und Grünanlagen mit viel Licht, sind nun charakteristisch für diesen hansestädtischen Straßenzug. Als Gemeinde hatten wir die Initiative mit einem Straßenfest die Bürgerinnen und Bürger zusammenzubringen, sich kennen und verstehen zu lernen. Nach der Begrüßung an der Bühne durch die EFG Stendal mit dem Gospelchor und unserem Pastor Jann-Hendrik Weber fand um 11.00 Uhr die offizielle Eröffnung der Bahnhofstraße durch den Oberbürgermeister der Hansestadt Stendal, Herrn Klaus Schmotz, statt.

Wir haben Herrn Arno Backhaus als Aktionskünstler gewinnen können, der ein kurzes Programm auf der Bühne gestaltet hat und dann auf der Straße unterwegs war. Auf der Straße fand durch viele Beteiligte und Sponsoren ein buntes Treiben statt. Wir nennen kurze Beispiele: Die Firma „Extra Autoglas“ stellte eine Hüpfburg zur Verfügung und die Streetworker Stendal waren mit einer mobilen Skaterbahn und einem BMX Pacours dabei. Wenn wir bewusst zurückdenken, spüren wir die Bewahrung durch die Hand Gottes und wir sind voller Dank über das Erlebte.

Erstmalig starteten wir im Jahr 2015 unser Männertreffen unter der Überschrift: „Mann trifft“. Und so begann im März 2015 alles mit einem deftigen Frühstück und dem Referenten Hans-Georg Schaper, von Beruf Diätkoch. Er sprach zu dem Thema: „Geistliche Ernährungspyramide und Grundsätzliches zur Männerarbeit“. Ein zweites Treffen wurde im Juni mit einem Film und anschließenden Grillen gestartet. Im Oktober fand unser drittes Treffen mit einer Stadtführung in Tangermünde statt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 16 Personen. Wir danken Helmut Brien für seine Einsatzbereitschaft in diesem wichtigen Arbeitszweig.

Am 1. November war die Taufe von zwei jungen Menschen ein wunderbares Fest mit der ganzen Gemeinde. Nach dem Gottesdienst haben wir in fröhlicher Gemeinschaft gemeinsam Mittag gegessen und Kaffee getrunken.

Ein weiterer unvergessener Höhepunkt war am 28. November ein Seminartag mit Pastor Dr. Heinrich Christian Rust. Das Thema dieses Tages lautete: „Heilende Gemeinde: Gemeinde als „Hei-land“ / Die Heilungskompetenz der Gemeinde Jesu Christi“. Wir erfuhren welche Kompetenz die Gemeinschaft der Christen hat, wenn es darum geht, Kranke und Schwache im Namen Jesu zu begleiten, für sie zu beten und ihnen den Trost Gottes zu vermitteln.

Durch alle Höhepunkte haben wir gelernt, aufeinander zu achten, einander zu sehen und dass wir einander brauchen, um gemeinsam auf dem Weg zu sein.

In diesem neuen Jahr werden wir beweisen müssen, was uns das vergangene Jahr gelehrt hat. Unser Pastor Jann-Hendrik Weber wird eine neue Stelle im Gemeindejugendwerk Nordwestdeutschland annehmen und so werden wir ab Mai 2016 ohne Pastor sein.

Wir halten fest an dem, was Gott uns in der neuen Jahreslosung für 2016 verspricht: „Gott spricht: Ich will euch trösten, wie eine Mutter tröstet.“ Das ist eine Dimension, die ein „Alles wird gut“ übertrifft, denn Gott selber ist der Tröstende.

Kriemhild Irmischer

## Weißenfels



Ein neues Jahr hat begonnen und wir schauen mit Dankbarkeit auf das letzte Jahr zurück. Wir sind nicht nur als Gemeinde

ein weiteres Stück zusammengewachsen, sondern sind es auch mit anderen Christen aus unserer Stadt. Das erleben wir immer wieder, besonders in der Allianzgebetswoche, die immer am Anfang des Jahres steht und uns darauf hinweist und wahrnehmen lässt, dass wir alle Glieder eines Leibes sind und Gott uns mit seiner Kraft und seiner Liebe stärkt.

Unsere kleine Gemeinde ist im letzten Jahr um einige Mitglieder gewachsen, aber nicht nur die Mitglieder die dazugekommen sind, haben uns mit Freude erfüllt, sondern es sind auch die zahlreichen Gäste, die uns regelmäßig besuchen. Sie sind zuerst vorsichtig und neugierig, genießen die Gemeinschaft und das Angenommen sein und haben letztendlich viele Fragen zum christlichen Glauben. Wir hoffen und beten, dass Gott an ihren Herzen arbeitet und sie dann eine Entscheidung für ihr Leben treffen. So durften wir im letzten Jahr eine Taufe erleben, von

der eine große Zeugniskraft ausging, da der Täufling im Fluss unserer Stadt getauft wurde. Die Taufe wurde von einigen Menschen sehr interessiert beobachtet.

Um an ihrer Persönlichkeit heil zu werden, nehmen einige Menschen den seelsorgerlichen Gebetsdienst in Anspruch. Gestärkt können sie dann in ihrer Heimatgemeinde weiter arbeiten.

Wichtig sind immer wieder Kontakte mit Menschen, die nicht zu unserer Gemeinde gehören. So wird bereits seit 5 Jahren eine wertvolle Frauenarbeit geleistet. Frauen treffen sich in unseren Gemeinderäumen, um zu basteln, Handarbeiten zu machen und zu sprechen. Einige von ihnen nehmen dann auch an anderen Aktivitäten der Gemeinde teil und sind dort herzlich willkommen.

Ähnlich ist es mit der gemeindeübergreifenden Pfadfinderarbeit. Regelmäßig und treu trifft sich unsere Pfadfindergruppe, zu der Mitglieder mehrerer Gemeinden und auch Kinder gehören, die in keiner Gemeinde sind, sich aber dort angenommen und herausgefordert fühlen. Die Gruppe nimmt an Aktivitäten unserer Stadt teil, so z.B. am jährlichen Fest der Kulturen und es kommt so zu einigen neuen Kontakten. Unsere Pfadfindergruppe gestaltet in jedem Jahr den Gottesdienst an Heilig Abend und führte sogar ein selbst geschriebenes Krippenspiel auf.

Als einen Ermutigungstag im wahrsten Sinn des Wortes haben wir den Gemeindeermutigungstag in Magdeburg empfunden. Es war zum einen die Bestätigung der eigenen Arbeit und das Wissen auf einem guten Weg zu sein, zum anderen das Schauen auf neue Möglichkeiten.

Eine feste Größe in unserer Gemeindegemeinschaft ist das jährliche Sommerfest, bei dem sich alle Christen, die in unserem Haus „wohnen“ treffen, um gemeinsam Gottesdienst und das Leben zu feiern.

Ein besonderer Höhepunkt, auf den wir uns schon lange vorbereitet hatten, war der Tag der Offenen Tür unserer Gemeinde im September des letzten Jahres. Es gab viel Zeit zu guten Begegnungen, Kaffee und Kuchen, Singen, Spielen und kleinen Überraschungen.

Dass es immer wieder wichtig ist neue Kontakte zu suchen, nach außen zu gehen, in der Stadt präsent zu sein zeigt uns auch die wertvolle Arbeit, die nunmehr seit einigen Jahren im Kinder-Eltern-Zentrum (KEZ) unserer Stadt geleistet wird. Es ist Vertrauen gewachsen und Beziehungen sind stabil.

Für die Erzieherinnen des KEZ konnte durch einige Mitarbeiter ein Abend gestaltet werden. Den Frauen wurde einfach für ihre „anstrengend-schöne“

Arbeit gedankt. Die Resonanz war sehr gut, sie fühlten sich angenommen und wertgeschätzt. Natürlich werden durch solche Veranstaltungen auch Vorurteile oder Ängste abgebaut.

Überhaupt ist es uns wichtig, die Personen, die unsere Gäste sind, nicht als potenzielle Bekehrungsopfer zu sehen, sondern ihnen menschlich und wertschätzend entgegenzutreten. Das ist eine Stärke unserer Gemeinde.

Es gäbe noch manches zu berichten, z.B. von unserer Jugend- und Kinderarbeit. Die befindet sich im Aufschwung, zunehmend mehr Kinder und auch Jugendliche zu uns kommen.

Natürlich beschäftigen uns auch die aktuell-politischen Probleme, z.B. die vielen Flüchtlinge, die auch in Weißenfels vorerst eine neue Heimat gefunden haben und das Stadtbild prägen.

Einige Gemeindemitglieder arbeiten in der Initiative „Engagiertes Weißenfels“, die eine gute, hauptsächlich von Christen organisierte Flüchtlingsarbeit leistet.

So sehen wir unsere Aufgabe auch in diesem Jahr: „den Anderen so anzunehmen, wie Christus uns angenommen hat“.

Maria Roselló

### Wernigerode



Die Gemeinde Wernigerode ist ein „bunter Haufe“ in der Provinz, mit allen Vorzügen und auch Problemen: Die jungen Leute gehen meist zur Ausbildung in andere Regionen weg. Manche kommen später mit Familie wieder. Aber

es finden auch andere Menschen hier Arbeit und zu unserer Gemeinde. Viele Gemeindemitglieder sind häufig unterwegs, ihre Kinder und Enkel oder die alten Eltern zu besuchen und zu betreuen. Gleichzeitig ist die Integration neu dazu gekommener Geschwister eine ständige und herausfordernde Aufgabe. Dass sich die Zusammensetzung der Gemeinde immer wieder verändert, wirkt sich spürbar auf das Gemeindeleben aus. Es ist sowohl Herausforderung als auch Bereicherung.

So war 2015 ein Jahr, in dem wir uns nach Philipper 2,1-4 vor Augen geführt haben, wie wertvoll es ist, sich für das Wohlergehen der Mitmenschen und Glaubensgeschwister zu interessieren. Zu diesem

Zweck haben wir verstärkt Begegnungen und Gespräche gesucht und durchgeführt. Höhepunkt war eine Gemeindefreizeit, bei der sich alle Generationen mit ihren Begabungen einbringen konnten. Da gab es viele überraschende Entdeckungen und Erfahrungen zu machen!

Eine Taufe, Zuzüge und Aufnahmen von Ge-



schwistern waren uns wohlthuende Geschenke Gottes, unseres Vaters. Diese Erfahrungen machen uns Mut im Blick auf die Integrationsfähigkeit unserer Gemeinde.

Begonnen hat auch ein Prozess zur Berufung eines Nachfolgers für unser Pastorenpaar im Jahr 2016. Die Gemeinde Wernigerode freut sich darauf, Gastgeber für den Landesverbandsrat 2016 in der Bunten Stadt am Harz zu sein!

Andreas Heinrich

### Zerbst – kein Bericht



**Ostkreis (17)**

**Ostkreistag in Parsau am 6. Februar 2016**

Im Mittelpunkt des Tages stand das Thema „Brücken bauen zwischen verschiedenen Kulturen“. Richard Patz, Gemeindeleiter der EFG Parsau, begrüßte rund 40 Delegierte der Gemeinden aus dem Ostkreis des Landesverbandes NOSA, Besucher, Referenten und Vertreter der Presse. Karl-Heinz Wegner, Pastor der Gemeinden Parsau und Brome, rückte in seiner Morgenandacht das Tagesthema in einen biblischen Blickwinkel.

Doris Schröder-Köpf (Ehefrau des ehem. Bundeskanzlers Gerhard Schröder), Beauftragte für Migration und Teilhabe im Niedersächsischen Landtag, erinnerte in ihrem Impulsreferat daran, dass Deutschland im 18. und 19. Jahrhundert Auswanderungsland war. Ziel der Auswanderer war ab 1763 zunächst das Russland Katharina II., die tausenden deutschen Bauern die Ansiedlung in den Ebenen beiderseits der Wolga ermöglichte. Im folgenden Jahrhundert seien die Vereinigten Staaten und später auch Südamerika Auswanderungsziele gewesen. Hauptmotiv der Auswanderer sei ein wirtschaftlich besseres Leben gewesen. Im Ausland behielten die Auswanderer oft beharrlich an deutschen Sitten und Gebräuchen fest.

Frau Schröder-Köpf ging im Anschluss auf die großen Einwanderungswellen nach 1945 ein.

Nach dem Krieg fanden viele Millionen Deutsche aus den ehemaligen Ostgebieten ein neues Zuhause. Dies wurde von einem moralisch und wirtschaftlich zerstörten Land gemeistert. Es folgten in den 60er Jahren die ersten Gastarbeitergenerationen aus Italien und später aus der Türkei. Im Rückblick sei zu erkennen, dass an vielen Stellen erst in der zweiten Generation Integration geglückt sei. Die erste Generation habe noch auf gepackten Koffern der baldigen Rückkehr in die Heimat entgegen gesehen. In den 80er Jahren folgten Russlanddeutsche und 1992 eine

erste große Welle von mehr als 300.000 Kriegsflüchtligen aus den Balkanländern. Die Referentin zollte den Leistungen der Länder und Kommunen und der Zivilgesellschaft bei der Aufnahme von rund einer Millionen Migranten im vergangenen Jahr großen Respekt. Sie unterstrich, dass die Fehler der 60er Jahre sich nicht wiederholen dürften. Eingliederung sei wichtig, auch wenn heute noch niemand voraussagen könne, wie lange die neuen Migranten hier bleiben

würden. Sie verweis auch auf finanzielle Aspekte, die aus Bundessicht nicht immer für eine schnelle Bearbeitung von Asylanträgen sprächen. Als gelungenes Beispiel von Willkommenskultur nannte sie die Initiative der EFG Hannover Süd. In deren Flüchtlingswohnheim lasse sich erleben, wie gute Begleitung und frühe Vernetzung Schlüssel zu gelingender Integration werden könnten.

Die anschließende Podiumsdiskussion mit Doris Schröder Köpf, Irene Wegener (EFG Hannover-Süd) und Thomas Dallendörfer (Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten) wurde von Pastor Andreas Neef (EFG Schöningen) moderiert und war von reger Plenums-Beteiligung geprägt. Vor der Mittagspause fand die Wahl zur Ostkreisleitung statt. Gewählt wurden mit großer Mehrheit Richard Patz (EFG Parsau), Dieter Ruppert (EFG Wolfenbüttel) und Dr. Stefan Voges (EFG Salzgitter). Pastor Klaus Henze (EFG Peine) hatte seine Amtszeit noch nicht beendet und gehört dem Gremium weiter an.

Am Nachmittag präsentierte Irene Wegener (Geschäftsführerin des Flüchtlingswohnheims der EFG Hannover Südstadt) die seit 23 Jahren bestehende Einrichtung. Sechs Hauptamtliche und zahlreiche ehrenamtliche Helfer betreuen bis zu 80 Migranten sowohl in Familien- als

auch in Einzelzimmern. Aus der Grundüberzeugung, dass jeder Mensch ein Geschöpf Gottes sei, erwachse das Bemühen um eine menschenfreundliche und sozialarbeiterisch kompetente Flüchtlings- und Migrantenarbeit. Ein seit rund 18 Monaten in Deutschland lebender junger Syrer berichtete über seine Flucht-motive, die in Krieg und Zerstörung begründet seien.



Solange er kriegsbedingt nicht nach Syrien heimkehren könne, versuche er, anderen Migranten bei der Erst-Orientierung in Hannover zu helfen. Zugleich hoffe er, in Deutschland ein Studium beginnen zu können, um die Zeit, die er hier verbringe, gut zu nutzen.

Thomas Dallendörfer (Pastor der Landeskirchlichen Gemeinschaft Hankensbüttel) berichtete aus seiner langjährigen Arbeit für die Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten. Im Orient begegne man nicht nur dem Islam und der Orthodoxie, sondern auch einem unserer abendländischen Tradition völlig entgegengesetzten Konzept von Ehre und Würde. Im Westen gelte seit der Aufklärung die Grundannahme, die Würde des Menschen sei unantastbar. Würde sei im Westen ein Grundrecht, Ehre nicht. Politiker, öffentliche Personen und selbst religiöse Führer und Glaubensüberzeugungen dürften im Westen kritisiert und karikiert werden. Im Orient sei dies sowohl für Muslime als auch für Christen undenkbar. Würde und Ehre seien zutiefst verbunden. Wer seine Ehre verliere, sei auch nicht mehr würdig und in letzter Konsequenz des eigenen Lebens nicht mehr würdig.

Thomas Dallendörfer zog das Fazit, wir Christen wüssten um die Gebrochenheit der Ebenbildlichkeit Gottes durch die Sünde. Ja, Christus sei am Kreuz entehrt worden, aber er habe die Ebenbildlichkeit Gottes nie verloren und deshalb sowohl die Würde als auch die Ehre Sündern und Entehrten wieder zurückgegeben. Der Vorwurf von Seiten der Muslime, der Westen sei moralisch dekadent, entbehre jeder Grundlage, da die europäischen Staaten die Würde des Menschen garantierten, wie es zur Zeit in keinem muslimischen Land erfahrbar sei.

Im Anschluss an die Referate konnten die Delegierten und Besucher von ihren Erfahrungen und Initiativen mit Migranten in den Gemeinden berichten. Deutlich wurde, dass viele Gemeinden im vergangenen Jahr durch den Kontakt zu Flüchtlingen bereichert wurden und ein nun bunteres Bild der vielfältigen Welt Gottes darstellen.

Zum Abschluss des Ostkreis-Tages trug Pastor Andreas Neef allen Delegierten und Besuchern Grüße an die Heimatgemeinden auf und verabschiedete die Versammlung mit einem Segensvers.

Carsten Druba

## Braunschweig – Connect

### Kirche, Kaffee und Musik

Ab März startet eine monatliche Gottesdienstreihe im C1 Kino

Von André Pause

Braunschweig. „Etwas Neues zu starten, erfordert Mut und bedeutet Arbeit“, erzählt Tobias Kron. Der Theologe und Referent hat schon des Öfteren ungewöhnliche Wege beschritten, um Menschen mit Glaubensfragen zu konfrontieren, ist selbst in die Offensive respektive auf die Leute zugegangen, um zu zeigen: Sieh her, in diese Weise kann es auch gehen mit Dir und Gott und der Welt.

Als „PastorZoo“ beispielsweise hat Kron Hochzeitspaaren seinen Segen mitunter von entfernten vertrauten kirchlichen Freunden gegeben. Dieses glaubenspolitische Gefühl für den Puls der Zeit hat ihn mit seiner Gruppe Braunschweig Connect nun dazu gebracht, über ungewöhnliche Gottesdienstformate nachzudenken.

Ganz entscheidend sei hierfür die Wahl der Lokalität gewesen, meint der Initiator: „Wir haben nach einem Ort gesucht, den die Menschen gut kennen, und zu dem sie eine positive und neutrale Verbindung haben. Zum Glück



Tobias Kron bringt mit Braunschweig Connect den Gottesdienst als „Celebration“ ins C1 Kino. Foto: André Pause

Neues Anerkanntes Gemeindegründungsprojekt des Bundes.

Der Landesverband NOSA unterstützt dieses Projekt finanziell über das Projektbudget des AK Mission und Gemeindeentwicklung.

## Braunschweig-Heidelberg

"Gottes geliebte Menschen" ... gibt es überall auf dieser Welt. Aber in der Zeit vom 26.-29. April 2015 waren sie gehäuft bei uns in der Stephanus-Gemeinde zu finden. Gemeinsam mit Carsten Hokema haben wir uns auf die Suche begeben und sind mitten unter uns fündig geworden. Am Sonntag starteten wir mit einem Gottesdienst, der Rest des Tages gehörte dann Carsten Hokema und seiner Kamera. Es wurde nämlich fotografiert - richtig schöne Portraits! So wie es sich für Gottes Meisterwerke eben gehört. Montag bis Mittwoch haben wir uns dann jeweils abends zu einer Abendveranstaltung eingefunden, an denen Carsten Hokema als Gastprediger in schwingvoller Rede Gottes Liebe zu seinen Menschen aufleuchten ließ. Als wird dann am Mittwoch die Portraits ausstellen, konnten wir eine schöne Beobachtung machen: auch viele unserer Suppenküchengäste haben sich -



nach einigem Widerstand - fotografieren lassen. Sie selber waren erstaunt darüber, wie gut sie aussahen und wir alle gemeinsam freuten uns darüber, dass man an den bunten Fotowänden gar keine Unterschiede mehr ausmachen konnte: lauter geliebte Menschen Gottes!

Mittlerweile gehört die Gruppe "Gemeinsam Leben" fest zum Leben der Gemeinde. Vor dem Hintergrund, dass für unsere neugetauften Mitglieder, vor allem, wenn sie über die Suppenküche in die Gemeinde gefunden haben, der Einstieg in ein "normales" Gemeindeleben sehr schwer ist, hatten wir bereits 2013 eine neue Arbeitsgruppe gewissermaßen als "Schleuse" in die Gemeinde entwickelt. Von Anfang an gesellten sich auch Gäste aus der Suppenküche dazu: Suchende, Atheisten und auch ein Muslim. Aber auch neugierige Gemeindeglieder, die sich nicht vorstellen können, dass man mit einer solch "illustren Gesellschaft" ernsthaft Theologie treiben, ja sogar geistliche Gemeinschaft haben kann, haben ihren festen Platz in dieser Gruppe gefunden. Die Idee dahinter ist, dass wir bei einem gemeinsamen Abendessen über die geistlichen Themen sprechen, die auch in den Gottesdiensten und Bibelgesprächen ihren Platz haben, aber jetzt eben ganz elementar, von den Fragen und Anregungen unserer Gäste ausgehend. In unregelmäßigen Abständen feiern wir sogar gemeinsam das Abendmahl - schließlich hat Jesus das ja auch nicht anders gemacht. Gerade an diesen Abenden erleben wir eine besondere geistliche Dichte. Aus den unsicheren Anfangsversuchen ist inzwischen eine richtige Gruppe von bis zu 30 Teilnehmern geworden, die zunehmend auch einen seelsorgerlichen Charakter entwickelt.

Eine Altersgruppe, zu der wir nur sehr schwer Zugang finden, sind Kinder und Teenager. Hier bewähren sich seit einigen Jahren die Pfadfinder. Tatsächlich verzeichnen wir in diesen Gruppen ein stetiges Wachstum. Es erfordert von den Mitarbeitern einen hohen Einsatz an Kraft und Kreativität, inzwischen können wir uns aber diese Gruppe aus unserem Gemeindeleben und aus dem Bild des Stadtteils nicht mehr wegdenken.

Viktor Sudermann

### Braunschweig-Kälberwiese



Wir danken Gott, dass er uns über viele Jahre hinweg ein **gesundes und konstantes Wachstum** in vielerlei Hinsicht

geschenkt hat, so dass wir auch unsere Strukturen immer wieder anpassen müssen. Unsere Überlegungen

und Planungen sind stark von dem Stichwort „**Multiplikation**“ geprägt. Etwa 1200 Mitglieder und 400 Freunde sind in der Friedenskirche aktiv dabei. Wir freuen uns über Menschen, die von Jesus in die Nachfolge gerufen werden und eine Heimat in unserer Gemeinde finden.

Im Berichtsjahr wurde **Pastor Dr. Michael Bendorf** als weiterer Pastor berufen. Er wird im August 2016 die Funktion des leitenden Pastors von Heinrich Chr. Rust übernehmen, der noch ca 3 Jahre mit speziellen pastoralen Diensten im Team bleibt. Wir freuen uns über die große und sehr aktive Gemeindeleitung mit 17 Diakonaten (Arbeitsbereichen). Neu konnte die Arbeit im Diakonat „**Kirche im Netz**“ aufgenommen werden. Dabei geht es um die Nutzung neuer Medien und auch um die Übertragungsmöglichkeit der Gottesdienste. Gegenwärtig sind in der **Multisite-Übertragung** im Kleinen Saal der Gemeinde etwa 70-90 Personen dabei. Durch die **simultane Liveschaltung des Gottesdienstes um 11.30 Uhr** im Internet schalten sich z Zt. ca 140 Personen dazu.

Wir freuen uns über neue Gemeindegründungsinitiativen in Braunschweig. Als Friedenskirche planen wir unter der Leitung von Alexander v. Krosigk (Pastor für Gemeindegründungen) mehrere Projekte (u a „Lampenfieber“-Projekt in einer Disko; CaféTreffpunkt). Auch die Integration unserer Freunde mit Migrationshintergrund ist uns ein Anliegen. Unter der Leitung von Pastor Fernando de Gregorio Perez und seiner Frau Ruth hat sich eine **spanisch-sprachige Gemeindegruppe** gebildet (ca. 40 Pers).

Der Dienst unter den **Asylbewerbern und Migranten** ist weiter expandiert. Seit ca 10 Jahren hat sich die „Refuge-Arbeit“ schon in der Gemeinde etabliert und unter der Leitung von Pastor Wolfram Meyer und seinem Team gewinnt die Friedenskirche immer mehr eine internationale Ausrichtung. Wir sehen darin eine große Herausforderung, aber vor allen Dingen ein großes Geschenk Gottes. Wir können viel von unseren Glaubensgeschwistern aus anderen Ländern lernen.

In **Zusammenarbeit mit Christen aus der Evangelischen Allianz** planen wir für die Zeit vom 17.-26. Juni 2016 das „**Festival der Hoffnung**“ in unserer Stadt. Wir sind voller Erwartungen und auch mit freudigem Engagement dabei und erbitten, dass viele Menschen das Evangelium von Jesus hören und in seine Nachfolge gerufen werden.

Dr. Heinrich Christian Rust

## Brome



Begonnen hat das Jahr in unserer Bromer Gemeinde wie fast immer mit der Allianz-Gebetswoche und

der Klausurtagung der Gemeindeleitung. Als Gemeindeleitung beschäftigt uns, wie wir unseren vielen Freunden helfen können, Jesus mehr kennen zu lernen, und ermutigen, verbindlich mit ihm zu leben. Viele lieben, wie wir selbst auch, unsere kleine sehr persönliche Gemeinde. Vor allem durch den Mittagstisch, unser Frauentreff und den Chor halten Menschen unserer Region Kontakt zu unserer Gemeinde. Für dieses Jahr hoffen wir auf Abende mit Christian Fischer, zu denen wir sie einladen wollen. Bei den zwei gemeinsamen Taufgottesdiensten mit der Parsauer Gemeinde waren zwar auch neue Mitglieder unserer Gemeinde mit dabei, aber Jugend zieht es nun mal zur Jugend, sodass wir unsere Zukunft in einem anderen Bereich suchen müssen. Auch verschiedene Kurse führen wir gemeinsam mit den Parsauern durch. Der Enneagrammkurs wurde nicht nur von Parsauer und Bromer Mitgliedern, sondern auch von einigen anderen Teilnehmern besucht. Das Gabenseminar ist immer besonders ermutigend. Wenn man miterleben darf, dass Geschwister erkennen, wie sehr Gott sie begabt hat und mit Erwartung und Freude auf neue Aufgaben zugehen, macht das riesigen Spaß.

In unserer gemeinsamen Kinder- und Jugendarbeit gab es große Umbrüche. Weil in der Jungschar ein großer Teil der Besucher das Höchstalter überschritten hatte, ist die Zusammensetzung der Gruppe ganz neu. Viele der Teilnehmer kommen nicht aus Gemeindefamilien. Aber wir freuen uns, dass es fröhlich weiter geht. Ein Höhepunkt für alle Kinder ist immer das Himmelfahrtslager unseres Ostkreises. Dort zu erfahren, dass so viele Kinder einen Bezug zu Gott haben und dann auch noch eine so tolle Atmosphäre zu erleben, ist phänomenal.

In unserer Jugend läuft es recht gut. Der Generationswechsel, vor allem auf Mitarbeiterebene, ist ganz gut gelungen. Die Frage ist und bleibt, wie das persönliche Glaubenswachstum am Besten gefördert werden kann. Zur Zeit ist es das Ziel, dass möglichst viele Jugendliche neben der Jugendstunde einen Jugendhauskreis besuchen. Die mehrmals jährlich durchgeführten Jugendgottesdienste werden extrem gut von fremden Jugendlichen besucht. Auch viele

Gemeindeglieder fühlen sich dort wohl. Und es ist ein tolles Lernfeld, in dem unsere Jugendlichen sich mit ihren Gaben ausprobieren können. Und eine Freizeit gab es auch wieder. Dieses Mal ging es nach Italien.

Aber eines hat uns als Gemeinden besonders beschäftigt: Der Flüchtlingszustrom! Wir wussten von Anfang an, dass wir uns dieser gesellschaftlichen Herausforderung stellen müssen, zumal ganz in unserer Nähe ein großes Camp als Notunterkunft eröffnet wurde. Nachdem wir uns zunächst vor allem dort engagiert haben und mit anderen Kirchen zusammen im Nachbarort Ehra regelmäßige internationale Gottesdienste anbieten, wurde diese Arbeit immer persönlicher.

Mit anderen Interessierten zusammen gründeten wir einen Arbeitskreis Flüchtlingshilfe und versuchten, Wohnraum für Flüchtlinge in unseren Orten zu finden. Inzwischen haben wir elf neue Mitbürger direkt nach Parsau und Brome geholt und betreuen noch ca. 20 weitere, die auf andere Weise zu Wohnraum in unseren Orten gekommen sind. Wir versuchen vor allem, ihnen beim Deutschlernen und mit praktischen Dingen zu helfen. Außerdem nehmen viele an gemeinsamen Sportangeboten teil. Einige



von ihnen haben auch eine intensive Beziehung zu unseren Gemeinden. Weil vor allem die iranischen Flüchtlinge viele Fragen zum christlichen Glauben haben, führen wir zur Zeit einen zweisprachigen Alpha-kurs in unserem Gemeindehaus durch, der teilweise von über 20 Iranern besucht wird.

Wir sind gespannt, was Gott hier noch mit uns vor hat. Neben dem Entstehen freundschaftlicher Beziehungen stellen wir fest, dass fast jeder Deutsche, der sich in der Arbeit mit Flüchtlingen engagiert, viel glücklicher ist als vorher. Wir denken, dass die Massenflucht nach Deutschland zwar eine Herausforderung ist, die wir nur mit starkem Engagement, Verzicht und Toleranz bewältigen können. Aber uns

Deutschen hilft diese Herausforderung, zu positiven Werten und sinnvollem Leben zurück zu finden. – Wenn wir diese Chance wahrnehmen.

Karl-Heinz Wegner

### Gifhorn



Das war schon etwas ganz Besonderes in 2015: Die EFG Gifhorn wurde 50 Jahre alt. Mit vielen Ehemaligen und Honoratioren aus Stadt und Landkreis haben wir dieses Ereignis entsprechend gefeiert. Einfach ein willkommener Anlass, Erinnerungen (weißt du noch?) miteinander auszutauschen und dabei festzustellen, wie sehr sich die Gemeinde im Laufe der Jahre äußerlich und innerlich verändert hat. Nur der HERR der Gemeinde ist derselbe geblieben.

In dem einleitenden Grußwort zu der Festschrift weist der ehemalige Pastor unserer Gemeinde (Wolfram Meyer) darauf hin, dass „aber, allem Modernen zum Trotz, das Wesentliche in der Gemeinde die Menschen bleiben, die Mitglieder der Familie Gottes“. Und mit denen wollen wir weiterhin Gemeinde Jesu leben und bauen.

Nach der Fertigstellung der Kapelle am Brandweg 2 im Jahr 1962 hat es noch nicht einmal 20 Jahre gedauert, bis man feststellte, dass die Räumlichkeiten der stark wachsenden Gemeinde nicht mehr ausreichten, um allen Besuchern der Veranstaltungen genügend Platz zu bieten. Der dringend notwendige Anbau wurde mit sehr großem Eigenaufwand im Jahre 1984 fertiggestellt.



Und nun, 30 Jahre danach, steht der nächste Bauabschnitt bevor. Die ersten notwendigen Abrissarbeiten sind schon bewerkstelligt. Der Bauantrag ist genehmigt. Anfang des Jahres 2016 werden die Baufirmen anrücken, um das Gemeindezentrum im Vorderbereich zu erweitern. Es soll eine attraktive Vorderansicht (überwiegend Verglasungen) entstehen, die optisch einladender für die Besucher wirken wird. Dahinter entstehen neue zweckmäßige Gruppenräume, und ein Fahrstuhl ermöglicht es, mühelos alle Gruppenräume auf drei Etagen zu erreichen.

Im Gottesdienst am 30. August 2015 wurde unser Pastor Jochen Thoß in den Ruhestand verabschiedet. Gleichzeitig endete für ihn und seine Frau Maria die Zeit in Gifhorn. Sie sind in ihre alte Heimat nach Leipzig gezogen. Als Gemeinde sind wir dankbar für die gemeinsamen neun Jahre in Gifhorn. Dankbar sind wir auch, dass wir mit unserem Gemeindefürer Dirk Börner eine hauptamtliche Kraft in unseren Reihen haben, der jedoch die anstehende Arbeit nicht alleine bewältigen kann. Darum sind wir noch dankbarer, dass Matthias Neumann zugesagt hat, im Laufe des Jahres 2016 diese große Lücke zu schließen und der neue Pastor in der EFG Gifhorn zu werden.

Giselher Kassühlke

### Goslar – kein Bericht



### Hillerse – kein Bericht



## Neudorf-Platendorf (Sassenburg)



In meinem Büro hängt ein buntes Kreuz. Es wurde von Herybert Kassühlke entworfen. Was Jesus auf Golgatha vollbracht hat, kann über die Farben gedeutet werden: Einer der Schächer hatte Hoffnung (grün), der andere war angefressen von Hass und Neid (gelb), Jesus ist in seiner Treue dargestellt (blau) alle drei aber und alles was sie darstellen, wird von der Liebe (aus)gehalten (rot).



Unsere Gemeinde ist eine bunte Mischung: Alte und Junge, Gesunde und Kranke, Fromme und weniger Fromme, Menschen mit und ohne Handicap, Mitglieder, Freunde, Gäste, alle sind da im Gottesdienst und loben Gott.

Alle zusammen sind

wir „Haushalter der bunten Gnade Gottes“, wie man 1. Petrus 4,10 auch übersetzen kann.

Ein „bunter Gottesdienst“ des Berichtsjahres ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Er illustriert, was in unserer Gemeinde möglich ist, ohne dass es den Leuten „zu bunt“ wird. Nach den Sommerferien boten wir Segnungen für alle an, die etwas Neues beginnen würden: Schulkinder, Studierende und solche,



für die ein neuer Lebensabschnitt begonnen hat. Eine ganze Reihe von Menschen ließen sich segnen. Während meiner Predigt stand ein junger Mann mit Down-Syndrom auf und ging nach vorn zum Abendmahlstisch. Dort setzte er sich hin und hörte der Predigt weiter zu. Am Ende übersetzte eine Frau für alle die Absicht des jungen Mannes, der nicht sprechen kann. Sie meinte, er sei nach vorne gekommen um sich segnen zu lassen, weil er auch etwas Neues beginnt. Demnächst würde er von zu Hause ausziehen. Also segnete ich ihn, und er ging zurück auf seinen Platz. Es folgte die Abendmahlsfeier, und irgendwie waren wir alle berührt von der Liebe Gottes.

Peter Dobutowitsch

## Parsau



Begonnen hat das Jahr in der Parsauer Kreuzkirche wie fast immer mit der Allianz-Gebetswoche und der Klau-

surtagung der Gemeindeleitung. Auch dass wir zwei Taufgottesdienste und verschiedene Kurse hatten, war fast normal. Das schöne ist, dass der Enneagrammkurs nicht nur von Parsauer und Bromer Mitgliedern, sondern auch von einigen anderen Teilnehmern besucht wurde. Das Gabenseminar ist immer besonders ermutigend. Wenn man miterleben darf, dass Geschwister erkennen, wie sehr Gott sie begabt hat, und mit Erwartung und Freude auf neue Aufgaben zugehen, macht das riesigen Spaß.

In unserer gemeinsamen Kinder- und Jugendarbeit gab es große Umbrüche. Weil in der Jungschar ein großer Teil der Besucher das Höchstalter überschritten hatte, ist die Zusammensetzung der Gruppe ganz neu. Viele der Teilnehmer gehören nicht zu Gemeindefamilien. Aber wir freuen uns, dass es fröhlich weiter geht. Ein Höhepunkt für alle Kinder ist immer das Himmelfahrtslager unseres Ostkreises. Dort zu erfahren, dass so viele Kinder einen Bezug zu Gott haben und dann auch noch eine so tolle Atmosphäre zu erleben, ist phänomenal.

In unserer Jugend läuft es recht gut. Der Generationswechsel, vor allem auf Mitarbeiterebene, ist ganz gut gelungen. Die Frage ist und bleibt, wie das persönliche Glaubenswachstum am Besten gefördert werden kann. Zur Zeit ist es das Ziel, dass möglichst viele Jugendliche neben der Jugendstunde einen Jugendhauskreis besuchen. Die mehrmals jährlich durchgeführten Jugendgottesdienste werden extrem

gut von fremden Jugendlichen besucht. Auch viele Gemeindeglieder fühlen sich dort wohl. Und es ist ein tolles Lernfeld, in dem unsere Jugendlichen sich mit ihren Gaben ausprobieren können. Eine Freizeit gab es auch wieder. Dieses Mal ging es nach Italien.

Aber eines hat uns als Gemeinden besonders beschäftigt: Der Flüchtlingszustrom! Wir wussten von Anfang an, dass wir uns dieser gesellschaftlichen Herausforderung stellen müssen, zumal ganz in unserer Nähe ein großes Camp als Notunterkunft eröffnet wurde. Nachdem wir uns zunächst vor allem dort engagiert haben und mit anderen Kirchen zusammen im Nachbarort Ehra regelmäßige internationale Gottesdienste anbieten, wurde diese Arbeit immer persönlicher.

Mit anderen Interessierten zusammen gründeten wir einen Arbeitskreis Flüchtlingshilfe und versuchten, Wohnraum für Flüchtlinge in unseren Orten zu finden. Inzwischen haben wir elf neue Mitbürger direkt nach Parsau und Brome geholt und betreuen noch ca. 20 weitere, die auf andere Weise zu Wohnraum in unseren Orten gekommen sind. Wir versuchen vor allem, ihnen beim Deutschlernen und mit praktischen Dingen zu helfen. Außerdem nehmen viele an gemeinsamen Sportangeboten teil. Einige von ihnen haben auch eine intensive Beziehung zu unseren Gemeinden. Weil vor allem die iranischen Flüchtlinge viele Fragen zum christlichen Glauben haben, führen wir zur Zeit einen zweisprachigen Alphakurs durch, der teilweise von über 20 Iranern besucht wird.

Wir sind gespannt, was Gott hier noch mit uns vor hat. Neben dem Entstehen freundschaftlicher Beziehungen stellen wir fest, dass fast jeder Deutsche, der sich in der Arbeit mit Flüchtlingen engagiert, viel glücklicher ist als vorher. Wir denken, dass die Massenflucht nach Deutschland zwar eine Herausforderung ist, die wir nur mit starkem Engagement, Verzicht und Toleranz bewältigen können. Aber uns Deutschen hilft diese Herausforderung, zu positiven Werten und sinnvollem Leben zurück zu finden. – Wenn wir diese Chance wahrnehmen.

Karl-Heinz Wegener

### Peine – kein Bericht



### Salzgitter



Statt einer Festwoche haben wir beschlossen unser Jubiläumsjahr (175 Jahre) das Jahr über mit einer Reihe von besonderen Veranstaltungen zu feiern.

Sehr verschiedene musikalische Klänge erfüllten unsere Räume, der Gospel Chor der Friedenskirche BS war zu Gast, Reinhard Börner an der Gitarre mit seiner Frau Marita an der Harfe, ein klassisches Klavierkonzert mit Siegfried Großmann und schließlich auch der Mbesa Gospelchor aus Tansania. Viele Gäste durften wir dazu begrüßen.



Ein besonderes Highlight war die Fotoevangelisation „Gottes geliebte Menschen“ mit Carsten Hokema, die wir April erlebt haben. Carsten ist es in seiner lockeren, humorvollen und authentischen Art an den drei Abenden sehr gut gelungen, attraktiv den Glauben weiterzugeben und dazu einzuladen. Weil die Gemeinde jeweils auch ein Doppel des jeweiligen Fotos

behalten durfte, war die Ausstellung der Portraits noch etliche Monate eine Zierde in unseren Räumen. Auch die Eventkirche beim ökumenischen Pfingstgottesdienst war ein Hingucker - eine tolle Möglichkeit aus unserem Landesverband, danke, Jürgen.

Beim Beschäftigen mit Texten aus der Anfangszeit ab 1840 hat mich berührt, zu sehen mit welcher Leidenschaft und unter harten Umständen (Ablehnung, Versammlungsverbot, Zwangstaufe von Säuglingen, Gefängnis- und Geldstrafen) damals unsere Gemeinde ihren Anfang genommen hat. Gemeindegründungen gingen von hier aus, aber die Gemeinde blutete auch aus und verlor eine zeitlang ihre Selbständigkeit, erstarkte aber später wieder. Was für ein Geschenk, in solch einer Tradition zu stehen und dass es uns immer noch gibt als Gemeinde und wir jetzt gemeinsam die Zukunft mitgestalten können.

Zum Abschluss des Jahres haben wir im Rahmen der Klausur der Gemeindeleitung unsere Mitarbeit genauer analysiert und festgestellt, dass rund 100 Mitarbeiter weit über 300 kleine und größere Dienste versehen. Und gerade in den vielen Veranstaltungen des Jubiläumsjahres wurde dabei so manche Anstrengung erbracht.

Und so wollen wir im Jahr 2016 versuchen etwas weniger zu machen. (Mal sehen, ob das wirklich gelingt.) Wir wollen die Mitarbeit auf noch mehr Schultern übertragen und unseren Mitarbeitern unseren Dank und unsere Wertschätzung mit einem Mitarbeiterfest zeigen. Außerdem fahren wir mit der Leitung und einigen Kindermitarbeitern zum Willow Kongress in Hannover – auch das wird sicher eine Motivation und Ermutigung werden.

Wie viele von euren Gemeinden auch, sind wir weiterhin am Überlegen, was wir zur Willkommenskultur und zur Integration von Flüchtlingen beitragen können, gerade angesichts der Stimmung in der Gesellschaft, die immer mehr kippt. Zwei Deutschkurse und der Jesus-Film auf arabisch im Advent waren Projekte, die wir im letzten Jahr machen konnten – mal sehen, was jetzt dran ist und was wir kräftemäßig ehrenamtlich auch leisten können.

Und so sind wir gespannt, wie wir die Jahreslosung persönlich erleben und auch für andere erlebbar machen können als Gottes Arme und Füße die zu lieben, die es genauso nötig haben wie wir.

Benjamin Speitelsbach

### Schöningen – kein Bericht



### Schwülper – kein Bericht



### Königsutter-Uhry



Gemeindeleben 2015 – Uhry begrüßt den Landesverband mit einem neuen Foto!

## Wasbüttel



Um das bunte Gemeindeleben der Wasbütteler Friedenskirche zu beschreiben, genügt schon die Aufzählung von regelmäßigen Angeboten: Abwechslungsreiche Gottesdienste und Kindergottesdienste, Bibelgesprächskreis, Hauskreise, Frauenfrühstückstreffen, Männerkochen, Pfadfindertreffen, Kinderspielkreis etc. Neu sind im vergangenen Jahr das Fahrradtreffen für Männer, der Alpha-Ehekurs und Taizé-Gebetsabende hinzugekommen. Im Sommer machte die Gemeinde mit einigen Freunden eine gemeinsame Freizeit in Hermannsburg und im September konzentrierte sich die Aufmerksamkeit auf die Dachsanierung und die Erneuerung der Beleuchtung im Gottesdienstraum.

Da in Wasbüttel traditionell jedes zweite Jahr ein sehr gut besuchter Weihnachtsmarkt stattfindet, beteiligte sich die Friedenskirche intensiv sowohl bei den aufwändigen Vorbereitungen als auch bei der Durchführung. So hieß es Ende November: Viel basteln, Plätzchen backen, ein großes Zeit aufbauen, mit drei Ständen präsent sein und sich bei einem ökumenischen Weihnachtsmarkt-Gottesdienst zu beteiligen.

Darüber hinaus entwickelte die Gemeinde ein eigenes Advents- und Weihnachtsprogramm, um die Menschen ihrer Umgebung mit den freudemachenden Inhalten von Weihnachten vertraut zu machen. Man lud zu wöchentlichen Andachtsabenden, einem Lebendigen-Adventskalender-Abend ein und vor allem zu einer über drei Wochen dauernden Weihnachtsausstellung „Der Weihnachtsweg“ von Renate Windisch. Die Künstlerin hat die Gemeinde und die vielen Besucher buchstäblich mit auf den Weg genommen und erfahren lassen, wie die alte Weihnachtsgeschichte ganz neu wirken kann. Liebevoll gestaltete Erzählfiguren entfalteteten in 12 Szenen textnah und anschaulich die Ereignisse von Jesu Geburt bis zu seiner Taufe und inspirierten Klein und Groß zum persönlichen Nachdenken. Besonders bei den Führungen von Schulklassen „hagelte“ es Fragen und es entstanden jedes mal interessante Gespräche.

Diese konnte man dann beim Imbiss im Gemeinschaftsraum fortsetzen oder in aller Ruhe das Gehörte nachklingen lassen. Jeder Besucher durfte zur Erinnerung ein Bild von der Lieblingsszene mitnehmen. Für ausländische Besucher gab es die Weihnachtsgeschichte in ihrer Muttersprache als Broschüre.

Als Kirche im Dorf ist sich die etwa 100-köpfige Gemeinde ihrer geistlichen Aufgabe bewusst und sucht nach verschiedenen Möglichkeiten sich mit ihren spezifischen Angeboten am Dorfleben zu beteiligen. So sind 2016 neben den bewährten Veranstaltungen zwei ganz neue Angebote geplant: Im Sommer eine Besteigung der Zugspitze und im Herbst Lego-Tage für Kinder.

Valery Netzer

## Wolfenbüttel – kein Bericht



## Wolfsburg und Oebisfelde – kein Bericht



## Mittkreis (20)

### Barsinghausen - Hoffnungsgemeinde



Verbunden mit dem Erntedank-Fest begann das „Jahr der Dankbarkeit“. Wie auf dem Bild zu sehen, leuchtete zum Jahreswechsel unser DANKE hell und schön. Jeder hatte die Gelegenheit ein Teelicht anzuzünden.



Im Blick auf das Jahr 2015 gibt es gute Gründe, dankbar zu sein. Ich zähle einfach mal einige Dinge auf, die wir in unserer Gemeinde erlebt haben: die Foto-Evangelisation „Gottes geliebte Menschen“, ein großartiges Theaterstück der Jugend am Ostersonntag, die erste Gospel-LOUNGE, eine unvergessliche Gemeindefreizeit, eine tolle Ferienpass-Aktion „Lego-City“, zwei Tauffeste und viele gesegnete Gottesdienste. Die Aufzählung ließe sich fortsetzen.

Sicherlich wird die Foto-Evangelisation mit Carsten Hokema noch lange in Erinnerung bleiben – schon allein aufgrund der schönen Fotos, die entstanden sind. Die Ausstellung der rund 150 Portrait-Fotos hat dem Gottesdienstraum ein ganz anderes ‚Gesicht‘ gegeben. Einfach schön zu sehen, dass jeder auf seine Weise ein geliebtes Kind Gottes ist.

Ein echtes Highlight im Gemeindejahr war die Gemeindefreizeit mit über 100 Teilnehmern. Die Freizeit stand unter dem Motto „Miteinander – füreinander – durcheinander“. Unvergessen die erlebnispädagogische Herausforderung, miteinander eine Pipeline zu bauen. Denn die Aufgabenstellung sorgte zunächst für ein großes Durcheinander.

Während der Sommerferien haben 38 Kinder rund 135.000 Legosteine verbaut. Der Turmbau zu Barsinghausen. Es war die erste Ferienpass-Aktion dieser Art. Ein Riesenerfolg.

Sehr erfreulich ist auch die Eröffnung eines offenen Jugend-Cafés. An jedem Dienstag sind Schülerinnen und Schüler aus dem benachbarten Schulzentrum eingeladen, mit Freunden im Vis-à-vis Jugend-Café abzuhängen. Dieses Projekt hat unser neuer

Praktikant David gestartet. Auch für die ältere Generation gibt es ein neues Angebot. Nach vielen Gesprächen im Vorfeld startet nun die Gruppe 60 PLUS mit kreativen Ideen.

Auf der Leitungsebene haben wir uns mit Strukturfragen beschäftigt. Daran werden wir mit einer neu gewählten Gemeindeleitung im neuen Jahr weiterarbeiten. Aktuell beschäftigt uns die Frage, inwiefern wir konkret helfen können, Flüchtlinge zu integrieren. Das „Jahr der Dankbarkeit“ geht ja noch weiter, und wir wollen nicht vergessen, was Gott Gutes getan hat.

Roland Bunde

### Burgdorf



Die Gemeinde Burgdorf ist eine Zweiggemeinde von Hannover-Waldersee. Sie wurde in 2015 aufgelöst. Pastor Hartmut Bergfeld hatte mit den Geschwistern ein gutes Abschlussgespräch, wo es nicht nur um technische Dinge ging. Es war eine Rückschau in Dankbarkeit auf Gottes Wirken in Burgdorf mit dieser Gemeinde, und auch ein gemeinsames Trauern. Viele Menschen sind zum Glauben gekommen oder begleitet worden. Nichts davon geht im Reich Gottes verloren. Ein kleiner Hauskreis trifft sich weiterhin. Alle Geschwister haben in der Walderseestraße oder in anderen Gemeinde eine geistliche Heimat gefunden.

Nach einer Notiz von Detlef Schmidt

### Celle - Friedenskirche



Sechs Flüchtlinge aus dem Sudan sind im September 2015 in eine leerstehende Wohnung auf unserem Grundstück gezogen. Wir erleben gute Nachbarschaft und großes Interesse an der Gemeinde, an Gottesdiensten und am Glauben. Gern unterstützen Ehrenamtliche aus der Gemeinde mit Deutschunterricht, Kontakten im Alltag und spontaner Hilfe. Überbestände an Kuchen und anderen Leckerbissen finden dankbare Abnehmer.

Viele Angebote für unterschiedliche Menschen werden gern genutzt. So schauen wir dankbar auf den Ehekurs, den Bikergottesdienst, die Gemeindefreizeit 60plus im Tannenhof Mölln, das Fußballcamp u.v.a. im Jahr 2015 zurück. Dankbar gegen unseren Gott sind wir auch dafür, dass unser Pastor Olaf Mohring eine schwere Erkrankung im September – Oktober so gut überstanden hat.



Seit September 2015 trifft sich eine neue Gruppe in der Gemeinde. Nachdem wir auf einer Gemeindeleitungsklausur Anfang 2015 intensiv die Frage bewegt haben, wie Menschen in der Gemeinde zu „Tiefgängern“ werden (siehe das gleichnamige Buch von Gordon McDonald) und was die Gemeinde dazu tun kann, dass Menschen sich wirklich verändern, ihre Berufung erkennen und leben und im Glauben wachsen, haben wir einzelne Christen und einige Ehepaare gezielt angefragt und zu einer intensiven Gemeinschaft über 40 Wochen eingeladen. Diese „G5-Gruppe“ (in Galater 5 geht es um Wachsen im Glauben und Früchte des Geistes) trifft sich nun wöchentlich und ist gut miteinander unterwegs. Wir sind gespannt, was in Zukunft noch für Segen daraus erwächst.

Nach dem Silvestral 2014/15 war es allen Jugendlichen sehr wichtig, regelmäßige Jugendgottesdienste möglichst in Zusammenarbeit mit den anderen Jugendgruppen der Ev. Allianz anzubieten. Diese Idee hat sich als Gottes Impuls erwiesen. Mittlerweile gibt es alle sechs Wochen sogenannte GPS-Gottesdienste. GPS steht für „God's presence saves“ - Gottes Gegenwart rettet. Aus dem großen Mitarbeiterpool von Musikern, Moderatoren, Betern und Predigern findet sich für jeden Gottesdienst eine tolle

Mischung. Unser Wunsch ist es, dass viele Schüler zu den Gottesdiensten kommen und die Jugendgruppen wachsen und ihr Potential entfalten können. Wir freuen uns auf das Bundesthing der Pfadfinder vom 11.-13.März und die Jugendosternacht 25.-26. März bei uns in Celle.

Olaf Mohring und Hartmut Stiegler

## Hildesheim



Das Jahr 2015 haben wir unter das Thema „Bunte Gemeinde“ gestellt. Gott hat uns geschaffen. Und so verschieden wie

wir sind sollen wir einander annehmen. Gemeinde ist Christi Leib mit vielen Gliedern und Gaben. Wir lernen, die Vielfalt, die Gott uns schenkt, dankbar anzunehmen, zu Gottes Lob. Eine Herausforderung für uns. Wir sind noch nicht am Ziel.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war das Stadtjubiläum 1200 Jahre Hildesheim, unter anderem mit dem Gedenkgottesdienst am 22.03. zum 70. Jahrestag der Zerstörung der Stadt und dem Tag der Niedersachsen vom 26.-28.06.. Eine große Zahl von Mitarbeitern unserer Gemeinde brachte sich in das ökumenische Projekt „Schreibwerkstatt der Hildesheimer Gästebibel“ ein. Seit mehr als 150 Jahren sieht sich unsere Gemeinde als ein Teil dieser Stadt und sucht das Beste der Stadt. Ein weiterer Schwerpunkt war der Besuch unserer Partnergemeinde, der Milton-Baptist-Church aus Weston-super-Mare, im September mit einem spannenden Wochen-Programm, z.B. dem Besuch des Weltkulturerbes Rammelsberg, der Stadt und der Gemeinde Goslar.

Unser Jahresthema leuchtete immer wieder auf in Begegnungen mit Fremden. Wir haben die Not von Menschen wahrgenommen und in einem Prozess des Suchens, Fragens und Betens, eine diakonische Arbeit im Rahmen der Flüchtlingshilfe begonnen und eine Sprachpatenschaft zunächst für eine syrische Familie übernommen. An zwei Nachmittagen kommt die Familie in unser Gemeindehaus. Fast 20 Personen engagieren sich im Arbeitskreis Flüchtlingshilfe. Zur Diakonie der Gemeinde gehört auch der Besuchsdienst, der seit vielen Jahren ältere Geschwister besucht. Im September gestaltete der Besuchsdienst einen Gottesdienst „Alte mit den Jungen ...“, an dem viele, Alte und Junge, teilnahmen.

Wir sind dankbar, dass Junge Erwachsene, darunter auch viele Studenten, in der Gemeinde Heimat gefunden haben. Wir freuen uns über die vielfältigen musikalischen Begabungen in der Gemeinde, die in unseren Gottesdienst eingebracht werden und die Gemeinde zum Lob Gottes motivieren. Neu begonnen wurde eine Jugendarbeit. Für die Renovierung des Jugendraumes haben die Jugendlichen viel Zeit und Arbeit eingesetzt und die Gemeinde daran beteiligt. Eingestellt wurde die Seniorenarbeit, weil die Zahl der Teilnehmer zu klein wurde. Die Gruppe 55+ trifft sich im zweimonatlichen Rhythmus am Samstagvormittag.

Zum Predigt-Seminar traf sich eine Gruppe. Was ist Predigt? Wozu gibt es sie? Predigt in der Bibel und heute. Wie fertige ich eine Predigt an? Im Kern geht es bei der Predigt um die Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi. Predigten wurden von Tonaufnahmen und als Film gehört und gesehen und anschließend darüber gesprochen. Ziel war nicht nur, selber predigen lernen, sondern sich mit Predigt konstruktiv auseinander zu setzen und Freude am Wort Gottes zu wecken.

Das Jahr 2016 stellen wir unter das Thema: Bunte Gemeinde – Christus im Fremden entdecken. Dabei soll es uns nicht vor allem um die Vielfalt gehen, sondern um das Gemeinsame. Was verbindet uns als Gemeinde? Was hält die Verschiedenheit in der Gemeinde zusammen? In Jesus Christus ist uns Gemeinschaft geschenkt.

Jürgen Hoffmann und Christa Zielke

## Hannover-Kronsberg



Dankbar blicken wir zurück und voller Vertrauen in die Zukunft. Dankbar für das, was Gott uns im

letzten Jahr geschenkt hat. Wir durften sechs Menschen auf ihr persönliches Bekenntnis zu Jesus Christus, gemeinsam mit der Gemeinde im Roderbruch, taufen und in die Gemeinde aufnehmen. Wir sind dankbar für die gute Zusammenarbeit, teilen wir uns doch einen Pastor. Ein Modell, über das gerade kleinere Gemeinden nachdenken sollten.

„Aus Kindern werden Leute“, so sagt es der Volkmund. Das erleben wir ganz deutlich. Aus unseren Kindern sind Teenager und Jugendliche geworden. Das führte uns zu der Frage: Wie geht es weiter? Dank einer großen Sonderspende waren wir in der

Lage eine Jugendreferentin einzustellen. Ideen werden entwickelt, Weichen gestellt. Voll Vertrauen blicken wir in die Zukunft weil wir sicher sind: Gott hat Großes mit unseren Teenies und Jugendlichen, und damit mit unserer Gemeinde vor.

Seit längerem beschäftigt uns die Frage, wie wir mit der Flüchtlingssituation umgehen sollen. Wo ist unser Platz auf dem Kronsberg. Mittlererweile sind drei Flüchtlingsunterkünfte in Planung bzw. im Bau. Sollten wir eine Trägerschaft übernehmen? Was ist dran? In einem intensiven Prozess haben wir uns mit Verantwortlichen der Stadt bzw. mit bestehenden Flüchtlingseinrichtungen getroffen und beraten. Gott lenkte unseren Blick in eine andere Richtung. Die Trägerschaft überlassen wir anderen. Unsere Aufgabe ist es Angst durch Aufklärung abzubauen, und diese Aufgabe mit Hilfe der „Ausstellung der Weltreligionen“ durchzuführen. Mit dieser Ausstellung werden fremde Kulturen und Religionen, aber auch das Christentum, vorgestellt. Sie fordert Menschen heraus den eigenen Glauben zu festigen und im interreligiösen Dialog gesprächsfähiger zu werden.

Ein weiteres Ergebnis der Auseinandersetzung mit dem Flüchtlingsthema war: Was ist mit den Menschen, die schon lange in Deutschland wohnen und am Rande der Gesellschaft, im sozialen Abseits leben? Hier haben wir Handlungsbedarf erkannt. Es gilt dem „Sozialneid“ entgegen zu wirken. Schnell war die Idee eines Nachbarschaftsbrunch, mit dem Ziel, allen Bewohnern des Kronsbergs zu begegnen, geboren. Einmal im Quartal laden wir zu einem gemeinsamen Brunch in das benachbarte Stadtteilzentrum ein. Ziel ist es, mit vielen Mitbewohnern ins Gespräch und in Kontakt zu kommen. Die Resonanz ist großartig. Gott sei Dank!

Für die Zukunft steht eine große Herausforderung direkt vor der Tür. Gegenüber unserer Gemeinde wird ein integratives Wohnprojekt errichtet. Für uns bedeutet das, dass wir uns im 2. Halbjahr auf Menschen mit multiplen Behinderungen und Senioren, zusätzlich zu den Flüchtlingen, einzustellen haben.

Wir sind dankbar, dass über allen Herausforderungen das Jesuswort aus Mt. 28 steht: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Danke Vater!

Matthias Roth

## Hannover-Linden



Zum 18. Mal fand im vergangenen Jahr 2015 das Kerzenziehen statt; etwas improvisiert wegen des noch nicht fertiggestellten Parkplatzes, aber von vielen

Menschen in Linden sehnsüchtig erwartet. Wir freuen uns, mit dieser Aktion im Stadtteil präsent zu sein. 2015 begann mit einer Neuorientierung der Gemeindeleitung. Wir haben seit Januar zwei geschäftsführende Älteste als Repräsentanten unserer beiden Teilgemeinden: María Elisa Fernández Bautista und Christoph Kirch. Für eine baptistische Kirchengemeinde (iglesia bautista) ein passendes Paar ... Die Arbeit in der Gemeindeleitung hat sich sehr harmonisch und motivierend entwickelt.

Seit Juni haben wir eine neue Hausmeisterin, nachdem María Dolores García Gomez, genannt Loli nach 24 Jahren Dienst in ihren sogenannten „Ruhestand“ verabschiedet wurde. Annika Krause aus Barsinghausen ist an ihre Stelle getreten und wohnt seitdem im Gemeindehaus.

Ja, und dann ist da noch der Bau. Andernorts wären in der Zeit schon die Pyramiden neu aufgebaut worden. In Linden sind zumindest die Fenster eingesetzt und das Dach ist dicht. Bis Ende des Jahres fährt auch hoffentlich der Fahrstuhl. In wunderbarer Weise hatten wir erlebt, dass Gott unser Vorhaben des barrierefreien Umbaus segnet. Aktion Mensch e.V. gewährte uns eine bedeutende Summe als Zuschuss für Fahrstuhl und Behinderten-WC.



© Foto: Christoph Kirch (Blick ins neue Foyer)

Mit zwei Veranstaltungen nahmen wir teil an den 900-Jahr-Feierlichkeiten in Linden. Auf dem kulinarischen Fest der Kulturen im Gemeindegarten waren

nicht nur die vielen Köstlichkeiten aus unterschiedlichsten Ländern heiß - das Wetter mit 35 Grad ließ doch manchen zuhause bleiben. Anfang November fand im Gemeindehaus die Vernissage zu einer Kunstausstellung statt, die unter dem Thema „Farbe und Licht / color y luz“ stand. Beide Veranstaltungen haben gezeigt, dass es in der Gemeinde noch viele bislang unentdeckte Begabungen und Fähigkeiten gibt.



© Foto: Christoph Kirch (kulinarisches Fest der Kulturen)  
Besonders in Erinnerung bleiben wird ein Gottesdienst am 1.11. Alles - auch die Predigt - war von der deutsch-spanischen Jugendgruppe gestaltet. In der großen und aktiven Jugend steckt ein wertvolles Potenzial der Gemeinde.

Wir wünschen uns Weisheit in der Ausrichtung der Gemeinde in den nächsten Jahren. Denn auch, wenn es 2015 weitgehend „rund“ gelaufen ist, gibt es Fragen für die Zukunft: Wie soll die Pastorennachfolge in zwei bis drei Jahren geregelt werden? Wie geht es mit unserem Gemeindepraktikanten weiter? Was ist mit dem deutschen Kindergottesdienst (z.Zt. vier Kinder)? Soll sich die Gemeinde stärker im Stadtteil engagieren? In der Flüchtlingsarbeit, mit Kindern aus sozial schwierigem Umfeld, mit Senioren? Wir vertrauen darauf, dass Gott uns seinen Weg offenlegen wird. Mit ihm wollen wir 2016 angehen!

Christoph Kirch

## Hannover – Quarterly (Gemeindegründung)



Quarterly baut seine Basis im Moca Café im Zentrum von Hannover aus

Seit einiger Zeit bietet Quarterly einen festen Rhythmus in der Moca Café Bar im Zentrum von Hannover, nahe am Steintor. Dort finden regelmäßig Gottesdienste, Café-Treffen und Konzerte statt. Jeden Freitag trifft sich die „Community“ von Quarterly ab 18h dort zum offenen Treffen, und jeden Monat gibt es einen Gottesdienst am Sonntag und ein offenes Konzert am Freitag. Gerade die Konzertserie zeichnet ein gutes Bild von dem, was Quarterly ausmacht: „Die befreundeten Künstler kommen aus ganz Deutschland.



Wir können gut mit den lokalen Sendern kooperieren, die den Künstler und unsere Konzertreihe in ihrem Programm dann featuren, sowohl mit Interview als auch mit Live Performance“, so Jeremias Scharfenberg, aktueller Hauptansprechpartner von Quarterly. „Das führt dazu, dass wir zahlreich Besuch von Menschen aus der ganzen Stadt bekommen – und das tut auch dem Moca Café sehr gut“, führt er weiter aus. „Mich freut insbesondere“, so Klaus Motoki Tonn, einer der Gründer von Quarterly, „dass die jahrelange Freundschaft zu Orén, dem Cafébesitzer, jetzt auf breiter Basis bei Quarterly weiter geführt wird, mit vielen Aktionen. Ob Weihnachtsgottesdienst oder Silvester-Feier, es findet so viele Aktionen dort statt, die ein Bild von der gelebten und tiefen Beziehung zeigen, die wir so gerne zu den Kulturbetreibern in Hannover pflegen“.

Ziel ist dabei immer, Kontaktpunkte zu Menschen mit und ohne Glaubenshintergrund zu schaffen, was schlussendlich an den Sonntagsgottesdiensten in guter Gemeinschaft und mit viel Lobpreis und Predigt seinen Ausdruck findet.

Quarterly ist weiterhin mit einem festen Team unterwegs und offen für Unterstützer. „Wir freuen uns sehr über die Unterstützung durch die EFG Hannover Waldseestraße und den Bund EFG, die unsere Arbeit neben vielen kleinen und großen Spendern möglich macht“, so Jeremias Scharfenberg und Klaus Motoki Tonn, die beide den Vorsitz im Quarterly e.V. haben. Quarterly ist ein gemeinnützig anerkannter Verein und kann für Zuwendungen Spendenbescheinigungen ausstellen. „Wir haben uns für 2016 viel vorgenommen – aber immer mit dem Blick auf die Gemeinschaft und den Einzelnen – wir möchten gesund und organisch wachsen, und das gerne mitten in der Stadt, mitten in unserer Stadtkultur“, so die beiden Gründer.

So soll im Laufe des Jahres die Gottesdienstanzahl erhöht werden. Auch Benefizveranstaltungen beispielsweise zur Unterstützung von Flüchtlingsarbeit sind geplant, wie auf dem Event „Noten gegen Not“ der Stadt Hemmingen am 20. Februar 2016.

Wer die Arbeit unterstützen möchte, kann sich auf [www.quarterly-hannover.de](http://www.quarterly-hannover.de) informieren. Auf [facebook.com/quarterly.hannover](https://facebook.com/quarterly.hannover) findet man aktuelle Termine. Herzliche Einladung an alle, die dazustoßen möchten.

Klaus Motoki Tonn / Jeremias Scharfenberg  
(in Gemeinde aktuell, Februar 2016)

Der Landesverband NOSA unterstützt diese Gemeinde finanziell über das Projektbudget des Ak Mission und Gemeindeentwicklung.

## Hannover-Roderbruch – kein Bericht



## Hannover-Süd (Gemeinde am Döhrener Turm)



"Ich such' was Echtes. " Damit treten wir nicht nur an die Öffentlichkeit heran, sondern so wollen wir auch als Gemeinde leben. Echt. Authentisch. Unsere Gemeinde wirkt in Hannover und darüber hinaus. Und das ist spürbar - das verändert die Stadt und auch uns. Nicht nur wir spüren Gottes Segen in dem, was wir für ihn tun. So sind viele Gottes Ruf ganz persönlich gefolgt und haben sich in unserer Gemeinde taufen lassen. Das waren ganz besondere Highlights in unserer Gemeindegemeinschaft.

Als Träger eines Flüchtlingswohnheims sind wir ganz besonders nah an der Flüchtlingsthematik unserer Zeit. Unsere Erfahrung und gute Arbeit sind gefragt und finden bundesweit Beachtung. Dies ist ein Verdienst unserer Leiterin Irene Wegener und vieler haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter. Teilweise besteht ein großer Hunger nach Gottes Wort unter den Flüchtlingen. Viele kommen mit einer bewegenden Geschichte zu uns und wir bemühen uns sehr, ihnen bei der Integration in unsere Gesellschaft zu helfen. In diesem Jahr haben wir unseren Pastor Manfred Beutel in den Ruhestand verabschiedet. Nach langem Prozess wurde Natalie Georgi als neue Pastorin mit dem Schwerpunkt Kinder-, Jugend-, und junge Erwachsenenarbeit berufen. Sie ist nun neben Henning Großmann unsere zweite pastorale Kraft - ein richtig schlagkräftiges Team! Weiterhin haben wir unsere Gemeindeleitung mit Ältesten für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit sowie Diakonie und Seelsorge komplettiert.

Wir sind Teil der Kinder- und Jugendschutzkampagne "Sichere Gemeinde" des GJW. Der Kinder- und Jugendschutz ist uns ein besonderes Anliegen - nicht nur, weil sehr viele Kinder und Jugendliche unser Gemeindeleben bereichern. Wir können also selbstbewusst sagen: Wir haben starke Kinder! Wir haben wache Mitarbeitende! Wir achten auf Sicherheit! Jeden zweiten Sonntag feiern wir mittlerweile seit über einem Jahr zwei Gottesdienste - um 10 Uhr und

um 12 Uhr. Unsere Gottesdienste haben verschiedene Schwerpunkte und spiegeln unsere bunte Gemeinde wieder.

Als große Stadtgemeinde ist unser Gemeindeleben besonders vielfältig. Mit all den Chancen und Herausforderungen, die dies mit sich bringt. Unser Gottesdienst „FamilienZeit“ wird beispielsweise mit der ganzen Familie gefeiert - vom Baby bis zum Senior - ein zukunftsweisendes Konzept, welches sich großer Beliebtheit erfreut. Man kann leicht bei uns andocken. Und man kann etwas Echtes finden. Was wären wir ohne Gottes Segen und unsere Gemeinde, die füreinander einsteht und einander trägt. Ein großer Schatz!

Daher: Eine herzliche Einladung, einmal bei uns vorbeizuschauen - in einem unserer Gottesdienste oder auf unserer Homepage [efgadt.de](http://efgadt.de).

Jens Patzelt

## Hannover-Waldersee



„Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“

So das diesjährige Motto unserer 40 Tage-Aktion über die Fastenzeit. Sieben Wochen mit besonderen Gottesdiensten und Gesprächen in über 30 Kleingruppen, die sich teilweise neu gegründet oder als bestehende Gruppe geöffnet haben. Dass wir in unserer Vielfältigkeit bunt sind, ist uns schon länger bewusst, doch haben wir uns neu aufgemacht, darin Neues zu entdecken und im Anderen Jesus zu sehen. Und dann Staunen.

Laut unserem neuen Gemeindeverzeichnis halten sich über 1100 Menschen als Mitglieder und Freunde zu uns und wir wollen jeden Einzelnen noch besser sehen und wertschätzen.

Staunen können wir auch nur, wenn wir als Gemeinde auf das letzte Jahr zurückschauen und betrachten, was Gott alles geschenkt und bewirkt hat. Gemeinde befindet sich immer in einem gewissen Veränderungsprozess, doch ist dieser bei uns in den

letzten Monaten und anhaltend, verstärkt, positiv spürbar. Es herrscht eine gewisse Aufbruchstimmung, die in erster Linie durch Menschen ausgelöst wird, die an Schlüssel- und Leitungspositionen neu ihren Dienst aufgenommen haben. Hier sind beispielhaft bei den Ehrenamtlichen ein größerer Teil der Gemeindeleitung, der Gemeindeleiter und der Finanzdiakon zu nennen. Nachdem uns im ersten Halbjahr 2015, mit Pastor Dr. Michael Bendorf und Jugenddiakon Tom Künkler, zwei hauptamtliche Mitarbeiter verlassen haben, konnten wir schon am 4. Oktober 2015 die Einführung von Dr. Michael Rohde feiern. Er löst nach 19 Jahren Hartmut Bergfeld



als leitenden Pastor ab und übernimmt als „neuer Kapitän“ das Ruder (Siehe Foto). Wir sind Hartmut Bergfeld sehr dankbar für alles, was er in diesen 19 Jahren eingesetzt und eingebracht hat. Er bleibt der Gemeinde als hauptamtlicher Pastor erhalten und verlagert seinen Dienstschwerpunkt in den Bereich Seelsorge und Spiritualität. Aktuell stehen wir als Gemeinde in einem Berufungsprozess für eine Pastorin/einen Pastor für „Junge Gemeinde“. Mit etwas Sorge, aufgrund der Vakanz in diesem Bereich, sind wir im Sommer 2015 in eine einjährige Übergangszeit gegangen. Als Leitung sind wir überwältigt von dem



Einsatz der ehrenamtlichen Teams. Ihnen und einigen Teilzeitkräften ist es zu verdanken, dass sehr wenig

verloren gegangen ist und sich gerade bei den Jugendlichen Wertvolles entwickelt hat.

Unser Buntes Gemeindeleben wird in diesem Jahr wieder durch einige besondere Veranstaltungen, wie z.B. Konzerte und eine Gemeindefreizeit mit über 200 Teilnehmern, bereichert. Für die Menschen um uns herum soll das im letzten Jahr beschlossene sozialdiakonische Projekt „Austausch“ starten.

Wir sind Gott von Herzen dankbar für alles, was er für uns als Gemeinde getan hat und tut. Er versorgt, beruft, befähigt und beschenkt, dass wir nur staunen können.

Detlef Schmidt

## Isernhagen



Gleich zu Beginn des vergangenen Jahres hat uns die Organisation und Zusammenarbeit

mit zwei benachbarten und befreundeten Freikirchen beschäftigt. Gemeinsam waren wir Karfreitag 2015 Mitgastgeber für ein spektakuläres Jugendmusikal in Isernhagen. Im Vorfeld waren wir uns nicht sicher, ob Karfreitag hierfür ein geeigneter Termin wäre. Ein Wagnis. Um so überraschter war der Besucherandrang. Die Theaterbestuhlung für mehr als 400 Gäste war nicht ausreichend, viele mussten stehen. Das Musical, die vielen Gäste, die Zusammenarbeit - ein Geschenk.

Nicht ganz neu, dennoch herausfordernd, ist ein Kontakt zu dem örtlichen Helfernetzwerk für Flüchtlinge und Asylsuchende in Isernhagen. Ganz praktisch konnten wir zu einigen Terminen bereits unsere Gemeinderäume anbieten, Gastgeber und Mitwirkende sein und so Menschen unterschiedlichster Herkunft und Geschichte Gegenüber und Jesusnachfolger sein.

U.a. haben wir einen Adventsnachmittag und ein Sommerfest in der Gemeinde miteinander gestaltet. Im Frühjahr dieses Jahres werden wir in den Gemeinderäumen zu einer Filmabend einladen. Thematisch wird es um ‚Verstehen und Zusammenkommen‘ gehen. Wir schätzen diese neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der Begegnungen mit diesen Menschen.

Als das Ökumenische Seminar im November verschiedene Veranstaltungen zum Themenbereich

Christentum und Islam anbot, konnten wir diese Themenreihe durch die Einladung eines baptistischen Pastors aus der Türkei bereichern. Das Missionsehepaar berichtete in Wort und Bild über die Situationen der Christen im Allgemeinen in der Türkei und Gemeindegründungsarbeit im Besonderen. Auch an dieser Veranstaltung bestand großes Interesse, das Gemeindehaus war voll.

Zwischenzeitlich bewegt uns das Gemeindeleben. Hier tauschen wir uns in den mittlerweile fest installierten Gemeindeforen intensiv aus, suchen gemeinsam nach Ideen und Möglichkeiten, wie Menschen in unserem Umfeld zu erreichen sind. Dabei finden wir trotz oder wegen unserer Verschiedenheit konstruktive und kreative Lösungen - insbesondere wegen der unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten.

Im Frühjahr 2015 startete der Gemeindeunterricht für unsere Teens. Auch hier fand sich ein Mitarbeiterteam, das im gestaffelten Rahmen mit den Teens arbeitet und ihnen Christus näher bringt. Im Sommer unternahm die Gruppe gemeinsam mit einem Skipper einen Segeltörn. Wir hoffen und beten, dass die Teens mit diesen konkreten Erfahrungen auch den Winden und Wellen des Lebens trotzen können.

Soeben haben wir einen Glaubenskurs ‚Basis\_Glauben‘ beginnen können. Auch auf dem örtlichen Stadtfest werden wir wieder mit der Eventkirche, wie schon 2015, auch in diesem Jahr vertreten sein. Wir sind erwartungsfroh und gespannt wie Christus hier - und überhaupt in der Bethlehemgemeinde - Früchte schenkt.



Günter Frowein

## Langenhagen – kein Bericht



## Lehrte



Es geht weiter!

Dankbar blicken wir auf das Jahr 2015 zurück! Während des Klausur-Wochenendes unserer Gemeindeführung, Ende Februar 2015, wurde deutlich: „Wir brauchen wieder einen Hirten“ – inzwischen sind wir fast 3 Jahre ohne einen Pastor oder eine Pastorin. Der erste Berufungsprozess im Sommer scheiterte daran, dass die Gemeindeversammlung keine ausreichende Zustimmung zu einer Berufung gefunden hat.

Im Herbst bekamen wir dann vom Berufungsausschuss des Bundes einen erneuten Vorschlag. Unabhängig von diesem Vorschlag war bereits schon ein Kontakt zu dieser Person entstanden. Nach ausgiebigem Kennenlernen von Markus Frank, haben wir ihn in der Gemeindestunde am 8. November 2015 einstimmig berufen.

Dieser Weg hat sich schon im Voraus bestätigt, da Markus Frank ein Angebot für eine Anstellung als Dozent in der Nähe von Lehrte bekommen hatte, sein Wunsch aber dahin ging, weiter, wenn auch nicht in Vollzeit in einer Gemeinde als Pastor tätig zu sein.

Nach verschiedenen Gesprächen ergab sich dann ganz schnell die Möglichkeit beide Stellen miteinander zu verbinden indem er jetzt eine halbe Dozentenstelle und eine halbe Pastorenstelle angenommen hat.

Ab dem 15. Februar 2016 beginnt Markus Frank nun seinen Dienst als Pastor in Lehrte. Wir freuen uns, dass inzwischen auch eine Wohnung gefunden wurde und wir am 21. Februar 2016 die Einführung von Markus Frank in unserer Gemeinde feiern dürfen. Wir sind nun sehr gespannt auf die Zusammenarbeit mit Markus Frank, seine Ideen und Perspektiven und wie es mit der Gemeinde Lehrte weitergeht.

Ein besonderes Erlebnis war für uns im August die Begegnung mit der Gemeinde in Wunstorf. Die „Lehrter“ waren zu Besuch in Wunstorf. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst wurde gegrillt. Alle genossen das gute Essen und den Austausch bei trockenem Wetter im schönen Gemeindegarten in Wunstorf.

Nach wie vor bestehen bei uns in der Gemeinde verschiedene Angebote, die auch über die „pastorenlose Zeit“ erhalten geblieben sind und sich sogar um ein Angebot für Flüchtlinge erweitert haben.

3 X im Jahr findet in unseren Räumen ein Frühstückstreffen für Frauen statt, an dem immer zwischen 60 und 70 Frauen teilnehmen.

1 X im Monat bietet Lilo Müller eine Stunde unter dem Motto: "Gott erleben in Bewegung und Stille," an.

Wöchentlich, donnerstags um 15.00 Uhr, trifft sich der ökumenische Arbeitskreis „self-made“, Handarbeiten mit Flüchtlingen, in unserer Gemeinde.

1 X Im Jahr treffen sich unser Männer zu einem gemeinsamen Wochenende mit wandern, klönen und viel Gemeinschaft, im Harz.

Wir sind sehr dankbar dafür, dass nach verschiedenen Durststrecken nun wieder die Hoffnung groß ist. Gemeinde hat eine Zukunft, unser Herr sorgt für uns!

Claudia Grün

### Neustadt a. Rügenberge



Wie können wir Gemeinde sein, in die Menschen sich gerne einladen lassen, wo sie wohlthuende Gemeinschaft finden,

den Glauben kennenlernen können und die Möglichkeit haben, im Glauben heimisch zu werden, zu wachsen und zu reifen? Diese Thematik beschäftigte uns in unserer Zukunftswerkstatt, die vor gut einem Jahr startete.

Ein Restaurant-Abend, ein Café-Nachmittag mit jeweils etwa 70 Gästen, zwei Kinder-Second-Hand-Basare, zwei Krökel-Turniere, ein Rhetorikseminar mit Sabine Krüger für Moderatoren und ein Tauf- und Gemeindegottesdienst waren konkrete Angebote auf verschiedenen Ebenen dazu, die wir ergänzen und ausbauen wollen. Zu einem Oasentag, bei dem die geistliche Begleiterin Ulrike Baumert aus Oldenburg in das Herzensgebet einführte, kam die Hälfte der Teilnehmer zum ersten Mal in unsere Gemeinde.

Nicht unbedingt als eine direkte Frucht der Zukunftswerkstatt, aber durchaus in ihrem Geist fand im Mai zum ersten Mal in unserer Region eine Jugendchor-Werkstatt in Zusammenarbeit mit dem Christlichen Sängerbund bei uns statt. Kantor Martin Sellke und Pianist Oliver Seidel studierten mit etwa 60 Teilnehmern, die auch aus den umliegenden Gemeinden angereist waren, neue Songs ein, die dann am Abend in einem gut besuchten Werkstattkonzert zu Gehör gebracht wurden. Wegen der guten Resonanz soll 2016 die nächste Chorwerkstatt folgen.

Das Jahr war auch durch personelle Veränderungen geprägt. Ende Januar haben wir Dorit Nörmann als Leiterin unserer Kindertagesstätte Abenteuerland verabschiedet und im September Carolin Hanßmann als neue Leiterin mit einem fröhlichen Gottesdienst in ihren Dienst eingeführt. Im März wurde die Gemeindeleitung durch drei neu gewählte Älteste verstärkt, so dass Aufgaben und Lasten jetzt auf mehr Schultern verteilt sind. Auch daran dürfen wir dankbar erkennen, dass Gott für uns sorgt und mit uns auf dem Weg ist. Und so sind wir gespannt auf das, was Gott mit uns in der Zukunft vorhat.

Ole Hinkelbein

### Springe



Wenn ich auf das Jahr 2015 zurückschaue, bin ich mit Dankbarkeit und Freude erfüllt. Dank-

bar bin ich für Gottes Führung und Hilfe in unserer Gemeinde mit Blick auf ein paar große Themen, die uns beschäftigt haben. Freude entsteht, wenn ich sehe, wie Gott Menschen in unserer Gemeinde mit seiner Liebe und seiner Gnade erreicht hat. Von einigen dieser Themen und Erlebnisse möchte ich euch an dieser Stelle berichten.

Eine große Aufgabe war die Überarbeitung unserer Gemeindeordnung und Wahlordnung. Dieses Thema konnten wir in 2015 zu Ende bringen. Ja, wir wissen alle, Himmel und Erde werden nicht von Gemeinde- und Wahlordnungen bewegt, aber sie sind doch wichtig, um das Leben in der Gemeinde zu regeln. Besonders dankbar bin ich, dass wir unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen in unseren Ordnungen unterbringen konnten. Diese neuen Ordnungen wurden sofort umgesetzt im Hinblick auf die Gemeindeleitungswahl im März 2016. Wir wollen Gott vertrauen, dass unser Leitungsteam durch diese Wahl aufgebaut und gestärkt wird.

Ein weiteres Thema, das erst am Anfang steht, ist die Planung eines Bauprojektes. Unsere Gottesdienst- und Gruppenräume stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen, und wir haben angefangen, für die Zukunft zu planen. Es gibt viele Träume und gute Ideen und unser Bauausschuss ist sehr beschäftigt, alles zu sortieren und Prioritäten zu setzen. Schritt für Schritt kommen wir voran und dürfen vertrauen, dass diese Pläne eines Tages Wirklichkeit werden.

Nicht nur die großen globalen Themen haben uns beschäftigt, sondern auch viele kleinere Entwicklungen haben unser Gemeindeleben in 2015 bereichert.

Wie viele andere Gemeinden in unserem Bund haben auch wir uns Gedanken über die ankommenden Flüchtlinge gemacht. Es ist tatsächlich eine große Chance und gleichzeitig eine riesige Herausforderung, diesen Menschen in Liebe zu dienen. Um die Hilfsangebote in Springe zu koordinieren wurde ein Runder Tisch von der Flüchtlingshilfe organisiert. An diesem Tisch sitzen Mitarbeiter von verschiedenen Kirchen, Hilfsorganisationen und Schulen sowie Privatpersonen und Repräsentanten unserer Stadt. So können wir voneinander hören, die Vielfalt der Angebote wahrnehmen und sehen, was wir als Gemeinde zum Ganzen beisteuern können.

Eine Aktion haben zwei Senioren in unserer Gemeinde gestartet. Sie haben Bettwäsche, Handtücher und Geschirrtücher gesammelt, sortiert und Päckchen für einzelne oder zwei Personen gepackt. Wenn eine Flüchtlingsfamilie in Springe ankommt, wird von einem Sozialarbeiter unserer Stadt ein passendes Paket Wäsche weitergereicht.

Neben dieser Aktion ist bei uns eine internationale Frauengruppe entstanden. Diese Frauen aus den verschiedensten Nationen kommen zusammen, essen miteinander und reden über verschiedene Themen. In dieser Gruppe werden die deutschen Sprachkenntnisse gefördert und auch praktische Tätigkeiten - wie Nähen und Kochen - in der Gemeinschaft geübt. So können wir einen kleinen Beitrag zu der Willkommenskultur in Deutschland leisten.

Diese Einzelheiten sind nur ein Bruchteil des gesamten Gemeindelebens, aber hier ist nicht der Platz, alles aufzulisten. Für diese Dinge und alles andere, was ich hier nicht erwähnen kann, bin ich Gott sehr dankbar. Was für ein Privileg ist es, teilzuhaben an dem Bau seines Reiches.

Evan Schaefer

## Stadthagen



mentan spürbar leben. So wollen wir als Gemeinde unsere Verantwortung in unserem Umfeld wahrnehmen und Licht und Salz sein. Zugleich aber merken

Eine Gemeinde zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Das ist die Spannung, in der wir momentan

wir, wie begrenzt unsere Möglichkeiten sind und wie wenig wir im Moment neben dem Gemeindealltag noch schaffen können.

So erweist sich unsere prekäre Altersstruktur zunehmend als besondere Herausforderung: Während wir kaum Mitglieder unter 30 Jahren haben, gibt es in unserer Gemeinde viele Ältere, die sich nicht mehr so ins Gemeindeleben einbringen können. Etliche Mitarbeiter stehen beruflich in besonderer Verantwortung und haben zudem Familie, so dass es immer schwieriger wird, als Gemeinde besondere Angebote zu machen.

Dennoch dürfen wir uns über eine Jungschararbeit freuen, die regelmäßig von über 20 Kindern besucht wird, die meisten davon haben keinen Gemeindehintergrund. Wir bemühen uns, auch zu den Eltern dieser Kinder einen Kontakt aufzubauen. Höhepunkt war hier ein gemeinsames Sommerfest mit der ganzen Gemeinde, zu dem auch die Jungscharkinder und deren Eltern gerne gekommen sind.

Ein besonderes Erlebnis war ein Konzert mit David Reidy, ehemaliger Musiker der inzwischen weltbekannten Hillsong-Gemeinde in Australien. Mit temperamentvollem Lobpreis rockten David Reidy und seine Musiker den Abend und führten die Besucher in die Gegenwart Gottes. Die Veranstaltung hätte sicher mehr Besucher verdient gehabt; für die, die da waren, wird es aber ein unvergessliches Ereignis bleiben.

Zum 15. Mal haben wir in der Vorweihnachtszeit zum Kerzenziehen eingeladen. Hierfür müssen wir kaum noch Werbung machen, von Seiten der Schulen konnten wir gar nicht alle Anfragen abdecken. Für viele sind wir die Gemeinde, die das Kerzenziehen macht. Im Laufe der Jahre sind hier gute Kontakte innerhalb und außerhalb der Gemeinde gewachsen. Den Überschuss spenden wir jeweils für ein bis zwei christliche Projekte. In diesem Jahr sind wir außerdem mit einem Teil unserer Kerzenziehausrüstung in eine Flüchtlingsunterkunft in der Nähe gefahren und haben dort für Kinder und Teenies die Möglichkeit, Kerzen zu ziehen, angeboten. Das war eine bewegende Erfahrung. Die Kinder haben dieses Angebot sehr gerne und mit Begeisterung wahrgenommen. Es bleibt die Frage, wie wir an der Stelle mehr tun können.

Insgesamt sind wir dankbar für das zurückliegende Jahr. Aber wir spüren deutlich, wie begrenzt unsere Möglichkeiten sind. Um als Gemeinde unsere Verantwortung in unserem Umfeld wahrnehmen zu können, sind wir mehr denn je auf Gottes Gnade und Kraft angewiesen und hoffen auf sein Wirken.

Matthias Kodoll

## Unterlüß



### *Kleine Gemeinde - viel Aktivität*

Inzwischen hat unsere kleine Gemeinde (30 Mitglieder) in der Südheide nach über 60 Jahren endlich einen Namen bekommen: Christuskirche Südheide. Wir möchten, dass Jesus Christus bei allen Arbeiten bei uns im Zentrum steht. Nun heisst auch die politische Gemeinde Unterlüß „Südheide“ durch den Zusammenschluss mit Hermannsburg. Wir wollen Gemeinde für die Südheide sein. Dabei wollen wir unseren Blick aber auch auf die weltweiten Aufgaben richten. Wir hatten für einen Missionsvortrag und Gottesdienst den Leiter der EBM, Christoph Haus, zu Gast, der uns diese Arbeit persönlich vorgestellt hat. Dazu haben wir zur Arbeit der EBM einen neuen Bezug bekommen. Uns ist dabei deutlich geworden, die Gemeinden im Norden Kameruns zu unterstützen, die sich dort auch für Flüchtlinge einsetzen.

Eine Baumaßnahme, die schon lange überfällig war, haben wir in Angriff genommen. Wir konnten mit Hilfe von regionalen Handwerksbetrieben, mit viel Eigenarbeit und Spendenbereitschaft den Sanitärbereich umfangreich erneuern. Bei der gesamten Bau-phase haben wir immer wieder die Hilfe des Herrn erfahren.

Für den inneren Gemeindebau haben wir 2 Seminare mit Pastor i.R. Hans-Detlef Sass veranstaltet, der uns besonders das Abendmahlsverständnis nahe gebracht hat. Da gab es einige neue Erkenntnisse, die uns ein Stück zueinander geführt haben.

Der gemeinsame Austausch ist uns bei Lobpreis- und Glaubensgesprächsabenden wichtig. Nach den Gottesdiensten bieten wir das Gebet mit dem Gebetsteam an.

Da für größere Veranstaltungen unser kleines Gebäude an seine Grenzen stößt, mieten wir in solchen Fällen den Saal des örtlichen Freizeitheims. Hier führen wir jedes Jahr „Highlights“ durch, die auf erfreulich starke Resonanz in Unterlüß und Umgebung stoßen.

Dazu gehört das Frauenfrühstückstreffen, das bei uns schon Tradition hat. Es wird jeweils im Früh-

jahr und im Herbst angeboten. Dass die Themen ansprechend sind, zeigt die hohe Teilnehmerzahl von ca. 100 Frauen. Viele davon sind Gemeindefremde.

Ein weiteres Highlight war unser Adventsmusical „Weihnachten be(tr)achten“. Die Vorbereitung lag weitgehend in den Händen der Jugendlichen unserer Gemeinde. Es wurde mit Gesang, Rollenspiel und passendem Bühnenbild hervorragend aufgeführt und begeisterte um die 140 Besucher.

Wir haben einiges gewagt, und der Herr hat unseren Einsatz gesegnet. Kleine Gemeinde - dennoch war Vieles möglich. Wir sind unserem Herrn dankbar für seine vielen Stärkungen unserer kleinen Kraft.

Friedhelm Meyer und Dieter Monegel

## Walsrode – kein Bericht



## Wennigsen



Auch das GEMEINDEJAHR 2015 begann mit dem ersten von vielen neuen Tagen, (fast) alle noch ganz unverplant und unbeschrieben. Doch das sollte nicht so bleiben. Ein bunter Strauß ganz verschiedenartiger Aktivitäten und Veranstaltungen wurde es, dieses 2015. Die schon immer aktiv waren, gaben wieder ihr Bestes, aber es konnten auch neue Ideenträger gewonnen werden.

Die MITGLIEDERZAHL stagniert, mit leichter Tendenz nach oben, auch bei uns. Die einen zieht es himmelwärts, die anderen gebären spät oder gar nicht. So haben wir Zugänge durch Überweisungen oder Zuzug und freuen uns umso mehr. Wir hatten sogar eine Doppeltaufe, aber dadurch keine Aufnahme in die Gemeinde. Und das kam so: Bei uns wurden zwei erwachsene Menschenkinder getauft, die danach zur Ev.-luth. Margarethengemeinde in Gehrden gehören. Ein Ehepaar hatte im TV eine Taufe durch Untertauchen gesehen. Nach der Anfrage bei uns wurde kurz überlegt, abgestimmt und schon erlebten wir ein unvergessliches Tauffest in einem gemeinsamen Tauf-Gottesdienst mit

der evangelisch-lutherischen Gemeinde - in unserer Gemeinde. Getauft hat der evangelische Pastor (so zum ersten Mal), den Gottesdienst gestalteten wir gemeinsam.



Beseelt können wir bezeugen: Vaters guter Geist war wieder mitten unter uns, auch bei scheinbar kniffligen Sachlagen tut er das Seine.

Wir bieten das HÖRENDE GEBET an. Ein Dienst, ein Angebot. Wird gelegentlich von Gemeindemitgliedern, aber auch von Suchenden angenommen, die den Hinweis im Internet gefunden haben oder bei „Ummecke“. Ein geschultes Mitarbeiterteam steht bereit, und jeder hört in sich hinein, ob er ein Bild oder einen Impuls von Gott für den Ratsuchenden empfängt. Die Hörenden wissen in der Regel nicht, was dem Gast auf der Seele brennt. Das Empfangene wird auch nicht ausgelegt oder gedeutet.

Der JÜNGERSCHAFTSKURS war wirklich sehr eigen und speziell. Ein Werk der Bethelchurch in Kalifornien. Glaubenswachstum und -erweiterung aus Sicht der Pfingstbewegung.

ZEUGNISSE hört und sieht man ja ab und an und überall. Bei uns hat sich eine Zeugniskultur entwickelt, dass diese nichts Seltenes oder Rares sind. Sehr oft und Viele nehmen uns mit in ihr Glaubensleben und berichten von Begebenheiten im Zusammenhang mit ihrem Weg im Glauben, in der und für die Welt. Erhörungen, Fügungen und Bewahrungen. Sehr privat, sehr gemeinschaftsfördernd. Wir haben die

GLOCKEN läuten lassen. 3. Oktober, 25 Jahre einig Vaterland. Jeder der hatte, brachte eine Glocke mit, und es war ein stürmisches Gebimmel. Wir eröffneten das Friedensgebet mit Radau, als Ausdruck der Freude und Dankbarkeit.

NIMM UND LIES heisst unser Bücherangebot. Jeder, der zu Hause Bücher stehen hat, die es wert sind, noch einmal gelesen zu werden, kann sie mitbringen und ins Regal stellen. Alles was Gemeindemitglieder so lesen, also nicht nur Religiöses. Es gibt kein Geld fürs Bringen, und es kostet auch nichts, sich etwas mitzunehmen. Die Auswahl erweiterte sich von selbst auf CD's, DVD's und sogar Videokassetten. Läuft gut an und stellt einen kleinen Trost für den aufgegebenen Büchertisch dar. Wieder beteiligten wir uns am WEIHNACHTSMARKT unserer Stadt. Die angemietete mobile Kirche – der Eventkirche unseres Landesverbandes - dekorierten wir mit weihnachtlichen Motiven und lebensgroßen Puppen zum Thema: "Was wünschst du dir von Gott?". Gute Gespräche, mit Großen und Kleinen. Evangelium für Alle, besonders außerhalb von Kirche und Gemeinde. So ca. 40 Gäste lassen sich bei unserem monatlichen ESSEN FÜR JEDERMANN bewirten. Eine Gruppe von Senioren plant und bereitet vor, es kommen Gemeindeglieder, Freunde der Gemeinde und manchmal tatsächlich Leute aus der Stadt, die einfach Appetit haben. Kostenlos wird abgegeben, weitergegeben die Liebe des Vaters.

Bei KUNST IN KIRCHE erfreute uns Pianist Nikolaj Schischigin mit seiner Virtuosität an den Tasten. Von Grieg über Schubert bis Tschajkowski unterhielt er uns bestens mit ausgewählten Stücken.



ADVENTSZAUBER, eine Veranstaltungsreihe. Dieses Jahr auch mit "pona bolamu", einer erfrischend anders aufspielenden Gruppe. Sie zeigten uns, dass Advent nicht nur bei uns gefeiert und besungen wird. Ein schmissiger Mix aus Jazz, Pop, Liedern, sogar Afrikanisches war dabei.

Einer der monatlichen LOBPREISABENDE ist mir besonders im Gedächtnis. Zum Thema "Wie liebe ich Jesus? - ein romantischer Abend" bereiteten sich viele mit kleinen eigenen Beiträgen, ganz unterschiedlicher Natur, vor. Gebackenes, Gewerkeltes, Geschich-

ten, ein Lied, ein Ständchen am Flügel. Da die Umsetzung freigestellt war, gab es diese Vielfalt zum Thema „Wie lieben wir zurück?“ OSTERN IM DEISTER hatte sich jeder irgendwie vorgestellt. Es war ein vorbereiteter Parcours am Rande unserer Hügelkette. Neben der gesunden Wanderung gab es Erstaunliches, Erbauliches und auch Bekanntes an mehreren Haltepunkten, mit kleinen Andachten zum Osterthema. Erst danach ging es zum Gottesdienst, aber schon bestens vorbereitet.

AUSBLICK Wir freuen uns auf neue Bestuhlung und den Willow-Creek-Kongress in Hannover.

Maren Alischöwski

## Wunstorf



Die Kreuzkirche Wunstorf hat ein Jahr mit einigen Premieren hinter sich. Als kleine Gemeinde ohne eigenen Pastor freuen wir uns über alle tat-

kräftigen Mitarbeiter, die dort anpacken, wo Hilfe gebraucht wird.

Erfreulicherweise hat sich im vergangenen Jahr ein kleines Team von jungen Müttern zusammengefunden, die sich in der Gestaltung des Kindergottesdienstes regelmäßig abwechseln. Denn trotz des relativ hohen Altersdurchschnittes gibt es eine kleine Schar von Kindern, die uns immer wieder daran erinnern: Gemeinde bauen heißt in die Zukunft investieren.

So hätte auch das Motto unseres Einsatzes beim jährlichen Wunstorfer Wirtschaftswochenende („WuWiWo“) am 25.-26. April 2015 lauten können.



Erstmals haben wir uns mithilfe der Eventkirche dort präsentiert, liegt das Gelände doch in Sichtweite unseres Gemeindegebäudes. Vermutlich war die Eventkirche der einzige nicht-gewerbliche Stand auf dem WuWiWo. Dieser Umstand und verschiedene Angebote für Kinder zogen wohl die meisten Besucher an, was zu einer ganzen Reihe guter Gespräche führte. Die Wiederholung in 2016 ist fest geplant.

Weniger arbeitsintensiv war die Gemeindefreizeit in Wienhausen bei Celle, die wir im Juli bei bestem Sommerwetter durchführten. Hier stand die Gemeinschaft im Vordergrund, aber auch thematisch wurde gearbeitet.

Ein echtes Highlight war die Taufe von Heiko am 6. September. Er gehört seit ca. einem Jahr zu unserer Gemeinde und hat ein bewegtes Leben hinter sich. Vor der Taufe gab er kurz Einblick, wie Gott in sein Leben heilend und ordnend eingegriffen hat und wie daraus sein Wunsch erwachsen war, sich taufen zu lassen. Eine Premiere stellt der Ort des Geschehens dar: Es war ein örtliches Natur-Freibad, wo man uns sehr entgegenkommend aufnahm und das einen tollen Rahmen für den Gottesdienst bot. Einziger Wermutstropfen war das reichlich ungemütliche Wetter, so dass wir fast ganz unter uns waren.

Erstmals seit Bestehen der Gemeinde mussten wir Ende 2015/Anfang 2016 von zwei unserer älteren Geschwister, zum Teil langjährige Gemeindeglieder, Abschied nehmen. Die Beerdigungen waren nicht nur von Trauer, sondern auch von Erinnerungen an das menschliche und geistliche Erbe der Verstorbenen geprägt, die sich teilweise intensiv in die Gemeindegemeinschaft investiert haben.

Fast wie ein Gegenpol zu diesen Ereignissen wirkte eine bedeutsame Entscheidung, die die Gemeinde im Januar 2016 traf: Ab Sommer 2016 wird – sofern alle erforderlichen Absprachen mit der Stadt Wunstorf wie erwartet laufen – die christliche Kindertagesstätte „Der kleine Leuchtturm“ zu einem Arbeitszweig der Gemeinde werden. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Diakoniewerk Kirchröder Turm (Hannover), so dass sämtliche Verwaltungsaufgaben von „Profis“ übernommen werden – eine ganz wesentliche Voraussetzung, gerade angesichts unserer kleinen Größe.

Wir spüren, dass wir vor einigen echten Herausforderungen stehen, die wir mittelfristig kaum allein bewältigen können. Vielleicht ist das aber auch eine gute Voraussetzung – wir sind abhängig von Jesus, und genau das wollen wir auch sein.

Jens Fischer

## Westkreis (19)

### Bad Oeynhausen – kein Bericht



### Bad Salzuflen



Wir sind eine kleine Gemeinde. Wenn wir, wie 2015, fünf Mitglieder verlieren, merken wir das

deutlich. Wenn jemand eine Aufgabe beendet, ist Ersatz oft nicht leicht zu finden. Finanziell ist es immer spannend. Viel können wir nicht bewegen.

Andererseits: Wenn wir auf das Jahr 2015 zurückblicken, staunen wir: Wie viel Gutes haben wir erlebt! Dieses Jahr war eigentlich von unglaublicher Fülle... Das sah ungefähr so aus: Jeden Sonntag **Gottesdienst** und **Kindergottesdienst**, Kirchenkaffee und Büchertisch. Durch die Teilzeit-Anstellung unserer Pastorin sind wir darauf angewiesen, dass uns Prediger aus unserer und anderen Gemeinden helfen – und dass sie das so zahlreich tun, ist für uns ein großes Geschenk.

Über die wöchentliche **Spielgruppe** (für Kinder von 0-3 Jahren) freuen wir uns sehr. Sie „platzt aus allen Nähten“... Eine Besonderheit war ein richtig guter Kurs zum Thema „Erste Hilfe am Kind“.

Die vierteljährlichen **Gemeindeabende** (= Bibelgespräch mit Abendbrot, Gesang und Gebet) haben

sich etabliert und sind meistens gut besucht. Themen waren: „Gott als Krieger?“, „Christen und Muslime“, „Israel“ und „Vergebung ist (nicht) schwer!?“

**Ökumenisch** sind wir gut eingebunden, nur in Stichworten: Ev.-Allianz-Gebetswoche. Frauenfrühstück der Ev. Allianz, das wir nicht nur beherbergen, sondern auch organisierten. Ökumenischer Kankel-tausch. Jährlicher Freiluftgottesdienst zu Himmelfahrt, der Salzwerkbettaf, der sich zum 500. Mal jährte. Kontaktausschusssitzungen (ACK). Andachten für Kurgäste in der Konzerthalle.

Die Zusammenarbeit mit der benachbarten **Freien evangelischen Gemeinde** hat sich gut eingespielt: Die **Seniorenachmittage** sind für beide Gemeinden eine feste Größe, und die Gruppe ist zusammengewachsen. 4x im Jahr treffen wir uns zu Lobpreisabenden und ebenso zu gemeinsamen Gottesdiensten. Eine Fusion der beiden Gemeinden halten wir momentan nicht für realistisch, aber es ist schön, dass ein immer vertrauterer Miteinander entsteht.

Regelmäßig gibt es außerdem:

- Den Gemeindebrief alle zwei Monate.
- Monatlich einen großen Hauskreis.
- 6x im Jahr die ca. 10-köpfige „alpha“-

Gruppe, die aus unserer Alpha-Kurs-Adaption hervorgegangen ist und sich auch nach zwei Jahren noch nicht trennen will – bei wechselnden Gastgebern trifft sie sich zum Abendessen und zu einem Glaubens-thema.

- Jährlich ein **Gemeindeausflug**, diesmal ging's „zu Fuß“ ins Jugendzentrum @on in Bad Salzuflen, und wir haben uns anhand von Spielen (z.B. Buddel-Wettbewerb), Singen, Beten und Gemeinschaft mit Gottes Schöpfung und unserem Umgang damit auseinandergesetzt.

- Die besonderen Veranstaltungen zu den „Hohen Feiertagen“ - Osterfrühstück, Erntedankfest, Weihnachtsfeier mit vielen Gästen, Beherbergung der Christlichen Biker (CMA) am zweiten Adventswochenende.

- Kleines Chorprojekt zu Weihnachten – und diesmal auch mit einem kurzen Besuch mit unseren Liedern in einem Altersheim.

Eine Besonderheit war der **Themensonntag** „Bibel lesen – aber wie?“ im Oktober. Dabei bestand der Gottesdienst nach einer kurzen Impulspredigt aus mehreren Workshops und viel Zeit zum Gott Begegnen in Liedern und Gebeten.

Weiterhin hat uns unsere (sanierungsbedürftige) Immobilie beschäftigt. Zudem hatten wir längere Zeit Mietausfälle und haben uns viel Mühe gemacht, neue Mieter zu finden. Da fühlt es sich besonders nach Gottes Eingreifen an, dass plötzlich – und ganz

ohne Mühe unsererseits – ein Ehepaar „auftauchte“, das ab Januar die Wohnung bezogen hat! Dafür sind wir sehr dankbar.



2016 ist unsere Pastorin in Elternzeit; ein ganzes Jahr, das uns im Moment als Herausforderung erscheint. Da fragen wir wieder: Was für eine Gemeinde sind wir? Ein kleiner, schwacher Haufen – oder ein von Gott geführter, aktiver Teil der Gemeinde Jesu? Sicher bestimmt uns mal die eine Sicht der Dinge und mal die andere. Wir möchten beides in die Hände Gottes legen und bitten ihn, dass er uns mit seiner unnachahmlichen Geduld und Liebe leitet, auch im neuen Jahr.

Maria Kapetschny

### **Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg**



Zu Beginn des Jahres 2015 haben wir nach 20 Monaten Bauzeit unser erneuertes Gemeindezentrum der Johanneskirche eingeweiht. Für diese fast zwei Jahre stellte uns das Bezirksamt den Vortragsaal im Sennestadtthaus für unsere Gottesdienste zur Verfügung. In dieser Zeit, so mitten im Zentrum unserer Stadt, ist

unser Wunsch gefestigt worden, den Menschen in unserer Stadt noch stärker zu dienen. Gott hat uns in dieser Zeit viele Türen geöffnet, was uns mit großer Dankbarkeit erfüllt.

Heute genießen wir den schönen hellen Kirchsaal mit den großen Fenstern zum Park, das bunte Kreuz an der Wand und den bunten Bogen über dem eingelassenen Taufbecken - welches wir schon bei zwei Tauffesten nutzen durften - sowie den großen Mehrzweckraum mit einer professionellen Küche. Die Küche nutzen wir u.a. für unsere monatlichen Veranstaltungen „Kochen&Genießen“ für die ältere Generation am Vormittag und „Meet&Eat“ für Berufstätige am Abend. Beide haben das Ziel, beim gemeinsamen Kochen und Essen die Gemeinschaft untereinander zu fördern.

Wir haben im vergangenen Jahr zwei weitere größere Projekte gestartet, die uns viel Freude bereiten.

Seit November findet bei uns ein Sprach- und Begegnungscafé in unseren neuen Räumen statt. An diesem ökumenischen Projekt beteiligen sich viele Geschwister der evangelischen, katholischen und auch unserer Gemeinde. Dienstags und donnerstags treffen sich die Mitarbeitenden mit ca. 15-20 Flüchtlingen, die die deutsche Sprache erlernen wollen. Es ist wertvoll zu erfahren, dass wir dieses herausfordernde Projekt in der Zusammenarbeit mit den anderen Kirchengemeinden gut stemmen können. Zu einzelnen Flüchtlingen entstehen bereits intensivere Beziehungen, so dass sie auch an unseren Gemeindeveranstaltungen teilnehmen. Am Nikolaustag feierten wir beispielsweise mit vielen Flüchtlingen und ihren Kindern bei Kaffee und Kuchen ein Nikolausfest und auch ihre aktive Teilnahme an unserer Christvesper am Heiligabend war ein besonderes Erlebnis. Wir erfahren, dass sie nicht nur sehr begierig sind, unsere Sprache zu lernen, sondern sie interessiert auch, wie wir leben und was wir glauben.

Zeitgleich haben wir einen Winterspielplatz in unserem Mehrzweckraum mit Hüpfburg, Bällebad und anderen Spielgeräten gestartet, zu dem auch einige Flüchtlingskinder kommen. Am Dienstagnachmittag toben manchmal bis zu 30, zumeist gemeindefremde Kinder mit steigender Tendenz, die großen Spaß daran haben. Ihre Mütter oder auch Väter nutzen die Zeit für Gespräche untereinander bei Kaffee und Plätzchen.

Weitere Highlights des Jahres waren u.a. der ökumenische Weltgebetstag, ein Gospelkonzert, die Eventkirche auf dem Sennestadtfest, unsere Gemeindefreizeit auf dem Sanderhof in Dörentrup, das Gott-sei-Dank-Fest und ein Seminar zum hörenden Gebet.

Das neue Jahr haben wir unter das Thema „Geliebt-Begabt-Berufen“ gestellt. Für uns in der Johanneskirche ist es ein weiteres besonderes Jahr, da wir am 12./13. März 2016 unser 50-jähriges Jubiläum feiern werden und wir sind gespannt, wie Gott seinen Weg mit seiner Gemeinde in Sennestadt weiter vorangeht.

Gerson Meschut

### Bielefeld, Hermannstraße



Ganz schön offen – so lautet unser Gemeindemotto. Und bei zahlreichen Veränderungen, die das mit sich bringt, mag man sich fragen, wo bleibt eigentlich die Kontinuität? Vor gut zehn Jahren haben wir als Gemeinde „fünf Aufträge“ formuliert, zu deren Umsetzung wir dann ein entsprechendes Leitbild entwickelt haben:

Feiern und loben, helfen und teilen, suchen und finden, geben und nehmen, lernen und wachsen sind die „regelmäßigen Verben“, mit denen wir die klassischen Begriffe wie Anbetung, Diakonie, Mission, Gemeinschaft und Nachfolge verwirklichen bzw. mit „bunter Hand“ fröhlich anpacken wollen. Mit der Brille der Aufträge wollen wir fragen, wo und wie sich unsere Vision erfüllt hat.

#### *Feiern & Loben:*

Das Jahr begann mit einem fröhlichen Fest. Nach Abschluss des Glaubenskurses ließen sich drei Frauen in der Hoffnungskirche taufen. Ebenfalls wurde bei dieser Gelegenheit eine Frau aufgrund ihres Zeugnisses durch Sonderbeschluss in die Gemeinde aufgenommen. Inhaltliche Schwerpunkte in den Gottesdiensten bildete eine Predigtreihe während der Passionszeit zu den sieben Worten am Kreuz, außerdem eine lose Folge zu Aspekten der Heilung. Besonderer Höhepunkt im Spätsommer waren außerdem das „Picknick im Grünen“ als Ersatz für das ausgefallene Straßenfest, bei dem unter prächtigen Sonnenschein im Garten ausgelassen gespielt, gegessen und gefeiert wurde.

#### *Suchen & Finden:*

Natürlich ist jeder Gottesdienst eine Gelegenheit, wo Menschen suchen und in Predigt, Liedern und Gesprächen Gottes Wort hören und finden können. Gesucht

hat die reformierte koreanische Gemeinde Bielefeld einen neuen Ort für ihre Veranstaltungen. Nach ersten freundlichen und unkomplizierten Kontakten haben wir Ja dazu gesagt, unsere Räume mit ihnen zu teilen.

Das Gott-sei-Dank-Fest, bei dem wir ganz ohne Listen zu einem großartigen Mitbring-Essen eingeladen haben, feierten wir – noch vorwiegend unter uns. Das „Theater zum Einsteigen“ lockte dagegen viele Theaterfreunde in die Hoffnungskirche, so dass die Stühle alle besetzt waren. Das Adventskonzert des Chores zog ebenfalls zahlreiche Gäste an und erfüllte unser Haus mit Lob. „Die größte Freude für alle Menschen“ wurde vom Kindergottesdienst vorbereitet und unter Beteiligung einiger Kinder aus der chinesischen Gruppe aufgeführt und erfreute viele große und kleine Besucher. Seit Ende des Jahres öffneten wir unsere Räume für einen Deutschkurs für Geflüchtete.

#### *Helfen & Teilen:*

Gelegenheiten zum Helfen & Teilen hatten wir regelmäßig in den Abendgottesdiensten: Konkrete Spendenprojekte unterstützen wir schon längerfristig wie z.B. Uzimatele. Auch durch das Weihnachtsoffer teilen wir unseren Reichtum Notbedürftigen in der Welt. Besonderes Engagement zeigten viele aus der Gemeinde bei der Zusammenstellung von „Willkommen-spaketen“ für geflüchtete Menschen. Dazu wurde die bewährte Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ auf Geschenke für Kinder von Flüchtlingsfamilien in Bielefeld ausgeweitet.

Wie immer erfreute sich der Bielefelder Tisch und seine Gäste an Silvester an dem Buffet, das von der Hoffnungskirche hergestellt und liebevoll hergerichtet wurde.

#### *Geben & Nehmen:*

Ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis war sicherlich für viele die Gemeindefreizeit im hessischen Rotkäppchenland. Bei Spiel und Spaß, Wanderungen mit Geo-Caching, Impro-Theater und Bibelarbeit, Singen und Beten haben 80 Teilnehmer einen Schatz entdeckt, der nicht mit Gold aufzuwiegen ist.

„Ich gebe gern...“, lautete das Motto der Apfelbaumaktion, mit der wir von August bis Anfang November dazu motiviert haben, unsere Gemeindebeiträge dem aktuellen Bedarf anzupassen. Im Laufe der Wochen sind dann zahlreiche entsprechende Erklärungen beim Kassenverwalter Joachim Schwarzer eingegangen, die uns darauf hoffen lassen, dass wir die Lücke schließen können. Inzwischen wurde der Baum im Garten der Kirche eingepflanzt und erinnert uns im Laufe der Jahreszeiten immer wieder daran, unseren

Gemeindehaushalt zu hegen und zu pflegen, damit er sich gesund entwickeln kann.

#### Lernen & Wachsen

Nach einem längeren Prozess, in dem wir als Gemeinde unsere Praxis der Streichungen aus dem Gemeindeverzeichnis kritisch reflektiert haben, konnten wir im Februar in einer Gemeindeversammlung eine veränderte Beschlussvorlage verabschieden, die zu einem guten seelsorgerlichen Umgang mit diesem schwierigen Thema beitragen.

Gemeinsam mit den Gemeinden der Nachbarschaft haben wir wieder in guter ökumenischer Gemeinschaft eine Bibelwoche durchgeführt.

Eine Schulung für Liturgen hat neue und auch schon aktive Liturgen gestärkt, ermuntert und dazu beigetragen, dass wir immer mal wieder neue Gesichter im Gottesdienst in dieser Aufgabe sehen.

Von August bis Mitte September bereicherte Daniel Knelsen als Praktikant von der Kirchlichen Hochschule Elstal unser Gemeindeleben. Er lernte bei der Begleitung des Pastors die praktischen Aufgaben und Herausforderungen des Pastorenberufs kennen.

Als neue Form zur intensiven Kommunikation und Diskussion hat sich der „NachTisch“ bewährt. In unregelmäßigen Abständen wurde ein moderiertes Gesprächsforum zu unterschiedlichen Themen angeboten und gerne wahrgenommen.

Vieles ist im vergangenen Jahr gut gelungen, einiges besser als gedacht, manches anders als geplant. Einzelne Aufgaben waren zum Jahresanfang noch nicht absehbar, wurden aber mutig angenommen.

Miteinander feiern, vereint helfen und gemeinsam suchen, was uns gegeben ist, so ehren wir Gott, der unter uns wachsen lasse, was ihm gefällt.

Christiane Henkel /Christoph Schuler

#### Bielefeld (IBC) – neu dabei!



#### Bünde – kein Bericht



#### Bückeburg – kein Bericht



#### Detmold



Liebe Geschwister!  
Wenn ich auf das vergangene Jahr zurückschaue, möchte ich zuerst einen herzlichen Dank an un-

seren Herrn richten, dass Er uns als Gemeinde den Frieden bewahrt hat, uns vor Anfeindungen beschützt hat, uns versorgt hat, so dass wir unseren Gemeindehaushalt bestreiten konnten, uns mit Trost, Ermutigung und Korrektur aus seinem Wort beschenkt hat und vieles mehr.

In der ersten Jahreshälfte konnten wir unsere neuen Diakone für das Diakonat Soziales und das Diakonat Hauskreise/Mitarbeiterförderung in ihre Aufgaben einführen. Unsere Missionare waren in 2015 im Heimataufenthalt und gestalteten u.a. ein Islamseminar. An Pfingsten gab es ein erstes ökumenisches Tauffest in Detmold auf dem Schlossplatz.

Seit Anfang Oktober gibt es wieder eine Jungschargruppe, die sich 14tägig freitags Nachmittag trifft. Im vergangenen Jahr konnten wir die Flüchtlingsarbeit „Contact!Detmold“ weiterführen. Hierbei handelt es sich um ein ökumenisches Bündnis, das die vielen kirchlichen Angebote für die nahe gelegene ZUE (zentrale Unterbringungseinrichtung) koordiniert (z.B. Sprachkurse, Spielgruppen, Strick-Cafe', Sportevents, etc). Zusammen mit direkten Nachbarn und Anliegern der Gemeinde wurde zudem eine „Support Group“ für kommunal zugewiesene Flüchtlinge ins Leben gerufen.

Ihr seht, es war eine gefülltes Jahr mit viel Grund zur Dankbarkeit, die uns erwartungsvoll auf's neue Jahr schauen lässt, was Gott wieder für uns bereithält.

Manfred Nissen

## Eickhorst (Hille)



– „Mittendrin und voll dabei

Am Ende des letzten Jahres wussten wir noch nicht, welche vollkommen neue Aufgabe uns Gott quasi „vor die Füße“ legen würde. Doch im Februar wurde für uns Realität, was nach einem Jahr schon irgendwie „normal“ geworden ist: Flüchtende Menschen kommen zu uns ins Dorf. Und wir nehmen sie auf. Was anfangs noch etwas holprig lief, das hat sich innerhalb des Jahres gut entwickelt. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen wie Sportverein, Kirche, politische Gemeinde und Ortsvertretung funktioniert.

Unsere Gemeinderäume bieten Platz für den wöchentlichen Deutschunterricht. Eine gut sortierte Kleiderkammer, in einer leerstehenden Gemeindegewohnung eingerichtet und betreut von engagierten Geschwistern, versorgt die Neankömmlinge mit guter Second-hand Kleidung. Aber auch Möbel und andere Gebrauchsgegenstände werden gerne und großzügig von bereitwilligen Spendern zur Verfügung gestellt. Was vielleicht nicht allorts vorkommt, wir aber als besonderen Segen erleben ist, dass einige der Asylsuchenden regelmäßig in unsere Gottesdienste kommen.

Und, was für eine Überraschung, da sprechen Gemeindeglieder zufällig die Sprache derer, die kommen. Englisch, Arabisch, Russisch - die Predigt wird simultan übersetzt. Und wir sind nur eine kleine Gemeinde in einem winzigen Dorf im Zipfel von NRW.

Dabei haben wir im Jahr 2015 die 100er Marke geknackt. Im Sommer hatten wir unsere jährliche



Freilufttaufe am See. Sieben Menschen bekannten vor Gott und der versammelten Gemeinschaft ihren Glauben an Jesus Christus und ließen sich taufen. Das war ein zutiefst erfreuliches Fest. Wir erleben, dass Menschen in unseren Gottesdiensten die Gegenwart Gottes erleben durch die Lieder, das Wort Gottes in der Predigt, durch die innige Gemeinschaft miteinander auch im Anschluss an den Gottesdienst.

Gemeinschaft war auch ein wichtiges Thema für die Gemeinde; wir stärken und ermutigen die Menschen, in Gemeinschaft zu leben und ihren Glauben miteinander zu teilen. Dadurch können wir geistlich wachsen und zunehmen in der Liebe, im Glauben und im Gebet.

Es gibt für jede Altersgruppe ein Angebot. Die Teens haben regelmäßige Treffen und unternehmen Ausflüge miteinander. Die Senioren sind, trotz und gerade wegen ihres Rentenalters in einem segensreichen Unruhe(zu)stand. Dazwischen passiert Sportliches, Vergnügliches, Besinnliches, z.B. an Frauenabenden, bei der Frauenfreizeit an der See, im Café Alte Schule, auf dem Sportfest des Dorfes, dem Gemeindeausflug mit Bootsfahrt und bei vielen anderen Gelegenheiten. Wir sind mittendrin und voll dabei.

Für das Jahr 2016 steht wieder LEGO ins Haus und unser 3. Baseballcamp. Beide Angebote richten sich an Kinder, doch wir wollen die Eltern, Großeltern, Tanten und Verwandten gleichermaßen ansprechen und ihnen dienen. Somit erfüllen wir den Auftrag Jesu: Gehet hin in alle Welt! Wir sind Beschenkte, Berufene, Gesegnete und Gesendete.

Gesine Möller

## Espelkamp



Das Jahr 2015 begann mit einer spannenden Herausforderung für die Gemeinde. Denn es ging um die Vorstellung und Berufung eines neuen Pastors. Zum 1. April wurde Pastor Franz Janzen mit großer Mehrheit von der Gemeinde berufen.

Nach der Einführung war unsere Frage, welchen Schwerpunkt wir im Bibelgespräch setzen wollen. Die Geschwister hatten das Thema: „Die Psalmen

in der Seelsorge“ ausgewählt. In dieser Zeit durften wir einen Einblick und eine Übersicht in den Gattungen der Psalmen erhalten. Zum Beispiel welche Psalmen und Inhalte zu den Geschichts-, Messianischen-, Wallfahrts-, Rache-, Hallelujapsalmen, usw. gehören. Unsere gemeinsame Aufgabe war es sich mit dem Inhalt der Psalmen auseinanderzusetzen, auszutauschen und zur jeweiligen Gattung einen eigenen Psalm zu schreiben. Im Austausch stellten wir fest, dass Viele, die es gewagt haben einen Psalm zu schreiben, durch diese besondere Herausforderung ermutigt und gesegnet wurden.

Den nächsten, wichtigen Schwerpunkt setzten wir in die Flüchtlingsarbeit. Es wurden in der Stadt Espelkamp mobile Wohnungen für Flüchtlinge aufgestellt. Wir stellten ein Team zusammen, um die neuen Bürger unserer Stadt mit Begrüßungstüten zu besuchen und sie zum Kaffeetreff einzuladen. Der an den Gottesdienstraum anschließende Raum wurde mit einer gemütlichen Sitzgelegenheit für Erwachsene und mit einer Kinderecke ausgestattet. Der Start in diese Aufgabe war für uns sehr spannend und aufregend, aber Gott war uns gnädig und hat einen sehr guten Kontakt zu diesen Menschen ermöglicht.

Ein besonderes Highlight war für uns der serbische Abend. Wir durften serbische Spezialitäten genießen, Livemusik erleben und auch für das Land und für die Flüchtlinge beten. Dieser bunte Abend kam bei den Mitgliedern der Gemeinde und auch besonders bei den Flüchtlingen sehr gut an.

Als krönenden Abschluss des Jahres feierten wir Silvester. Es war ein schöner, lebendiger und bunter Jahresabschluss, den wir mit allen Generationen erleben durften.

Wir sind Gott dankbar für seine Führungen und seinen Segen!

Franz Janzen

## Gütersloh



Wir dürfen wieder einmal auf ein bewegtes und bewegendes Jahr zurückschauen.

Zwei langjährige Älteste haben nach vielen Jahren der Gemeindeleitungsarbeit den Staffelstab weitergegeben, sodass wir einen kleinen „Generatio-

nenwechsel“ in dem Ältestenkreis zu bewältigen hatten. Besonders danken wir Bernhard Illg für 33 Jahre Ältestenamts (davon 15 als Gemeindeleiter).

Die Jugendreferentin haben wir in den Osterferien verabschiedet. Nun suchen wir für den Kinder- und Jugendbereich wieder (hauptamtliche) Mitarbeiter. Besonders gefreut hat uns ein kleiner „Aufbruch“ in der Jugendgruppe, der zu einer Taufe von sechs Jugendlichen geführt hat. Insgesamt freuen wir uns über stetigen Zuwachs in allen Bereichen: Der Gottesdienstbesuch nimmt zu, es kommen (dadurch) immer mehr Kinder in unser sonntägliches „Abenteuerland“, die Anzahl der Hauskreise steigt an. Vor allem aber erleben wir, dass Menschen von Jesus bewegt und befreit werden zu einem neuen Leben. Das motiviert und freut uns am allermeisten. Wir arbeiten weiterhin daran, unser „Fundament zu erweitern“: Wir wollen mehr „Mitarbeiter in die Ernte senden“. Dazu haben wir nach einem gesegneten ersten Leiterkurs einen zweiten Leiterkurs auf den Weg gebracht: Hier treffen sich 10-14 (potentielle) Leiter für ein Jahr mit zwei Ältesten, damit wir immer besser gemeinsam am Reich Gottes bauen können. Diesen kontinuierlichen Weg des Gemeindebaus wollen wir immer weitergehen.

Auch wenn wir wieder viele einzelne „Highlights“ hatten (Mike Müllerbauer Konzert, Lobpreisworkshop, Gospelworkshop, ein Ostergarten mit 2000 Besuchern, Gemeindefreizeit mit 140 Teilnehmern, Männersegelfreizeit, Frauenfrühstückstreffen) wollen wir den einzelnen Gemeindeglieder Raum geben, den „Blick für ihre Nachbarschaft“ zu bekommen und anderen Menschen zu dienen (Flüchtlinge, Menschen in Not, Beziehungen pflegen) und in der Jüngerschaft zu wachsen.

In der Gemeinde schaffen wir Möglichkeiten, zu denen auch Menschen mitgebracht werden können. So entstand 2015 der „Männer – Feuerabend“: Einmal im Monat treffen sich Männer bei „Feuer und Fleisch“ zu guten Gesprächen. Inspiriert von der Männerarbeit „Das vierte Musketier“ freuen wir uns sehr über Männer, die von Jesus bewegt werden.

Holger Mix

## Herford



Ein begeisterndes Jubiläumsjahr 2015 liegt als Gemeinde hinter uns! 150 Jahre EFG Herford haben wir das ganze Jahr über mit verschiedenen Veranstaltungen und Festgottesdiensten gefeiert. Dabei hat uns das Jubiläumsmotto begleitet: tief gegründet, bunt und offen! Ja, das wurde deutlich, wie wichtig ein fester Halt, ein Fundament für die Ge-

meinde ist. Hätten unsere Gründungsväter ohne diesen festen Glauben an Jesus Christus und die Erfahrungen seiner Gegenwart und Stärkung sonst die Gefängnisaufenthalte und manche Einschränkung und Verleumdung aus-

halten können? Dass Gottes Wort unsere Kraft- und Segensquelle über all die Jahre war und weiter bleiben soll, wurde dann auch in mancher Predigt und in Grußworten deutlich. Aber auch bunt und offen

präsentierte sich unsere Gemeinde das Jahr über und in den 150 Jahren ihrer Geschichte! Dokumentiert wurde das in vielen alten Photos, Anekdoten und Berichten genauso wie im Jubiläumsprogramm.

So konnten wir 2015 einige Highlights erleben. Eine Jubiläumsgala mit geschichtlicher Rückschau, musikalischen Leckerbissen aus den verschiedenen Jahrzehnten, Anspielen und Zeitzeugenberichten durfte genauso wenig fehlen wie ein fröhliches Straßenfest rund um das Gemeindehaus. Gästetage mit Andreas Malessa gehörten genauso dazu wie sportliche Höhepunkte beim Baseballcamp in sommerlicher Hitze. Das 150-jährige Jubiläum des Gemischten Chores wurde mit einem Konzert gefeiert, wie auch die erste Herforder Gospelnight mit 600 Besuchern durchgeführt. Ehemalige Gemeinde- Pastoren und Pastoren, die aus unserer Gemeinde hervorgegangen sind, konnten wir als Prediger begrüßen, genauso wie die beiden südafrikanischen Pastoren unserer Partnergemeinden in Ikakgeng und Kwanobuhle. Vertreter der anderen Kirchen in unserer Stadt zeigten ihre



Verbundenheit sowie Bürgermeister und Landrat ihre Wertschätzung für unser Wirken in die Stadt hinein. Geschwister aus dem Landesverband und aus der Bundesgemeinschaft, Generalsekretär Christoph Stiba, Dr. Michael Rohde, ermutigten und richteten den Blick nach vorne.

Wir sind als Gemeinde in diesem Jahr überreich beschenkt worden, konnten Gemeinschaft erleben und unseren Glauben fröhlich bezeugen. Auch in drei Tauffesten!

Wir sind bekräftigt worden in unserem Vertrauen auf Gott und im Zusammenhalt untereinander. Auch im gemeinsamen Tragen von Krankheitslasten und in Trauer, die uns betroffen machen, mitleiden und beständig füreinander beten lassen.

Tief gegründet, fest stehend – bunt und lebendig – offen und einladend - so wollen wir unser Gemeindeleben auch weiter gestalten und Jesus Christus, den Retter und Heiland verkündigen. Auch wenn

es jetzt 2016 zunächst in eine pastorenlose Zeit geht, da wir im Januar Pastor Dirk Zimmer und seine Familie verabschieden werden. Nach 19 Jahren segensreicher Arbeit in unserer Gemeinde! Das tun wir mit großer

Dankbarkeit für seinen Dienst, um dann offen und gespannt zu werden auf das Neue, das kommt.

Dr. Andrea Wiedner

## Horn



Am 29.03.2015 fand in Horn der letzte Gottesdienst statt und die Ortsgemeinde wurde aufgelöst.

Lothar Leinbaum predigte über das Wort aus Matthäus 16,17-19 „Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“ Die Gemeinde Jesu löst sich nicht auf. Ortsgemeinden und Häuser werden aufgegeben oder verän-

dern sich. Die Segensspuren der Gemeinde Horn bleiben, durch die Menschen, die hier wichtige geistliche Erfahrungen gemacht haben.

Als Landesverband danken wir den Mitgliedern der Gemeinde für ihren Dienst vor Ort und für ihre Mitarbeit im Landesverband. Wir wünschen, dass alle Mitglieder eine neue geistliche Heimat finden und Gott sein Reich in Horn weiterbaut.

Lothar Leinbaum / Jürgen Tischler

## Lage



„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“, mit diesem Bibelwort sind wir als Christen in das Jahr 2015 gestartet. Auch wir als Gemeinde haben versucht, danach zu handeln. Oft ist es uns gelungen.

Doch manchmal spürten wir auch unsere Grenzen. So beugen wir uns vor Gott und bitten ihn weiterhin um Herzenerweiterung, damit Röm 15,7 unter uns immer mehr Realität wird.

Das Gemeindejahr war geprägt vom Abschluss unserer Wohnhaussanierung und dem Fragen nach der zukünftigen Ausrichtung unserer Gemeinde. Wir spürten in den letzten Monaten, dass wir als Gemeinde neu unseren Platz in Lage bestimmen müssen. Deshalb haben wir nach der Sommerpause im August des Jahres mit einer Zukunftswerkstatt begonnen. Wir wollen gemeinsam über die Herausforderungen unserer Gemeinde, unseren Platz vor Ort und unseren Auftrag nachdenken. Bisher haben wir in diesem Prozeß festgestellt, dass es gut tut miteinander über diese Frage ins Gespräch zu kommen. Dabei empfinden wir besonders das generationsübergreifende Gespräch als hilfreich. Wir haben mit einer Umfrage unter den Gemeindemitgliedern begonnen und die Ergebnisse in bisher zwei Gemeindeversammlungen vertieft.

Dabei haben wir je eines von fünf Schwerpunktthemen aufgegriffen. In diesen Prozeß hinein hat unser Pastor mitgeteilt, dass er eine Berufung in die Gemeinde Einbeck angenommen hat

und uns im Mai 2016 verlassen wird. Dies gibt dem Zukunftsprozeß noch einmal einen besonderen Akzent, weil nun auch über die Ausgestaltung der Pastorenstelle neu nachgedacht werden muss und kann.

In der zweiten Jahreshälfte war die Stadt Lage auf der Suche nach Räumlichkeiten, um Sprachkurse für Flüchtlinge anzubieten. Hier stellten wir gerne unsere Räume zur Verfügung und haben seitdem ein in der Woche ausgelastetes Gemeindehaus. Neben unseren Gemeindegruppen laufen zurzeit sieben Sprachkurse. Wegen den neu ankommenden Flüchtlingen in Lage fanden auch Frauen aus unserer Gemeinde und aus der Selbstständig-lutherischen Kirche zusammen. Sie bieten nun dienstags einen Näh- und Bastelkurs für Flüchtlingsfrauen an.

Lothar Leinbaum

## Löhne



Zwischen Gegenwarts-Herausforderung und Zukunftshoffnung, so könnte man unser vergangenes Jahr in

Löhne betiteln. Sicher gilt das für viele andere Gemeinden auch. Doch spiegelt es das wieder, was wir im letzten Jahr erlebten.

Wir konnten wieder auf dem Löhner Frühlingfest und Oktoberfest nah bei den Löhnern sein und haben mit dem Künstler Mr. Joy und mit einem Büchertisch und Gottesdienst viele Menschen mit dem Evangelium in Kontakt gebracht. Mehrere gemeinsame Gottesdienste in der christlichen Ökumene in Löhne sorgten ebenso wie ein neu gegründeter Arbeitskreis der Freikirchen für ein gutes Miteinander der Christen in unserer Stadt.

Impulsgeber waren besondere Gottesdienste. Die „Haltestelle“ – ein meditativer Gottesdienst für junge Leute in schnelllebiger Zeit - und unsere lebendigen Mittendrin-Gottesdienste – die Raum für kreative Gottesdienstgestaltungen bieten - haben für Ruhe einerseits und viel Abwechslung andererseits gesorgt. Beide finden ca. viermal im Jahr statt. Uns ist es wichtig, mit diesen Angeboten die Menschen in unserem Umfeld mit dem Evangelium zu erreichen. Auch konnten wir 2 Ehe-Kurse durchführen, die den Ehepaaren ein wirklicher Gewinn waren, haben in un-

serer Gemeindefreizeit über uns als Gemeinde nachgedacht, und konnten erleben, dass auch kleine Hilfestellungen, wie eine neu eingerichtete einfach gehaltene Ecke für Gebete nach dem Gottesdienst, als hilfreich gut angenommen werden.

Herausfordernd war der Umgang mit einer gedrückten Stimmung in der Gemeinde. Herauszufinden, was sie so drückt, war Aufgabe besonders in der zweiten Jahreshälfte, die wir mit einer Fragebogenaktion und der Auswertung in der Jahresgemeindestunde 2016 zu lösen suchten. Wir kamen zu Ergebnissen, auch zu konkreten Handlungsvorschlägen, die wir nun in die Praxis transportieren wollen.

Aufgrund von Wegzug, Streichung und Austritten, letztere aufgrund der Öffnung unserer Mitgliedschaft, mussten wir einen gewissen Rückgang unserer Gottesdienstbesuche und Mitgliedszahlen verkraften. Auch die zwangsläufige Verkleinerung unseres Leitungskreises – weil kaum jemand sich für die Aufgaben zur Verfügung stellen wollte – hat uns sehr (heraus)gefordert.

In allem Guten und in all unseren Herausforderungen und nicht leichten Aufgaben schauen wir auf Jesus. Unser Jahresthema „Nachfolge“, exemplarisch basierend auf Kolosser 3,12-17, hilft uns, in der Gemeindegemeinschaft und unserem persönlichen Glaubensleben immer wieder auf Jesus ausgerichtet zu sein und von IHM zu lernen. Dieses Thema wurde vielen von uns durch verschiedenste Impulse und Eindrücke aufs Herz gelegt und wir sind gespannt, wie wir, die Gemeinde und jede/r von uns sich persönlich dadurch im Glauben durch Gottes Hilfe entwickeln werden.

Enrico Klee

## Lübbecke



Das Jahr 2015 war ein sehr herausforderndes und entscheidendes Jahr für uns, aber auch eins, in dem wir total beschenkt

worden sind: nach fast sieben Jahren Vakanz konnten wir wieder einen Pastor berufen. Aber der Reihe nach:

In den vergangenen Jahren sind Dinge geschehen, die wir nicht aus eigener Kraft bewältigen konnten. Dankbar sind wir für den aufarbeitenden und voranweisenden Interimsdienst von Pastor i.R. Menno ter Haseborg über ein dreiviertel Jahr, noch in 2014.

Im Januar 2015 hatten wir zusätzlich zu verkraften, dass zwei von vier Ältesten ihren Dienst niedergelegt und die Gemeinde verlassen haben. Im Februar haben wir eine neue Gemeindeordnung verabschiedet, die sich an der Musterordnung des Bundes orientiert.

Dann liefen im Frühjahr die Berufungsgespräche mit Pastor Herbert Müller, der bislang der Gemeinde Schmalkalden im Thüringer Wald diente und schon auf eine längere Dienstzeit zurückblicken kann. Am 14. Juni konnten wir ihn mit übergroßer Mehrheit berufen. Nach seinem Umzug Ende November startete er seinen Dienst Anfang Dezember; die Einführung fand am 13.12. statt. Wir haben uns darüber gefreut, etliche Gäste aus Nachbargemeinden und der Allianz unter uns begrüßen zu können.

Am 12.4. konnten wir auf Grundlage der neuen Gemeindeordnung eine neue Gemeindegliederung wählen. Neu ist, dass die Ältesten gleichberechtigte Mitglieder in diesem gemeindegliedernden Organ sind. Die Berufung der beiden Ältesten erfolgte dann am 20.9..

In der Zwischenzeit, am 20.-25.7. haben wir unser zwölftes Baseballcamp mit unserer Partnergemeinde, der First Baptist Church of The Woodlands (Houston/Texas) durchgeführt. Das war ein Abschied, denn die Partnerschaft hat geendet, aber die Baseballcamps werden ab 2016 mit einer neuen Partnergemeinde weitergeführt.

Und dann konnten wir am 29.8. eine Taufe mit fünf mehrheitlich jungen Geschwistern durchführen. Dass Jesus Menschen in seine Nachfolge ruft, bleibt uns das größte Wunder - Wir sind von Herzen dankbar für seine Gnade, die er uns schenkt!

Die Ältesten

## Minden



Das Jahr 2015 war von einigen Ereignissen geprägt, die uns herausgefordert haben und die uns in diesem Jahr auch noch beschäftigen werden.

Im Juni haben wir einen Tag der offenen Tür durchgeführt. Mit der Aktion wollten wir unser, nach der Brandschutzmaßnahme renoviertes, Gemeindehaus unseren Nachbarn und Interessierten zeigen. Neben Hausführungen mit Präsentation der einzelnen Gemeindeguppen auf Stellwänden und in Form eines

selbst erstellten Videos haben wir einen Straßenflohmarkt veranstaltet. Auch ein Baseball-Schlagkäfig war ein guter Magnet, der Besucher und Anwohner neugierig auf unsere Gemeinde und die Baseballarbeit unserer Gemeinde gemacht hat. Dies hat die „Grenze“ zwischen Gemeindegrundstück und Straße durchlässig gemacht. Abgerundet wurde der Tag mit einem Open-Air-Konzert mit der Band „Warumlila“. Zu Beginn der Sommerferien fand unser 3. Baseballcamp statt, das wir in enger Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Baseball-Verein durchgeführt haben. Die 100 Plätze waren schnell ausgebucht; die Teilnehmer im Alter von 9 bis 17 Jahren haben zusammen mit 22 Amerikanern eine gute Zeit verbracht. Von dieser Arbeit „profitiert“ unsere Jugendarbeit und in diesem Jahr können wir einige Jugendliche taufen, die über die Baseballarbeit zum Glauben gefunden haben. Diese Arbeit trägt allmählich Früchte und hat uns motiviert, auch in diesem Jahr ein Baseballcamp durchzuführen.

Über eine Taufe in der Weser im August konnten wir nahe der Innenstadt am Weserstrand unseren Glauben öffentlich bezeugen und haben dabei die Zusammenarbeit mit der örtlichen Methodistengemeinde ausgebaut, die ebenfalls einen Täufling mit uns zusammen getauft hat.

Mit Beginn des Jahres 2016 haben unser bisheriger Pastor Michael Olfemann und seine Frau Waltraud eine Stelle bei „Dienste in Israel“ in Jerusalem angenommen. Wir sind daher zurzeit ohne Pastor und gespannt, wen Gott als Pastor für unsere Gemeinde vorgesehen hat; hoffentlich wird die Zeit der Vakanz nicht zu lang.

Steffen Hitzemann

## Paderborn

Als Gemeinde in Paderborn blicken wir dankbar auf ein ereignisreiches Jahr 2015 zurück, in das wir motiviert und mit viel Gottvertrauen gestartet sind. Dank einer ganzen Reihe treuer und mit uns verbundener Prediger und Pastoren aus dem Umkreis, die immer wieder bei uns predigen, sowie unserer engagierten Mitglieder, konnten wir unsere Gemeindeleben auch in 2015 sehr gut und attraktiv gestalten. Auch wenn die Suche nach einem Pastor bislang nicht geglückt ist, erfahren wir wie Gott seine Gemeinde baut und für sie sorgt. Dafür sind wir sehr dankbar. Deshalb üben wir uns darin, nicht immer nur auf das zu schauen was uns evtl. fehlt, sondern dankbar und mutig aus dem uns Anvertrauten das Beste zur Ehre Gottes zu machen. Dabei ist uns der Auftrag Jesu an seine Jünger, allen Menschen das Evangelium zu verkündigen, neu wichtig geworden.

So haben wir zum Jahresbeginn Luis Benitez mit einer halben Stelle als spanischsprachigen Missionar für Paderborn berufen und ihn im Februar feierlich in seinen Dienst eingeführt. Schon kurze Zeit später konnte er und seine Familie, trotz des angespannten Wohnungsmarktes in Paderborn, eine gute Wohnung in unmittelbarer Nähe der Gemeinde beziehen. Im ersten Quartal feierten wir jeden Monat einen evangelistischen Gottesdienst mit Pastor Lothar Leese. Im März haben wir mit Pastor Karl Friedrich Kloke aus Düren einen Hauskreistag in unserer Gemeinde veranstaltet und so diese Arbeit in den Fokus gerückt. Zu unserer großen Freude konnten wir an Ostern die Taufe von drei jungen Erwachsenen feiern. Neben den drei Täuflingen haben sich in diesem Jahr weitere Geschwister der Gemeinde als Mitglieder oder Freunde angeschlossen.

Als besonders segensreich sind uns die zwei durchgeführten Alpha-Kurse in Erinnerung geblieben. Auch im neuen Jahr möchten wir weitere Alpha-Kurse anbieten. Im Sommer machten wir als Gemeinde eine wohlverdiente „Pause“ auf unserer gleichnamigen Gemeindefreizeit, auf die uns Lothar Leese begleitete. Auf dem schönen Sanderhof kamen wir zur Ruhe und konnten neue Kraft für den Alltag tanken.



Eines der größten Events im Gemeindekalender ist das alljährliche Sommerfest der Evangelischen Allianz Paderborn. Unter dem Motto „come together“ feiern die beteiligten Gemeinden und Werke der Ortsgruppe ein buntes Fest für Klein und Groß im Barockgarten des Wasserschlosses von Schloss Neuhaus.

Im Herbst konnten wir noch einige Renovierungsarbeiten am Haus durchführen. Das ereignisreiche Jahr 2015 haben wir ruhig und gemütlich auf unserer Adventsfeier bei Kaffee & Kuchen ausklingen lassen.

David Arngold

**Rinteln**



Mit großer Freude dürfen wir dieses Jahr berichten, dass die Gemeinde Rinteln nach sechs Jahren endlich

wieder einen Pastor hat. Unser Jahr war ganz stark von dieser Veränderung geprägt. Im Winter und Frühling mit dem Suchen und Kennenlernen eines Pastors, dann die Vorbereitung auf die Einführung und schlussendlich den Beginn der Zeit mit Tobias Reinke als zu 50% angestelltem Pastor bei uns.

Kurz nach der Einführung von Tobias Reinke fand unsere Gemeindefreizeit statt. Ein Wochenende, das in unserem Gemeindeleben einige Bedeutung hat. Viele waren dabei, genossen die gemeinsame Zeit, das gemeinsame Arbeiten an unserem Thema und das Kennenlernen des Pastorenehepaares.

Nach den Sommerferien startete eine neue Jugendgruppe, die sich schon gut gefunden hat und im Frühling begann auch ein neuer Hauskreis mit jungen Erwachsenen. So gibt es einige Bewegung in unserem Gemeindeleben.

Unsere Pfadfinderarbeit feierte 2015 ihr 10 jähriges Bestehen, immer noch erreicht diese Gruppe am meisten gemeindeferne Teilnehmer.

Mit dem Jahreswechsel gibt es in der Seniorengruppe einen Leitungswechsel. Wir sind froh, dass sich in guter Weise jemand für die Nachfolge fand.

Dieses Jahr feiern wir am 1. Mai einen Jubiläumsgottesdienst. Die Gemeinde Rinteln wird 70 Jahre alt. Wir sind dankbar, dass es die Gemeinde nun schon so lange gibt und sie durch gute und schwierige Zeiten getragen wurde.

Ruedi Knöpfel

**Südkreis (12)**

**Alfeld**



Der Landesverband NOSA unterstützt diese Zweiggemeinde der Gemeinde Stadtoldendorf finanziell über das Projektbudget des Ak Mission und Gemeindeentwicklung.

**Bodenfelde**



**Einbeck – kein Bericht**



## Göttingen



*"Bunt werden wir nicht, bunt sind wir schon lange!"*

So ungefähr erklängen manche Stimmen

bei uns, als "Bunte Gemeinde" zum Jahresthema ausgerufen wurde. Und tatsächlich gibt es bei uns unter einem Dach seit vielen Jahren an den Wochenenden mindestens drei, manchmal vier ganz verschiedene Gottesdienste: samstags den der Sintis - laut und immer sehr missionarisch, sonntagmorgens "unsere" – mal traditionell, mal verhalten modern, sonntagnachmittags den der Chinesen - eher klassisch, und oft parallel dazu noch einen mennonitischen.

Unsere Sonntagsgottesdienste werden von Afrikanern aus Benin, Kamerun, Zentralafrika, Ghana besucht; Indonesier schauen oft als ganze Gruppe herein; immer sind US-Amerikaner und auch Mittel- und Südamerikaner da. Koreaner, Chinesen, Besucher von den Philippinen, Studenten aus Indien und Kanada gehen bei uns aus und ein. Da ist es gut, dass jeder Gottesdienst am Sonntagmorgen über die Kopfhörer simultan auf Englisch verfolgt werden kann! Rumänen und gelegentlich Russen, selten Japaner schauen auch vorbei.

Seit ein paar Monaten trifft sich zudem bei uns eine persisch-afghanisch-syrische-Gruppe zum Bibellesen und Gebet. Und einige von ihnen haben zum Glauben gefunden und sind getauft worden.

Das ist alles sehr schön, macht das Gemeindeleben bunt und abwechslungsreich. 'Die ganze Welt in einem Hause!', denke ich manchmal. In Gottes Haus. So wie sein Reich die ganze Welt umspannt.

Schön und schwer liegen allerdings nah beieinander: Die Gemeindeleitung hat immer wieder festgestellt, dass diese 'Buntheit' sich auch in einer erheblichen Heterogenität unter uns zeigt. Wir haben ein weites Spektrum von Überzeugungen, die auch sehr laut vertreten werden können. Praktisch nie ist die ganze Gemeinde von einer Sache begeistert oder davon zu überzeugen, ganz gleich ob es Evangelisationen, Hauskreisarbeit, Ausstellungen, Gemeindegewandlungen oder der lebendige Adventskalender sind. Wir bemühen uns, das als Pfund zu sehen, mit dem es zu wuchern gilt.

Unser Indoorspielplatz im Winterhalbjahr ist in der vierten Saison weiterhin überaus gut besucht (an drei Tagen die Woche kommen mehr als 150 Kinder und 150 Eltern zu uns, davon über 95%, die nicht zur Gemeinde gehören. An einem Nachmittag vor kurzem hatten wir über 200 Besucher – (das ist dann wie im Wimmelbuch!). Betreut wird das Ganze von einer sehr kleinen Mitarbeiterschar. Angesichts der Besucherzahlen am Sonntagmorgen fühlt es sich manchmal so an, als träfe sich hier die andere, noch buntere Gemeinde zum Spielen, Kaffeetrinken, Klönen und Kennenlernen. Eine boomende Parallelwelt, die das Leben im Hause noch abwechslungsreicher macht.

Die übrige Gemeindegemeinschaft erlebt ihre Höhen und Tiefen:

Leider sind die Jahrgänge in den Kindergottesdienst-, Jungschar- und Gemeindeunterrichtsgruppen derzeit sehr klein. Dafür werden gerade wieder viele Kinder geboren - und werden in einigen Jahren nachrücken. Der Gemeindehaushalt ist - auch dank unseres Blockheizkraftwerkes - ausgeglichen. Wir konnten einige nach 30 Jahren überfällige Instandhaltungsarbeiten durchführen. Das wird sicher die nächsten Jahre weiter nötig sein.

Die Seniorengruppe schrumpft. Nach und nach gehen viele treue Teilnehmer heim. Und viele der unter 80jährigen sehen sich noch nicht als Senioren ... Die Studierenden dagegen bringen sich besser ein als noch vor einigen Jahren. Semesteranfangsgottesdienste werden von der SMD und unserem Studentenwohnheim mitgestaltet. Sommerkonzerte und Hochschultage sind gut besucht und werden von der Gemeinde in der Fürbitte und finanziell gern mitgetragen.

Nach 15 Jahren wird unser Pastor im Sommer seinen Gemeindedienst in Göttingen beenden. Das ist ein starker Einschnitt und wird von der Gemeindeleitung intensiv begleitet. Damit sind wir dann vorerst auch nicht mehr im ACK-Vorstand vertreten, was bedauerlich ist. Wer als Nachfolger kommen wird, ist noch ganz offen. Die Gemeinde überlegt, auch wieder einen hauptamtlichen Jugendmitarbeiter zu berufen.

In alledem beten wir darum, dass unser Herr seine Gemeinde gut weiterführt und den rechten Hirten schickt, so wie wir das in all den Jahren seit Ende des 19. Jahrhunderts erfahren haben.

Dieter Kreibaum

## Hameln



Dankbar blickt die Gemeinde Hameln auf das Jahr 2015 zurück. Wir haben um Veränderung und Erneuerung gebetet – und Gott hat Gebet erhört. Vielleicht war es nicht die Art und Weise, wie wir es uns vorgestellt hatten: Denn eine Vision oder ein klares Ziel, auf das wir hinarbeiten konnten war nicht auszumachen. Eine sich plötzlich öffnende Tür, durch die wir nur eintreten brauchten, hat sich uns nicht aufgetan. Aber wenn wir zurück blicken, so erkennen wir an vielen Stellen gute Veränderungen, die uns hoffen lassen und an denen Gottes Wirken sichtbar wird.

Vieles, was im Jahr zuvor eingeführt wurde, hat guten Zugang gefunden. Wir sind dankbar für eine wachsende und rege Teeniearbeit und einen gut besuchten Bibelunterricht unter der Leitung unseres Pastors Jochen Herrmann. Weiterhin finden die „Stufen des Lebens“ statt, durch die wir gute Kontakte zu am Evangelium interessierten Menschen knüpfen konnten. Eine Puppenbühne bereichert unsere Familiengottesdienste und ein kleines Lobpreisteam bringt einen frischen Wind in die Gemeindemusik. Unser alle 2 Jahre stattfindender Chorworkshop mit Sabine Heilmann vom Christl. Sängerbund brachte auch in 2015 Jung und Alt zusammen. Ebenso hat auch unsere seit vielen Jahren ausstehende Gemeindefreizeit im Friedrich-Blecher-Haus in Horn-Bad Meinberg uns richtig gut getan.

Unsere Gemeinde wird bunter! Das war im letzten Jahr gut erkennbar. Seit dem haben wir regelmäßig Sintis in unserer Mitte und Geschwister aus Haiti, die sich für die Aufbauarbeit in ihrer Heimat einsetzen, dürfen wir finanziell unterstützen; ebenso auch eine Indianer-Arbeit in Peru. Die erhöhte Zuwanderung von Flüchtlingen



macht sich auch in Hameln bemerkbar. Gibt es doch keinen direkten Zugang in die vor unserer Haustüre liegende Linsingen-Kaserne mit ihren bis zu 1.000 Flüchtlingen, so haben sich doch einige der Flüchtlinge in unsere Gemeinde aufgemacht. So sind wir Gott dankbar, dass wir neben 3 anderen Geschwistern auch unseren ersten Flüchtling taufen konnten! Wenn ihr diese Zeilen lest, werden bereits 3 weitere Flüchtlinge getauft sein! Sicherlich wird uns diese Erstaufnahmeeinrichtung auch wieder Geschwister entreißen. Aber wir sind froh, wenn wir ihnen auf diesem Wege ein erstes geistliches zu Hause geben konnten. So werden nun unsere Gottesdienste zeitgleich ins Englische übersetzt und ein englischsprachiger Hauskreis sowie ein Bibelkreis stehen ebenfalls in den Startlöchern. Wir sehen, dass Gott uns gebrauchen will und sind dafür sehr dankbar.

Gunnar Löw

## Herzberg / Osterode



Im letzten Jahr sind es sicherlich zwei Ereignisse, die im Gemeindeleben besonders herausstechen – neben den vielen kleinen, die zum lebendigen Bild der Gemeinde beitragen: Das waren einmal die Kinderbibeltage im März. Ruth Erichsen, Referentin für die Arbeit mit Kindern beim Bibellesebund Deutschland kam für drei Tage mit der „Holzbauwelt“ zum Thema Nehemia und der Mauerbau in Jerusalem. Ein sehr engagiertes Mitarbeiterteam bewältigte die zahlreichen Vorbereitungen (Lieder, Theater, Vorbereitung der Snacks, Kleingruppen, Betreuung der Mütter etc.), und so konnten durchschnittlich 25 Kinder die Nachmittage genießen. Abschluss bildete ein Familiengottesdienst, in dem in fröhlicher Atmosphäre noch einmal deutlich wurde, dass Gott um uns ist wie eine schützende Mauer.

Der zweite Höhepunkt war im Juli die Open-Air-Taufe von vier Jugendlichen in einem See. Das Besondere daran war – neben der Freude, dass junge Menschen ihre Entscheidung für Jesus in der Taufe festmachen – dass die vier zu der Jugendgruppe gehören, die gemeinsam von der EFG und der Pfingstgemeinde in Osterode getragen wird. Die Taufe wurde daher auch von den zwei Pastoren durchgeführt. Nach dem Gottesdienst wurde noch fröhlich bei Döner, Bratwurst und einem reichhaltigen Salatbuffet gefeiert.

Aber auch sonst gibt es lebendige Gruppen in der Gemeinde. Kindergruppen (jeweils in Herzberg

und Osterode), Teenies treffen sich jede Woche zum Singen englischer Lobpreissongs und das monatliche Frühstückstreffen in Herzberg hat sich so gut etabliert, dass langsam der Platz knapp wird. Das ist für uns Ermutigung und Zeichen dafür, dass Gott mit uns bzw. wir mit ihm auf dem Weg sind.

Auch die allgegenwärtige Flüchtlingsfrage beschäftigt uns. Ein junges Ehepaar aus dem Irak besuchte ab und zu den Gottesdienst, ist aber inzwischen in einer anderen Stadt untergebracht worden. Im Zusammenhang damit fand Ende des Jahres das Projekt Mini Decki (Schweizerdeutsch für „Meine Decke“ [www.minidecki.ch](http://www.minidecki.ch)) Eingang in die Gemeinde. Ziel ist, für jedes Flüchtlingskind eine Decke zu nähen. Inzwischen gibt es in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland viele Gruppen, die sich regelmäßig treffen, um dieses Projekt voranzubringen. Neben der konkreten Hilfe für die Kinder ist das eine lebendige und fröhliche Gruppe, in der sich auch gemeindefremde Frauen engagieren. Die ersten 40 Decken wurden bereits verteilt. Weitere sind in Arbeit.

Wir wollen mit offenem Herzen und wachen Augen weiter fragen, wo unsere Aufgaben sind und wie wir Menschen in unserem Umfeld mit der Guten Nachricht erreichen.

Antje Gerner

#### Holzminden – kein Bericht



#### Höxter I, Wilhelmshöhe



Wir sind eine kleine, selbstständige Gemeinde. Umso dankbarer sind wir dafür, dass Gott uns jedes Jahr neu die Möglichkeit gibt,

am Anfang des Jahres an der evangelischen Allianzgebetswoche teilnehmen zu können, an jedem Sonntag im Jahr einen Gottesdienst und einen wöchentlichen Abend zum Austausch über geistliche und persönliche Anliegen anbieten können. Dies war auch im Jahr 2015 wieder der Fall.

Und immer wieder erleben wir es auch, dass Christen, die hier im Herzen des Weserberglandes ihren Urlaub verbringen, häufig zuerst "unsere" Gemeinde finden und aufsuchen und dann mit uns gemeinsam Gott und seinem Sohn Jesus Christus sonntags im Gottesdienst die Ehre geben.

Auch sind wir Gott dafür dankbar, dass er uns versorgt und für uns sorgt. So hat Gott im vergangenen Jahr dafür gesorgt, dass unsere Gemeinderäume renoviert werden konnten. Durch eine Glaubenschwester kamen wir mit einer fach- und sachkundigen Person in Kontakt, die soziale Stunden abzuleisten hatte.

Auch wenn der Umgang mit dieser Person während der Renovierungsarbeiten nicht immer ganz einfach war: Das Ergebnis der Renovierungsarbeiten kann sich auf jeden Fall sehen lassen.

Helmut Hilke

#### Höxter II, Am Knüll



Die Jahreslosung 2015 – „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ - hat uns wie selten zuvor durch das ganze Jahr auf verschiedene Weise begleitet.

Im täglichen Gemeindeleben stellen wir fest, dass die individuellen Lebenssituationen und -entwürfe in der Gemeinde und auch im Freundeskreise immer unterschiedlicher werden. Es ist nicht immer einfach, zu einem guten Miteinander zu finden. Es hat uns gut getan, uns der Frage zu stellen, wie wir einander gerade in solchen Zeiten annehmen und Gottes Lob vergrößern können.

Einander annehmen, wie Christus das getan hat - das bewegt uns auch in der Partnerschaft mit der South Lunzu Baptist Church in Blantyre/Malawi, die wir im letzten Jahr gestartet haben. Wir tauschen Berichte und Informationen zwischen unseren so unterschiedlichen Gemeinden aus und entdecken aber

auch die eine oder andere Gemeinsamkeit. In diesem Jahr planen wir, mit einer Gruppe die Partnergemeinde zu besuchen.

Auch die Flüchtlingssituation hat uns im letzten Jahr weiter beschäftigt. In Höxter haben wir die besondere Situation, dass durch die Nähe des koptischen Bischofssitzes in Höxter-Brenkhausen die meisten Christen unter den Flüchtlingen dort einen Anschluss finden. Deshalb haben wir in unserer Gemeinde noch keine Flüchtlingsgruppe und auch kein spezielles Gemeinde-Projekt. Es gibt aber viele Flüchtlinge mit muslimischen Wurzeln, die uns genauso wichtig sind. Wir haben als Gemeinde beschlossen, dass wir im Moment keine eigenen Initiativen forcieren, sondern uns mit anderen zusammen für die Flüchtlinge in Höxter engagieren. Wir unterstützen personell und finanziell den Verein „Welcome e. V.“, der Begegnungsräume zwischen Einheimischen und Flüchtlingen schafft. Mehrere wöchentliche Angebote bringen die Menschen zusammen, vermitteln praktische Hilfe, helfen beim Lernen der Sprache und der Kultur.

Zu einem wichtigen Ereignis hat sich das jährliche Sommerlager entwickelt, zu dem im letzten Jahr ca. 100 Kinder für eine Woche zusammenkamen. Einander annehmen – das hat uns im letzten Jahr gut getan. Wir nehmen an, dass uns das Thema auch im neuen Jahr begleitet.

Heinrich Esau

## Northeim



Leben ist nur selten ein Wandeln über sonnenüberfluteten Höhen, auch geistliches, auch gemeindliches Leben nicht. Auch da geht es oft durch dunkle Täler und genauso oft fehlt die Orientierung. Das mussten wir als Gemeinde Northeim im vergangenen Jahr schmerzlich erleben. Man kann es auch anders sagen: An der Aufforderung des Apostels Paulus, die uns als Jahreslosung durch das Jahr begleiten sollte: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre“, sind wir an unsere Grenzen gekommen. Oder anders ausgedrückt: Wir sind daran großartig

gescheitert. Es gab tiefe Risse in der Gemeinde, Geschwister haben die Gemeinschaft verlassen. Da sind Wunden entstanden, die längst noch nicht verheilt sind.

Das ist die eine Seite, der Gemeindegeschichte 2015, die schmerzhaft ist. Sie soll und darf nicht verschwiegen werden.

Daneben hat es auch die andere Seite gegeben: Im Jahr 2015 sind in der Gemeinde Northeim so viele Menschen auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft worden, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Gott hat uns mit ihnen reich beschenkt. Mit Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern: Aus dem Iran, Afghanistan, Syrien und Polen. Mit ihnen verändert sich die Gemeinde, wird jünger, unruhiger, manchmal unpünktlicher, lebhafter. Auf jeden Fall spannender. Da müssen sich alteingesessene deutsche Baptisten erst einmal dran gewöhnen. Aber sie tun es mit großem Interesse an der Internationalität, die da auf sie zukommt. Sie tun es mit großer Freude an den wuseligen Kindern. Und sie tun es durchaus auch mit der Erinnerung an die eigene Geschichte: Die Gemeinde ist nach dem 2. Weltkrieg durch Flüchtlinge entstanden. Nicht zuletzt lassen sie sich freudig darauf ein, dass der sonntägliche Kirchenkaffee länger – viel länger! – als 45 Minuten dauern kann. Und bleiben dabei, bei Kontakten und Gesprächen, auch wenn die manchmal sehr holperig sind.

Die Gemeinde erlebt, dass diese neuen Geschwister die Gemeinde erheblich verändern – auch durch ihre Mitarbeit: In der Kinderkirche, in der Musikgruppe, an der Technik. Und natürlich durch die mitgebrachten Speisen zu den monatlichen gemeinsamen Mittagessen: Persischer Reis ist so ganz anders als deutscher Reis – aber lecker!

Da sind plötzlich ganz andere Dinge auch wichtig geworden in der Gemeindearbeit: Seit Mitte 2015 wird in der Gemeinde wöchentlich ein Deutschkurs angeboten. Regelmäßig trifft sich eine persische Gruppe zu Vorträgen über den christlichen Glauben und Bibelarbeiten. Und einige Geschwister waren sehr engagiert, um einen jungen afghanischen Kirchenasylanten sechs Monate lang zu unterstützen: Mit Lebensmitteln, mit Besuchen, mit gemeinsam verbrachter Zeit. Mit Gebeten und seelsorgerlicher Begleitung. Reza – so heißt „unser“ Kirchenasylant, übrigens nicht der erste in der Gemeinde – kann jetzt in Deutschland bleiben und sieht seiner Anhörung beim BAMF entgegen.

Nur zwei Aspekte aus dem Gemeindeleben in Northeim 2015. Da ist auf der einen Seite das Scheitern: Ja, es ist uns nicht gelungen, uns so anzunehmen, wie Christus uns angenommen hat (wir singen

es ja gern und mit Überzeugung: „Herr, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin.“ Aber bei uns erwarten wir dann schonmal die Veränderung vor dem Kommen). Und dann auch wieder ja: Es ist uns gelungen, Menschen so anzunehmen, wie Christus uns angenommen hat. Und das Beste: Auch diese Menschen haben uns so angenommen, wie Christus sie angenommen hat. Das ist ja das ganz Spannende: Auf uns Deutsche kommt so manches Fremde zu. Im guten Fall finden wir das spannend und anregend. Auf die Afghanen, Iraner und andere Nationalitäten kommt noch viel mehr Neues, Unbekanntes, Verwirrendes zu. Und im Idealfall auch die gute Nachricht von der Menschenfreundlichkeit unseres großen Gottes, der uns annimmt wie wir eben sind als Deutsche, Polen, Perser, Afghanen ... Ein spannendes Jahr 2015 in Northeim. Ein gesegnetes! Trotz allem.

Wolfgang Bauer

### Stadtoldendorf



Das Jahr 2015 war für uns kein Jahr des Wachstums. Dazu sind zu viele Geschwister heimgegangen. Dennoch sind wir dem Herrn dankbar, dass Er uns neue geistliche Perspektiven eröffnet hat.

Eine davon ist die Zusammenarbeit mit den drei anderen Freikirchen vor Ort in einer Zeltevangelisa-



tion mit dem Evangelisten Markus Wäsch aus Dillenburg. Vom 4. bis zum 13. September haben sich allabendlich 500 Personen aufgemacht, um die Veran-

staltungen zu besuchen. Was die Gesamtzahl der Besucher einschließlich der beiden Gottesdienste anbelangt, so ist die Einwohnerschaft von Stadtoldendorf (5600) gekommen. Jedoch auf die Zahl kommt es nicht an. Vielmehr ist Christus bezeugt worden, und das ist in der Öffentlichkeit wahrgenommen worden.

Unsere Gemeinde ist mit Abstand die größte Freikirche am Ort und findet schon von daher relativ viel Beachtung, eine stärkere als die evangelische und die katholische Kirche. Dieses wollen wir nutzen, um Christus zu bezeugen. Ein Soccercamp (Trainingslager für Kinder im Jungescharalter), die SummerNightEvent (Fußballturnier, Lobpreis und Evangelisation für junge Menschen), das Christmasdinner und das Weihnachtsmusical im Dezember sind weitere missionarische Akzente, die auf Öffentlichkeitswirkung abzielen. In der Hilfe für Flüchtlinge (von denen es relativ wenig in Stadtoldendorf gibt!) sind einzelne Gemeindeglieder engagiert. Ein regelrechtes Projekt ist hier noch nicht zustande gekommen.

Ein weiterer wichtiger Akzent ist die Arbeit mit Kindern. Hier ist zu verzeichnen, dass zunehmend solche dazu kommen, deren Eltern nicht zur Gemeinde gehören. In einigen Fällen zeigen sich die Eltern sehr offen. Es sind schon etliche Kontakte geknüpft worden. Die Begleitung von Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen gehört auch zu den Kontakten nach außen. Hier hat sich u.a. ein Hauskreis gebildet. In der Hauskreisarbeit ist eine erfreuliche Entwicklung zu sehen: es haben sich einige Hauskreise mit Kindern, Teenagern und Jugendlichen gebildet, die sich unabhängig von der Initiative Erwachsener mit der Bibel beschäftigen.

Andreas Blaas

### Uslar



Anfang 2015 fand bei uns die MAKS (Mitarbeiterkonferenz der Südkreisgemeinden) statt unter dem Thema: "Den Fremden lieben - auch das noch?" Als Referenten konnten wir Pastor Thomas Klammt ge-

winnen. Durch den Tag wurden wir als Gemeinde inspiriert, uns mit dem Thema Flüchtlinge und Migration zu beschäftigen und uns mit unseren Fragen, Befürchtungen und biblischen Aussagen zum Thema auseinander zu setzen.

Im Juli hatten wir einen Informationsabend zum Thema "Asyl und Flucht" mit Pastor Frank Fornacon. Der Abend war auch von unseren Nachbargemeinden sowie der evangelischen und katholischen Kirche in Uslar gut besucht.

Schon zuvor im Mai hatten wir Besuch aus dem Libanon. Dr. Martin Accad (Beirut) und Pastor Jihad Haddad (Zahle) berichteten von der Arbeit der libanesischen Baptisten. Martin Accad zeigte auf, wie sich die Haltung der christlichen Kirchen im Nahen Osten in diesen schwierigen Zeiten vom bloßen Überleben hin zu einer Erweckung, von der Hoffnungslosigkeit hin zu Hoffnung und einer Perspektive für die Zukunft entwickelt. Eine Kirche ist gefragt, die dem Beispiel und Auftrag Jesu folgt, die die Gute Nachricht weiter sagt. Die Gemeinden im Libanon erleben in nie dagewesener Weise, wie syrische Flüchtlinge in Scharen in die Gemeinden kommen. Jihad Haddad berichtete aus seiner Gemeinde von vielen beeindruckenden Beispielen, wie Menschen Jesus begegnen.

Unsere ökumenische Zusammenarbeit mit der evangelischen und katholischen Kirche vor Ort wurde gestärkt durch das gemeinsame Engagement für eine Familie, die in der evangelischen Kirche im Kirchenasyl war. Unter anderem daraus entstand die Idee und das Konzept für ein gemeinschaftliches ökumenisches Projekt: ein Internationales Begegnungscafé. Derzeit sind wir noch in der Planungsphase, aber wir sind gespannt, wie Gott uns leitet.

Immer wieder besuchen christliche Flüchtlinge unsere Gottesdienste. In Uslar gibt es seit Anfang Dezember eine Notunterkunft (eine Außenstelle von Friedland). Das stellt uns vor neue Herausforderungen, aber es bereichert auch unser Miteinander. Gemeindeglieder kümmern sich um diese Gäste und versuchen, ihnen in Alltagsfragen zu helfen. Beziehungen wachsen.

Im letzten Jahr haben wir damit begonnen, in unregelmäßigen Abständen Kinoabende durchzuführen. Die ausgesuchten Filme luden zum Austausch und Nachdenken ein und so kamen wir mit Besuchern ins Gespräch.

Besonders freuten wir uns darüber, zwei Geschwister taufen zu dürfen. Dieses besondere Ereignis im Juli fand an einem Teich statt und war ein besonderer Höhepunkt für Täuflinge und Gemeinde. Mit großem Dank erfüllte uns die Tatsache, dass Gott unsere Gebete um besseres Wetter prompt erhörte. Am

Morgen schüttete es noch wie aus Kübeln. Am Nachmittag, wo der Taufgottesdienst stattfand, war es bis auf ein paar Spritzer trocken und die Sonne schien sogar zeitweise.

Das Weihnachtsmusical der Kindergottesdienstkinder in der Adventszeit war das absolute Highlight des Jahres. Das Stück "Himmel auf Erden" nahm das Thema der Flüchtlinge auf und erzählte die Weihnachtsgeschichte aus der Sicht von Josef: weg von zu Hause, kein Quartier, kein Platz zum Schlafen usw. Rund 30 Kinder begeisterten das Publikum mit ihrer Aufführung in einem Familien-Gottesdienst und eine Woche später vor Besuchern aus dem naheliegenden Altenheim.

Auch 2015 konnten wir wieder mit einem handwerklich begabten Mitarbeitersteam einen missionarischen Arbeitseinsatz in Rumänien durchführen für den Verein Restore e.V. Wie in den Vorjahren fanden auch die beiden Frauenfrühstückstreffen wieder im Frühjahr und im Herbst statt.

In diesem Jahr feiern wir unser 125-jähriges Gemeindejubiläum. Wir sind dankbar für Gottes Treue über die lange Zeit und sind gespannt auf den Weg, den Gott mit uns als Gemeinde weitergehen möchte.

Susanne Schulz

## Berichte aus dem BEFG:

### BEFG – Elstal

#### **Bunte Gemeinde: Ort der Annahme und des Trostes**

*Grußwort von Michael Noss und Christoph Striba*

Die Flüchtlingssituation, das wichtigste gesellschaftliche Thema des vergangenen Jahres, berührt den Kern unseres Auftrags als Christen. Viele hunderttausend Menschen sind auf der Suche nach Sicherheit in Deutschland angekommen. Auch in Gemeinden unseres Bundes haben Flüchtlinge Annahme und Trost gefunden. Solche Orte sollen Gemeinden sein, nicht nur für Flüchtlinge, sondern für alle Menschen. Als Bundesgemeinschaft geben wir die Liebe Gottes in Wort und Tat weiter.

Es beeindruckt uns, mit welcher Kreativität und Energie sich Gemeinden für Flüchtlinge eingesetzt haben und dies noch tun. Sie bieten Deutschkurse an, helfen bei Behördengängen, sammeln Geld und Kleidung, kochen und essen gemeinsam, besuchen die Neuankömmlinge in ihren Unterkünften. So sind an vielen Orten Beziehungen entstanden, Freundschaften gewachsen. In persönlichen Gesprächen geht es dann oft auch um Glaubensfragen. „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ Die Jahreslosung 2015 aus Römer 15,7 ist in der Flüchtlingsarbeit auf eine Weise konkret geworden, die als Sinnbild für Gemeindegemeinschaft nach dem Herzen Gottes stehen kann. Denn Gemeinde ist der Ort, an dem Gottes Liebe greifbar wird. Dort wird der Mensch mit seinen Bedürfnissen gesehen, erfährt eine vorbehaltlose Zuwendung, die sich aus der Annahme Gottes speist.

Vorbehaltlos – das beschreibt, worum es auch beim Zweijahresthema 2015/16 „Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“ geht. Ob Neuankömmling oder alteingesessen, jung an Jahren oder im Herbst des Lebens, in Bayern oder Kenia aufgewachsen, ob theologisch eher „vom alten Schlag“ oder für „neue Interpretationen offen“, ob Glaubensriese oder Zweifler, fit wie ein Turnschuh oder gesundheitlich beeinträchtigt: Die Liebe Gottes gilt allen vorbehaltlos, und in der Bunten Gemeinde können sie gemeinsam Reich Gottes bauen. Dort werde ich nicht für dumm gehalten, wenn ich Dinge nicht so schnell verstehe und nicht für überheblich, wenn Gott mir viel Intelligenz geschenkt hat. Dort lande ich nicht in einer Schublade, wenn ich einen Standpunkt vertrete. Dort werde ich nicht für die Identität ausgegrenzt, die zu meinem Leben gehört. Dort werden Mittellose nicht von oben herab behandelt und Reiche weder

hohliert noch beneidet. Dort führen Meinungsunterschiede nicht zu Zerwürfnissen, sondern zu gemeinsam erarbeiteten besseren Lösungen. Dort erlebe ich, wie Christus in Menschen lebt, deren Andersartigkeit mir anfangs vielleicht nicht ganz geheuer war. In einem solchen Klima des respektvollen Miteinanders können Menschen in ihrem Glauben wachsen und dabei auch das erleben, was Gott in der Jahreslosung 2016 verspricht: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ (Jesaja 66,13).

Für eine solche Gemeindegemeinschaft, die Gott zur Ehre und den Menschen zum Wohle gereicht, setzen wir uns ein. Im Kern geht es bei allen Angeboten des BEFG darum, Gemeinden in dieser Arbeit zu stärken. Gemeindegemeinschaft lebt natürlich von den Menschen, die sie vor Ort machen – doch wichtige Unterstützung kann sie im überregionalen Miteinander erhalten. Deshalb gibt es die Landesverbände und den Bund als Gemeinschaft von Gemeinden, die zusammen ihre Arbeit im Reich Gottes voranbringen. Mit der Theologischen Hochschule Elstal haben sie eine Ausbildungsstätte, an der Menschen für den hauptamtlichen Dienst fit gemacht werden. Praxisorientierte Fortbildung erhalten Gemeindegemeinschaften an der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal oder in der GJW-Akademie. Hinzu kommen inhaltliche Impulse aus den Dienstbereichen, profilierte Beratung in allen Gemeindefragen und eine umfassende ökumenische und internationale Vernetzung.

Lasst uns gemeinsam weiter daran arbeiten, in Deutschland Orte der Annahme und des Trostes zu schaffen!

Michael Noss (Präsident),  
Christoph Striba (Generalsekretär)



## Bericht Regionalreferent Nord im DB Mission

Dienstbereich Mission des BEFG/ Region Nord

Im vergangenen Jahr war ich als Referent des Dienstbereich Mission für die Region Nord auch an manchen Stellen im Landesverband NOSA unterwegs.

Dabei habe ich mich über viele Gemeinden gefreut, die sich in diakonischen, weltmissionarischen und in evangelistischen Projekten und Veranstaltungen engagiert haben, um die Mission (lt. für „Sendung“) Jesu fortzusetzen. **Die Liebe Gottes soll zur Welt kommen!** Wirklich dankbar darf der Landesverband für viele engagierte MitarbeiterInnen in den Gemeinden vor Ort sein, die neben den eigenen Mitglieder und Freunden der Gemeinde eben auch die Menschen im Blick haben, die die Liebe Gottes noch nicht erlebt oder noch nicht von ihr gehört haben.

Manche Gemeinden werden sich in diesem und im kommenden Jahr mit dem Reformationsjubiläum beschäftigen. Der AK Mission des Landesverbands Nordwestdeutschland hat dafür die **Ausstellung „Reformation – da geht was!“** gemeinsam mit Andrea Strübind, Friedrich Schneider und mir vorbereitet. Gerne darf diese auch von Gemeinden in NOSA angeschafft werden. Ein Ansichtsexemplar der informativen und zugleich auch evangelistisch nutzbaren Ausstellung wird auf der Ratstagung zu sehen sein.

Gerne arbeite ich, wenn immer es die Zeit zulässt, auch im Ak Mission und Gemeindeentwicklung in NOSA mit. Über das vertrauensvolle, offene und auch effektive Miteinander kann ich mich nur freuen. Gerne war ich auch wieder zu **Evangelisationen im Landesverband NOSA** unterwegs. In vier Gemeinden war ich entweder mit „Gottes geliebte Menschen“ oder mit „Schönen guten Abend!“ zu Gast. Es waren wunderbare Abende, an denen auch viele Gäste erreicht werden konnten. Auch für 2016 und 2017 stehen wieder Gemeinden aus dem Landesverband NOSA in meinem Terminkalender.

Dass die besten Evangelisationsveranstaltungen kaum Wirkung zeigen, wenn es nicht das Anliegen einzelner Christen oder ganzen Gemeinden ist, den Glauben im Alltag zu leben, das haben viele Gemeinden mittlerweile selbst erkannt. Gemeinden, die Interesse daran haben, „das Ruder umzulegen“ begleite ich gerne in einem bis zu zweijährigen Prozess unter dem Titel **„Missionale Gemeindeberatung“**.

Aus dem Landesverband NOSA kommen dankenswerterweise auch Einzelspender und MitarbeiterInnen für das Projekt ewigkite.de, das auch in diesem Jahr wieder auf Drachenfesten im Norden vertreten

sein wird (30.April/1.Mai: Bremerhaven; Himmelfahrt: Drachenfest Norddeich; 20.-22.Mai Neuharlingersiel: JeverFunKiteContest; 19.-21.August:Drachenfest Lemwerder). Im vergangenen Jahr konnte das Projekt erstmals einen 96 Quadratmeter großen Drachen mit der Aufschrift „Mit dem Himmel verbunden!“ in die Lüfte steigen lassen.



Nach wie vor macht es mir große Freude im Team des Dienstbereich Mission in unserem Bund zu arbeiten. Auch die Zusammenarbeit mit meinem Chef Joachim Gnep ist einfach eine runde Sache. Der Dienstbereich Mission unseres Bundes hat viele Angebote, die den Gemeinden vor Ort konkret bei ihrer Arbeit helfen. Deswegen lade ich auch gerne ein, die Homepage des Dienstbereich Mission zu besuchen: [www.baptisten.de/mission](http://www.baptisten.de/mission)

Ich freue mich auch im Jahr 2016 auf Kontakte mit Gemeinden. Und: Ich lasse mich auch weiterhin gerne in Gemeinden einladen.

Mit fröhlichen Grüßen, Euer

Carsten Hokema



## Bericht Regionalreferent Ost im DB Mission

### **Unterwegs auf Gottes Spur** (<http://www.baptisten.de/mission>)

Sehr gespannt konnte ich mit zwei Gemeinden mein Konzept beginnen. Das Ziel dieses mehrmonatigen Prozesses ist, eine Gemeinde darin zu unterstützen, ihren Platz in ihrem Ort zu entdecken und einzunehmen. Beide Prozesse sind nicht wie geplant gelaufen. Im einen Fall haben wir ganz getrost abgebrochen, weil die Gemeinde eine bereits seit Jahren bestehende Gemeinwesenarbeit ganz neu für sich entdeckt und verstanden hat, dass Ihr Tun Gottesdienst ist. Im zweiten Prozess wurde deutlich, dass es schwer ist, eine Gemeinde mit auf einen Weg zu nehmen, der ihr noch zu wenig einleuchtet. Hier werden wir in 2016 daran arbeiten, eine gemeinsame missionarische Sicht zu entwickeln. Insgesamt lässt sich der Eindruck nicht verdrängen, dass es Gemeinden leichter fällt, missionarische Angebote zu buchen, die nicht unbedingt auf einen Veränderungsprozess hinauslaufen. Aber gerade für dieses Ziel möchte ich arbeiten: Dass Gemeinden sich auf den Weg machen zu den Menschen in ihrem Ort und nicht (nur) hoffen, dass Menschen den Weg zu ihnen finden.

### **Missionarische Gemeindebegleitung**

Diesem Ziel dient ein weiterer Schwerpunkt, der sich herauszukristallisieren scheint. Mit zwei Gemeinden konnte ich in diesem Jahr einen Prozess beginnen, wo es darum geht, ihre Mission und ihr Missionsverständnis zu buchstabieren und konkrete Schritte zu entwickeln. Im vergangenen Jahr war ich zu je zwei Terminen in den Gemeinden, spüre aber, dass die Frequenz steigen müsste, um effektiv zu werden. Ich merke, dass hier mein Herz schlägt, aber es bleibt auch eine Frage der zeitlichen Kapazität. Sehr schön war auch ein intensives Wochenende mit einer Gemeindeleitung und ihrem missionarischen Zielfindungsprozess.

### **Landesverbände**

Meine bislang ziemlich regelmäßigen LV-Leitungssitzungsbesuche habe ich ausdünnen müssen. Bis zum LV-Rat in Mecklenburg war ich dort noch stark involviert, um die Bildung einer neuen LV-Leitung zu begleiten. Auch in Thüringen und Berlin-Brandenburg habe ich versucht, einigermaßen präsent zu sein, merke aber hier meine zeitlichen Grenzen. Ich spüre jedoch, wie wichtig der kurze Draht zu den LV-Leitungen für meine Arbeit in den Regionen ist.

### **Gemeindefreizeiten**

waren zweifellos ein Schwerpunkt in diesem Jahr. Mit insgesamt 7 Gemeinden habe ich so über missionale Theologie nachdenken können.

### **Kunst, Talk & Thema** (<http://www.baptisten.de/mission>)

ist das zweite Konzept, das ich bislang im DB Mission etablieren durfte. Es ist ein Baukastenangebot, das die Elemente Bild (Arbeiten des Künstlers und Pastors Ralf Ossa), Text und Musik (beides von mir) kreativ miteinander ins Gespräch bringt. In 2015 realisierte ich 1 Ausstellung mit Gästeabenden, dann gemeinsam mit Gunnar Bremer, Ralf Ossa (Dresden) und Carsten Fritzsche (Zwickau) die Tournee „Durchkreuzt“, sowie eine solistische adventliche Klavierabendtour.

### **Gottes geliebte Menschen** (<http://www.baptisten.de/mission>)

Erstmalig habe ich „Gottes geliebte Menschen“ in einer Gemeinde durchgeführt und setze das auch in 2016 fort.

### **MDR** (<http://www.mdr.de/religion/index.html>)

Eine ganz neue Herausforderung begann im Juli für mich, als ich mit 25% meiner Arbeitszeit Senderbeauftragter der Evangelischen Freikirchen beim MDR wurde. Seitdem begleite ich monatlich einen freikirchlichen Rundfunkgottesdienst, war erstmalig hospitierend beim jährlichen Fernsehgottesdienst dabei, den ich künftig verantworten werde, redigiere die Radioandachten der freikirchlichen Autoren und habe eigene Sendungen produziert. Ein Höhepunkt war dabei meine Heiligabend-Radiosendung von 1h mit anschließender Präsenz am Hörertelefon und in der nachfolgenden Radio-sendung. Ich empfinde die Arbeit beim MDR als eine willkommene Bereicherung und zugleich missionarische Ergänzung zur Arbeit im Dienstbereich Mission.



Michael Schubach

## Europäisch-Baptistische Mission



Wir sind als Mission gerne für euch da!

Gemeinsam mit unseren 29 baptistischen Partnerkirchen in Afrika, Lateinamerika, Indien und der Türkei ist uns die Ganzheitlichkeit des Evangeliums ein besonderes Anliegen. Wir evangelisieren nicht, ohne diakonische Arbeit zu leisten und wir machen keine Sozialprojekte, ohne das Evangelium zu predigen.

Seit Januar 2015 sind wir mit unserer neuen Facebook-Seite online. Wir laden alle ein, die Seite mit „Gefällt mir“ zu markieren. So bekommt man ungefähr einmal in der Woche eine Seite mit aktuellen Informationen und Gebetsanliegen aus einem von mehr als 20 Projekten.

Jetzt auch auf Facebook mit aktuellen Berichten aus Afrika, Lateinamerika und Indien.



**ebm**  
INTERNATIONAL

Global Headquarters: 11881 Watermark  
T: +49 3334 74-100 | F: +49 3334-640  
info@ebm-international.org | www.ebm-international.org

**Spenden & Kultur:**  
EBM-INTERNATIONAL  
GmbH, 41168 - 012, 130 911 00  
IBAN: 2634 3209 2100 0001 2489 01  
BIC: GENODE51BH2

## Namen und Anschriften im Landesverband

Stand: 18.02.2016

### 1. Leitung des Landesverbandes

#### Geschäftsstelle:

Hermann-Löns-Park 6

30559 Hannover

[Leitung@baptisten-niedersachsen.de](mailto:Leitung@baptisten-niedersachsen.de)

[www.baptisten-niedersachsen.de](http://www.baptisten-niedersachsen.de)

#### Bankverbindung:

SKB EFG Bad Homburg 130702 (BLZ 500 921 00);

IBAN DE46 5009 2100 0000 1307 02

BIC: GENODE51BH2

#### Leiter:

Dr. Fred Pieneck (Westkreis)

Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzuffeln,

☎ 05222/50252, [Fred.Pieneck@t-online](mailto:Fred.Pieneck@t-online)

#### Stellvertreter und Ostkreis:

Pastor Klaus Henze

Bussardweg 5, 31228 Peine

☎ 05171 9075338, [kl-he@web.de](mailto:kl-he@web.de)

#### Kassenverwalterin:

Eva-Maria Ruppert

Am Bleek 21, 38304 Wolfenbüttel,

☎ 05331-64309, [evaruppi@web.de](mailto:evaruppi@web.de)

#### Weitere Mitglieder der Leitung des Landesverbandes:

Hans-Joachim Schwan (Sachsen-Anhalt),

Carmen Seehafer (Sachsen-Anhalt),

Dr. Stefan Voges (Ostkreis),

Lothar Leinbaum (Westkreis bis 1.4.2016),

Sebastian Nowotcka (GJW)

Hans-Peter Pfeifenbring (Mittekreis)

Matthias Mascher (Mittekreis)

#### Kreisleitungen:

##### Sachsen-Anhalt:

Hans-Joachim Schwan, Alfred - Brehm - Weg 7,  
06122 Halle

☎ 0157 31989820, [Ha-Jo.Schwan@web.de](mailto:Ha-Jo.Schwan@web.de)

Carmen Seehafer, Am Stadion 11

06749 Bitterfeld

☎ 03493-929348, [cseehafer@gmx.de](mailto:cseehafer@gmx.de)

Pia Freitag, Christian-Behrens-Straße 181

38835 Veltheim

☎ 03 94 26 - 86 32 24, [piafreitag@yahoo.de](mailto:piafreitag@yahoo.de)

*Ost:*

Dieter Ruppert (Sprecher)  
Am Bleek 21, 38304 Wolfenbüttel,  
☎ 05331-64309 od. 992957 [dieruppert@mail.de](mailto:dieruppert@mail.de)  
Dr. Stefan Voges, W.-Raabe-Str. 2,  
38259 Salzgitter  
☎ 05341 -31369, [StefanVoges@t-online.de](mailto:StefanVoges@t-online.de)  
Richard Patz, Hehlertstraße 22,  
38470 Parsau  
☎ 05368 1801, [richardpatz@web.de](mailto:richardpatz@web.de)  
weitere Mitglieder:  
Klaus Henze (Adresse s.o.)

*Mitte:*

Hans-Peter Pfeifenbring  
Kirchröder Str. 6, 30599 Hannover  
Tel: 0511/95498-0, Fax: 0511/95498-52  
[info@dw-kt.de](mailto:info@dw-kt.de)  
Matthias Mascher  
Sängergasse 5, 31319 Sehnde  
05132-7306  
[mail@mmascher.de](mailto:mail@mmascher.de)

*Süd:*

n.n.

*West:*

Dr. Fred Pieneck (Adresse s.o.)  
weitere Mitglieder:  
Jan Scheuermann  
Gisela Bullermann

*Gemeindejugendwerk*

Hermann-Löns-Park 6  
30559 Hannover  
☎ 0511 6064824  
Fax: 0511 6064826  
[info@gjw-nos.de](mailto:info@gjw-nos.de)

*Leiter der Geschäftsstelle:*

Sebastian Nowottka  
☎ 0511 6064824  
[sebastian.nowottka@gjw-nos.de](mailto:sebastian.nowottka@gjw-nos.de)

*Referenten:*

Christian Fischer (Jugend)  
0391/2449600, Mobil 0176/20308955,  
[fischi@gjw-nos.de](mailto:fischi@gjw-nos.de)  
Debora Fischer (Kinder und Jungschar)  
0176/83121734, [debora.fischer@gjw-nos.de](mailto:debora.fischer@gjw-nos.de)

*Verwaltung:* Lydia Siemens

*Landesjugendausschuss:*  
Christopher Herrmann,

Rahel Maurer

*Delegierte für die Landes-ACKs:*

Niedersachsen:  
Jürgen Tischler, Henning Großmann  
Nordrhein-Westfalen:  
Harald Pieneck  
Sachsen-Anhalt:  
Horst Gädke

*Internationale Mission (Migranten):*

Burkhard Armisen

*Berufungsrat für Pastorinnen/ Pastoren:*

Werner Schneider

*Geistliche Gemeinde-erneuerung (GGE):*

Johannes Fähndrich

*Webmaster:*

Ullrich Meyer,  
Dieter Ruppert (Ostkreis)

*Mission und Gemeindeentwicklung:*

Klaus Henze, Bussardweg 5, 31228 Peine  
☎ 05171/929601, [kl-he@web.de](mailto:kl-he@web.de) (Leitung)  
Burkhardt Armisen, Carsten Hokema, Siegfried Müller, Jürgen Tischler, Enrico Klee, Matthias Roth.

Referent: Jürgen Tischler, Haferkamp 4,  
31832 Springe,

☎ 05041/6497791, ☎ 05041/6497792;  
[Tischler@baptisten-niedersachsen.de](mailto:Tischler@baptisten-niedersachsen.de)  
[www.DieEventKirche.de](http://www.DieEventKirche.de)  
[www.MachDireinBildvonJesus.de](http://www.MachDireinBildvonJesus.de)

*Reisepredigtplan:*

Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30,  
38446 Wolfsburg  
☎ 05365/2577, [eckhard.becker@freenet.de](mailto:eckhard.becker@freenet.de)

*Studienleitung (Pastorenschaft):*

Evan Schaefer  
Benjamin Speitelsbach  
Stefan Fritsch  
Dr. Michael Bendorf  
Bernd Ehle (beratend)

*Vertrauensrat der Pastorenschaft:*

Bernd Ehle  
Borriesstraße 13, 32257 Bünde  
☎ 05223/4930686, [bernd.ehle@t-online.de](mailto:bernd.ehle@t-online.de)

**Der LVL sind mit beratender Stimme als Sachbearbeiter zugeordnet:**

Diakoniewerk: Hans Peter Pfeifenbring  
Berufungsrat für PastorInnen: Werner Schneider  
Vertrauensrat der  
Pastorengemeinschaft: Bernd Ehle  
Mission und Gemeindeentwicklung: Jürgen Tischler  
Geistliche Gemeindeerneuerung  
(GGE – Initiative im BEFG): Johannes Fähndrich  
Bildungsarbeit: Dr. Peter Lincoln  
Migranten: Burkhard Armisen

**2. Werke im Landesverbandsgebiet**

**Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.**

[www.diakoniewerk-kt.de](http://www.diakoniewerk-kt.de)  
Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46,  
30559 Hannover  
Tel: 0511/95498-0, Fax: 0511/95498-52  
[info@dw-kt.de](mailto:info@dw-kt.de)

**Vorstand:**

Hans-Peter Pfeifenbring (Vorsitzender), Jürgen Scheidt (Vorsitzender), Pastor Ralph Zintarra  
Aufsichtsrat: Viola Steinberg (Vorsitzende), Pastor Hans-Detlef Saß (stellv. Vorsitzender), Beisitzer: Dr. Fred Pieneck  
Vorstandsassistenz: Kristina Hasenpusch

**Bankverbindung:**

Spar- und Kreditbank Bad Homburg  
IBAN: DE54 5009 2100 0000 1510 25  
BIC: GENODE51BH2

**Arbeitsbereiche**

***Junge Generation und Familie***

**LIFE CONCEPTS Kirchröder Turm** (früher: Kinderheimat Gifhorn), Wilhelmstraße 9, 38518 Gifhorn  
Tel.: 05371/8162-0  
Leiter: Jürgen Scheidt  
[j.scheidt@dw-kt.de](mailto:j.scheidt@dw-kt.de)

**Kindertagesstätte „Arche Noah unterm Regenbogen“,**

Am Welfenplatz 22, 30161 Hannover  
Tel.: 0511/313711  
Leiter: Andreas Maschke  
[maschke@t-online.de](mailto:maschke@t-online.de)

**Kinderkrippe, „Die Viwaldis“,**

Waldstraße 47, 30163 Hannover  
Tel.: 0511/69684479  
Leitung: Susanne Germandi-Becher

**Senioren + Pflege**

**Diakoniezentrum Jägerallee Springe,**

Jägerallee 11,  
31832 Springe  
(Seniorenwohnanlage, Pflegeheim)  
[www.diakoniezentrumspringe.de](http://www.diakoniezentrumspringe.de)  
Tel.: 05041/778-440  
Leitung: Markus Müller  
[m.mueller@dw-kt.de](mailto:m.mueller@dw-kt.de)

Heimleitung: Markus Müller  
Tel.: 05041-778-444  
[m.mueller@dw-kt.de](mailto:m.mueller@dw-kt.de)

Pflegdienstleitung: Petra Seidel  
Tel.: 05041/778-441  
[p.seidel@dw-kt.de](mailto:p.seidel@dw-kt.de)

**mobilitas ggmbH**

Jägerallee 11, 31832 Springe  
Tel.: 05041/778-300  
Pflegdienstleitung: Denise Hunjak  
[d.hunjak@dw-kte.de](mailto:d.hunjak@dw-kte.de)  
Geschäftsführung: Hans-Peter Pfeifenbring, Prokurist:  
Jürgen Scheidt

**Ambulanter Hospizdienst**

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46,  
30559 Hannover  
Tel.: 0511/95498-57  
Leitung: Birthe Möller  
[hospitz@dw-kt.de](mailto:hospitz@dw-kt.de)

**Beratung**

**Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen,**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover  
Tel.: 0511/95498-88 Fax: -52  
Leitung: Sabine Mascher  
[beratungsstelle@dw-kt.de](mailto:beratungsstelle@dw-kt.de)

**Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen**

Nienburger Str. 15, 31535 Neustadt a. Rbg.  
Tel.: 05032/914518  
Leitung: Ole Hinkelbein, Petra Fechner  
[beratungsstelle@efg-neustadt.de](mailto:beratungsstelle@efg-neustadt.de)

### **Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen**

Jägerallee 4, 31832 Springe

Tel.: 05041/648007

Leitung: Dipl.-Psych. Barbara Rudloff, Dr. med. Tatjana Steen

[beratungsstelle@dw-kt.de](mailto:beratungsstelle@dw-kt.de)

### **Stiftung Chance zum Leben**

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46,  
30559 Hannover

Tel.: 0511/ 95498-70

Referentin: Hannelore Becker

[chancezumleben@dw-kt.de](mailto:chancezumleben@dw-kt.de)

(in Treuhandenschaft für BEFG)

Bankverbindung:

IBAN: DE96 5009 2100 0001 0770 07

BIC: GENODE51BH2

### **Kirchröder Institut**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-50

Leitung: Jürgen Scheidt, Kristina Hasenpusch

[info@dw-kt.de](mailto:info@dw-kt.de)

### **return – Fachstelle Mediensucht**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-30 Fax: 0511/95408-32

Leitung: Eberhard Freitag

[return@dw-kt.de](mailto:return@dw-kt.de)

### **Gästehaus Shalom**

Hermann-Löns-Park 6, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-75

Leitung: Christiane Lirsch

[c.kirsch@dw-kt.de](mailto:c.kirsch@dw-kt.de)

### **Auslandsdienste**

#### **Dienste in Israel**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Leitung: Ralph Zintarra;

Leitung in Israel: Claudia Ketterer

Tel.: 0511/95498-60 Fax: -66

[info@dienste-in-israel.de](mailto:info@dienste-in-israel.de)

Bankverbindung:

IBAN: DE45 5009 2100 0000 3003 73

BIC: GENODE51BH2

### **Bildung**

#### **Biblisch-Theologisches Institut Hannover**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-50

[www.bti-hannover.de](http://www.bti-hannover.de)

Leitung: Hartmut Bergfeld, Siegfried Müller, Ralph Zintarra, Kristina Hasenpusch

### **Dienstleistung**

#### **Kirchröder Service GmbH,**

Jägerallee 11, 31832 Springe

Geschäftsführung: Hans-Peter Pfeifenbring

#### **Diakonestiftung Kirchröder Turm,**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Vorstand: Hans-Peter Pfeifenbring, Jürgen Scheidt,  
Ralph Zintarra

---

#### **Verein der Freunde und Förderer des Diakoniezentrum Jägerallee Springe**

Vorsitzender: Reimar Schirrmann,

Jägerallee 9, 31832 Springe

☎ 05041-757108

[rmschirrmann@googlemail.com](mailto:rmschirrmann@googlemail.com)

Stellvertreterin: Marina Elm

Kassenwart: Peter Jans

Schriftführer: Ulrich Schmidt

Bankverbindung:

Kto 83 33 79 300; BLZ 251 933 31

Volksbank Springe Pattensen

---

#### **Neues Land** (Drogenberatung und -therapie)

Eberhard Ruß (Vorstandsvorsitzender, Geschäftsführer),  
Erhard Nack (stellv. Geschäftsführer),

Steintorfeldstr. 11, 30161 Hannover

☎ 0511 / 336 117 30, ☎ 0511 / 336 117 52

[kontakt@neuesland.de](mailto:kontakt@neuesland.de)

---

#### **Seniorenzentrum Bethel – Bad Oeynhausen**

Am Hambkebach 8 32545 Bad Oeynhausen

Geschäftsführer: Joachim Knollmann

☎ 05731/9830 [SZO@BethelNet.de](mailto:SZO@BethelNet.de)

---

#### **Sozialwerk OWL**

Vorsitzender: Dr. Fred Pieneck,

Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzuflen,

☎ 05222/50252 [Fred.Pieneck@t-online.de](mailto:Fred.Pieneck@t-online.de)

**Dazu gehören:**

#### **Netzwerk Beratung OWL**

Gartenstr. 5

32105 Bad Salzuflen

#### **Bildungsarbeit**

#### **India-Mission**

Kathiravelu Sachchithananthan

Wittenberger Str. 21, 32049 Herford,

☎ 05731/96507 [k.sachy@web.de](mailto:k.sachy@web.de)

## Die Gastgeber der Landesverbandstagung:



### Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wernigerode

Freiheit 59 • 38855 Wernigerode

Telefon: 03943-905130 • [Pastor@Arche-Wernigerode.de](mailto:Pastor@Arche-Wernigerode.de)

[www. arche-wernigerode.de](http://www. arche-wernigerode.de)